

2002

KULTURBERICHT

bm:bwk

BUNDEMINISTERIUM
FÜR BILDUNG
WISSENSCHAFT
UND KULTUR

2002

KULTURBERICHT

bm:bwk

BUNDEMINISTERIUM
FÜR BILDUNG,
WISSENSCHAFT
UND KULTUR

VORWORT

Im Bereich der kulturellen Institutionen des Bundes ist das Jahr 2002 durch die erfolgreiche Fortsetzung einer konsequenten Museumspolitik gekennzeichnet, die Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts ihren Ausgang genommen hat und zu einem bestimmenden Faktor im Hinblick auf den Erhalt eines wesentlichen Teils des so reichen kulturellen Erbes Österreichs geworden ist.

- Überlegungen, die Gesamtlandschaft der österreichischen Bundesmuseen einerseits rechtlich neu zu regeln und andererseits für die bauliche Erhaltung und Renovierung der einzelnen Häuser zu sorgen, haben im Jahr 1998 zur Erarbeitung des so genannten „Museumsentwicklungsplans 2010“ geführt. Innerhalb eines guten Jahrzehnts sollten nicht nur die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Bundesmuseen in einer zukunftsfrächtigen und nachhaltigen Weise durch ein eigenes Bundesmuseen-Gesetz erstmals geregelt werden, sondern auch Vorsorge für den Ausbau dieser Kulturinstitutionen und für eine systematische Renovierungstätigkeit getroffen werden. Mit der Überleitung des Museums Moderner Kunst – Stiftung Ludwig Wien und der Österreichischen Nationalbibliothek in die Vollrechtsfähigkeit (mit 1. Jänner 2002) ist dieses umfassende Vorhaben bereits vor der geplanten Halbzeit des „Museumsentwicklungsplans 2010“ sehr weit gediehen und wird mit der Vollrechtsfähigkeit des Naturhistorischen Museums Wien am 1. Jänner 2003 seinen Abschluss finden. Neben weiteren Substanzsicherungs- und Renovierungsarbeiten wird einer der Schwerpunkte des kommenden Jahres die Vorbereitung einer breit angelegten internationalen Evaluierung dieser wissenschaftlichen Anstalten sein.
- Die Österreichische Nationalbibliothek, als Bewahrer des „Gedächtnisses der Nation“, hat die durch die neue Rechtssituation entstandenen Chancen und Möglichkeiten im autonomen Umgang mit Budget- und Personalfragen, aber auch im organisatorischen Bereich bereits im ersten Jahr bestens zu nutzen verstanden. Die ÖNB hat ein Strategiepapier vorgelegt, das neben einem systematischen Bestandsaufbau und einer umfassenden Bestandserhaltung insbesondere die heute wichtigen Bereiche der Digitalisierung und Langzeitarchivierung, aber auch der Bestandspräsentation, der Dokumentation und der wissenschaftlichen Forschung zum Inhalt hat. 2002 konnte der Grundstein zu den Umbauarbeiten des Palais Mollard-Clary gelegt werden, das ab 2005 die Musiksammlung und das Globenmuseum beinhalten wird. Auch das Ausstellungswesen der ÖNB hat geradezu einen Quantensprung erlebt. Mit 137.000 Ausstellungsbesucher/innen lag die Zahl so hoch wie nie zuvor. Allein die Ausstellung „Der verbotene Blick“ vermochte mehr als 67.000 Interessierte in die Österreichische Nationalbibliothek zu bringen. Die Herausforderungen der Zukunft, Erhalt und Langzeitarchivierung elektronischer Medien, machen eine starke internationale Vernetzung und ständigen Informations- und Innovationsaustausch unabdingbar. Der neue rechtliche Rahmen erlaubt es der ÖNB auch hier neue und unbürokratische Wege zu gehen.
- Das Jahr 2002 war für das MuseumsQuartier Wien das erste Jahr seines Vollbetriebs. Die Bilanz kann sich wirklich sehen lassen. Mehr als 2 Millionen Menschen besuchten das neu geschaffene Kulturareal, das neben dem Schloss Schönbrunn und dem Kunsthistorischen Museum Wien zu einer der beliebtesten Kulturattraktionen geworden ist. Sehr erfreulich ist, dass sich der Anteil der ausländischen Besucher/innen innerhalb eines Jahres von 22% auf 33% erhöht hat. Das „quartier21“, der „Creative Cluster“ des MuseumsQuartiers Wien, bietet derzeit über 30 kleineren und mittelgroßen Kulturunternehmen die Möglichkeit, unabhängige Initiativen und temporäre Projekte zu betreiben und ermöglicht mit vier Künstlerstudios für ein Artist-in-Residence-Programm ab 2003 die Chance einer aktiven und kontinuierlichen Einbeziehung von Kulturschaffenden aus aller Welt.
- Die vielen Sonderausstellungen des Kunsthistorischen Museums Wien in Kooperation mit europäischen und außereuropäischen Institutionen haben auch im Jahr 2002 dieses Haus nicht nur zu einem unbestrittenen Ort der Begegnung mit dem kulturellen Erbe anderer Länder werden lassen, sondern, unterstützt durch zahlreiche Ausstellungen des KHM im Ausland, auch wesentlich dazu beigetragen, den kulturellen Stellenwert Österreichs in der Welt weiter auszubauen und zu verfestigen. Die Ausstellung „Connecting Museums/Museen verbinden“ war eine eindrucksvolle Präsentation kreativer internationaler Vernetzungen im Museumsbereich.
- Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Arbeit und des Budgets des Technischen Museums Wien sind im Berichtsjahr in die Planung und Umsetzung des Bereiches „medien.welten“ geflossen, der im Frühjahr 2003 eröffnet werden wird. Die Chancen moderner Museen für den gesamten Bereich der Bildung zeigen sich im TMW besonders deutlich, wo es zahlreiche museumspädagogische Angebote für Schülerinnen und Schüler, aber auch regelmäßige Führungen für Lehrerinnen und Lehrer gibt. Das Technische Museum ist zu einem echten Familienmuseum geworden, das es versteht, alle Generationen zu begeistern. 2002 konnte auch das neue digitale Benützung- und Archivierungssystem der Österreichischen Mediathek eröffnet werden, das eine Langzeitarchivierung durch kontinuierliche automatische Übertragung digitaler Inhalte ermöglicht.



Der Erhalt und die Sicherung unseres kulturellen Erbes in allen Bereichen und die Bewusstseinsbildung für die Wichtigkeit dieser Aufgabe schon bei den jungen Menschen zählen auch weiterhin zu den wichtigsten Aufgaben meines Ressorts.

E. Gehrer

Elisabeth Gehrer

Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3	
Impressum	6	
Allgemeine Kulturangelegenheiten	7	
Aufgabenbereiche und Budget	8	
Investitionsprogramm	9	
Besucher/innen	11	
Förderungen	12	
Museumspreis	13	
Bibliotheken-Service	14	
EU-Kultur	14	
Stiftungen	15	
MuseumsQuartier	21	
Österreichisches Museum für Volkskunde	25	
Bundesmuseen	31	
Adressen	32	
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österr. Theatermuseum	33	
Naturhistorisches Museum	49	
Österreichische Galerie Belvedere	55	
Albertina	63	
MAK – Museum für angewandte Kunst	69	
Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – MUMOK	79	
Technisches Museum Wien mit Österr. Mediathek	89	
Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum	99	
ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK	103	
WIENER HOFMUSIKKAPELLE	113	
VOLKSKULTUR	117	
ÖFFENTLICHES BÜCHEREIWESEN	121	
ÖSTERREICHISCHE KULTURINFORMATION	125	
DENKMALSCHUTZ	129	
Was bedeutet die Kompetenz „Denkmalschutz“	130	
Der Aufgabenbereich des Bundesministeriums auf dem Gebiet des Denkmalschutzes	130	
Legistik	130	
Förderung der Denkmalpflege	130	
Internationale Aktivitäten	132	

6 IMPRESSUM

BUNDESDENKMALAMT	135	■
Die Anwendung des Denkmalschutzgesetzes	137	■
Die Anwendung des Ausfuhrverbotsgesetzes – Rechtsabteilung	137	■
Abteilung Denkmalverzeichnis	137	■
Ausfuhrabteilung	137	■
Aus der Tätigkeit der Landeskonservatorate	138	■
Landeskonservatorat für Burgenland	138	■
Landeskonservatorat für Kärnten	139	■
Landeskonservatorat für Niederösterreich	141	■
Landeskonservatorat für Oberösterreich	142	■
Landeskonservatorat für Salzburg	144	■
Landeskonservatorat für Steiermark	145	■
Landeskonservatorat für Tirol	146	■
Landeskonservatorat für Vorarlberg	147	■
Landeskonservatorat für Wien	148	■
Zentrale Abteilungen	150	■
Abteilung für Bodendenkmale	150	■
Abteilung für historische Gartenanlagen	151	■
Abteilung für technische Denkmale	152	■
Abteilung für Museen und Bibliotheken	153	■
Abteilung für Inventarisierung und Denkmalforschung	153	■
Abteilung für Architektur und Bautechnik	154	■
Abteilung Restaurierwerkstätten Kunstdenkmale	155	■
Abteilung Restaurierwerkstätten Baudenkmalpflege	157	■
Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation	158	■
Öffentlichkeitsarbeit	160	■

IMPRESSUM

HERAUSGEGEBEN VOM BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR, SEKTION IV
MINORITENPLATZ 5, 1014 WIEN

REDAKTION:

LISELOTTE HASCHKE, MAG. PETER LANG, MR DIPL.-ING. FRANZ NEUWIRTH

LAYOUT + DRUCKVORSTUFE: ING. ANTON HOFER, 1100 WIEN

HERSTELLUNG: ING. CHRISTIAN JANETSCHKE, 3860 HEIDENREICHSTEIN

BEZUGSADRESSE: AMEDIA, STURZGASSE 1A, 1141 WIEN

TEL.: 01/982 13 22, FAX: 01/982 13 22/311, office@amedia.co.at

PREIS JE EXEMPLAR EURO 5,80, INKL. MWST.

ZZGL. PORTO UND VERSAND

ALLGEM. KULTURANGELEGENHEITEN

AUFGABENBEREICHE UND BUDGETS

Die Ausgaben des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur für den Kulturbereich beliefen sich im Jahre 2002 auf € 151,7 Mio. und haben in den letzten Jahren folgende Entwicklung genommen:

in Mio. €	1999	2000	2001	2002
Ausgaben des Bundes für Kulturangelegenheiten	140,2	140,0	143,5	151,7

Gegenüber dem Jahr 2001 ergibt sich 2002 ein Anstieg der Ausgaben, der zum Großteil auf die neuen Ausgliederungen im Bereich Museen als auch auf eine Aufstockung mit Sondermitteln im Denkmalschutz zurückgeht (Rubbelaktion). So sind sowohl die Österreichische Nationalbibliothek als auch das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien in die Vollrechtsfähigkeit geführt worden. Dabei hat der Bund auch diesen Anstalten sowohl zusätzliche Mittel als auch neue Aufgaben übertragen, etwa die Vorsorge für die Beamtenpensionen oder die Erhaltung der Gebäude im Inneren.

Geordnet nach ihrer Bedeutung am Gesamtbudget stellen sich die in der Kultursektion angesiedelten Agenden folgendermaßen dar:

Ausgaben des Bundes in Mio. €	2002	
1. Museale Aufgaben: Bundesmuseen, Österr. Nationalbibliothek, Museumsquartier, Leopold Museum Privatstiftung, museale Vorhaben und museale Förderungen	120,3	79,3 %
2. Bundesdenkmalamt, Denkmalschutz	28,0	18,4 %
3. Büchereiwesen, Volkskultur	2,3	1,5 %
4. Hofmusikkapelle	1,1	0,8 %
Summe Bereich Kulturangelegenheiten	151,7	100,0 %

ENTWICKLUNG UND STRUKTUR DER MUSEALEN AUFGABEN

Die oben unter Punkt 1 zusammengefassten musealen Aufgaben umfassen im Wesentlichen die Budget-Voranschlags-Ansätze 1205, 1244, 1246 und lassen sich, geordnet nach ihrem Anteil an den Ausgaben, folgendermaßen darstellen:

Museale Aufgaben in Mio. € (reelle Gebarung)	1999	2000	2001	2002
Basisabteilungen des Bundes für die vollrechtsfähigen Anstalten gem. BM-G 2002 (Bundesmuseen, ÖNB)	13,722	41,796	48,971	76,970
Bundesmuseen und ÖNB als unselbständige, nachgeordnete Dienststellen	70,771	41,239	35,540	11,783
museale Förderung	7,809	8,480	11,717	12,333
gemeinsame museale Vorhaben	14,182	17,521	17,994	18,157
Summe Museale Aufgaben	106,484	109,036	114,222	119,243

Die Ausgaben haben sich in Summe um rd. € 5 Mio. gegenüber dem Vorjahr erhöht. Es muss dabei angemerkt werden, dass die jeweiligen Budgets der Häuser vor und nach Ausgliederung nicht unmittelbar vergleichbar sind, da die vollrechtsfähigen Häuser mit zusätzlichen Aufgaben und den dazugehörigen Mitteln betraut wurden. Ferner ergaben sich Flächen-erweiterungen und analog dazu erhöhte Betriebskostenabdeckungen auf Grund der Renovierungs- und Erweiterungsinitiativen der letzten Jahre. Davon betroffen waren vor allem das Technische Museum Wien, die Albertina und das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien. Die Dotation der Basisabteilung für die ÖNB wurde anlässlich der Ausgliederung so gestaltet, dass diese Anstalt eine einigermaßen ausreichende finanzielle Basis für neue und gewandelte Aufgabenbereiche als moderner Servicebetrieb hat.

Bei den Ausgaben für die nachgeordneten Dienststellen wurden, damit die Ausgaben im Zeitverlauf richtig dargestellt werden können, sowohl die ÖNB als auch die Mediathek /Phonothek, welche beide bislang nicht im musealen Bereich berücksichtigt wurden, rückwirkend miteinbezogen.

Es ist in der zweiten Reihe der Tabelle ersichtlich, dass gleichzeitig mit den laufenden Ausgliederungen die Ausgaben im Bereich der unselbständigen Anstalten sukzessive zurückgehen, da hier immer weniger Anstalten verbleiben. Im Jahr 2002 noch unselbständig und noch nicht ausgegliedert waren nur mehr das Naturhistorische Museum Wien sowie das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum. Letzteres ist nicht im Bundesmuseen-Gesetz erfasst und bleibt vorerst weiterhin nachgeordnete Dienststelle des Bundes.

Die größten Ausgabenpositionen bei den gemeinsamen musealen Vorhaben sind die Finanzierung des Betriebes des Museumsquartiers, die Mittel für neue Einrichtungsinvestitionen in den Bundesmuseen (§5 Abs. 5 Mittel) sowie die Abgangsdeckung für den Betrieb des Leopold Museums.

Die musealen Förderungen wiederum umfassen ganz wesentlich die vertragskonformen Zahlungen zur Finanzierung des Bildankaufes aus der Sammlung Leopold, die zuletzt auf Grund der Wertsicherung wiederum angestiegen sind.

ENTWICKLUNGEN BEI DEN VOLLRECHTSFÄHIGEN ANSTALTEN DES BUNDES

Basisabteilungen

Aus dem Anstieg der Budgets für die vollrechtsfähigen Anstalten des Bundesmuseen-Gesetzes 2002 (Basisabteilungen), mittlerweile die größte Ausgabenposition, ist der schrittweise Ausgliederungsprozess gut erkennbar. 2002 wurden das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien sowie die Österr. Nationalbibliothek in die Vollrechtsfähigkeit übergeführt. So wie vor Ausgliederung sind diese

Häuser zwar wissenschaftliche Anstalten öffentlichen Rechts geblieben, können nun aber selbständig und nach eigenwirtschaftlichen Prinzipien agieren und nutzen privatwirtschaftliche Instrumente der modernen Unternehmensführung.

Basisabteilungen der vollrechtsfähigen, wissenschaftlichen Anstalten
in Mio. €

	1999	2000	2001	2002
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum	13,722	14,349	20,335	20,189
Österreichische Galerie Belvedere	0	4,568	4,423	4,423
Albertina	0	5,159	4,948	5,123
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	0	8,144	7,998	7,998
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek	0	9,575	11,266	11,266
Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien	0	0	0	7,369
Summe Bundesmuseen	13,722	41,795	48,970	56,368
Österr. Nationalbibliothek	0	0	0	20,602
Summe vollrechtsf. Anstalten	13,722	41,795	48,970	76,970

Da die Aufgaben der Österreichischen Nationalbibliothek größere Parallelen zu den der Bundesmuseen haben, wurde deren Vollrechtsfähigkeit im Bundesmuseen-Gesetz (Bundesmuseen-Gesetz 2002, BGBl. I Nr. 14/2002) geregelt, wobei ein eigener Abschnitt auf die Besonderheiten der ÖNB eingeht. Bei der Neuverlautbarung dieses Gesetzes wurden Präzisierungen, gerade was das Teilnehmungsmanagement des Bundes dieser Anstalten betrifft, vorgenommen.

ENTWICKLUNGEN UND KENNZAHLEN BEI DEN BUNDESMUSEEN

Stellt man den Basisabteilungen 2002 den gesamten Museumsaufwand gegenüber, so ist die große Abhängigkeit dieses Bereiches vom Bund ersichtlich: Die Basisabteilungen machen im Durchschnitt über alle Museen rund 69% des gesamten Aufwands aus. Beim Aufwand sind vor allem die Personalkosten der treibende Faktor, diese erreichten im Verhältnis zum gesamten Museumsaufwand bereits fast 43% im Durchschnitt über alle Bundesmuseen.

Der Subventionsgrad der Bundesmuseen nahm gegenüber den Vorjahren erneut ab, da gegenüber den gedeckelten Beiträgen des Bundes die Ausgabenentwicklungen der Museen eine große Dynamik aufweist. Dieser Entwicklung stehen zwar Einnahmesteigerungen gegenüber, deren Wachstum ist aber zuletzt deutlich geringer geworden.

Bei den Museen, die bereits 2001 selbständig waren, hat sich im Jahr 2002 der Anteil der Eigenerlöse gemessen an der gesamten Betriebsleistung neuerlich und zwar auf 34% erhöht (Anstieg der Eigenerlöse um rd. € 4 Mio.). Gleichzeitig ist der Museumsaufwand

in den Anstalten um fast € 7 Mio. angestiegen. Mittelfristig wird daher eine Aufstockung der Basisabteilung unumgänglich sein.

Sammlungstätigkeit bei den Bundesmuseen:

in Mio. €	1999	2000	2001	2002
Aufwand für Sammlungsausbau (ohne Schenkungen)	5,57	4,09	4,50	3,54

Obwohl ein ständiger Sammlungsausbau eine ganz wesentliche Aufgabe von lebendigen Museen ist, war im Jahr 2002 erstmals auch insgesamt ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen. Bei einzelnen Museen ist die Situation sehr unterschiedlich, wobei als Folge rasant ansteigender Preise am Kunstmarkt sowie rückläufiger freier Mittel für den Sammlerwerb manche Museen sich bereits seit Jahren deutlich weniger leisten können.

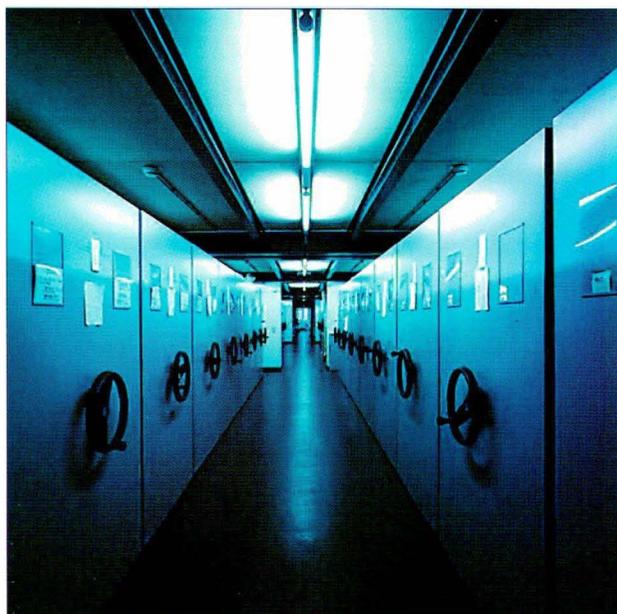
SCHLUSSBEMERKUNG

Die Neuordnung der Organisation der österreichischen Bundesmuseen hat bislang die in sie gesetzten Erwartungen der Verselbständigung und Effizienzsteigerung erfüllt. Die staatliche Einflussnahme ist auf das Teilnehmungscontrolling und auf die Kontrolle der Erfüllung der gesetzlichen Pflichten der Museen beschränkt.

Aus dem Bereich der vollrechtsfähigen Anstalten wurde und wird seit 1999 durch die Deckelung des Bundesbeitrages ein bedeutender Beitrag zur Budgetkonsolidierung geleistet. Dieser Beitrag konnte nur durch die Ausgliederung in die Selbständigkeit und dort mittels deutlicher Erlössteigerungen und durch Effizienzsteigerung erzielt werden. Hier haben die GeschäftsführerInnen sowie die MitarbeiterInnen durch Kreativität und Fleiß einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet. Die verschiedensten Kennzahlen der Anstalten zeigen jedoch, dass die Erlössteigerungen nicht in gleichem Ausmaß fortschreibbar sind wie bisher.

DAS INVESTITIONSPROGRAMM DES BUNDES FÜR DIE BUNDESMUSEEN

Unter dem Bau- und Investitionsprogramm für die Bundesmuseen werden jene Investitionen verstanden, die aus Bundesmitteln zu Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie für die Erstausrüstung bereitgestellt werden. Dabei übernimmt das BMWA finanziell und organisatorisch die Bauherstellung, das BMBWK die Finanzierung der nutzerspezifischen Einrichtung. Die organisatorische Abwicklung der Einrichtungsplanung wird nach Prüfung der Umsetzungsvorschläge durch das BMBWK von den vollrechtsfähigen Bundesmuseen eigenständig organisiert.



Depot Museum für Völkerkunde

Die Rechtsgrundlage für diese Mittel des BMBWK für die vollrechtsfähigen Bundesmuseen ist im §5 Abs. 5 BM-G geregelt. Es geht hier um größere Vorhaben, für die die Planungen bereits vor der Ausgliederung angelaufen sind und deren Umsetzungen erst Jahre später abzuschließen sind.

Diese Investitionsvorhaben sind grundsätzlich mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und dem Bundesministerium für Finanzen abgestimmt. Für 2002 standen € 5,8 Mio. zur Verfügung. Werden über diese Beträge hinaus Mittel erforderlich, so haben die vollrechtsfähigen Anstalten den Mehraufwand selbst zu bedecken.

Die Reihenfolge und der tatsächliche Einsatz der Investitionsmittel für die Einrichtungsmaßnahmen des BMBWK hängen vom zugrunde liegenden Planungs- und Baufortschritt ab.

Im Jahr 2002 stellt sich die Situation folgendermaßen dar:

Übersicht Bau- und Investitionsprogramm

	Gesamtvorhaben: Bau: BMWA Einrichtung: BMBWK	Einrichtungsmaßnahmen 2002 zuständig: BMBWK
Albertina Generalsanierung und Erweiterung	Neubau Tiefspeicher, Neubau Studiengebäude, Neubau Ausstellungshalle Bastei, Neubau Ausstellungshalle 3 . OG Palais, Generalsanierung u. Restaurierung des Altbestandes, Neu- und Wiedereinrichtung	Im Jahre 2002 hat das BMBWK Mittel für Raumausstattung, Büroeinrichtung und Beleuchtung bereitgestellt.
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek Haupthaus	Generalsanierung Haupthaus, Neu- und Wiedereinrichtung	Die Neu- und Wiederaufstellung nach der Generalsanierung für die noch nicht eröffneten Flächen wurde 2002 fortgesetzt. Für die Einrichtung des Bereiches Informations- und Kommunikationstechnik „medien.welten“ wurden Mittel bereitgestellt. Weiters wurden auch Mittel für die Vorarbeiten für den Bereich Bau-, Alltags- und Umwelttechnik zur Verfügung gestellt.
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek Depot Braillegasse	Adaptierung des Objektes I und Objektes V in ein Depot, Erfüllung behördl. Auflagen und Sanierung	Die Sanierung der Depots in der Braillegasse wurde fortgesetzt und für einige Sammlungsbereiche teilweise abgeschlossen.
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatrumuseum Museum f.Völkerkunde	Umbau und Generalsanierung, Flächenbereinigung mit anderen Gebäudenutzern, Gebäude- und nutzerspezifische Investitionen	Die Umsetzung der Generalsanierung gehen auf Basis des bisherigen Konzeptes weiter und werden schrittweise umgesetzt. 2002 wurden hauptsächlich Kreditmittel für Beleuchtung bereitgestellt.

BESUCHER/INNEN

Insgesamt besuchten im Jahr 2002 2.992.902 Personen die im Kompetenzbereich des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur befindlichen Bundesmuseen (inklusive museale Einrichtungen der Österreichischen Nationalbibliothek) und das vom Bund subventionierte Österreichische Museum für Volkskunde mit Ethnographischem Museum Schloss Kittsee. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 3,74% beziehungsweise 107.925 Personen.

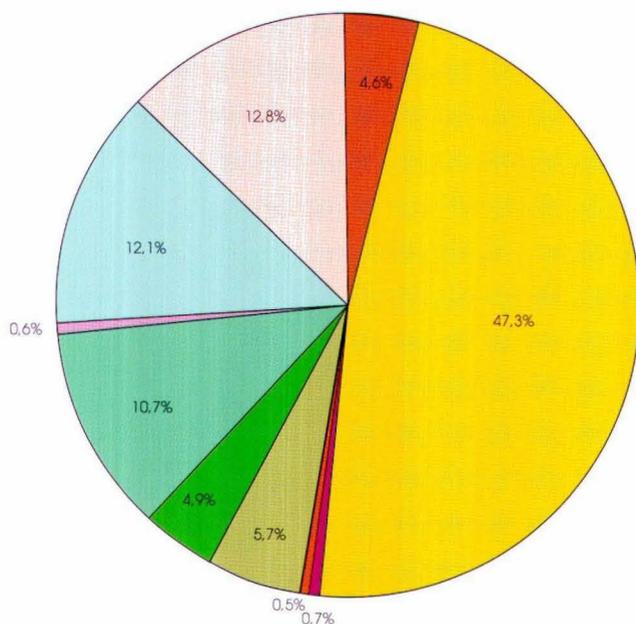
Die Zuwächse resultieren jedenfalls aus den attraktiven Ausstellungs- und Veranstaltungsprogrammen der einzelnen Museen. Das breit gefächerte Angebotsspektrum reichte von Präsentationen wie „Gold der Pharaonen“, „Das flämische Stilleben“ oder „Faras – Kathedrale aus dem Wüstensand“ im Kunsthistorischen Museum über „Gustav Klimt – Landschaften“ im Oberen Belvedere bis zu „Der verbotene Blick. Erotisches aus zwei Jahrtausenden“ in der Österreichischen Nationalbibliothek. Erwähnenswert sind auch die vom Technischen Museum und dem Volkskundemuseum speziell auf Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen abgestimmten Vermittlungsprogramme und Zusatzveranstaltungen, die beim jungen Publikum auf reges Interesse stießen.

Das MUMOK im Museumsquartier weist mit einem Plus von 58,22% (+53.548 Personen) mit Abstand die höchste Zuwachsrate auf. Obwohl ein Vergleich mit dem Jahr 2001 nicht zielführend ist – das neue Haus im Museumsquartier wurde erst am 15.9.2001 eröffnet – sind die Besucherinnen- und Besucherzahlen 2002 insofern beachtlich, als das Museum in Folge von Umbauarbeiten auch in diesem Jahr vorübergehend geschlossen war. Bemerkenswert ist auch der

Zuwachs des Österreichischen Museums für Volkskunde (+30,9% bzw. +5.257 Personen), welches somit den Rückgang des Jahres 2001 wieder wettmachen konnte. Vor allem die anlässlich des Welthebammenkongresses in Wien durchgeführte Sonderausstellung „Aller Anfang. Geburt-Birth-Naissance. Zur Kulturgeschichte der Geburt“ erwies sich als Publikumserfolg. Auch das Ethnographische Museum Schloss Kittsee (+30,05%), die Österreichische Nationalbibliothek (+19,73%), die Österreichische Galerie Belvedere (+9,43%), das MAK (+5,76%) und das Technische Museum (+1,25%) konnten ihre Besucherfrequenz im Vergleich zum Vorjahr steigern.

Das Kunsthistorische Museum weist mit insgesamt 1.414.923 Besucherinnen und Besuchern gegenüber dem Jahr 2001 ein Minus von 1,05% aus. Lässt man jedoch den vom Kunsthistorischen Museum in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich bespielten Präsentationsort Künstlerhaus außer Acht (nach Auslaufen des Vertragsverhältnisses mit dem Bund Ende Jänner 2002 führt das KHM dort keine Ausstellungen mehr durch), würde das Kunsthistorische Museum ebenfalls einen leichten Zuwachs von 0,18% verzeichnen. Vor allem die Neue Burg inklusive Völkerkundemuseum lässt mit 174.058 Besucherinnen und Besuchern (+54,36%) im Vergleich zu den Jahren 1999 (154.445 Personen) und 2000 (136.976 Personen) eine positive Entwicklung erkennen. Gleiches gilt für das Theatrumuseum (2002: 31.814, 2000: 31.711, 1999: 38.008 Besucherinnen und Besucher). Durch diese Zuwächse, „Guatemala“ und „Oskar Werner“ seien hier stellvertretend für die Vielzahl erfolgreicher Sonderausstellungen genannt, wird unter anderem der Rückgang im Hauptgebäude des KHM, der wohl im Zusammenhang mit dem herausragenden Erfolg der „El Greco“ Ausstellung im Jahre 2001 steht, ausgeglichen. Das Naturhistorische Museum hat im

Besucheranteile 2002

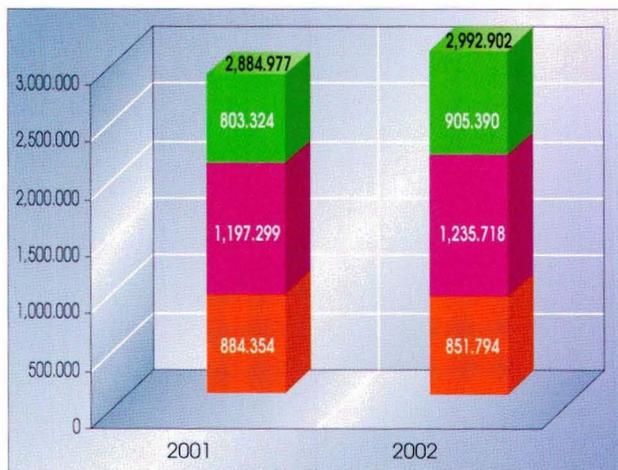


	2001	2002	in %
Kunsthistor. Museum (inkl. Museum f. Völkerkunde u. Österr. Theatrumuseum)	1.429.946	1.414.923	-1,05%
Albertina	0	0	
Volkskundemuseum	17.012	22.269	+30,90%
Ethnograph. Museum	12.448	16.189	+30,05%
Museum f. angew. Kunst	161.428	170.733	+5,76%
Museum modern. Kunst	97.123	145.523	+49,83%
Techn. Museum Wien	316.271	320.222	+1,25%
Path.-anat. Bundesm.	17.191	17.281	+0,52%
Naturhist. Museum	366.364	362.738	-0,99%
Österr. Galerie	352.772	386.024	+9,43%
Österr. Nationalbibliothek	114.422	137.000	+19,73%
Gesamt	2.884.977	2.992.902	+3,74%

12 ALLGEM. KULTURANGELEGENHEITEN

Vergleich zum sehr erfolgreichen Vorjahr mit einem geringfügigen Minus von 0,99% ebenfalls Publikum verloren. Weiterhin positiv ist die Entwicklung des Verhältnisses zahlender Museumsbesucherinnen und -besucher zu jenen mit freiem Eintritt. Der leichte Rückgang von ca. 2,19% der Vollzahler gegenüber dem Vorjahr ist in der großen Diskrepanz zwischen den einzelnen Museen begründet: Während die Österreichische Galerie Belvedere mit 91,81%, das Technische Museum mit 72,80% und das Kunsthistorische Museum mit 75,28% zahlenden Personen über dem Gesamtdurchschnitt von 69,75% liegen, weisen das MAK mit 20,51% oder das Ethnographische Museum (39,13%) einen geringeren Prozentsatz an Vollzahlern aus. Die Publikumszuwächse einzelner Museen, wie etwa dem MAK, das jeden Samstag freien Eintritt gewährt, werden dadurch relativiert.

Jahresvergleich inkl. ÖNB



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

FÖRDERUNGEN 2002

Für Förderungen im musealen Bereich standen im Jahr 2002 in der realen Gebarung insgesamt € 12.995.720,- zur Verfügung. Davon wurden auf Grund vertraglicher Verpflichtungen für das Museum der Moderne am Mönchsberg, Salzburg, rund € 904.000,- bezahlt. Das Österreichische Museum für Volkskunde erhielt € 524.000,- und an die Stiftung Leopold ging im Jahr 2002 ein Betrag von rund € 10.478.000,- als vertragliche Verpflichtung.

Der zweckgebundene Ansatz für Fördermittel für den Musealbereich wird aus dem mit den ORF-Gebühren eingehobenen Kunstförderungsbeitrag anteilig gespeist und betrug für das Jahr 2002 € 622.800,-.

Für die Vergabe der Fördermittel wurden folgende inhaltliche Prioritäten gesetzt:

- Restaurierung und Konservierung von musealen Objekten von überregionaler Bedeutung,
- Inventarisierung,

- Maßnahmen zur Sicherung von Objekten,
- Einsatz neuer Medien (Archivierung, Präsentation, Vermittlung, elektronischer Zugang zu musealen Inhalten).

Die Förderanträge wurden einer Kommission mit Vertretern aus den Bereichen Denkmalschutz und Volkskultur vorgelegt, u.a. um allfällige Doppelförderungen zu vermeiden. Sachlich und inhaltlich relevant befundene Anträge wurden in der Regel an die Museumsabteilung des Bundesdenkmalamtes mit der Bitte um Überprüfung der Förderwürdigkeit (zumeist vor Ort) und schriftliche Stellungnahme weitergeleitet. Eine Voraussetzung für die Unterstützung konservatorischer und restauratorischer Maßnahmen an musealen Objekten ist eine Kooperation mit Experten des Bundesdenkmalamtes bzw. mit den Landeskonservatoraten, die auch nachprüfende Funktionen ausüben können.

WIEN	in Euro
Jüdisches Museum Wien	181.682,00
Verein für Volkskunde	450.998,00
Österr. Gesellschafts- u. Wirtschaftsmuseum	15.000,00
Österr. Museumsbund	10.000,00
Stiftung Leopold	10.487.222,29
Bezirksmuseum Josefstadt	10.000,00
Böhlau Verlag	3.630,00
Parnass Verlag	18.000,00
Haus der Musik Wien	7.300,00
Museum im Schottenstift	30.000,00
Schönbrunner Tiergarten	20.000,00
Museum für Volkskultur	10.000,00
Österr. Volksliedwerk	24.750,00
Douer Alisa	10.900,00
Verein d. Freunde u. Gönner Wr. Karlskirche	10.000,00
Österr. Kunstsenat	21.800,00
Polnisches Institut	7.000,00
Vorba Nostra	2.000,00
BURGENLAND	
Verein Ethnographisches Museum Kittsee	73.000,00
Verein Österr. Jüdisches Museum Eisenstadt	21.800,00
Europäisches Museum f. d. Frieden	1.453,00
Freilichtmuseum Ensemble Gerersdorf	1.500,00
STEIERMARK	
Ges. d. Freunde d. Grazer Stadtmuseums	-15,64
Stiftung Österr. Freilichtmuseum Stübing	73.000,00
Stift Admont	60.000,00
Verein Unterstützung Museen d. Stmk.	1.500,00
Stadtmuseum Pfeillburg	1.500,00
Montanmuseum Holz und Eisen	1.000,00
SALZBURG	
Salzburger Freilichtmuseum	6.698,00
Verein Museum der Moderne am Mönchsberg	904.056,00
Salzburger Museum Carolino Augusteum	7.267,00
Haus der Natur, Sbg.	7.200,00

Museumsverein Hallstatt	150.000,00
Museumsverein Bramberg	10.076,00
Museumsverein Mariapfarr	20.000,00
NIEDERÖSTERREICH	
Weinviertler Museumsdorf Niedersulz	18.230,00
Stahlstadtmuseum Ternitz	1.500,00
Amt der NÖ. Landesregierung	26.570,00
Gemeinde Ternitz	25.000,00
Stadtmuseum Klosterneuburg	2.000,00
Gemeinde Tulln	10.000,00
Stift Zwettl	10.700,00
Diözesan-Bauamt St. Pölten	22.000,00
Schloss Rohrau	22.000,00
Gemeinde Maissau	2.000,00
Kierlinger Bürgerverein	2.000,00
Marchfelder Schlösserverein	20.000,00
Bauernhofmuseum Gföhleramt	1.000,00
ÖBERÖSTERREICH	
Stadtmuseum Wels	1.453,00
Museum der Stempel und Siegel	1.500,00
Neue Galerie Gurlitt-Museum	2.180,00
Evangelisches Museum Rutzenmoos	29.070,00
Heimatverein Gosau	10.600,00
Zeitgeschichtemuseum Ebensee	1.500,00
TIROL	
Gemeinde Kitzbühel	14.600,00
Gemeinde Imst	2.900,00
Museums- u. Kulturverein St. Johann/Tirol	1.600,00
Bergisel-Stiftung	2.000,00
Archäologisches Museum Fließ	4.000,00
KÄRNTEN	
Verein d. Freunde d. Nötscher Kreises	30.000,00
Geschichtsverein Hemmaberg-Juenna	20.000,00
Museumsverein Feldkirchen i.K.	1.000,00
VORARLBERG	
druck werk	5.000,00
Verein Bregenzerwald-Museumsbahn	2.000,00
Uf m Tannberg Kulturverein	3.000,00
GESAMTSUMME	12.955.719,65
12446	12.332.920,65
12456	622.799,00
	12.955.719,65

ÖSTERREICHISCHER MUSEUMSPREIS 2002

Der Österreichische Museumspreis wurde im Jahr 2002 zum vierzehnten Mal vergeben, wobei Institutionen verschiedener Größen und Rechtsformen zum Zuge kamen. Der Hauptpreis war mit € 7.300,-, die Anerkennungspreise waren mit je € 1.500,- dotiert.

Die Bewertungskriterien für die Zuerkennung des Museumspreises sind:

- Inhalt und Originalität der Sammlung oder des Projekts,

- wissenschaftliche Aufbereitung (Publikationen, Kataloge, Museumsführer),
- Präsentation und ausstellungstechnische Umsetzung,
- Vermittlung,
- Infrastruktur (Auffindbarkeit, Öffnungszeiten, Besucherfreundlichkeit),
- Akzeptanz und Unterstützung der Bevölkerung.

Da das Museum der Stempel und Siegel in Wels, das Stahlstadtmuseum Ternitz und das Stadtmuseum Pfeilburg/Steiermark in der Bewertung in etwa gleich lagen, wurden für das Jahr 2002 ausnahmsweise drei Anerkennungspreise vergeben. Folgende Institutionen wurden prämiert:

Hauptpreis 2002

Haus der Musik BetriebsgesmbH in Wien

Das Gesamtkonzept des Hauses weist einen hohen volksbildnerischen Wert auf, die Schau ist didaktisch modernst vielfach mit Hilfe neuer Medien aufbereitet, die einzelnen Einrichtungen (Museum der Wiener Philharmoniker, Komponistensequenz „History“, Sonosphere, Wahrnehmungslabor, Instrumentarium, Stimmenmeer, Klanggalerie, ORF-Kulturraum) weisen einen unterschiedlichen Grad an museologischen Elementen auf, wurden jedoch von den Juroren in der Gesamtheit als Versuch der Musealisierung der so genannten „flüchtigen Muse“ (Musik, Tanz, darstellende Kunst) bewertet. Zusammenfassend wurde die herausragende kulturelle Bedeutung dieser Institution für Wien als „Weltstadt der Musik“ hervorgehoben, wobei die spannende didaktische Aufbereitung des Themenkreises „Musik“ vor allem für Kinder und Jugendliche ebenso wie die spielerische Einführung in Musiktheorie und Komposition unter aktiver Teilnahme der Besucher als Kriterien für die Zuerkennung des Österreichischen Museumspreises gesehen wurden.

Anerkennungspreise

Museum der Stempel und Siegel Wels (Oberösterreich)

Die Privatsammlung der Firma Trodat zeichnete sich für die Juroren sowohl durch den weitreichenden Sammlungsumfang (Mesopotamien bis Gegenwart) als auch durch den architektonisch gelungenen Umbau des denkmalgeschützten Ambientes für die Aufstellung der Sammlung aus. Einrichtung und Betrieb werden aus privaten Mitteln finanziert. Der gezielte Einsatz neuer Technologien für die Vermittlung der Inhalte, hoher Besucherkomfort in den alten Räumlichkeiten und historische Werkstätten, in denen die alten Techniken der Stempel- und Siegelerzeugung gezeigt werden, wurden ebenfalls positiv bewertet.

Stahlstadtmuseum Ternitz (Niederösterreich)

Das Museum ist in einem kleinen renovierten Postamt untergebracht. Mit innovativen Ideen und neuen Medien modern eingerichtet bietet es einen umfassenden historischen Rückblick auf die industrielle

Pionierzeit der Stadt und der Region. Das große Industriefreigelände mit Werkhallen ist in das Museum integriert und wirkt identitätsstiftend für die Jugend der wirtschaftlich gezeichneten Region.

Stadtmuseum Pfeilburg (Steiermark)

Das Museum befindet sich in einem renovierten denkmalgeschützten Bau mit mittelalterlichem Kern und wird vom Museumsverein Fürstenfeld betrieben. Die Juroren würdigten das für eine Kleinstadt sehr ambitionierte Projekt und hoben sowohl das hervorragende Gestaltungskonzept für das gesamte Museum mit den Schwerpunkten „Regionalgeschichte“ und „Tabak“ als auch die beispielhafte wissenschaftliche Kooperation mit der Universität Graz hervor.

BIBLIOTHEKEN-SERVICE FÜR SCHULEN

Lesen gilt als die Schlüsselqualifikation für schulischen Erfolg. Die Schulbibliotheken in Österreich haben sich als lesefördernde Maßnahme qualifiziert.

In den etwa 2.000 Schulbibliotheken wird nachweislich mehr und vielseitiger von Büchern und anderen Medien Gebrauch gemacht. Die Schulbibliotheken bieten Bücher, Zeitschriften, CD-ROMs und Internetanschlüsse – sie werden derzeit zu multimedialen Schulbibliotheken ausgebaut.

Das Bundesministerium hat zur Unterstützung dieser Entwicklung vor 15 Jahren den Bibliotheken-Service für Schulen eingerichtet. Außerdem wird verstärkt die Kooperation mit Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken angestrebt.



<http://www.schulbibliothek.at>

Hauptaufgaben des Bibliotheken-Service für Schulen:

- Beratung von Schulen, Eltern, Gemeinden und Schulbehörden bei der Errichtung von Schulbibliotheken,
- Verbreitung von kostenlosen Informationsbroschüren zur Einrichtung und Nutzung von Schulbibliotheken,
- Mitwirkung bei der Entwicklung von Curricula zur Ausbildung von Lehrer-BibliothekarinInnen,
- Information der Öffentlichkeit über die Leistungen der Schulbibliotheken,
- Integration der Schulbibliotheken in die öffentliche Bibliothekslandschaft,
- Pflege internationaler Kontakte.

EU-KULTUR

Die EU-Angelegenheiten im Bereich Kultur werden federführend vom Bundeskanzleramt wahrgenommen. Der Teilbereich „Kulturelles Erbe“ wird inhaltlich im BMBWK behandelt und in Absprache mit dem Bundeskanzleramt im Brüssel vertreten. Zu den Sitzungen des Ratskulturausschusses wird – sofern die Tagesordnung es erfordert – ein/e Vertreter/in des BMBWK entsandt. Die Vorbereitungen für die Kulturausschüsse und die Ministerräte finden auf nationaler Ebene in Zusammenarbeit der drei für kulturelle Angelegenheiten zuständigen Ressorts (Auslandskultur im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten, Kunst im Bundeskanzleramt, kulturelles Erbe im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur) statt. Ebenso werden Entschließungsentwürfe, Förderprogramme und Grundsatzangelegenheiten gemeinsam auf nationaler Ebene diskutiert und akkordiert in Brüssel vertreten.

Das erste Halbjahr 2002 stand unter spanischer Präsidentschaft. Zwei Entschließungsentwürfe wurden diskutiert und vom Ministerrat am 23.5.2002 angenommen. Die Entschließung des Rates über einen neuen Arbeitsplan für die europäische Zusammenarbeit im Kulturbereich gibt die Strukturen für die nächsten Arbeitsjahre vor und definiert die Bereiche der Zusammenarbeit. Die Entschließung des Rates „Erhaltung des Gedächtnisses der Zukunft – Konservierung der digitalen Inhalte für künftige Generationen“ betont die Bedeutung der Digitalisierung und Langzeitarchivierung des europäischen kulturellen Erbes.

Der dänische Vorsitz in der zweiten Jahreshälfte 2002 beschäftigte sich mit der Frage der Verlängerung des Kulturförderprogramms „Kultur 2000“ um zwei Jahre bis 2006 und mit der Textierung eines Entschließungsentwurfes zum Thema „Zusätzlicher europäischer Nutzen (Definition) und Mobilität von Personen und Umlauf von Werken im Kulturbereich“, der vom Ministerrat am 11. 11. 2002 angenommen wurde.

Der im Bundeskanzleramt eingerichtete und von der europäischen Kommission kofinanzierte Cultural Contact Point berät über das Förderprogramm „Kultur 2000“ und leistet Hilfe bei der Antragstellung. Für den Bereich des kulturellen Erbes übernimmt das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur die Beratungs- und Informationsaufgaben. Mit einem Fördervolumen von rund € 36,7 Mio. wurden im Jahr 2002 schwerpunktmäßig Projekte im Bereich „Darstellende und visuelle Kunst“ unterstützt. 8 einjährige und 5 mehrjährige Projekte österreichischer Antragsteller wurden mit einer Gesamtsumme von € 979.890,- gefördert. 13 Kooperationsprojekte unter österreichischer Federführung erhielten zusammen rund € 4,8 Mio. Von den drei unter dem Titel „European Heritage Laboratories“ geförderten Projekten erhielt das Institut für Papierrestaurierung Schloss Schönbrunn als Projektleiter eine Unterstützung von rund € 295.000,- für vorbildliche Konservierungs- und Restaurierungsverfahren an historischen Tapeten.

STIFTUNGEN

LEOPOLD MUSEUM-PRIVATSTIFTUNG

Vorstand

Vier der acht Vorstandsmitglieder werden zur Hälfte vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und vom Bundesministerium für Finanzen bestellt.

MITGLIEDER DES STIFTUNGSVORSTANDES IM GESCHÄFTSJAHR 2001/2002:

MR Dr. Helmut Moser, Vorstandsvorsitzender (BM BWK), Dr. Alfons Huber (BMBWK), Dr. Agnes Husslein (BMF, seit 1. 3. 2001), SC Dr. Wolfgang Nolz (BMF, seit 18. 7. 2000), Prof. Dr. Rudolf Leopold (Stifter und Museologischer Direktor), Med.-Rat Dr. Elisabeth Leopold, Dr. Christian Meyer (seit 6. 7. 2000), Rechtsanwalt Dr. Martin Eder

Direktorium

Prof. Dr. Rudolf Leopold, Mag. Romana Schuler, Museologische Direktion/Kurator, Mag. Birgit Laback, Sandra Tretter, Museologische Assistenz, Mag. Nicola Mayr, Registratorin, Mag. Peter Weinhäupl, Betriebsdirektion, Ute Weber, Öffentlichkeitsarbeit, Isabella Zeller, Museumspädagogik

Öffnungszeiten: täglich außer Dienstag: 10–19 Uhr, Freitag 10–21 Uhr

Eintritt: € 9,-

Organisation

Ziele für das Jahr 2002:

- Stabilisierung des laufenden Betriebes des Museums und der Abteilungen der Administration,
- Umsetzung der museologischen Konzepte für eine Zielgröße von rund 300.000 Besuchern.

Aufgabenschwerpunkt für die kommenden Jahre:

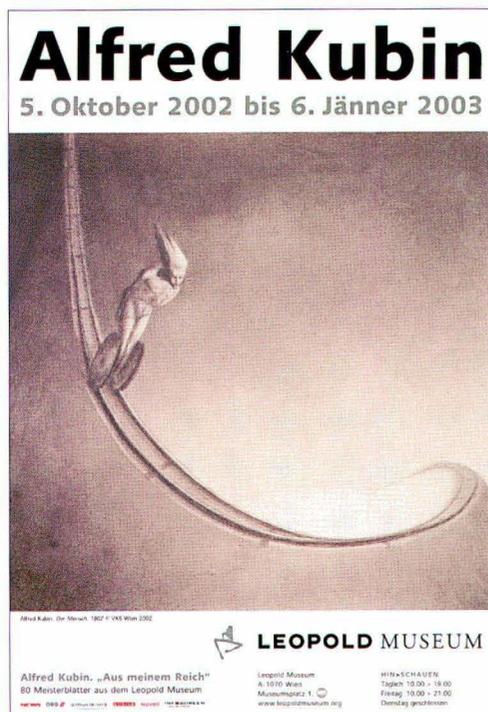
- aktive Ausstellungstätigkeit mit drei Sonderausstellungen pro Jahr, die sowohl das Image des Hauses prägen als auch verschiedene marktrelevante Zielgruppen ansprechen sollen.

AUSSTELLUNGEN, VERANSTALTUNGEN

Sonderausstellungen 2002

Egon Schiele. Ausgewählte Aquarelle und Zeichnungen aus der Sammlung Leopold (22. 9. 2001–28. 2. 2002): rund 40 ausgewählte Aquarelle und Zeichnungen des Protagonisten des österreichischen Expressionismus Egon Schiele, darunter die letzte Zeichnung seiner im Sterben liegenden Frau Edith;

Leopold > Grafik II. Neuauswahl an Grafiken aus der Sammlung Leopold (15. 3.- 23. 9. 2002): Zeichnungen, Aquarelle und Druckgrafik der Künstler Max Beckmann, Herbert Boeckl, Otto Dix, Josef Dobrowsky, Conrad Felixmüller, Gustav Hessing, Anton Kolig, Käthe Kollwitz, Otto Müller und Emil Nolde, darunter die „Zigeuner“-Mappe von Otto Müller;



Poster zur Ausstellung Alfred Kubin „Aus meinen Reich“

Alfred Kubin. „Aus meinem Reich“. Meisterblätter aus der Sammlung Leopold (5. 10. 2002–6. 1. 2003): rund 80 Werke boten einen monografischen Gesamtüberblick von der Frühzeit bis hin zum Spätwerk Kubins. Begleitet wird die Ausstellung durch Filme und Vorträge. Für Kinder und Jugendliche werden spezielle Vermittlungsprogramme (u.a. „Halloween“) angeboten. Katalog: Alfred Kubin. Die Sammlung Leopold, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern, 2002, Hrsg. Rudolf Leopold, Romana Schuler;



Halloween: Gespensterbasteln

Veranstaltungen

- Ferienaktion für Kids im August (Vermittlungsteam HIN>SCHAUEN);
- one year old LEOPOLD MUSEUM: Jahresfest, Lange Nacht der Museen, Eröffnung der Sonderausstellung „Alfred Kubin – Aus meinem Reich“, Plakataktion, „Geburtstagsfest“ in der Halle E des

Museumsquartiers mit Dj Tapiresque, Yta Moreno Group, UKO on the decks (5.10.2002);



Folder 1 Jahres Fest

- HALLOWEEN. Geisterstunde im Museum für Kinder von 5 bis 12 Jahren im Rahmen der Sonderausstellung „Alfred Kubin – Aus meinem Reich“, gespenstische Werke Kubins in Verbindung mit der Geschichte des Halloween-Festes (24.–31.10.02);
- Vorträge zur Ausstellung Alfred Kubin – „Aus meinem Reich“: Clemens Brunn „Die andere Seite Alfred Kubins – zwischen Utopie und Endzeitvision“ (18.11.2002); Andreas Geyer „Der heimliche Lebenstanz. Das Motiv im Werk von Alfred Kubin“ (28.11.2002);



Vortrag von Paul Flora zur Ausstellung „Alfred Kubin – Aus meinem Reich“

Ausstellungsbeteiligungen

- Klimt Kokoschka Schiele. From Art Nouveau to Expressionism. Complesso Vittoriano, Rom (6. 10. 2001–3. 2. 2002);
- Gefesselt – entfesselt. Österreichische Kunst des 20. Jahrhunderts. Galeria Sztuki Wapolczesnej Zacheta, Warschau (18. 10. 2001–3. 1. 2002)
- Karl Stark. Ein Leben für die Malerei. Kärntner Landesgalerie, Klagenfurt (8. 2.–21. 4. 2002);

Klimt, Schiele, Kokoschka dall' Art Nouveau all' Expressionismo. Revoltella Museum, Triest (8. 2.–21. 4. 2002)

Restaurierung und Konservierung

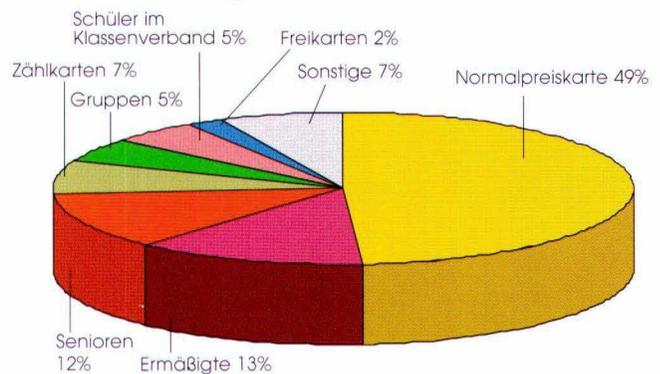
Im Sommer 2002 wurde eine modernst ausgestattete Papierrestaurierwerkstätte in Betrieb genommen. Die Aufgaben der Restaurierung liegen insbesondere in der Vorbereitung der jeweiligen Sonderausstellung durch Sichtung, Restaurierung, Rahmung und Montage. Für die Kubin-Ausstellung wurden 30 Blätter restauriert.

Hinzu kamen im Jahr 2002 Einzelrestaurierungen holzschliffhaltiger Papiere aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts u.a. von Kokoschka, Kubin, Dobrowsky und Laske.

BESUCHER/INNEN

Die Zielgröße von 300.000 Besuchern wurde erreicht und marginal überschritten.

Die Gesamtzahl von rd. 301.000 Besuchern setzt sich wie folgt zusammen:



Öffentlichkeitsarbeit, Museumspädagogik, Partner

Um die Präsenz des Leopold Museums begleitend zur Medienarbeit im Rahmen von Sonderausstellungen und deren Rahmenprogramme zu festigen, wurden nicht nur themenspezifische Veranstaltungen angeboten, sondern auch Marketingaktionen gesetzt und Kooperationen vereinbart:

Marketing-Aktionen

- Wieviel sind Ihnen 3 Stunden Kunst wert? (Februar 2002);
- Straßenbahn-Werbekampagne: HIN>SCHAUEN LEOPOLD MUSEUM (Sommer 2002).

Kooperationen

- Duo-Ticket mit dem Kunsthistorischen Museum (seit August 2002);
- Volkstheater-Abonnenten erhalten vor der Vorstellung ab 18 Uhr Gratis-Eintritt in das Leopold Museum (seit Herbst 2002);

- Donauturm-Besucher erhalten einen Audioguide gratis (seit Herbst 2002).

Museumspädagogik

Eine Adressdatei für Schulen wurde aufgebaut, um über die ab September angebotenen Vermittlungsprogramme direkt zu informieren. Rund 1760 Info-Mappen wurden versandt und Lehrer zu Lehrerinformationsterminen eingeladen, um die angebotenen Vermittlungsprogramme für Schüler zwischen 6 und 18 Jahren vorzustellen. 238 Lehrer nahmen an den Informationsveranstaltungen teil. Die Schwerpunkte der pädagogischen Programme liegen in der Förderung von Kreativität und im spielerischen Zugang zu Kunst.

Medienpartner des Jahres 2002:

Die Tageszeitung „Der Kurier“.

Provenienzforschung

Das Hauptaugenmerk der Provenienzforschung der Sammlung Leopold galt den Schiele-Ölbildern. Die Chronologie der Vorbesitzer wurde recherchiert und konnte größtenteils abgeschlossen werden. Weiters wurden Werke von Egger-Lienz, Romako und Faistauer bearbeitet und im Zuge der Vorbereitungen zur Sonderausstellung wurde auch zu Werken von Alfred Kubin recherchiert.

ÖSTERREICHISCHE LUDWIG-STIFTUNG FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT

Im Unterschied zum Berichtsjahr 2001, in welchem auch die Übersiedlung des „Museums Moderner Kunst Stiftung Ludwig“ in das neugeschaffene Museumsquartier stattgefunden hat und in welchem feierlich der 20. „Geburtstag“ der Stiftung (19. Jänner 1981) begangen worden ist, stand das Jahr 2002 nach den spektakulären Ankäufen des Vorjahres mehr im Zeichen der Bewahrung des Erreichten und der Kontinuität. So ist auch zu verstehen, dass im Berichtsjahr 2002 nach zwei bereits in den vorangegangenen Jahren vorgenommenen Verlängerungen der Funktionsperioden von Stiftungsratsmitgliedern (lediglich Frau Prof. Dr. Irene Ludwig gehört dem Gremium auf Lebenszeit an) auch die übrigen fünf Mitglieder des achtköpfigen Stiftungsrates für weitere fünf Jahre verlängert worden sind.

Am 17. Dezember 2002 verstarb Dr. Gerhard Sailer, einer der „Gründungsväter“ der Österreichischen Ludwig-Stiftung und deren Generalsekretär seit 1981. Dr. Gerhard Sailer, langjähriger Präsident des Bundesdenkmalamtes, verstand es in seiner mehr als 2 Jahrzehnte umspannenden Tätigkeit für die Stiftung nicht nur diese zu verwalten und eine gesicherte, ökonomische Ausstattung zu schaffen, sondern gestaltete darüber hinausgehend auch durch seine Persönlichkeit das Profil und das Erscheinungsbild der Stiftung. Insbesondere gelang es ihm, diese Stiftung im österreichischen Kulturleben als jene Einrichtung zu

etablieren, die dem kulturellen Leben des Landes lebendige und nachhaltige Impulse verleiht, wodurch eine Neukonzeption der Darstellung der Moderne ermöglicht ist; diese Zweckbestimmung der Österreichischen Ludwig-Stiftung wurde von Dr. Gerhard Sailer nachhaltig verwirklicht.

Der Dank hierfür sowie für seine im Interesse der Stiftung geleistete Arbeit konnte ihm noch im Rahmen der Stiftungsratssitzung am 11. November 2002 ausgedrückt werden.

Im Rahmen dieser 28. Stiftungsratssitzung am 11. November 2002 konnten Ankaufsentscheidungen zu Gunsten von Werken von Günter Brus, Hermann Nitsch, Jeff Wall, Georg Baselitz und Robert Frank mit dem Ziel der Leihgabe für mittlerweile privatisierte, ehemalige Bundesmuseen getroffen werden; eine Ankaufsentscheidung betreffend eines Werkes von David Rabinowitsch blieb absehbar.

Die jährliche Leistung des Bundes, welche gemäß der Stiftungssatzung im Jahre 1981 letztendlich mit € 726.728,34 (ATS 10 Mio.) pro Jahr auf die Dauer von 30 Jahren festgeschrieben worden war, betrug auf Grund der Wertsicherung im Berichtsjahr € 1.271.102,-, wovon satzungsgemäß ein Drittel in mündsicheren Wertpapieren anzulegen ist und zwei Drittel für Kunstankäufe sowie sonstige Förderungen dienen können. Gemäß der Stiftungssatzung hat die Österreichische Ludwig-Stiftung den Zweck, Vorhaben im Bereich der bildenden Kunst im weitesten Sinne anzuregen, durchzuführen und damit zugleich auch zu Neuentwicklungen zu ermutigen.

Die Summe der Kurswerte für die angeschafften Wertpapiere betrug mit Stichtag 31. 12. 2002 € 15.737.160,-, die Summe der auf Sparbüchern und einem Girokonto zum Stichtag erliegenden Beträge betrug gesamt € 1.891.779,52, sodass zum Stichtag insgesamt € 17.628.939,52 als Eigenkapital und Erträge verfügbar sind. Auf dieser Basis können auch in Zukunft Aktivitäten im Sinne des Stiftungszweckes, insbesondere auf dem Gebiet der bildenden Kunst, durchgeführt und finanziert werden.

ÖSTERREICHISCHE FRIEDRICH-UND-LILLIAN-KIESLER-PRIVATSTIFTUNG

Die Österreichische Friedrich-und-Lillian-Kiesler-Privatstiftung wurde 1997 gegründet. Ihre Aufgabe ist es, Friedrich Kieslers architektonisches, künstlerisches und theoretisches Schaffen durch Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungen weltweit zu vermitteln und im zeitgenössischen Diskurs fruchtbar zu machen. Dazu gilt es, die im Kiesler-Archiv aufbewahrten Materialien aufzuarbeiten, konservatorisch zu sichern und wissenschaftlich umfassend nutzbar zu machen.

Friedrich Kiesler, am 22. September 1890 in Czernowitz geboren, in Wien an der Technischen Hochschule und an der Akademie der bildenden Künste ausgebildet, in Österreich und Amerika tätig und

im Jahr 1965 in New York verstorben, übt als interdisziplinär arbeitender Architekt, Künstler und Theoretiker seit den zwanziger Jahren bis in die Gegenwart eine nachhaltige Wirkung auf die internationale Architektur- und Kunstentwicklung aus.

Vorstand der Stiftung: Dieter Bogner (Vorsitz), Brigitte Böck, Thomas Drozda, Sylvia Eisenburger, Reinhold Hohengartner, Wolfgang Kos, Jason McCoy, Christa Winkler, Klaus Wölfer

Stifter und Förderer: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Bundeskanzleramt Kunstsektion, Stadt Wien, Oesterreichische Nationalbank, Bank Austria Aktiengesellschaft, Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft, Österreichische Lotterien Ges.m.b.H., Wittmann Möbelwerkstätten Ges.m.b.H., Wiener Städtische Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Bank für Arbeit und Wirtschaft Aktiengesellschaft, Hannes Pflaum, Dieter Bogner, Gertraud Bogner, John Sailer.

Der **Österreichische Friedrich-Kiesler-Preis** wird alle zwei Jahre für hervorragende Leistungen im Bereich der Architektur und der Künste verliehen, die der experimentellen und innovativen Auffassung von Friedrich Kiesler entsprechen.

Die Österreichische Friedrich-und-Lillian-Kiesler-Privatstiftung vergibt in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur **Forschungsspenden**.

Kiesler-Zentrum

Die Österreichische Friedrich-und-Lillian-Kiesler-Privatstiftung hat das Kiesler-Zentrum als aktive Plattform für die Vermittlung des architektonischen, künstlerischen und theoretischen Werks Kieslers an die Öffentlichkeit und zur inhaltlichen Betreuung des Archivs eingerichtet. Das Zentrum fördert auch spartenübergreifende Forschungs- und Kunstaktivitäten.

Die materiellen Ressourcen des Kiesler-Zentrums umfassen Kieslers Skizzen, Zeichnungen, Pläne, Fotos, Texte, Tage- und Notizbücher. Eine wichtige Grundlage für Forschungsarbeiten stellt die Bibliothek des Zentrums dar. Ihr Grundstock stammt aus Kieslers Besitz und wurde in den letzten Jahren um einschlägige jüngere Fachliteratur erweitert.

Aktivitäten 2002

Die beiden Schwerpunkte der öffentlichen Aktivitäten des Kiesler-Zentrums sind die Organisation und Vergabe des 3. Österreichischen Friedrich Kiesler-Preises und die wissenschaftliche Konzeption von Ausstellungen. Die interne Arbeit konzentriert sich auf Erschließung der Archivbestände, Forschungsaktivitäten und Abwicklung des Leihverkehrs.

2002 wurde der mit € 55.000,- dotierte **Österreichische Friedrich-Kiesler-Preis** zum dritten Mal verliehen, diesmal an den britischen Architekten Cedric Price.

In der Ausstellung „**Zu Gast im Museum für Moderne Kunst Frankfurt**“ bespielt das Kiesler-Zentrum von

September 2002 bis September 2003 einen Ausstellungsraum des Frankfurter Museums für Moderne Kunst und präsentiert interaktiv 280 Skizzen, Gouachen, Pläne, Fotos, Briefe, Manuskripte, Clippings etc. zur Ausstellungsarchitektur für „Art of This Century“ (Peggy Guggenheims Sammlung moderner Kunst in New York, 1942).

Kiesler-Display im Quartier 21: Als Verbindung zur Öffentlichkeit bespielt das Kiesler-Zentrum ein multimedial eingerichtetes Schaufenster im Quartier 21 des Museumsquartiers.

Lesung: „Die Kulisse explodiert - Eine Diskussion zu Friedrich Kieslers Raumbühne“

In Kooperation mit dem Burgtheater und dem Österreichischen Theatrumuseum (5. 5. 2002).

Vorschau 2003:

Kiesler-Display 01, Oktober 2003

Die Eröffnungspräsentation verknüpft den Kiesler-Display mit der gleichzeitig eröffneten Ausstellung „Art of This Century“ im Museum für Moderne Kunst in Frankfurt/Main.

Kiesler-Display 02, November 2003

Präsentation der Re-Edition des Multifunktionalen Möbels Kieslers gemeinsam mit Franz Wittmann Möbelwerkstätten.

Kiesler-Display 03, Dezember 2003

Gewidmet dem Schaffen von Cedric Price, Träger des 3. Österreichischen Friedrich Kiesler-Preises.

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl):

Central European Avantgarde, Los Angeles County Museums

Konzeption des Beitrags der Wiener Avantgarde der 20er-Jahre. Im Mittelpunkt steht die Rekonstruktion des „Leger-Trägersystems“ von 1924 umgeben von Materialien zur Pariser Raumstadt von 1925. Weitere Ausstellungsstationen: Haus der Kunst, München, und Martin Gropius-Bau, Berlin.

Shopping - Kunst und Konsumkultur

Schirn Kunsthalle, Frankfurt und Tate Liverpool

Die spannende Ausstellung einer 100-jährigen Entwicklungsgeschichte der modernen Konsumgesellschaft beginnt mit dem 1930 publizierten Buch Kieslers „Contemporary Art applied to The Store and its Display“ sowie zahlreichen Fotos von seinem für SAKS, Fifth Avenue, entwickelten radikalen Schaufensterdesign.

Re-Edition: „Multifunktionales Sitzmöbel“

In Zusammenarbeit mit Franz Wittmann Möbelwerkstätten erfolgt die Re-Edition der von Friedrich Kiesler 1942 für die Ausstellung „Art of This Century“ entworfenen multifunktionalen Sitzmöbel. Das „Correalistische Möbel“ und „Rocker“ können auch über das Kiesler-Zentrum bezogen werden.

Friedrich Kiesler-Archiv

Zuwachs:

Nach dem Tod Lillian Kieslers Zuwachs an Archivmaterialien: ca. 500 Bücher, 2000 Zeichnungen und Studien, 2500 Fotos und 2000 Manuskripte.

Inventarisierung / Datenbank

Inventarisierung von über 2500 Zeichnungen, ca. 500 Photos, ca. 500 Manuskripten, Typoskripten und an die 2.500 Briefe Kieslers sowie der Zeitschriften, Clippings und Kataloge abgeschlossen; Erfassung des über 600 Objekte umfassende Werkkomplexes „Art of This Century Gallery, Peggy Guggenheim, New York 1942“ in einer Datenbank.

Budget

Operatives Budget 2002 insgesamt € 249.382,-- für

- Archivarbeit;
- Digitalisierung;
- Depotausstattung;
- Registratoren-Tätigkeiten;
- Forschungsaufträge;
- Ausstellungen, Symposien;
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung;
- Laufende Kosten (Miete, Personalkosten etc.)

Förderungen	2002	2001
BMBWK (Jahressubvention, Forschungssubvention)	205.582,00	205.668,60
BKA Kunstsektion	22.000,00	23.982,56
Museen der Stadt Wien (Projektförderung)	21.800,00	–
gesamt	249.382,00	229.651,16

MUSEUMSQUARTIER

MUSEUMSQUARTIER

2002 – DAS ERSTE JAHR VOLLBETRIEB

Das Jahr 2002 war für das MuseumsQuartier Wien das erste Jahr, in dem in allen Institutionen über 12 Monate regulärer Betrieb stattfand. Rund zwei Millionen Besucher haben Ausstellungen und Veranstaltungen besucht, die Infrastruktur genutzt oder kamen, um die Atmosphäre des Areals zu genießen. Gleichzeitig setzten sich aber auch die Bau- und Renovierungsarbeiten im ältesten Teil des Gebäudekomplexes, dem Fischer-von-Erlach-Trakt, und dem so genannten „Ovaltrakt“ zur Breite Gasse hin fort. Neben dem Normalbetrieb in allen Häusern und regem Treiben in den Höfen wurde dort ein richtungweisendes Kulturprojekt geschaffen: das quartier21.



quartier21

Mit mehr als 45 unterschiedlichsten Kulturanbietern am Areal ist der Standort MQ Wien nun zum Inbegriff der kulturellen Vielfalt geworden. Mit den beiden saisonalen Hofgestaltungen und -programmen „Sommer im MQ“ und „Winter im MQ“ wurde die einzigartige Atmosphäre der Innenhöfe optimal genutzt und den Besucherinnen und Besuchern mit einem kostenlosen Freiluftprogramm ein zusätzlicher Anreiz zum Entdecken des Kulturareals geboten.

Eröffnung des quartier21

Die Eröffnung des quartier21 fand im September 2002 statt und präsentierte der Öffentlichkeit eine für Europa einzigartige Trägerstruktur für mehr als 30 zeitgenössische Kulturinitiativen. Mit einem dreitägigen Eröffnungsprogramm wurden den neuen Nutzern im komplett renovierten Fischer-von-Erlach-Trakt Veranstaltungsräume, Büros und Präsentationsflächen übergeben. Ermöglicht wird das quartier21 durch die Unterstützung von Sponsoren und die Erträge aus der

kommerziellen Nutzung von ca. 25% der quartier21-Flächen.

Das quartier21 stellt einen so genannten „Creative Cluster“ für autonome, kleine und mittelgroße Kulturanbieter dar. Es bietet eine Trägerstruktur für unabhängige Initiativen, Büros sowie temporäre Projekte. Mehr als 30 q21-Partner mit 2-Jahres-Mietverträgen agieren auf den insgesamt ca. 6.000 m² des quartier21 inhaltlich und finanziell vollkommen autonom und unabhängig. Die kommerzielle Nutzung von 25% dieser Flächen erlaubt die Unterstützung des Kulturangebotes auf den restlichen 75% der Flächen.

Ab 2003 werden vier Künstlerstudios für ein Artist-Residence-Programm zur Verfügung stehen, das durch die Zusammenarbeit mit den Sponsoren Wiener Stadtwerke und Erste Bank ermöglicht wird. Ziel dieses Programms ist es, vor allem durch die aktive und kontinuierliche Einbeziehung von Kulturschaffenden aus aller Welt die Rolle des MQ Wien als einen der weltgrößten zeitgenössischen Kulturkomplexe mittel- und langfristig auszubauen und den internationalen Kulturaustausch - insbesondere mit den unmittelbaren Nachbarstaaten Österreichs und mit dem europäischen Ausland - zu fördern.



Daniela Enzi, BM Gehrler, A. Mailath-Pokorny, Wolfgang Waldner und die Teilnehmer des Eröffnungsrennens

Die MQ Errichtungs- und Betriebsgesellschaft verwaltet und bespielt die allgemeine Infrastruktur und die öffentlichen Flächen (v.a. „Erste Bank Arena“ und „Ovalhalle“, „Freiraum“, Straßenflächen, Höfe) des quartier21. Die Basisrenovierung der Gesamtflächen



Innenhof Sommerabend

sowie die Kosten für die teilweise oder gänzliche Adaptierung der vermieteten und öffentlichen Flächen im quartier21-Besiedelungsgebiet wurden von der MQ Errichtungs- und Betriebsgesellschaft getragen.

Mit einer Anfangsinvestition von rund € 2,9 Mio. und einem jährlichen Betriebsaufwand von rund € 1 Mio. wurde damit eine im internationalen Vergleich vollkommen neuartige Produktions- und Präsentationsfläche geschaffen.



Veranstaltung im Winter

BESUCHER/INNEN

Bereits im ersten Jahr Vollbetrieb konnte sich das MuseumsQuartier mit ca. zwei Mio. Besucherinnen und Besuchern neben dem Schloss Schönbrunn und dem Kunsthistorischen Museum unter die beliebtesten Kulturattraktionen Wiens reihen. Die Zahl bezieht sich auf 1,1 Mio. Besucherinnen und Besucher der Institutionen und kulturellen Einrichtungen (Zahlen aus dem Zeitraum November 2001 bis Oktober 2002) und ca. eine Mio. Personen, die das sonstige Angebot des MQ Wien nutzten. Diese Zahl ergab sich aus den tatsächlichen Verkaufszahlen und regelmäßigen Frequenzmessungen im November 2001 und Juni und November 2002. Der Anteil der ausländischen Besucherinnen und Besucher hat sich von 22% im Jahr 2001 auf 33% erhöht.

Zeitraum 1. 11. 2001 bis 31. 10. 2002

Leopold Museum:	300.000
MUMOK:	156.566
Kunsthalle Wien:	223.740
Halle E+G:	102.550
Tanzquartier Wien:	30.000
ZOOM Kindermuseum:	130.000
Architekturzentrum Wien:	60.000
Art Cult Center >TABAKMUSEUM<:	22.000
MQ Arealführungen:	15.300
wienXtra kinderinfo:	23.400

quartier21 Veranstaltungen
(ab Sept. 2002) ca. 20.000
(davon 9.700 „Arena“, „Ovalhalle“)

Gesamtzahl: 1.080.000

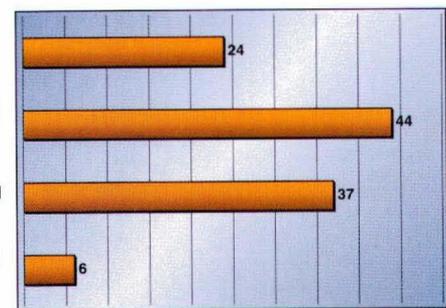
Im Zeitraum zwischen 1. 11. 2001 und 26. 11. 2002 wurden drei Frequenzmessungen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass das MQ Areal im Jahresmittel von durchschnittlich 5.500 Personen täglich und damit von etwa zwei Millionen Menschen pro Jahr besucht wird (Beschäftigte der MQ-Institutionen bzw. am MQ-Areal arbeitende Personen und Bewohner sind natürlich nicht miteinberechnet). Damit ergibt sich ein Gesamtbild, das die geplante Funktion des MQ Wien als Kulturviertel und Naherholungsgebiet besonders deutlich macht:

Nur Aufenthalt
(Flanieren, in der
Sonne sitzen etc.)

Kulturelle Veranstaltung
besucht (Ausstellung,
Museum etc.)

Gastronomieeinrichtung
genutzt

Kulturelle Veranstaltung
besucht (Konzerte,
Tanztheater etc.)



Struktur

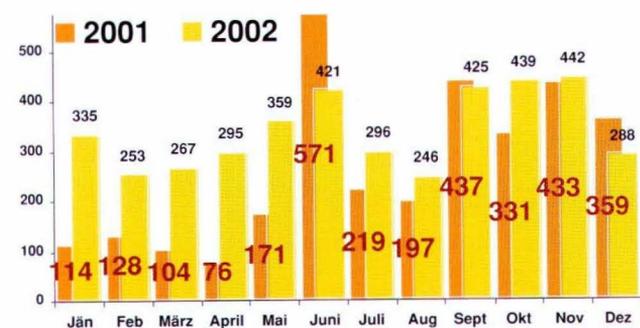
Eine im Juni und Juli 2002 vom Marktforschungsinstitut Integral durchgeführte Befragung im MQ Wien von 1.500 Personen belegt folgende Struktur: Rund die Hälfte aller MQ-Besucherinnen und -Besucher kommt aus Wien, ca. ein Drittel aus dem Ausland (davon 36% aus Deutschland, 12% USA, 7% Schweiz) und ca. 17% aus den österreichischen Bundesländern.

Fast jeder zehnte Gast aus dem Ausland gibt an, das MQ Wien war der Hauptgrund für den Wien-Besuch. Bei den Bundesländerbesucherinnen und -besuchern sind es bereits 16%.

Medienberichterstattung

Das MQ Wien konnte im Jahr 2002 seine Medienpräsenz im Vergleich zum Vorjahr noch einmal steigern. Mehr als 4000 Meldungen in- und ausländischer Medien aus Europa, Nordamerika und Japan wurden gezählt.

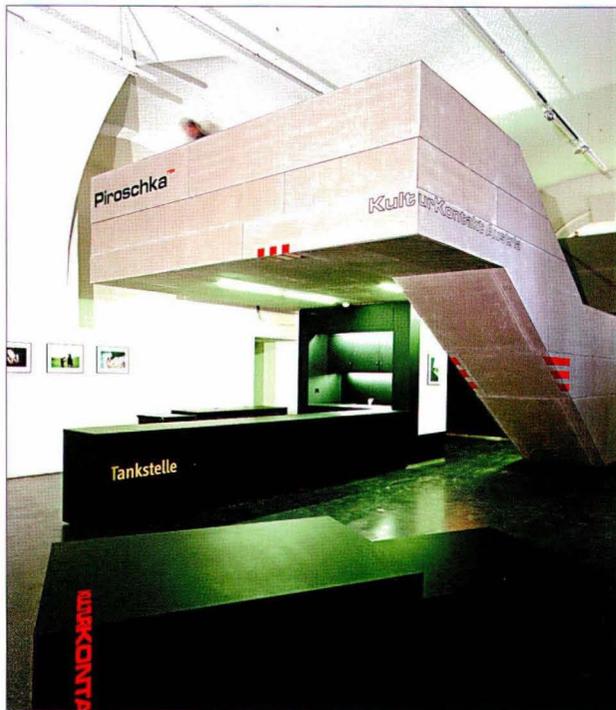
Medienberichte Vergleich 2001/2002



BAUTÄTIGKEIT

quartier21

Die Renovierung und Adaptierung des barocken Fischer-von-Erlach-Traktes bildete den Schwerpunkt der Tätigkeiten im Jahr 2002. Eine Fläche von ca. 4.000 Quadratmetern wurde im September 2002 den neuen Mietern übergeben und wird seitdem von den mehr als 30 autonomen q21-Partnern bespielt. Das Erdgeschoß beherbergt Ausstellungsflächen, zwei multifunktionale Veranstaltungsräume, mehrere Shops sowie flexibel nutzbare Präsentations- und Arbeitsräume, die der Öffentlichkeit in Form von zwei durchgängigen Themenstraßen zugänglich sind. Im Obergeschoß des Traktes wurden 15 Kulturbüros realisiert. Weitere Räume des quartier21 befinden sich im so genannten Ovaltrakt. Hier stehen ab 2003 vier Gästezimmer, ein Print Center sowie weitere Flächen für kulturelle und kommerzielle Dienstleister zur Verfügung.



quartier21 – Themenstraße transeuropa

Übergang Breite Gasse

Die Baulücke in der Breite Gasse am Übergang zum siebten Bezirk wurde zur Bebauung an die Firma Kallco veräußert. Nach den Plänen des Architekten Carl Pruscha wird dort ein Bürogebäude entstehen, das ein großes Portal als Eingang zum MQ Wien vorsieht und den Zugang wie bisher über eine Fußgängerbrücke gewährleistet. Gleichzeitig ist für das Frühjahr 2004 die Wiederinbetriebnahme des Glacis Beisl vorgesehen.

Theaterhaus für junges Publikum

Die Räumlichkeiten des Theaterhauses für junges Publikum wurden an den Verein Theaterhaus für

Kinder vermietet. Budgetplanung und Bauleitung für dieses Projekt liegen damit nicht mehr im Verantwortungsbereich der MQ Errichtungs- und Betriebsgesellschaft. Die Fertigstellung ist ebenfalls für Frühjahr 2004 vorgesehen.



night cafe

Vorhaben 2003

Ergänzungen in der Innenausstattung und Adaptierungen der quartier21-Räumlichkeiten werden noch im Laufe des Jahres 2003 vorgenommen. Hauptsächlich werden dann aber die Obergeschoße im Haupteingangsbereich renoviert werden, wo anmietbare Workshop- und Konferenzeinrichtungen entstehen, die zukünftig auch über eine Lifanlage erreichbar sein werden. Nach Abschluss der Renovierungstätigkeiten in diesem Bereich wird die MQ Errichtungs- und Betriebsgesellschaft ihre Büroräumlichkeiten ebenfalls wieder in diesen Gebäudetrakt zurückverlegen.

Die ehemaligen Räumlichkeiten des Depots im Fischer-von-Erlach-Trakt werden weiterhin für eine Bespielung durch den Kulturverein freigehalten und daher ausschließlich punktuell für Einzelveranstaltungen vermietet.

Barrierefreies MuseumsQuartier

In enger Zusammenarbeit mit Vertretern diverser Behindertenverbände konnte das MuseumsQuartier durch nachträgliche Adaptierungen und Verbesserungen alle Einrichtungen, Lifte, Toiletten und Zugänge tatsächlich barrierefrei gestalten. Dazu kommen Parkplätze am Areal und ein Rollstuhlservice im MQ Info & Ticket Center. Die MuseumsQuartier Errichtungs- und Betriebsgesellschaft hat für die Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung die dafür notwendigen Budgetmittel in Höhe von € 73.000 aufgebracht.

HAUPTHAUS GARTENPALAIS SCHÖNBORN
LAUDONGASSE 15-19, 1080 WIEN
(SAMMLUNG ZUR TRADITIONELLEN VOLKSKULTUR ÖSTERREICHS UND SEINER NACHBARLÄNDER)

ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM SCHLOSS KITZSEE
2421 KITZSEE
(VOLSKUNST AUS OST- UND SÜDOSTEUROPA)

SAMMLUNG RELIGIÖSER VOLSKUNST IM EHEM. URSULINENKLOSTER
JOHANNESGASSE 8, 1010 WIEN

ÖSTERR. MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE

DR. FRANZ GRIESHOFER, DIREKTOR

DR. MARGOT SCHINDLER, DIR. STELLVERTRETERIN

DR. KLAUS GOTTSCHALL, BIBLIOTHEK

DR. GUDRUN HEMPEL

MAG. KATHRIN PALLESTRANG

MAG. NORA WITZMANN

DR. FELIX SCHNEEWEIS (KITZSEE)

MATTHIAS BEITL (KITZSEE)

SCHAUFLÄCHE (ALLE HÄUSER): 2.525 m²

ÖFFNUNGSZEITEN:

HAUPTHAUS DI BIS SO 10–17, MO GESCHLOSSEN

APOTHEKE IM URSULINENKLOSTER: MI 10–17

ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM SCHLOSS KITZSEE: TÄGL. 10–17 (APRIL BIS SEPTEMBER),
TÄGL. 10–16 (OKTOBER BIS MÄRZ)

SAMMELOBJEKTE: RUND 122.000

PERSONAL: VOLKSKUNDEMUSEUM 16, ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM KITZSEE 2 (4 PERSONEN VOM
VEREIN ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM UND GEMEINDE KITZSEE ANGESTELLT)

ENTRITT: € 4,35 (ERM. € 2,90), SCHÜLER € 1,45, FAMILIENKARTE € 7,25

PERSPEKTIVEN

Das Österreichische Museum für Volkskunde (ÖMV) wurde 1895 durch den Verein für Volkskunde gegründet und zählt neben den Museen in Budapest, Stockholm, Oslo, Paris und Berlin zu den bedeutendsten ethnographischen Museen in Europa. Als ethnographisch-kulturanthropologisches Museum setzt sich das ÖMV mit gegenwärtigen und historischen Lebensformen und kulturellen Äußerungen sozialer und ethnischer Gruppierungen vorwiegend im europäischen Raum auseinander. Zunehmende Internationalisierung und Globalisierung zwingen aber auch die außereuropäischen Einflüsse und Wechselwirkungen innerhalb der nationalen Kultur zu berücksichtigen. Das Museum sammelt die alltagskulturellen Manifestationen, untersucht ihre Bedeutung und Symbolkraft und beschäftigt sich mit dem Stellenwert der Ethnographie in der Moderne. Als Zentralmuseum für Europäische Ethnologie nimmt das Österreichische Museum für Volkskunde zusammen mit seiner 1971 errichteten Abteilung für Ost- und Südosteuropäische Volkskultur im Schloss Kittsee eine wichtige Stellung innerhalb der österreichischen Museumslandschaft ein.

Mit der Erweiterung der Europäischen Union eröffnen sich für das Österreichische Museum für Volkskunde und das Ethnographische Museum Kittsee durch die historischen Sammlungsbestände neue Möglichkeiten der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit zentral-europäischen Museen. So fand 2002 über Einladung des ÖMV die 2. Internationale Konferenz „Ethnographische Museen in Zentral- und Südosteuropa“ in Wien statt, in deren Rahmen u.a. über gemeinsame Projekte diskutiert wurde. Das ÖMV wird sich an einigen Ausstellungen in diesen Ländern beteiligen und 2004 in Kooperation mit Tschechien, Slowakei und Ungarn eine Keramikausstellung präsentieren. Für das Jahr 2005 ist unter der Leitung des ÖMV eine Großausstellung über Volkskunst im Balkanraum geplant.

Im Zuge der Ausstellungsreihe über die ehemaligen Kronländer werden die historischen Sammlungsbestände des Museums in Zusammenarbeit mit den Expert/innen aus den betreffenden Ländern wissenschaftlich aufgearbeitet und neu bewertet. Nach den Ausstellungen über Bosnien, Zypern und Galizien wurde die gemeinsam mit dem Ethnographischen Museum in Pazin konzipierte Ausstellung über Istrien im Jahr 2002 nach Kittsee und Wien auch in Pazin, Istrien, gezeigt. 2003 wird diese Ausstellung auch vom Ethnographischen Museum Zagreb übernommen.

SAMMLUNG

Ein wesentlicher Aufgabenbereich ist die Erhaltung und wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung von rund 122.000 Objekten. Mit zusätzlich zur

Verfügung gestellten finanziellen Mitteln wurde das Depot im Schönbornbunker saniert und die unzulänglichen klimatischen Raumbedingungen wurden verbessert. Im Zuge der baulichen Maßnahmen wurden die eingelagerten Objekte gereinigt, konserviert und ebenso wie die Neuzugänge digital archiviert. Mit dem neuen Digitalisierungssystem (M-Box) werden in einem längerfristigen Projekt die gesamten Sammlungsbestände erfasst werden. Für die Benesch-Sammlung (Beleuchtungsgeräte aus dem gesamten Bereich der Monarchie) wurden neue Lagercontainer angeschafft.

Sammlungserweiterung im Jahr 2002 um 2.240 Inventarnummern von 79.000 auf 81.240:

- Konvolut von Andachtsgraphik (1.295 Sterbebildchen, 551 Beichtzettel, 135 Missions-, Primiz- und Messandenken, 43 Firmandenken, 16 Partezettel);
- Sammlung von Schwarzenberger Glas;
- Graphiksammlung (Leopold Schmidt, Lobisser, etc.).

Bibliothek

Die Bibliotheken des ÖMV und des EMK zählen zu den größten ethnographischen Fachbibliotheken in Europa. Der Stand der Inventarnummern beträgt im Haupthaus 42.895 und in Kittsee 4.071.

Im Lesesaal der Bibliothek stehen zwei PCs für Recherchen zur Verfügung (14.258 Datensätze). Die Suche ist auch online gegeben.

Photothek

Der Zuwachs an Positiven im Jahr 2002 beträgt 820 Stück. Der Gesamtbestand umfasst nun 62.965 Positive, 1534 Negativstreifen und 18.118 Diapositive. Die Photothek des EMK zählt 5.450 Positive, 3.096 Diapositive und ca. 12.100 Negative.

AUSSTELLUNGEN

Haupthaus Wien, Laudongasse

Winterfreuden. Vom Schlittenfahren und Rodeln (bis 12. 2. 2002)

Zensurierte Bildergrüße. Familienfotos russischer Kriegsgefangener 1915-1918 (31. 1.–24. 3. 2002)

Aller Anfang. Geburt - Birth - Naissance (9. 4.–6. 10. 2002)

Hilf Himmel. Götter und Heilige in China und Europa (26. 10. 2002–2. 3. 2003)

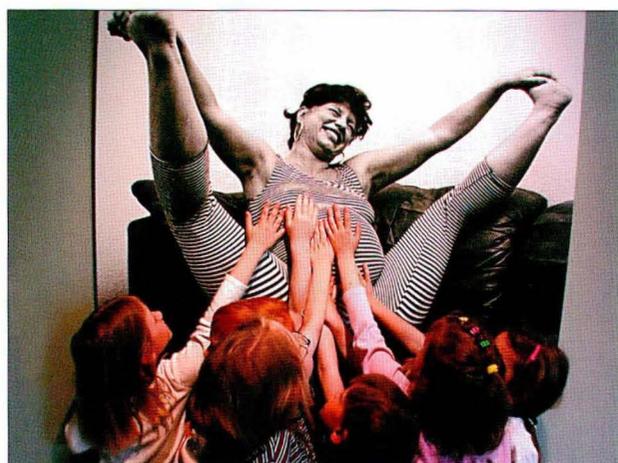
Schloss Kittsee

Fotographie aus Mähren (11. 1.–7. 4. 2002)

Möbel aus Kroatien (17. 3.–29. 9. 2002)



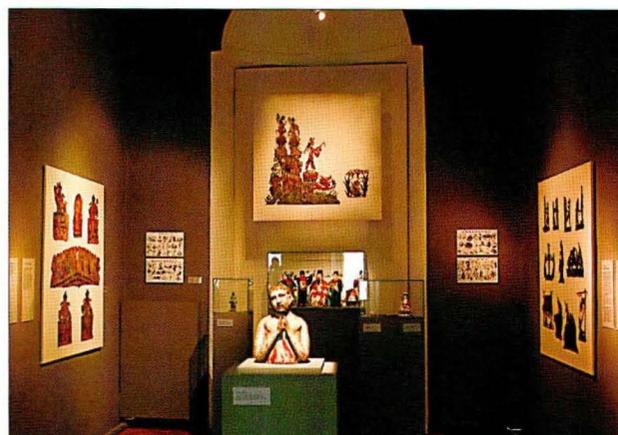
Haupthaus: Ausstellung „Winterfreuden“: Schlittensammlung des ÖMV



Haupthaus: Ausstellung „Aller Anfang“, Kinder vor dem Bild von Jane Duncker

Kunst und Wein. Malarbeiten von Cristina Skerlan.
(27. 4.–26. 5. 2002)

Martina Staudenherz. Aquarelle und Acrylmalerei.
(15. 9.–27. 10. 2002)



Haupthaus: Ausstellung „Hilf Himmel! Götter und Heilige in China und Europa“

Auswärtige Ausstellungen

Landschaftsmuseum Trautenfels: Der Drache.
Majestät oder Monster.
(22. 3.–3. 11. 2002)

Ethnographisches Museum Pazin,
Istrien: Istrien – Sichtweisen
(12. 4.–31. 10. 2002)



Haupthaus: Ausstellung „Hilf Himmel! Götter und Heilige in China und Europa“

Ausstellungsbeteiligungen

Vom Pfennig zum Euro, Wien und Eisenstadt;
Frieden Weltwärts, Burg Schlaining; Feste feiern,
Oberösterreichische Landesausstellung;
Magie des Wissens. Athanasius Kircher (1602-1680),
Würzburg und Fulda.

VERANSTALTUNGEN

Haupthaus:

30 Veranstaltungen in Kooperation mit dem Verein
für Volkskunde,
Gedenksitzung für den Museumsdirektor Leopold
Schmidt (1912-1981),
wissenschaftliche Vorträge, Wiener Vorlesung,
Filmabende, Informationsabende,
internationales Symposium als Begleitprogramm zur
Ausstellung „Aller Anfang“,
Vortragsreihe zur Ausstellung „Hilf Himmel“,
Festtag des Puppenspiels gemeinsam mit dem
Kultur- und Museumsverein „Freunde des
Puppenspiels“,
zwei Exkursionen gemeinsam mit der
Anthropologischen Gesellschaft,
Teilnahme an der „Langen Nacht der Museen“.

Schloss Kittsee:

12 Konzerte,
„Tanztraum und Walzerbein“ gemeinsam mit dem
Karajan-Centrum Wien,
21. Burgenländischer Advent (3.210 Besucher).

PUBLIKATIONEN

Zeitschriften

Österreichische Zeitschrift für Volkskunde,
56. Band der Neuen Serie;

Volkskunde in Österreich. Nachrichtenblatt des Vereins für Volkskunde.

Kataloge

Dorothea Rüb, Margot Schindler, Aller Anfang, Wien, Österreichisches Museum für Volkskunde;

Franz Grieshofer, Gerd Kaminski (Hg.), Hilf Himmel. Götter und Heilige in China und Europa. Wien, Österreichisches Museum für Volkskunde und Österreichische Gesellschaft für Chinaforschung;

Möbel aus Kroatien. Funktion und Ästhetik traditioneller Wohnkultur, Wien/Kittsee, Österreichisches Museum für Volkskunde/Ethnographisches Museum Schloss Kittsee;

Istra, Raszliciti Pogledi, Pazin, Etnografski Muzej Istre.

Österreichische Volkskundliche Bibliographie.

Hermann F. Hummer, Verzeichnis der Neuerscheinungen für die Jahre 1999-2000, Verein für Volkskunde.

documenta ethnographica

Ulrich Hägele, Franz Wiesenhofer, Zensurierte Bildergrüße. Familienfotos russischer Kriegsgefangener 1915-1918. Wien, Verein für Volkskunde.

BESUCHER/INNEN

Nach den Besucherrückgängen des Vorjahres konnten beide Museen, das Volkskundemuseum und das Ethnographische Museum Schloss Kittsee, im Jahr 2002 eine Steigerung um über 30% erzielen. Vor allem die vom Volkskundemuseum anlässlich des Welthebammenkongresses in Wien gezeigte Ausstellung „Aller Anfang“ erwies sich als Publikumsmagnet. Für das für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen parallel zur Sonderausstellung angebotene Vermittlungsprogramm erhielt das verantwortliche Museumsteam den Spezialpreis für Kommunikation.

Volkskundemuseum	2001	2002	%	voll	ermäß.	nichtz.
Hauptgebäude	16.832	21.972	30,54	2.805	8.374	10.793
Ursulinenkloster	180	297	65,00	32	176	89
Summe	17.012	22.269	30,90	2.837	8.550	10.882
Ethnograf. Museum	2001	2002	%	voll	ermäß.	nichtz.
Summe	12.448	16.189	30,05	3.231	3.104	9.854

Auch im Ethnographischen Museum wurden erstmals Führungen für Schulen angeboten, die von 466 Schülerinnen und Schülern besucht wurden. Zusätzlich wurde das Ambiente des Schlosses und des Schlossgartens für Konzerte, Bälle und den alljährlich stattfindenden „Burgenländischen Advent“ genutzt.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

EU-Projekt „Born in Europe“: Die Ausstellung „Aller Anfang“ war Teil des gemeinsam mit Deutschland,

Dänemark und Schweden veranstalteten Projektes „Born in Europe“;

2. Internationale Konferenz „Ethnographische Museen in Zentral- und Südosteuropa“, Wien (18. – 21. 9. 2002) Wien;

Kooperation mit den Ethnographischen Museen in Pazin (Ukraine) und Zagreb (Kroatien) im Rahmen der Ausstellung „Istrien – Sichtweisen“.

BUDGET

Das ÖMV erhielt 2002 vom Bundesministerium eine Subvention in der Höhe von € 451.000,- (ohne Personal, das ebenfalls vom Bund finanziert wird). Zusätzlich wurden vom Ministerium für 2001/2002 € 73.000,- für Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Die eigenen Einnahmen betragen € 66.893,-.

Das Ethnographische Museum Kittsee wurde vom Bund 2002 mit € 73.000,- gefördert, die Burgenländische Landesregierung stellte € 79.900,- zur Verfügung. Zwei Planstellen werden vom Bund finanziert.

Die Vereinsbudgets setzen sich aus Mitgliedsbeiträgen zusammen und dienen zur Herausgabe der Vereinspublikationen und zur Durchführung von wissenschaftlichen und volksbildnerischen Veranstaltungen.

BUNDESMUSEEN

ADRESSEN

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

Burgring 5, 1010 Wien, Tel. 01/525 24

E-Mail: info@khm.at, Internet: <http://www.khm.at>

Kunstsammlungen in der Neuen Burg: Ephesos-Museum, Hofjagd- und Rüstkammer,
Sammlung alter Musikinstrumente, Heldenplatz, 1010 Wien

Weltliche und Geistliche Schatzkammer, Hofburg, Schweizerhof, 1010 Wien, Tel. 01/533 79 31

Wagenburg: Schloss Schönbrunn, 1130 Wien, Tel. 01/877 32 44

Palais Harrach: Freyung 3, 1010 Wien, Tel. 01/533 75 93

Lipizzanermuseum: Reitschulgasse 2, 1010 Wien, Tel. 01/533 78 11

Museum für Völkerkunde

Neue Burg, 1010 Wien, Tel. 01/525 24

E-Mail: v*@ethno-museum.ac.at, Internet: <http://www.ethno-museum.ac.at>

Österreichisches Theatermuseum

Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien, Tel. 01/525 24

E-Mail: info@theatermuseum.at, Internet: <http://www.theatermuseum.at>

Wotruba-Studienzentrum: Hanuschgasse 3, 1010 Wien, Tel. 512 24 27

Naturhistorisches Museum

Burgring 7, 1010 Wien, Tel. 01/521 77

E-Mail: oeff.arbeit@nhm-wien.ac.at

Internet: <http://www.nhm-wien.ac.at>

Österreichische Galerie Belvedere

Prinz-Eugen-Straße 27, 1030 Wien, Tel. 01/795 57

E-Mail: belvedere@belvedere.at, Internet: <http://www.belvedere.at>

Albertina

Augustinerstraße 1, 1010 Wien, Tel. 01/534 83

E-Mail: info@albertina.at, Internet: <http://www.albertina.at>

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

Stubenring 5, 1010 Wien, Tel. 01/711 36

E-Mail: presse@mak.at, Design-Info-Pool: design@mak.at

Internet: <http://www.mak.at>

Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – MUMOK

im MuseumsQuartier, Museumsplatz 1, 1070 Wien, Tel. 01/525 00

E-Mail: info@mumok.at, Internet: <http://www.mumok.at>

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Mariahilfer Straße 212, 1140 Wien, Tel. 01/899 98

E-Mail: mbox@tmw.ac.at, Internet: <http://www.tmw.ac.at>

Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum

Spitalgasse 2, 1090 Wien, Tel. 01/406 86 72

E-Mail: pat@via.at, Internet: <http://www.pathomus.or.at>

Österreichisches Museum für Volkskunde (Vereinsmuseum)

Laudongasse 15/19, 1080 Wien, Tel. 01/406 89 05

E-Mail: office@volkskundemuseum.at, Internet: <http://www.volkskundemuseum.at>

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM MIT MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE UND ÖSTERREICHISCHEM THEATERMUSEUM

HAUPTHAUS AM RING
(ANTIKENSAMMLUNG, ÄGYPTISCH-ORIENTALISCHE SAMMLUNG, KUNSTKAMMER, GEMÄLDEGALERIE, MÜNZKABINETT)

ALTE HOFBURG
(WELTLICHE UND GEISTLICHE SCHATZKAMMER)

NEUE HOFBURG
(EPHESOS MUSEUM, SAMMLUNG ALTER MUSIKINSTRUMENTE, HOFJAGD- UND RÜSTKAMMER)

STALLBURG
(LIPIZANERMUSEUM)

SCHÖNBRUNN
(WAGENBURG – SAMMLUNG HISTORISCHER PRUNK- UND GEBRAUCHSWAGEN)

SCHLOSS AMBRAS, TIROL
(HELDENRÜSTKAMMER, KUNSTKAMMER, PORTRAITGALERIE, SPANISCHER SAAL)

THESEUS TEMPEL

PALAIS HARRACH

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

ÖSTERREICHISCHES THEATERMUSEUM

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM MIT MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE UND ÖSTERREICHISCHEM THEATERMUSEUM

GESCHÄFTSFÜHRUNG

PROF. DR. WILFRIED SEIPEL, GENERALDIREKTOR

DR. FRANZ PICHORNER, ASSISTENT DER GENERALDIREKTION, PROKURIST

MAG. GABRIELE ZUGAY, KAUFMÄNNISCHE LEITERIN, PROKURISTIN

SAMMLUNGEN

DR. KARL SCHÜTZ, GEMÄLDEGALERIE (STELLVERTR. GENERALDIREKTOR)

UNIV.-PROF. DR. HELMUT SATZINGER, ÄGYPTISCH-ORIENTALISCHE SAMMLUNG

DR. KURT GSCHWANTLER, ANTIKENSAMMLUNG

UNIV.-PROF. DR. GÜNTHER DEMBSKI, MÜNZKABINETT

DR. RUDOLF DISTELBERGER, KUNSTKAMMER UND SCHATZKAMMER (BIS 30.11.2002)

DR. HELMUT TRNEK, KUNSTKAMMER UND SCHATZKAMMER (AB 1.12.2002)

DR. CHRISTIAN BEAUFORT-SPONTIN, HOFJAGD- UND RÜSTKAMMER

DR. RUDOLF HOPFNER, SAMMLUNG ALTER MUSIKINSTRUMENTE

DR. MONICA KURZEL-RUNTSCHNEIDER, SAMMLUNG HISTORISCHER PRUNK- UND GEBRAUCHSWAGEN (WAGENBURG) UND MONTURDEPOT

DR. ALFRED AUER, SCHLOSS AMBRAS

DR. HERBERT HAUPT, ARCHIV

BEATRIX KRILLER, BIBLIOTHEK

HAUPTABTEILUNGEN

MAG. ANNITA MADER, ABTEILUNG FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

DR. CHRISTIAN HÖZL, AUSSTELLUNGSWESEN

DR. GABRIELE HELKE, ABTEILUNG MUSEUM UND PUBLIKUM

DR. ELISABETH HERRMANN, PUBLIKATIONSWESEN

PROFIT CENTER

DR. MICHAELA REICHEL

EDV-ABTEILUNG

KARIN RAFFI-WISENJAK

VERWALTUNGSABTEILUNGEN:

GEBÄUDEMANAGEMENT *ING. MICHAEL KRABIELL*

FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN *MAG. DORIS LEX-GRABLER*

ZENTRALER EINKAUF *MAG. EVA STIEGLER*

KURATORIUM *SC I.R. DR. RUDOLF WRAN (VORSITZENDER)*,

UNIV.-PROF. DR. THEODOR ÖHLINGER (STELLVERTR. VORSITZENDER), *ADIR. RR REINHARD ANKER*,

GD DKFM. PETER PÜSPÖK, *MR DI KARL FRITSCH*, *MR DR. HELMUT WOHNOUT*,

UNIV.-PROF. DR. GOTTHART WUNBERG, *MR MAG. GOTTFRIED TAUCHNER*,

DR. MATTHIAS PEAFFENBICHLER

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM

SCHAUFLÄCHE (ALLE HÄUSER): 24.910 m²

ÖFFNUNGSZEITEN:

HAUPTHAUS: DI BIS SO 10–18, DO BIS 21 (NUR GEMÄLDEGALERIE UND LFD. SONDERAUSSTELLUNG)

NEUE BURG: MI BIS MO 10–18

SCHATZKAMMER: MI BIS MO 10–18

WAGENBURG: DI BIS SO 10–16 (1. 1.–29. 3. UND 2. 11.–31. 12.),
MO BIS SO 9–18 (30. 3.–1. 11.)

SCHLOSS AMBRAS: MI BIS MO 10–17 (1. 4.–1. 11. UND 1. 12.–31. 3. UM 14 UHR MIT FÜHRUNG)

PALAIS HARRACH: MI BIS MO 10–18

EINTRITT:

HAUPTHAUS: € 9,- (ERM. € 6,50),

SCHATZKAMMER: € 7,- (ERM. € 5,-)

NEUE BURG MIT MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE: € 7,50 (ERM. € 5,50)

WAGENBURG: € 4,50 (ERM. € 3,-)

SCHLOSS AMBRAS: € 7,50 (ERM. € 5,50)

PALAIS HARRACH: € 7,- (ERM. € 5,-)

LIPIZZANERMUSEUM € 5,- (ERM. € 3,60)

PERSONAL INKL. MVK UND ÖTM: 400

MUSEUMSPOLITIK

Die Geschäftsführung war 2002 bemüht, die zur Verfügung stehenden Mittel ausgewogen zu verteilen und besonderes Augenmerk auf die **Sammlungserweiterung und Restaurierung** der ihr anvertrauten Sammlungsobjekte zu richten.

Die Etablierung des Museums als gern besuchten **Begegnungsorts** der Vertreter von Kultur, Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik, die Kontaktpflege und der flexible Umgang mit Sponsoren aus diesen Bereichen ist ein stetes Anliegen. Nicht sammlungsspezifische Veranstaltungen, wie Matineen, Symposien, Konzerte, Lesungen, festliche Abendessen, dienen dabei der Gewinnung potentieller Sponsoren.

Im Bereich der **Ausstellungstätigkeit** war die Museumsleitung bestrebt, wichtige Sonderausstellungen zu initiieren, zu planen und ermöglichen, um die Position des KHM im nationalen und internationalen Ausstellungsgeschehen weiter zu festigen und vorantreiben zu können. Es erfolgten Vorschläge und die Konzeptionierung bestimmter Ausstellungsinhalte, die den sammlungsspezifischen Rahmen des KHM bewusst überschreiten, um das KHM im gesellschaftlichen Bewusstsein zu manifestieren und neue Besucherschichten (Jugend) an das Museum zu binden. Durch die Etablierung zusätzlicher institutioneller Verbindungen und die Erschließung bzw. Erarbeitung von in Österreich bisher kaum wahrgenommenen Ausstellungsinhalten (z.B. klassische österreichische Fotografie wie Hubmann, Lessing, Trumler, Weber) sollte die Akzeptanz des KHM in bestimmten kunstpolitisch interessierten Bevölkerungsschichten gehoben werden. Die Kontaktpflege mit jungen Künstlern und Kunstinteressierten durch die Ermöglichung und Unterstützung von Kunstausstellungen zeitgenössischer Kunst und Kultur im Theseustempel im Volksgarten (z.B. Herwig Zens, Klaus Pinter, A. Logothetis etc.) war ebenfalls ein wichtiges Anliegen der Museumsleitung. Ein besonderes Ziel der Geschäftsführung war die Durchführung kulturpolitisch bedeutsamer **Sonderausstellungen** mit Ländern, die zu besonderen Kooperationen bereit waren: Iran, Jemen, Ägypten, Ukraine, Polen, Ungarn, Mexiko, Israel, Guatemala, Indien u.a. Das KHM veranstaltete Sonderausstellungen auch im außereuropäischen Ausland (Japan, Las Vegas), um die Bedeutung des KHM und seiner Sammlungen der Welt sichtbar zu machen und auf diese Weise den kulturellen Stellenwert Österreichs hervorzuheben.

Im Bereich der **Forschungstätigkeit** war das Museum am Aufbau und Erhalt einer internationalen Verflechtung mit Museen, Forschungseinrichtungen, Behörden, Kultureinrichtungen, Förderungsfonds etc. interessiert. Die wissenschaftliche Positionierung des KHM erfolgte unter anderem durch die Herausgabe wichtiger Publikationsreihen und wissenschaftlicher Einzelwerke wie Monografien, dem „Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums“, den „Schriften des

Kunsthistorischen Museums“ und seinen Sammlungs- und Sonderausstellungskatalogen.

Die wissenschaftliche Repräsentation des KHM erfolgte bei Symposien und Museumskonferenzen, um wissenschaftliche Vorhaben, Sonderausstellungen und gegenseitige Leihgabenbereitschaft zu fördern. Das KHM unterstützte auch Veranstaltungen und Ausstellungen in Wien und Österreich, so zum Beispiel Landesausstellungen, Symposien und Museumsprojektentwicklungen.

Ein wichtiges Anliegen der Geschäftsführung war nicht zuletzt die weitere konzeptionelle Erarbeitung der unterirdischen Erweiterung des KHM in den Maria Theresia-Platz.

ORGANISATION

Sammlungen bzw. Außenstellen

Ägyptisch-orientalische Sammlung
 Antikensammlung
 Münzkabinett
 Kunstkammer
 Weltliche und Geistliche Schatzkammer
 Gemäldegalerie
 Hofjagd- und Rüstkammer
 Sammlung alter Musikinstrumente
 Sammlung historischer Prunk- und Gebrauchswagen (Wagenburg)
 Monturdepot
 Lipizzanermuseum
 Sammlungen des Schlosses Ambras
 Bibliothek
 Archiv

Organisationsabteilungen

Verwaltung: Finanz-, Personal- und Gebäudemanagement
 Hauptabteilung Museum und Publikum
 Hauptabteilung für Publikationswesen
 Hauptabteilung für Öffentlichkeitsarbeit
 Hauptabteilung für Ausstellungsorganisation, Leihverkehr und Versicherungen
 ProfitCenter (Museumsshops, Produktentwicklung, Reproabteilung, Sponsoring, Vermietung)
 Fotoatelier
 Abteilung für graphische Gestaltung
 Naturwissenschaftliches Labor
 Abteilung für Informationstechnologie und Telekommunikation
 Abteilung für Internet

Gebäude und Räumlichkeiten

- Das Haupthaus am Ring: Antikensammlung, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Kunstkammer, Gemäldegalerie, Münzkabinett; Sonderausstellungssaal, Vortragssaal;
- Alte Hofburg: Weltliche und Geistliche Schatzkammer;

- Neue Hofburg: Ephesos Museum, Sammlung alter Musikinstrumente, Hofjagd- und Rüstkammer;
- Schönbrunn: Wagenburg (Sammlung historischer Prunk- und Gebrauchswagen);
- Schloss Ambras: Heldenrüstkammer, Kunstkammer, Portraitgalerie (Hochschloss), Spanischer Saal;
- Theseustempel im Wiener Volksgarten;
- Palais Harrach;
- Stallburg: Lipizzanermuseum

Größere nicht ausgestellte, zusammengehörige **Sammlungskomplexe**:

Tapisseriesammlung (neben Madrid die bedeutendste der Welt), Monturdepot, das Heroon von Trysa.

Die **Gesamtfläche** der vom KHM zu betreuenden Ausstellungsfläche, einschließlich der Verkehrsflächen, Depots und Verwaltungen beträgt ca. 65.000 m².

EINRICHTUNGSINVESTITIONEN

Sanierung Kunstkammer:

Die Ende 1999 mit der Basiselektrifizierung (Quadrant II und III, Ägyptisch-orientalische Sammlung und Ausstellung) begonnene Sanierung des Hochparterres wurde 2002 in den Schausammlungen der Kunstkammer mit den Sälen XIX und XX, sowie XXVIII-XXXVI fortgesetzt (Verbesserung der Klimasituation, Neuverlegung des Parkettbodens).

Weitere Schwerpunkte waren die Fenstersanierung samt Beschattung, die Verbesserung der Sicherheitstechnik und des Brandschutzes sowie die Beseitigung von strukturellen Mängeln (Schaffung neuer Durchgänge etc.).

Sanierung des Museums für Völkerkunde:

Die zweite Phase der Sanierung der Kellerdepots konnte nicht zuletzt durch gut geplante Übersiedlungslogistik zeitgerecht abgeschlossen werden.

Die nächsten großen Sanierungsabschnitte umfassen das Dachgeschoß und in weiterer Folge die Schausammlungen.

Depot Traviatgasse:

Neben einer Reihe von Adaptierungsmaßnahmen (Sicherheitseinrichtungen, Raumkonditionierung, Lagerlogistik) wurde eine Ziehregalanlage im Gemäldedepot mit einer Nutzfläche von 2.880 m² zur rascheren Auffindbarkeit der Objekte eingebaut. Die Inertbegasungsanlage wurde nachadjustiert (Adaptierung der Steuerung, Einbau neuer Rohrleitungssysteme und Stützventilatoren).

Schloss Ambras:

Neben diversen kleineren bzw. weiterführenden Arbeiten wie der Errichtung einer behindertengerechten WC-Anlage und Fortsetzung der Arbeiten an der Temperierung ist hier vor allem die Neugestaltung des Eingangs-, Kassen-, Garderoben- und Shopsbereichs zu erwähnen.

Haupthaus:

Die Sanierung der Fassade des Mittelsrisalits (Haupteingangsbereich), des Kuppelschafts und des Tabernakels wurde durch die Burghauptmannschaft abgewickelt und im Berichtsjahr zu Ende geführt.

SONDERAUSSTELLUNGEN

Kunsthistorisches Museum Haupthaus:



Ausstellung „Licht und Farbe“: Fußschale mit Deckel „Puchbeimpokal“, Venedig, um 1500



Ausstellung „Faras“: Die Heilige Anna, 8.-9. Jh.

Gold der Pharaonen (27. 11. 2001–17. 3. 2002)

Andrea Mantegna und die Brauttruhen der Paola Gonzaga (4. 12. 2001–31. 5. 2002)

Vom Schilling zum Euro. Kontinuität und Stabilität (27. 2. 2002–31. 5. 2003)

Licht und Farbe. Dekoriertes Glas – Renaissance, Barock, Biedermeier. Die Sammlung Rudolf von Strasser (11. 3.–30. 9. 2002)

Faras. Die Kathedrale aus dem Wüstensand (22. 5.–26. 10. 2002)

Connecting Museums/Museen verbinden (18. 6.–20. 10. 2002)



Ausstellung „Connecting Museums/Museen verbinden“:
Die Ankleidung der Braut, 1940, Max Ernst.

Thesauri Poloniae. Schatzkammer Polen.

Zur Geschichte der polnischen Sammlungen.
(3. 12. 2002–2. 3. 2003)

Die Kunst des Steinschnitts. Prunkgefäße,
Kameen und Commessi aus der Kunstammer
(16. 12. 2002–27. 4. 2003)

Palais Harrach:

Alfred Hrdlicka (14. 1.–3. 3. 2002)

Das Flämische Stillleben (1550-1680)
(18. 3.–21. 7. 2002)

Suite 2002 Europa – Spanische Malerei des
20. Jahrhunderts (27. 3.–28. 4. 2002)



Ausstellung „The sauri Poloniae. Schatzkammer Polen“:
Das jüngste Gericht, Hans Memling, 1467-71



Ausstellung „Die Kunst des Steinschnitts“:
Kamee, Mulattin, Werkstatt der Miseroni, Mailand um 1560

Manuel Rivera (8. 5.–19. 6. 2002)

Gerardo Rueda (27. 6.–28. 8. 2002)

Erich Lessing – Vom Festhalten der Zeit.
Reportage-Fotografie 1948-1973
(4. 9.–13. 10. 2002)

1 Nervensommer – Texte von Friederike Mayröcker,
Bilder von Andreas Grunert (10. 9.–29. 9. 2002)

“Erst wenn einer tot ist, ist er gut” –
Künstlerreliquien und Devotionalien
(25. 10. 2002–6. 1. 2003)

Paul Flora-Zeichnungen 1938-2001
(24. 11. 2002–12. 1. 2003)



Ausstellung „Das flämische Stillleben“: Früchtestilleben, Jan Davidsz de Heem, 1648

Theseustempel:

Erschaute Klänge – Anestis Logothetis
(14. 6.–5. 7. 2002)

Schloss Ambras:

Werke für die Ewigkeit – Kaiser Maximilian I. und
Erzherzog Ferdinand II. (7. 7.–31. 10. 2002)

Wie gemalt. Die wundersame Bilderwelt der
Ambraser Kunstkammer (16. 12. 2002–30. 4. 2003)

Künstlerhaus:

Die Entdeckung der Welt – die Welt der
Entdeckungen. Österreichische Forscher, Sammler,
Abenteurer (27. 10. 2001–13. 1. 2002)

Lipizzanermuseum:

Lipica. Fotografien von Kerstin Stelter
(22. 3.–5. 5. 2002)

Ausstellungen des KHM im Ausland:

Skarby Habsburgów – Schätze der Habsburger,
Warschau, Königliches Schloß (26. 1.–7. 4. 2002)

Money from Austria, Peking (15. 8.–14. 11. 2002)

Gemälde Alter Meister aus dem KHM. Von der
Renaissance zum Barock, Tokyo und Kyoto
(5. 10. 2002–23. 3. 2003)

Art through the Ages. Masterpieces of Painting from
Titian to Picasso, Guggenheim-Hermitage Museum,
Las Vegas (30. 8. 2002–4. 5. 2003)

SAMMLUNGEN

Im Berichtsjahr wurden für Sammlungsankäufe im
KHM mit MVK und ÖTM ca. € 1,6 Mio. ausgegeben.
Zu den bedeutendsten Neuerwerbungen des Jahres
2002 zählen:

- **Ägyptisch-orientalische Sammlung:** 3 Echnaton-
Uschebti; Bronzestatue des Horus;
- **Antikensammlung:** Zwei spätantike Täfelchen in
Gold und Silber mit griechischem Text; Kasserolle
aus Silber mit Weihinschrift an Jupiter Optimus
Maximus, römisch; spätantike Ziernadel mit Löffel-

chen und Kette aus Gold und Edelsteineinlagen;
spätromischer Amulettanhänger aus Gold; früh-
christlicher Fingerring aus Gold mit Fischgravur;
drei römische Venusstatuetten aus Blei;

- **Kunstkammer:** Alabastergruppe mit Großherzog
Pietro Leopoldo von Minerva mit Lorbeer bekränzt
(um 1790); Elfenbeinmedaillon von Joh. Ignaz
Bendl mit Portraits Kaiser Leopold I., seiner
Gemahlin Eleonora und Sohn Joseph. (1683);
- **Sammlung alter Musikinstrumente:** Drehbank aus
der Werkstätte Uhlmann; Englischhorn, Pilsen um
1900; Jagdhorn, Adam Färber, Wien 1745;
- **Münzkabinett:** Bislang unbekannter Typ eines Wie-
ner Pfennigs, Herzöge von Österreich-Steiermark,
Leopold V. oder Leopold VI., ca 1190-1230, Münz-
stätte Enns; Ferdinand III. (1627/37-1657), 10facher
Dukat, Wien 1645; Herder-Medaille in Gold (Nach-
lass Bundeskanzler Josef Klaus).
- **Wagenburg:** Gemälde: „Ausrückung der K.K.
Ersten Arcieren Leibgarde mit dem Imperialwagen
auf dem Wiener Michaelerplatz“ von Johann G.
Prestel, um 1855.

BIBLIOTHEK

Die Bibliothek des Kunsthistorischen Museums ist
Sammlung und wissenschaftliche Präsenzbibliothek
mit Fachbibliotheken, die Sammlungen und Organi-
sationseinheiten des Hauses, einschließlich der
Außenstelle Schloss Ambras einschließt. Der Bestand
umfasst Fachbereiche wie Ägyptologie, Archäologie,
klassische und neuere Kunstgeschichte, Numismatik,
Waffen- und Kostümkunde, Geschichte und Kulturge-
schichte, Musikinstrumente, Restaurierung und Kon-
servierung sowie als weiteren Schwerpunkt Museolo-
gie. Einen wichtigen Sammlungsschwerpunkt bildet
die **Sondersammlung** „Dokumentation zur Ge-
schichte, Architektur und Ausstattung der ehem. Kai-
serlichen Sammlungen“.

Gesamtbestand: rund 247.000 Bände, Sondersamm-
lungsbestand an historisch wertvollem Buchgut und
Miscellanea des 15. bis 19. Jahrhunderts über 36.000
Titel (Inkunabeln, Handschriften, Karten sowie histo-
rische Druck- und Mappenwerke).

Gesamtzuwachs 2002: 3.020 Einheiten, davon 1.565
Monographien und Stücktitel,

587 Zeitschriften / Periodika (davon 325 laufend).

Im Jahr 2002 wurden 129 externe **Benützer/innen**
(Wissenschaftler, Dissertanten) wissenschaftlich be-
treut und rund 500 Dokumente aus den Fachberei-
chen der Bibliothek bereitgestellt.

FORSCHUNG

Die wissenschaftliche Bearbeitung und Erschließung
des Sammlungsgutes ist als vorrangige Aufgabe der
Sammlungsdirektoren und deren wissenschaftlicher
Mitarbeiter (Kustoden und Restauratoren) anzusehen.

Die Forschungsvorhaben werden von den wissenschaftlichen Mitarbeitern des Hauses in Abstimmung mit der Generaldirektion durchgeführt und evaluiert.

Die bedeutendsten Forschungsvorhaben 2002:

Monica Kurzel-Runtscheiner: Die k.k. Hof-Wagenburg und der Wiener Wagenbau (1740-1918). Die Bedeutung von Kutsche und Livree für die höfische Repräsentation und als Teil der europäischen Kunst-, Kultur-, Technik- und Alltagsgeschichte, unterstützt vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung mit ca. € 220.000,-;

Martina Grieser: Untersuchung und Restaurierung von Korrosionsschäden an geprägten Goldmünzen und -medaillen, gefördert vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank;

Martina Grieser, Monica Kurzel-Runtscheiner: Aufbewahrung von historischen Objekten in nicht klimatisierten Museumsdepots, unterstützt vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung;

Helmut Satzinger: Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum, dritter Band, gefördert vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung;

Mit Bewilligung der Fördergelder für das FWF Projekt „Chemical Characterisation and Identification of complex Natural Binding Media Systems in Historic Works of Art by the combined use of GC/MS, Py-GC/MS and FTIR Microscopy“ im Mai 2002 wurden die Vorarbeiten zu diesem Projekt intensiviert (Installation und Inbetriebnahme eines Gaschromatographie-Massenspektrometrie-Gerätes, Herstellung und künstliche Alterung von Testmalschichten, erste Analysen am Pyrolyse-Gaschromatographie-Massenspektrometrie-Gerät in Zusammenarbeit mit der TU Wien)

Darüber hinaus wurden Forschungsarbeiten zur Maltechnik und Schadensphänomenen an Gemälden Tizians sowie zur Problematik des raschen (Wieder-)Verstaubens von Gemäldeoberflächen in Teilen der Primärgalerie der Gemäldegalerie des KHM begonnen.

Ausstellungskataloge

Herausgegeben von Generaldirektor Wilfried Seipel:

Gold der Pharaonen;

Andrea Mantegna und die Brauttruhen der Paola Gonzaga;

Vom Schilling zum Euro.

Kontinuität und Stabilität;

Faras. Die Kathedrale aus dem Wüstensand;

Thesauri Poloniae. Schatzkammer

Polen. Zur Geschichte der polnischen Sammlungen;

Die Kunst des Steinschnitts. Prunkgefäße, Kameen und Commessi aus der Kunstkammer;

Das Flämische Stilleben (1550-1680);

Erich Lessing – Vom Festhalten der Zeit. Reportage-Fotografie 1948-1973;

1 Nervensommer, Texte von Friederike Mayröcker, Bilder von Andreas

Grunert;

Schriften des Kunsthistorischen Museums

Band 7: Licht und Farbe. Dekoriertes Glas – Renaissance, Barock, Biedermeier. Die Sammlung Rudolf von Strasser.

Von den wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen des KHM wurden zahlreiche **Monographien, Aufsätze, und wissenschaftliche Artikel** publiziert (im Detail aufgelistet im Jahresbericht des Kunsthistorischen Museums).

Wissenschaftliche Veranstaltungen

- 34. Ständige Ägyptenkonferenz veranstaltet vom Kunsthistorischen Museum und dem Institut für Ägyptologie der Universität Wien (23.–26. 5. 2002);
- Kolloquium „Zum Spätwerk Tizians“ (27. und 28. 9. 2002);
- Symposium „Ferdinand I. Erzherzog – König – Kaiser“ (7. und 8. 11. 2002);
- Internationales Symposium „Wiener Schule und die Zukunft der Kunstgeschichte“ anlässlich des 150-jährigen Bestehens des Fachs Kunstgeschichte an der Universität Wien, veranstaltet von der Österreichische Akademie der Wissenschaften und dem KHM (3.–6. 10. 2002);

BESUCHER/INNEN, VERMITTLUNG

KHM

Im Jahr 2002 besuchten insgesamt 1.414.923 Besucherinnen und Besucher das Kunsthistorische Museum inklusive Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theaternmuseum. Der geringfügige Rückgang von ca. 1% gegenüber dem Vorjahr ist einerseits auf den leichten Rückgang im Wien-Tourismus (- 0,7%) und andererseits auf die Aufgabe des sehr erfolgreich bespielten Präsentationsortes Künstlerhaus zurückzuführen. Lässt man das Künstlerhaus außer Acht, so verzeichnete das Kunsthistorische Museum ebenfalls einen leichten Zuwachs von 0,18%. Auf Grund des höheren Anteils an Schulgruppen im Rahmen der Wien-Wochen stieg der Anteil nicht zahlender Besucherinnen und Besucher um 2%, dennoch lag das Kunsthistorische Museum mit insgesamt 75,3% zahlender Personen im Vergleich zu den anderen Bundesmuseen weiterhin über dem Durchschnitt von 70,2%.

Kunsthistorisches Museum	2001	2002	%	voll	ermäß.	nichtz.
Hauptgebäude	750.676	653.016	-13,01	205.179	296.781	151.056
Schatzkammer	284.343	305.925	7,59	87.615	144.949	73.361
Neue Burg inkl. Völkerkunde-museum	112.759	174.058	54,36	42.209	75.730	56.119
Wagenburg	83.429	99.150	18,84	24.596	55.278	19.276
Palais Harrach	52.248	50.807	-2,76	14.297	22.101	14.409
Schloss Ambras	86.047	83.004	-3,54	25.985	34.496	22.523
Theaternmuseum	23.149	31.814	37,43	6.319	21.153	4.342
Theseustempel	10.460	7.916	-24,32	0	0	7.916
Künstlerhaus	26.835	9.233	-65,59	2.564	5.915	754
Summe	1.429.946	1.414.923	-1,05	408.764	656.403	349.756

Die erfolgreichste Ausstellung beim inländischen Publikum im Jahr 2002 war „Gold der Pharaonen“. Mit durchschnittlich über 2.000 inländischen Besucherinnen und Besuchern von insgesamt rund 2476 pro Tag wurde die höchste tägliche Besucherfrequenz in der Geschichte des Kunsthistorischen Museums erreicht. Trotz dieser erfolgreichen Sonderausstellung gingen die Besucherinnen- und Besucherzahlen im Haupthaus um 13% zurück. Dieser Rückgang konnte jedoch durch die bemerkenswerten Zuwächse im Österreichischen Theatermuseum (+37,4%) und in der Neuen Burg inklusive Völkerkundemuseum ausgeglichen werden. Hervorzuheben sind vor allem die erfolgreichen Sonderausstellungen „Guatemala“ und „Oskar Werner“.

Museum und Publikum

Die Abteilung Museum und Publikum (MuP) war 2002 für die Entgegennahme von Bestellungen, die Organisation und Abwicklung von insgesamt 2.998 Führungen (Kinder-, Schüler- und Erwachsenenführungen, Spezialführungen) verantwortlich. Thematisch abgedeckt wurden dabei alle Sammlungen und Sonderausstellungen des KHM. Ein freies Akademikerteam, das 23 Personen umfasst und von MuP betreut wird, gewährt eine größtmögliche Breite des Angebotes. In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit unterstützte die Abteilung die Sponsorenpflege sowie zahlreiche Abendveranstaltungen mit entsprechenden Führungsangeboten. Anlässlich des spektakulären Verkaufs des ursprünglich aus Liechtenstein'schem Besitz stammenden Peter Paul Rubens Werkes „Bethlehemitischer Kindermord“ auf dem Londoner Kunstmarkt bot die Abteilung erfolgreich eine Blockveranstaltung zu Werken Peter Paul Rubens an.

Zwei Mal wöchentlich findet ein Kinderprogramm in allen Sammlungen statt. Das KHM beteiligte sich auch am Wiener Ferienspiel. Das im Vorjahr eingeführte Angebot "KunstKontext" (Diavortrag und Führung) wurde erfolgreich fortgesetzt.

Audioguide

Im Jahr 2002 wurde das Projekt der Erneuerung und Vereinheitlichung der elektronischen Führungssysteme im KHM weitergeführt. Mitte März ging der Audio Guide im Museum für Völkerkunde in Betrieb, auf dem Erklärungen zu mehr als 100 Objekten der verschiedenen Sammlungen in Deutsch, Englisch und Italienisch abrufbar sind. Zusammen mit den Sammlungen des KHM in der Neuen Burg (Ephesos Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, Sammlung alter Musikinstrumente) bietet der Audio Guide nun Informationen zu über 270 Objekten sowie 50 Musikbeispiele. 2002 wurde das alte elektronische Führungssystem der Schatzkammer ebenfalls durch einen Audio Guide mit objektbezogenen Hörtexten in Deutsch, Englisch und Italienisch ersetzt.

Für die KHM Sonderausstellungen Faras – Die Kathedrale aus dem Wüstensand, Thesauri Poloniae – Schatzkammer Polen und Die Kunst des Steinschnitts

gab es eigene, ca. ein bis eineinhalb Stunden dauernde Audio-Guide-Führungen in den Sprachen Deutsch, Englisch und Italienisch.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, SPONSORING, PARTNER

Die im Jahr 2001 geschlossene Kooperation mit der Tageszeitung Die Presse konnte 2002 weiter vertieft werden (Club Exklusiv-Führungen, Kurzbeiträge unter dem Titel „Neues aus dem KHM“ fünf Mal wöchentlich, monatlich eine Seite KHM in progress).

Rund 200 externe sowie ca. 100 interne Veranstaltungen fanden in den Räumlichkeiten des KHM und den anderen Museen statt (Indischer Bazar, Antiquitätenmesse, Symposium Guatemala, Konzerte des Klangbogens etc.)

NEUE TECHNOLOGIEN

Netzwerkdokumentation und graphischer Netzwerkplan

Haupthaus: Neukonfiguration von KHM-weiten IT-Diensten (Mailserver, Firewall, DMZ-Server für www-Services, Webmail).

Schloss Ambras: Netzwerkausbau mit Glasfaser zum Anschluss ans Intranet des KHM (Router, Firewall, Anbindung an die Universität Innsbruck).

Netzwerke in Wien: Redundante Anbindung der Standorte Museum für Völkerkunde, Österreichisches Theatermuseum, Neue Burg, Geistliche und Weltliche Schatzkammer; Neubau des Netzwerks Museum für Völkerkunde – 1. Untergeschoß, Umbau der Serverräume KHM (Klimaanlage) und Museum für Völkerkunde.

Kassenbereich: Neue offline-Kassa im KHM, Haupthaus, Shopausbau KHM-Haupthaus, neue offline-Kassa Museum für Völkerkunde, ISDN-Anschlüsse für Bankomatkassen für alle Kassen im KHM.

Sonstige Projekte: Mitarbeiter-Zeiterfassung, Datensicherung für das gesamte Haus, Synchronisierung der Zeit auf allen Geräten, zentraler Virenschutz, Umstellung von Windows NT 4.0 auf Windows 2000, Office-Umstellung von 97 auf 2000/XP, Einrichtung eines professionellen Intranets, Dokumentationsdatenbank, zentrale Verwaltung der IT-Struktur, Austausch und Aufrüstung der Hardware, Update des gesamten Kassensystems, Austausch der veralteten Hardware und Upgrade der Software im gesamten Kassenbereich, Vereinheitlichung der Serversysteme, Helpdesk.

Projekt Bilddatenbank

Das Pilotprojekt zum Aufbau einer Bilddatenbank in der Gemäldegalerie wurde 2002 angelegt. Ab Herbst 2002 erfolgte die Digitalisierung der Gemälde im Außendepot des KHM sowie die Konzeption und Anpassung der Bereiche Leihwesen und Ausstellungen.

Die Verwaltung der Leihgaben der Gemäldegalerie wird seit Jänner 2002 über die Datenbank geführt.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Kooperation mit der Guggenheim Foundation und der Staatlichen Eremitage St. Petersburg:

Auftakt die Ausstellung „Connecting Museums“; jeweils ein Meisterwerk der Partnermuseen in Verbindung mit einem Gemälde der eigenen Sammlung, New York, St. Petersburg, Wien (18. 6.–20. 10. 2002);

„Die Schätze der Goldenen Horde“ aus der Eremitage in St. Petersburg, Leoben (Frühling bis Herbst 2002);

„Art through the Ages. Masterpieces of Painting from Titian to Picasso“, Guggenheim-Eremitage Museum Las Vegas (ab 30. August 2002).

Polnisches Jahr in Österreich:

„FARAS – Die Kathedrale aus dem Wüstensand. Christliche Fresken aus Nubien“, zusammengestellt vom Nationalmuseum in Warschau für das KHM (24. 5.–15. 9. 2002)

„Thesauri Poloniae – Schatzkammer Polen. Zur Geschichte der polnischen Sammlungen“ zusammengestellt vom Warschauer Königsschloss und dem Nationalmuseum in Warschau (3. 12. 2002–2. 3. 2003)

Symposium „Polen in Europa“ (11. und 12. 10. 2002) im KHM.

Guatemala – Land des Quetzal. Von den Maya zur spanischen Welt

Eine Kooperation des Museums für Völkerkunde und der guatemaltekischen Sociedad Estatal para la Acción Cultural Exterior.

Das Geschäftsjahr 2002 zeigt einen Jahresüberschuss von rd € 24.000,-, welcher dem Widmungskapital zugeführt wurde. Trotz rückläufiger Einnahmen konnten durch die Realisierung von Kosteneinsparungsmaßnahmen und ein positives Finanzmanagement ein ausgeglichenes Jahresergebnis erzielt und die Museumsaufgaben im Bereich von Sonderausstellungen und Sammlungsankäufen erfüllt werden.

Die Umsatzerlöse zeigen im Jahr 2002 mit -1,5% gegenüber dem Vorjahr eine leicht rückläufige Tendenz. Dieser Rückgang resultiert aus dem Umsatzrückgang aus dem Titel der Eintrittsgelder und einem Rückgang an zahlenden Besuchern.

Die Reduzierung der Umsatzerlöse konnte durch eine Anhebung der sonstigen betrieblichen Erträge ausgeglichen werden. Diese Position umfasst Sponsor-gelder, Versicherungsvergütungen sowie Investitionszuschüsse.

Die Personalkosten zeigen gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von 7,3% – aufgrund von gesetzlichen und kollektivvertraglichen Steigerungen – und betragen 46% der Gesamtkosten.

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnte durch Kosteneinsparungsprogramme eine Reduktion erreicht werden. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen den Miet- und Raumaufwand, die Kosten der Sammlungen und Restaurierungswerkstätten, die Kosten für Dauer- und Sonderausstellungen sowie die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und die Sammlungsankäufe.

BUDGET

	Beträge in Tsd. Euro		
	2000	2001	2002
Umsatzerlöse	22.593,02	30.735,024	30.262,88
davon:			
Basisabteilung	14.349,11	20.334,95	20.189,00
Eintrittsgelder	4.965,18	6.441,31	5.973,46
Shops, Veranstaltungen, etc.	3.278,73	3.958,98	4.101,54
Sonstige betriebl. Erträge	1.295,10	1.627,18	2.834,26
Personalaufwand	10.566,68	13.638,15	14.632,12
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	11.662,06	17.603,27	17.151,09
Abschreibung	555,56	1.023,56	1.360,06
Betriebserfolg	1.103,83	97,44	-45,12
Finanzerfolg	38,97	73,49	69,41
Jahresüberschuss	1.142,80	170,93	24,29

Im Jahr 2001 wurde das Museum für Völkerkunde und das Österreichische Theatrumuseum dem KHM eingegliedert – daher ist ein sinnvoller Vergleich nur zwischen den Geschäftsjahren 2001 und 2002 möglich.

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

Museum für Völkerkunde Wien, Neue Burg,
1010 Wien, Tel. 525-24-0, Fax 525-24/230

DR. GABRIELE WEISS, INTERIMISTISCHE DIREKTORIN,
ABT. OZEANIEN-AUSTRALIEN

DR. AXEL STEINMANN, ABT. ORIENT UND SIBIRIEN

MAG. GERARD VAN BUSSEL, ABT. NORD- UND
MITTELAMERIKA

DR. CHRISTIAN SCHICKLGRUBER, ABT. SÜD-, SÜDOSTASIEN
UND HIMALAYALÄNDER

DR. BETTINA ZORN, ABT. OSTASIEN

MAG. BARBARA PLANKENSTEINER, ABT. AFRIKA

MAG. G. FLORIAN RAINER, LEITER DER ABT. RESTAURIERUNG

BARBARA MATUELLA, ABT. TEXTILRESTAURIERUNG

WALTER BAUMGARTNER, RESTAURIERUNG, OBJEKTBEWEGUNG
UND NUTZERTRETER FÜR DIE GENERALSANIERUNG

TINA SEYFRIED, ABT. AUSSTELLUNGSORGANISATION

MAG. ILDIKÓ CAZAN, *MARGIT KRPAJA*, ARCHIV DES MVK

HEINZ GRAITZER, BIBLIOTHEK DES MVK

CHRISTINE KAUFMANN, ABT. MUSEUM UND PUBLIKUM

MAG. MANFRED KAUFMANN, INTERNE EDV,
OBJEKTINVENTARISIERUNG UND OBJEKTBEWEGUNG

SCHAUFLÄCHE: 4.550 m²

ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH 10-18 UHR,
DIENSTAG GESCHLOSSEN

SAMMLUNG: 224.500 OBJEKTNUMMERN

PERSPEKTIVEN

Im Juli 2002 übernahm Dr. Gabriele Weiss die interimistische Leitung des Museums für Völkerkunde. Die bauliche **Generalsanierung** des MVK wurde planmäßig weitergeführt.

Zu den besonders arbeitsintensiven Aufgabenbereichen des Jahres 2002 gehörten die Räumung des Außendepots Korneuburg und die Organisation der regionalen Zuordnung der Objekte in die neuadaptierten Keller Magazine des MVK. Die **EDV-mäßige Nachinventarisierung** der Neuankäufe aller Regionalabteilungen von 1994 bis 2002 war ein weiteres wichtiges Vorhaben. Ausgewählte Sammlungszugänge wurden in der **Sonderausstellung** „Neuerworben im Museum für Völkerkunde“ präsentiert.

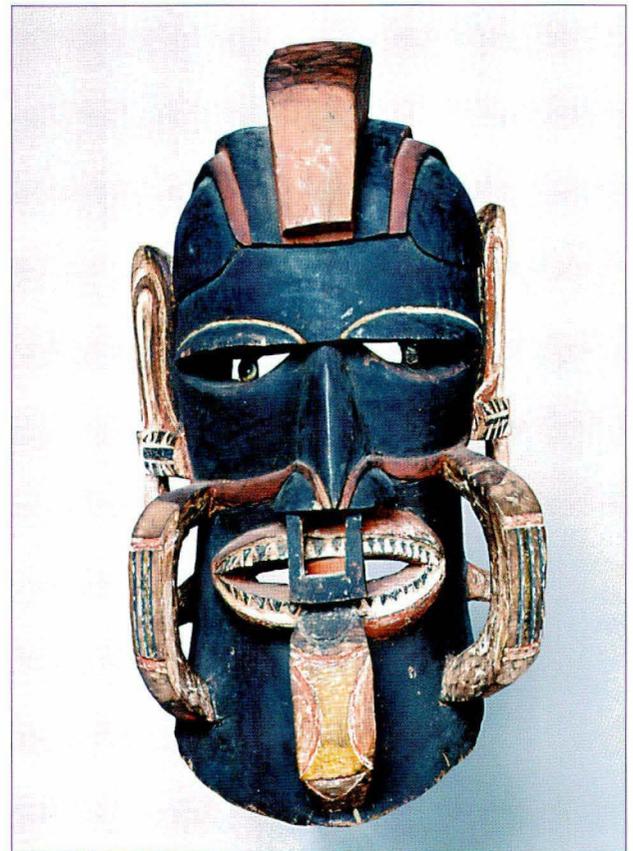
Die kritische Aufarbeitung der Geschichte der museumseigenen **Afrika-Sammlung**, die Bearbeitung der **Afghanistan-Sammlung**, die Sichtung des **Rudolf Pöch-Nachlasses** sowie die Konzeptionierung der neuen Dauerausstellungen zählen zu den inhaltlichen Schwerpunkten dieses Jahres. Verschiedene Ausstellungen (Afghanistan, Vietnam, Benin, China, u.s.w.) sind in Vorbereitung. Die Sonderausstellung **Guat-**

mala. Land des Quetzal. Von den Maya zur spanischen Welt im Museum für Völkerkunde war mit 120.000 Besuchern ein großer Publikumserfolg.

ABTEILUNG OZEANIEN-AUSTRALIEN

Neuerwerbungen

Neun ethnographische Objekte (u.a. Frauentragnetze aus verschiedenen Hochlandregionen Papua Neuguineas, eine Federgeldrolle von den Santa Cruz-Inseln, ein Brustschmuck, ein Muschelgeld-Ring und ein Armschmuck-Paar von den Salomonen) und 200 Original-Farbdias.



Neuerwerbung: Kopfteil einer Marada-Ahnenfigur, Papua Neuguinea, Mitte 20. Jh.

Wissenschaftliche Tätigkeit:

- Bearbeitung des wissenschaftlichen Nachlasses von Rudolf Pöch in Kooperation mit dem Anthropologischen Institut der Universität Wien, der Abteilung Archäologische Biologie und Anthropologie des Naturhistorischen Museums Wien und des Phonogramm-Archivs der Österreichischen Akademie der Wissenschaften;
- Koordination für die Konzeption der neuen Dauerausstellungen.

Publikation

Gabriele Weiss: Das Paradies in der Fremde. Forscher auf Expedition, in: Kunstpunkt 24, Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien 2002.

Ausstellungen

Neu-Erworben, Südsee-Teil (11.4.–14. 7. 2002)

Die Entdeckung der Ferne. Die Südsee – von der Beringstraße bis zum Rand der Antarktis.

Objektauswahl und Leihgabenkoordination, Schloss Grafenegg, (11. 4.–7. 7. 2002)

Dreizehn Schilde und ein Rednerpult. Dekorative Kunst aus Neuguinea (7.–28. 10. 2002)

ABTEILUNG AFRIKA**Sammlungserweiterung:**

42 Objekte: Zeremonialpfeife und Holzkrokodil, Burkina Faso; eine Schutzfigur, Benin; 13 Ethnographica aus Mali und Burkina Faso (Keramikgefäße, Holzobjekte); ein Balaphon aus Westafrika; 4 Schmetterlingsflügelcollagen Bangui; 21 bedruckte Baumwolltextilien, Westafrika.

Ausstellungen:

Koordination, Konzept und Gestaltung der Ausstellung Neu-Erworben

Vorarbeiten für die in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Bonn und dem Ethnologischen Museum Berlin geplanten Benin-Ausstellung.

Publikationen:

Broschüre zur Ausstellung Neu-Erworben

ABTEILUNG NORDAFRIKA, VORDER-, ZENTRALASIEN UND SIBIRIEN**Arbeitsschwerpunkte 2002:**

- Ausbau der Sammlungsbestände zur Alltags- und Sachkultur des Maghreb (Berber; Marokko, Tunesien) durch Ankäufe und Schenkungen (Festtags- und Alltagskleidung);
- Konzeption der für 2003 anberaumten Ausstellung Afghanistan;
- Einrichtung des neue Keramikdepots.

Sammlungserweiterung:

Zuwachs von 13 Objektummern, 8 angekauft, 4 geschenkt und eine gespendet (10 Berberobjekte aus Tunesien, Marokko und dem Osmanischen Reich, ein Frauenfesttagsumhang der Beni Ouarain, ein Kopf- und Schultertuch aus Tunesien).

Publikationen:

Axel Steinmann/Gerard W. van Bussel: Band 52 des Archivs für Völkerkunde „Johann Natterers Brasilien-Expedition 1817-1835“;

„Feste des Lebenslaufes im Islam“, in Katalog zur Oberösterreichischen Landesausstellung Stift Waldhausen 2002.

Leihgaben zu den Ausstellungen:

„Feste feiern“ Stift Waldhausen, „Die Welt der Maultrommel“, Handwerksmuseum Molln, „Vom Griffel

zum Kultobjekt. 3000 Jahre Geschichte des Schreibgerätes“, Österreichischen Nationalbibliothek.

ABTEILUNG NORD- UND MITTELAMERIKA**Ausstellungen:**

Der Ball von Xibalba, das mesoamerikanische Ballspiel (5. 7. 2001–29. 9. 2002)

Asingit – Kunst aus Nunavut, Guatemala. Land des Quetzal (9. 6. 2002–18. 8. 2002)

Sammlungserweiterung:

eine Puppe; Peru, drei Keramiken; Venezuela, drei Puppen; Navaho, eine Decke, Navaho; ein Behälter mit Stöpsel, Bein, Borneo.

Publikationen:

Gerard van Bussel, „Den Tod erleben – die mexikanischen Tage der Toten“, in Katalog zur Oberösterreichischen Landesausstellung, Stift Waldhausen;

Asingit – Die Anderen, Veröffentlichungen der Universität Innsbruck; Katalogbeiträge „Aztecs“, Royal Academy of Arts, London, 2002.

Guatemala. Land des Quetzal. Von den Maya zur spanischen Welt“, in Vernissage und in Neues Museum.

ABTEILUNG SÜD-, SÜDOSTASIEN UND HIMALAYALÄNDER**Sammlungserweiterung:**

Steinrelief aus Nepal (Uma-Mahashvara) ca. 8. Jahrhundert; Tonkopf des Padmasambhava, Kirung/Tibet, 17. Jh.; Ritualdolch, Nepal; zwei Grabfiguren der Gia Rai, Vietnam; Thangka der Vajra Tara, Tibet.

Wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Vorbereitungen der Vietnamausstellung 2004;
- Mitarbeit am Forschungsprojekt: „Vienna Anthropological Team in Tibet and the Himalayan Regions“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

ABTEILUNG OSTASIEN**Sammlungserweiterung:**

Hochzeitskimono, Japan, 20. Jh.; traditionelle Jacken, China, 20. Jh.; Gürteltuch, Japan, 20. Jh.; Kinderkimono & Accessoires, Japan, 20. Jh.; Hanbok, Korea, 20. Jh.; Ethnographische Objekte aus der Provinzen Guizhou und Guangxi, China, Frauenjacken der Miao-Ethnie, 20. Jh.; Traditionelle Medizin und Silberschmuck der Dong-Ethnie, Frauenjacken der Miao, Zhuang-Ethnie, 20. Jh.; Happi, Kimono, Japan, 20. Jh.

Publikation:

Bettina Zorn: Stichwortbeiträge zu Archäologie, Kunsthandwerk und Volkskunst in: Das Große China-Lexikon.

Forschungsprojekte:

- wissenschaftliche Vorarbeiten zur Ausstellung „Traditionelle Kunst und Kultur der Minderheiten in der Provinz Guizhou“;
- „Exotismus“, gemeinsam mit Abteilung Afrika.

VERMITTLUNG**Mit-Mach-Führungen**

Themenspezifische Führungen, bei denen im Dialog mit den Kindern spezielle altersmäßig relevante Themen in Absprache mit den Lehrer/innen behandelt werden und Mythen, Märchen und Erzählungen der behandelten Kultur beinhalten.

Sonntagsaktionen für Freizeitkinder

Monatliche Sonntagsführungen in Zusammenarbeit mit MA6, MA13 und der Kindergalerie Lalibela zu den Themen Federpracht, Perlen sind nicht immer rund, Sammeln statt Einkaufen, Der Ton macht die Musik – Australien (gemeinsam mit Musikern), Stachelschweinborsten, Perlen, Federn, Weltenbaum und Weltenberg (Guatemala).

Puppentheater im Museum:

„Narbengesicht oder der zur Sonne ging“ gemeinsam mit Kindertheater Trittbrett.

Sonderausstellung Guatemala:

schwerpunktmäßige Themen zum Einbau in den Projektunterricht für Schulen.

AUSSTELLUNGEN

Chi Choen – Was ist wichtig, Photographien 5 Reisen durch den Himalaya (13. 9. 2001–7. 1. 2002)

Glück, Reichtum, Gesundheit – Wünsche für das Leben. Koreanische Volksmalerei (15. 11. 2001–24. 2. 2002)

Singapore Sling – Cocktail der Kulturen, Fundstücke aus Metropolis (14. 3. 2002–30. 6. 2002)

Drei Monde zum Fliegen – Schmuck von Liliana Reyes (25. 4. 2002–14. 6. 2002)

Asingit – Kunst aus Nunavut, Guatemala. Land des Quetzal (9. 6. 2002–18. 8. 2002)

Der Ball von Xibalba, das mesoamerikanische Ballspiel (5. 7. 2001–29. 9. 2002)

Guatemala. Land des Quetzal. Von den Maya zur spanischen Welt (9. 10. 2002–13. 1. 2003)

TEXTILKONSERVIERUNG

- Konservierung, Restaurierung, Montagen für Ausstellungen, Zustandserfassung, Depotarbeiten;
- Zustandskontrollen, Inventarisierung und Verpackung von ca. 240 Textilien (Neuankäufe) und von 640 Objekten aus älteren Sammlungsbeständen aller Regionalgebiete;

- Arbeiten zur Verbesserung der Depot- und Ausstellungssituation von Textilobjekten, Licht- und Klimamessungen;
- Konservierungsdokumentationen, Recherchen zu Material und Herstellungstechniken;
- Begutachtung zum Ankauf angebotener Textilobjekte;
- Betreuung einer Praktikantin und einer Volontärin;
- Recherchen zur Verwendung und Wirkung von Mottenausrüstungen.

BIBLIOTHEK

Die Bibliothek des Museums für Völkerkunde ist eine öffentlich zugängliche, mit Lesesaal ausgestattete, wissenschaftliche Leihbibliothek. 2002 wurden die Öffnungszeiten von 16 auf 26 Stunden wöchentlich ausgedehnt. Die räumliche Erweiterung und Neuaufrichtung der Bibliothek wird 2003 abgeschlossen. Im Berichtsjahr wurden ca. 11.000 Entlehnungen verzeichnet.



Ausstellung „Guatemala – Land des Quetzal“: Mosaikgefäß, 550-900 n. Chr.

Im Jahre 2002 wurden 433 Einzelwerke sowie 825 Periodika, teilweise durch Schenkung oder Tausch erworben. Der Gesamtbestand wurde von 130.227 auf 131.485 Druckwerke erhöht (Bücher, Zeitschriften, Bildbände, Atlanten und Kataloge). Der internationale

Tauschverkehr (ca. 150 Tauschpartner) konnte durch das wieder regelmäßige Erscheinen der wissenschaftlichen Zeitschrift „Archiv für Völkerkunde“ intensiviert werden.

ARCHIV

Die Verbesserung der konservatorischen Bedingungen, insbesondere im Photoarchiv, stand im Mittelpunkt der Bemühungen der Archivleitung wie z.B. Umbettung der Glasplatten in neue, speziell für die Aufbewahrung von Photomaterialien hergestellte Umschläge.

Im Photoarchiv wurden 501 Aufnahmen inventarisiert, daneben gelangte auch eine Schenkung von über 200 Photographien aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den Bestand.

Der Bestand des Archivs des Museums für Völkerkunde wurde einerseits um schriftliche Dokumente, insbesondere zur Geschichte des Hauses und Personals, und andererseits um Photographien aus verschiedenen Regionen erweitert.

BUDGET, BESUCHER/INNEN

Die Budgetdaten (inkl. Basisabgeltung) bzw. Besucherzahlen sind im Berichtsteil Kunsthistorisches Museum „Budget“ bzw. „Besucher“ nachzulesen.

ÖSTERREICHISCHES THEATERMUSEUM

DR. THOMAS TRABITSCH, DIREKTOR (SEIT 1.6.2002)

DR. ULRIKE DEMBSKI, STELLVERTR. DIREKTORIN
(VON 1. 9. 2001–31. 5. 2002)

DR. AGNES PISTORIUS, ÖLBILDER, QUISQUILIEN

DR. EVANTHIA GREISENEGGER, HANDZEICHNUNGEN

DR. BARBARA LESÁK, DRUCKGRAPHIK

JARMILLA WEISSENBOECK, AUTOGRAPHEN UND NACHLÄSSE

DR. CHRISTIANE MÜHLEGGGER, AUTOGRAPHEN UND NACHLÄSSE

PROF. KLAUS BEHRENDT, KINDERTHEATER

GERTRUD FISCHER, VERANSTALTUNGEN

OTHMAR BARNERT, BIBLIOTHEK

MAG. ROTRAUT HELLER, RESTAURIERUNG

JANA STÖGER, RESTAURIERUNG

MAG. KURT LIST, RESTAURIERUNG

HARIS BALIC, FOTOSAMMLUNG

MAG. KARIN NEUWIRTH, PRESSE

SCHAUFLÄCHE: 1.100 m²

ÖFFNUNGSZEITEN: PALAIS LOBKOWITZ:

DI, DO, FR, SA UND SO 10-17, MI 10-20

GEDENKRÄUME UND WOTRUBA STUDIENZENTRUM:

DI BIS FR 10-12 UND 13-16, SA UND SO 13-16

SAMMLUNGSOBJEKTE: RUND 1.600.000

EINTRITT: € 4,- (ERM. € 3,-)

MUSEUMSPOLITIK

Mit der neuen Direktion wurde die Reihe von Sonderausstellungen wie „Gustav Gründgens. Ansichten eines Schauspielers“, „Jess Thomas in Wien“ und „Oskar Werner. Welch sonderbaren Traum träumt' ich...“ sowie „Pietro Mascagni und Wien“ erfolgreich fortgesetzt. Vermehrt wurde darauf Wert gelegt, das Ausstellungsangebot durch ein entsprechendes Rahmenprogramm zu bereichern, um so Ausstellungsinhalte auch durch Vorträge, Lesungen, Konzerte, etc. dem Publikum zu vermitteln.

Für das Österreichische Theatermuseum ist es besonders wichtig, aus wissenschaftlichen, musealen aber auch wirtschaftlichen Überlegungen, Kontakte und Kooperationen aufzubauen und in der Folge zu pflegen. Das betrifft kulturelle Institutionen in der Umgebung des Österreichischen Theatermuseums sowie die durch das gleiche Thema und ähnliche Inhalte verbundenen Museen und Institute bis über die Grenzen Österreichs hinaus. In diesem Zusammenhang ist die Kooperation mit dem Filmarchiv Austria anlässlich der äußerst erfolgreichen Sonderausstellung zu Oskar Werner als besonders erfreulich hervorzuheben, sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Deutschen Theatermuseum München, welches die Ausstellung

anschließend an Wien übernommen hat. Ebenso gelang es für die Niederösterreichische Landesausstellung 2003 „Theaterwelt Welttheater“ eine intensive Zusammenarbeit mit dem Ausstellungsteam zu vereinbaren. Mit 400 Leihgaben ist das Österreichische Theatermuseum der wichtigste Leihgeber der Ausstellung.

Für das Österreichische Theatermuseum ist es wesentlich, die Zusammenarbeit mit den Wiener Bühnen zu intensivieren. Ein Schritt in diese Richtung wurde bereits durch die Ausstellung „Pietro Mascagni und Wien“ getan, welche in Zusammenarbeit mit der Wiener Volksoper anlässlich der dort gezeigten Operette „Si“ von Pietro Mascagni entstand und im Österreichischen Theatermuseum zu sehen war.

AUSSTELLUNGEN

Jess Thomas in Wien (23.5. –15.9.2002)

Gustav Gründgens (27. 6.–15. 9. 2002)

Oskar Werner. Welch einen sonderbaren Traum träumt' ich... (17. 10. 2002–6. 1. 2003)

Pietro Mascagni und Wien (29.10. – 8.12.2002)



Ausstellung „Gustav Gründgens“, Gustav Gründgens als Mephistopheles in Faust I.

SAMMLUNG MODELLE/KOSTÜME

Erwerbungen

Kostümobjekt von Günter Brus für das Stück „Erinnerung an die Menschheit“ von Gerhard Roth;

Kostüm zu „Hamlet, Prinz von Dänemark“ von William Shakespeare, getragen von Oskar Werner bei den Salzburger Festspielen 1970.

Restaurierung

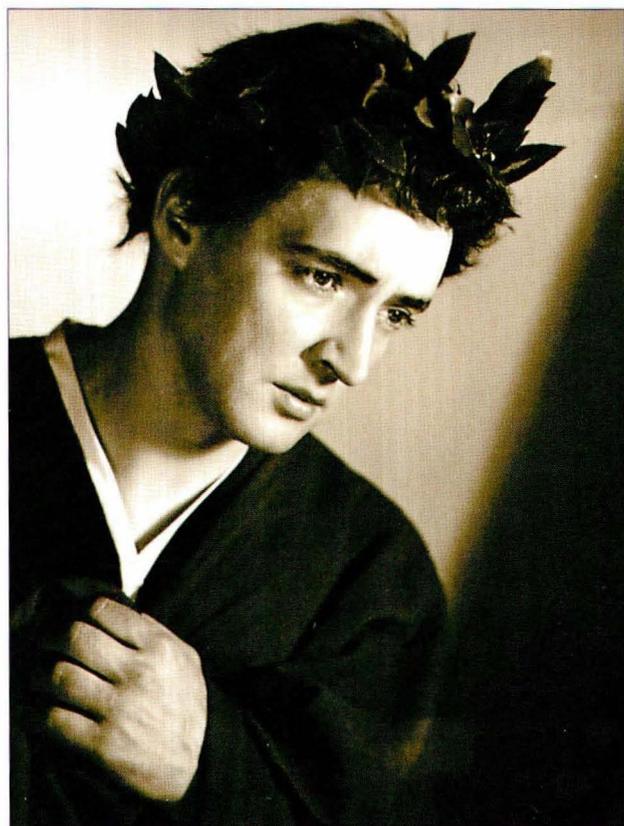
Modelle zu Inszenierungen an der Wiener Staatsoper: „Aida“ 1973, Bühnenbild von Günther Schneider-Siemssen;

„Macht des Schicksals“ von Giuseppe Verdi 1974, Bühnenbild von Pier Luigi Pizzi.

Fortführung der Restaurierungsarbeiten an den 102 vom Bundestheaterverband dem Theatermuseum als Leihgaben übergebenen Bühnenbildmodellen.

Publikationen

Ulrike Dembski: Oskar Werner – Skizzen seines Lebens. In: „Oskar Werner, Welch einen sonderbaren Traum träumt' ich...“ Wien, Verlag Brandstätter 2002



Ausstellung „Oskar Werner“, Oskar Werner als Torquato Tasso

THEATERGRAFIK- UND PLAKATSAMMLUNG, PROGRAMMARCHIV

Sammlungszugang:

Die wunderlichen Geschichten des Kapellmeisters Kreisler (Plakat), Neues Wiener Stadttheater, 1923 Farblithographie nach einem Entwurf von Robert Schmidt.

Publikationen:

Barbara Lesák: Schwitters' Merzbühne und das Wiener Burgtheater. Eine unvermutete Beziehung, in: Schwitters, Hg. Ingrid Brugger, Ausstellungskatalog, Kunstforum;

Theater aus der Retorte. Zu Friedrich Kieslers Theaterutopien der zwanziger Jahre, in: Die Kulisse explodiert. Eine Debatte um Friedrich Kieslers Raumbühne (1924), Hg. Friedrich Kiesler-Zentrum Wien, 2002;

Die Tribüne als Akteur, in: Stadt Theater Haag, Theater Stadt Haag, Weitra 2002.

Konzeption eines Kiesler-Symposiums und einer szenischen Lesung aus Texten von Friedrich Kiesler und seiner Zeitgenossen für das Kiesler-Zentrum und das Burgtheater.

HANDZEICHNUNGEN

Sammlungszugänge:

Alfred Roller: 25 Bühnenbild- und Kostümentwürfe, zu Georg Büchners „Woyzeck“ für die Münchner Uraufführung des Werkes im Residenztheater, 1913.

Ankäufe:

Günther Schneider-Siemssen: 7 Bühnenbildentwürfe zu „Parsifal“ (Salzburg, Osterfestspiele 1980), „Tristan und Isolde“ (Salzburg, Osterfestspiele 1972), „Fidelio“ (Salzburg, Osterfestspiele 1971), „Julius Caesar“ 1983; Herbert Ploberger: 161 Bühnenbild- und Kostümentwürfe, u.a. zu „Faust“ (Salzburger Festspiele 1933).

Schenkungen:

Caspar Neher: 15 Bühnenbild- und Kostümentwürfe u.a. zu Busonis „Doktor Faust“ (Mailand, Teatro alla Scala 1960).

NACHLÄSSE UND AUTOGRAPHEN

Ausstellungsbetreuung:

Gustaf Gründgens. Schauspieler, Regisseur; Theaterleiter

Oskar Werner. „Welch einen sonderbaren Traum träumt' ich...“

Sammlungszugänge:

Schenkungen: Materialien zu Nestroy aus dem Nachlaß Otto Erich Deutsch;

zwei private Alben betreffend den Schauspieler Hans Raabe;

Originalbrief Oskar Werner, 1970; Konvolut IG Freie Theater;

Teilnachlass Alfred Roller.

SAMMLUNG QUISQUILIEN

Neuerwerbungen:

Jürgen Fehling: Kopf (Geschenk Nachlass Joana Maria Gorvin); Altes Burgtheater, Bühnengewicht (Geschenk); Ringtheater, Holzsplitter (Geschenk); Jess Thomas, Halbe Figur als Siegfried (Geschenk); Rudolf Eisenmenger, Karton für Gobelin „Zauberflöte“, Staatsoper Wien; Mileva Roller: Emailmalereien.

Quisquilien Dauerleihgaben:

Stiftung Akademie der Künste, Berlin, Joana Maria Gorvin (Büste); Joana Maria Gorvin (Totenmaske).

Ausstellungsbeteiligungen (Leihgaben):

„Klimt – Kokoschka – Schiele“ Gallery of Modern Art, Triest (8. 2.–21. 4. 2002)

„Vorhang auf“ Mährisch-Schlesisches Heimatmuseum, Klosterneuburg (6. 5. 2002–9. 5. 2003)

„Feste feiern“ Oberösterreichische Landesausstellung, Stift Waldhausen (15. 4.–7. 11. 2002)

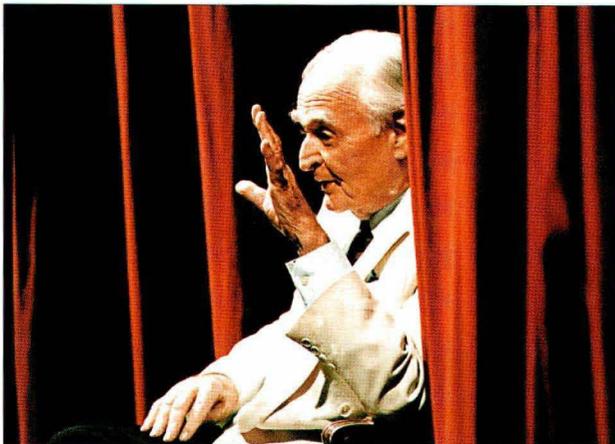
FOTOSAMMLUNG

Sammlungszugänge

Ankäufe: insgesamt 1674 Szenen- und Porträtaufnahmen aktueller Inszenierungen aus Wien und Salzburg.

Schenkungen: ca. 160 Schauspielerporträts um 1900, Geschenk von Familie Kollmann, Wien.

Schwerpunkte waren die Bearbeitung von Reproduktionsaufträgen, Fotorecherchen, die konzeptionellen Mitarbeit zur Oskar-Werner-Ausstellung und Inventarisierungsarbeiten.



„Glück, das mir verblieb“, Marcel Prawy zum 90. Geburtstag

SAMMLUNG AUTOGRAPHEN UND NACHLÄSSE UND TESCHNER-FIGURENSPIEGEL

Kuratierte Ausstellung:

Jess Thomas in Wien (23. 5. 2002–15. 9. 2002)

Jarmilla Weissenböck: Der Basilisk. Teschner-Programme Heft 5;

Das Haus zum Basilisken in Wien, in: Der Basilisk;

Wenn ein Hahn ein Ei legt..., in: Der Basilisk;

Wien und das künstlerische Erbe des Stars, in: Andrea Amort;

Nurejew und Wien. Ein leidenschaftliches Verhältnis. Verlag Christian Brandstätter, Wien 2002.

Im Jahr 2002 wurden 15 Vorstellungen von Teschners Figurenspiegel durchgeführt (Karneval, Der Drachentöter, die Tänzerin in Grün, Die Lebensuhr, Der Basilisk und Weihnachtsspiel).

Sammlungszugänge (Schenkungen):

Teilnachlass Zdenka Podhajská, Konvolut Maria Jeritza.

BUDGET, BESUCHER/INNEN

Die Budgetdaten (inkl. Basisabgeltung) bzw. Besucherzahlen sind im Berichtsteil Kunsthistorisches Museum „Budget“ bzw. „Besucher“ nachzulesen.

NATURHISTORISCHES MUSEUM

AUSSENSTELLE:
NATIONALPARK-INSTITUT-DONAUAUEN
PETRONELL
HALLSTATT

NATURHISTORISCHES MUSEUM

UNIV.-PROF. DR. BERND LÖTSCH, GENERALDIREKTOR

DR. HERBERT KRITSCHER, VIZEDIREKTOR

UNIV.-PROF. DR. GERO KURAT, MINERALOGISCHE ABTEILUNG

DR. HEINZ KOLLMANN, GEOLOGISCH-PALÄONTOLOGISCHE ABTEILUNG

DR. MARTIN LÖDL (INTERIMISTISCH), BOTANISCHE ABTEILUNG

DR. MARTIN LÖDL, 1. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG

DR. RUTH CONTRERAS-LICHTENBERG, 2. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG

DR. HELMUT SATTMANN, 3. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG

UNIV.-DOZ. DR. MARIA TESCHLER-NICOLA, ABTEILUNG FÜR ARCHÄOLOGISCHE BIOLOGIE UND ANTHROPOLOGIE

DR. ANTON KERN, PRÄHISTORISCHE ABTEILUNG

DR. KARL MAIS, KARST- UND HÖHLENKUNDLICHE ABTEILUNG

MAG. REINHOLD GAYL (INTERIMISTISCH), ABTEILUNG ÖKOLOGIE

MAG. CHRISTA RIEDL-DORN, ARCHIV FÜR WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

DR. REINHARD GOLEBIOWSKI, WISSENSVERMITTLUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

SCHAUFLÄCHE: 8.500 m²

SAMMELOBJEKTE: RUND 20.000.000

EINTRITTE: € 3,60 (ERMÄSSIGT: € 1,80)

ÖFFNUNGSZEITEN: MO, DO, FR, SA UND SO 9–18.30, MI 9–21, DI GESCHLOSSEN

PERSONAL: 200

	IN MIO. EURO		
	2000	2001	2002
AUSGABEN:			
REELLE GEBARUNG	11,217	11,199	11,408
ZWECKGEBUNDENE GEBARUNG	0,086	0,321	0,317
GESAMT	11,303	11,520	11,725
EINNAHMEN:			
REELLE GEBARUNG	0,271	0,311	0,456
ZWECKGEBUNDENE GEBARUNG	0,224	0,385	0,306
GESAMT	0,495	0,696	0,762

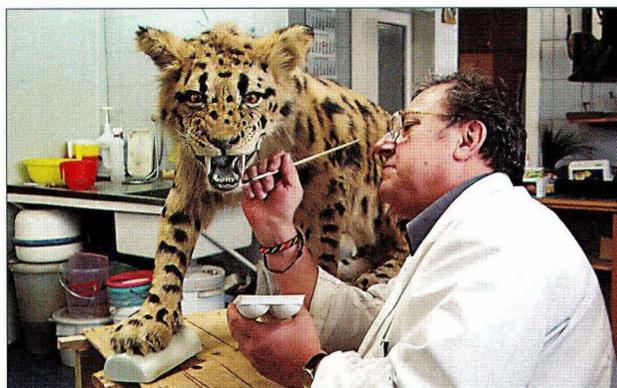
AKTIVITÄTEN 2002

Das Jahr 2002 brachte neben fünf Sonderausstellungen, detaillierte Planungen, Umbauarbeiten und neue Einrichtungen:

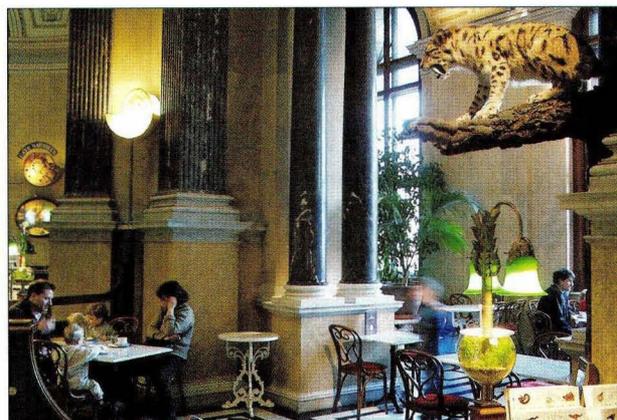
- Zur geplanten Darstellung des Evolutionsthemas erfolgte eine Expedition nach Galapagos, das wegen der dort sichtbaren Auffächerung der Vogel- und Reptilien Fauna in neue lokal angepasste Arten als „Laboratorium der Stammesgeschichte“ gilt. Im Naturhistorischen Museum soll das Galapagos Phänomen durch Originalbelege, Modelle der Expeditionsschiffe und neuartige 3D Foto Dioramen erlebbar werden.
- Detaillierte Planungen und Arbeiten liefen auch für die Neupräsentation der Haie und Rochen in Saal XXV. Der Aquarienraum wurde weiter entwickelt, das Korallenriff- und Mangrovenbecken fertig gestellt und die technischen Vorbereitungen für die Präsentation heimischer Süßwasserfische abgeschlossen. Im Saal XXIV (Insekten) wurden naturgetreue Bauten von Wüstermiten und baumlebenden Tropenwaldtermen errichtet.
- Die Umbauarbeiten für die Neupräsentation der Steinzeit-Eiszeit in Saal XI, welcher auch den kupferzeitlichen Mumienfund des Eismannes vom Tisenjoch in Rekonstruktionen zeigen wird, wurden begonnen. Die in der Weltkulturerberegion liegende Außenstelle Hallstatt (Alte Schmiede der Salinen Austria) wird erweitert und Aktionstage, an denen die Besucher in die Forschungs- und Grabungstätigkeiten einbezogen werden (Archeo-Live), eingeführt. Die neu angefertigte Rekonstruktion eines europäischen Säbelzahn timers wurde in der Kuppelhalle aufgestellt.
- Für den Saal XXI (Mikrokosmos) wurden Acrylmodelle in mehrtausendfacher Vergrößerung angefertigt und für das 3D Mikrotheater eine neue Projektionstechnik installiert.

Die Eventkultur, seit einigen Jahren untrennbar mit dem Museum verbunden, umfasste zahlreiche Ereignisse, einige davon mit starker Medienpräsenz, so

etwa die Staatspreisverleihungen an die berühmte Schimpansenforscherin Jane Goodall und den Kämpfer für die Naturvölker Amazoniens und ihren Lebensraum, Bischof Dr. Kräutler, den internationalen Perlschmuckwettbewerb Tahitian Pearl Trophy, Charity Veranstaltungen und die wöchentlichen Galadinner im Kuppelsaal.



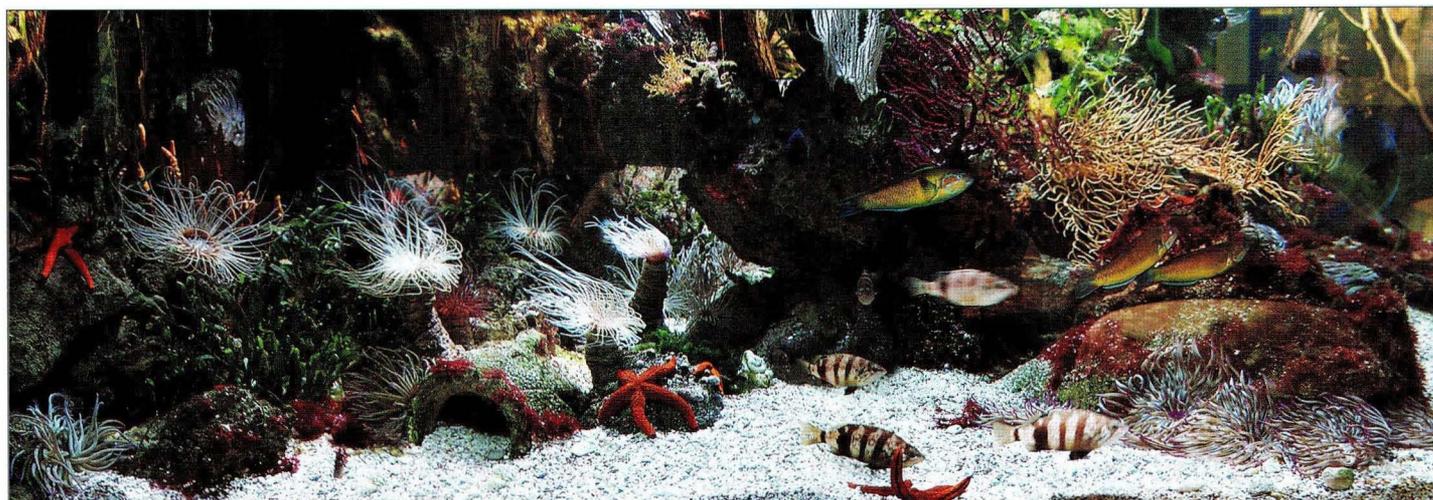
Säbelzahn timer, rekonstruktive Präparation



Säbelzahn timer in der Kuppelhalle

VORSCHAU 2003:

Detailplanung, Ausschreibung und Sponsorensuche für die überglaste Vielzweck Hofhalle mit Einbau eines begehbaren Expeditionsschiffes aus dem Jahr 1755.



Meeresaquarium

Geplante Sonderausstellung: Inmitten Parasiten, in Zusammenarbeit mit dem Biologischen Zentrum des OÖ Landesmuseums (7. 5. 2003–11. 1. 2004)



Verleihung des Konrad Lorenz Staatspreises für Umweltschutz: Bischof Dr. Kräutler, BM Molterer und Jane Goodall

FORSCHUNG, PUBLIKATIONEN (AUSWAHL)

F. Spitzenberger, Die Säugetierfauna Österreichs;

S. Schödl, Rote Liste der gefährdeten Tiere Niederösterreichs: Ameisen;

M.A. Jäch, Studien zur autoökologischen Einstufung von Wasserkäfern, Wasserkäferfaunen Österreichs, Chinas, Spaniens und Griechenlands.



Wasserkäferlarve in Drohstellung

Internationale Forschungsprojekte

China Water Beetle Survey, Österreichisch-Chinesisches Forschungsprojekt gemeinsam mit dem Institute of Applied Ecology, Shenyang;

Myanmar Biodiversity Survey, in Zusammenarbeit mit der Conservation and Wildlife Division (Myanmar) und der Smithsonian Institution (Washington);

Inland Water Ecological Service Program in Israel (M.A. Jäch);

Ausbildung des Personals der Wildlife Division (Parataxonomie, Nationalparkmanagement und Ökotourismus).

Nationale Forschungsprojekte

Prähistorie/Außenstelle Hallstatt, Fortsetzung der Grabungen, Freilegung von über 70 Gräbern;

Bionik, Erforschung von Nurflügler-Apparaten biologischer Herkunft und deren Nachbau (B. Lötsch, H. Linner, T. Ott);



Großmodell des tropisches Flugsamens der *Zanonia (Alsomitra) macrocarpa*

Beiträge zum **Catalogus Faunae Austriae**.

Monatlicher Jour Fixe des Archivs für Wissenschaftsforschung und Kurse in Zusammenarbeit mit der VHS-Wien-West und der VHS Hietzing („Österreicher/innen erforschen die Welt“).

AUSSTELLUNGEN

Die Nationalparkmaler, u.a. Hannelore Nennung-Bodner (27. 11. 2002–2. 3. 2003)

Das Innere Licht. Gemälde des blinden Künstlers Sergej Popolsin (30. 1.–7. 4. 2002)

Lichtgestein. Bilder aus Jahrmillionen in der Mineralogischen Schausammlung (21. 11. 2001–28. 2. 2002)

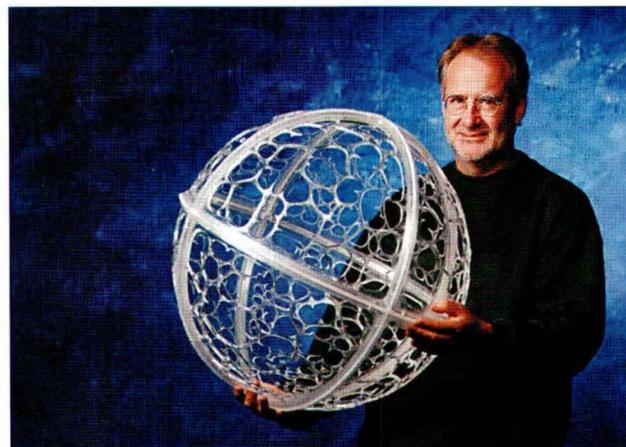
Menagerie des Kaisers - Zoo der Wiener, 250 Jahre Tiergarten Schönbrunn (24. 5.–27. 10. 2002)

Im Hinblick auf die seit dem 18. Jahrhundert bestehenden engen Kontakte zur der Menagerie in Schönbrunn wurde das Naturhistorische Museum als Ausstellungsort gewählt. Viele der Stopfpräparate, die heute noch im Haus am Ring zu sehen sind, lebten einmal im Tiergarten in Hietzing.

Alles Jade! 5.000 Jahre chinesische Steinbearbeitungskunst (November/Dezember 2002)



Ausstellung: „Menagerie des Kaisers – Zoo der Wiener“



Radiolar Trissocyclus sphaeridium (Vergr. ca. 1.500-fach) mit Modellbauer Hans Dapfen

Ausstellungen gestaltet vom Archiv für Wissenschaftsgeschichte:

The Encounter, 1802. Art of the Flinders and Baudin Voyages Art Gallery of South Australia, Adelaide (15. 2.–26. 5. 2002);

Garten-Kunst. Bilder und Texte von Gärten und Parks, Hermesvilla (21. 3.–22. 9. 2002);

Carl Freiherr von Huegel, Sammler und Gärtner aus Leidenschaft, Palmenhaus des Burggartens (13. 9.–29. 9. 2002);

Kraft der Liebe – Frauen gestalten ihre Welt, Schloss Albeck, Sirmitz (17. 3.–3. 11. 2002).

VERMITTLUNG

- Vermittlungsarbeit in der ständigen Schausammlung (Öffentliches Programm, Schulprojekte, Kinderprogramme, Erwachsenenbildung, Workshops, Exkursionen, Führungen, Mitarbeiterfortbildung, Lehrerfortbildung)
- Sonderausstellung 250 Jahre Tiergarten Schönbrunn, Konzept und Vitrinengestaltung für Kindersaal-Vitrinen über Zoopädagogik;
- Einrichtung des Mikroskopiertisches mit Texten und Quiz;
- Betreuung Wiener Ferienspiel,
- Aus- und Fortbildung von 33 freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Neuaufnahme von fünf freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

	2001	2002
Führungen:	2439	2557
Projekte:	964	987
Kindergeburtstage:	313	319

Museumspädagogik Neuentwicklungen:

- Unterrichtsprojekt „Ammonit und Mammutzahn – Fossilien, die jeder kennt“;
- Mitarbeit bei der Entwicklung einer neuen Zeitschnur für paläontologische Projekte;
- Geologie-Koffer Geolab (Lehrmittel für Geologieunterricht);
- Zeitmaschine in Saal VII, zeigt die Kontinentaldrift, die Entwicklung der Kontinente und Meere von der geologischen Vorzeit bis in die Zukunft.



„Zeitmaschine“, Kontinentaldrift über hunderte Jahrmillionen in der Hand der Besucher

INVESTITIONEN 2002

Die Tabelle auf folgender Seite zeigt eine Auswahl der wichtigsten Investitionen des Jahres 2002

	Wissenschaftl. Einrichtungen u. Geräte	Sammlungs-Ankäufe	Schaubereich
Zoolog. Abteilungen I, II, III	€ 148.455,-	Präparate, Bälge Insekten etc. € 17.916,-	€ 259. 875,- (davon Haivitrine € 179.697,-)
Mineralogie	€ 49.190,-	Meteoriten und Mineralien € 100.685,-	€ 11.316,-
Geologie	€ 28.245,-	Fossilien € 43.500,-	€ 113.185,- Ausstattungen der Geosäle
Prähistorie	€ 30.881,-		€ 47.521,- Saalumbauten, Steinzeitvitriolen, Ötzi Rekonstrukte

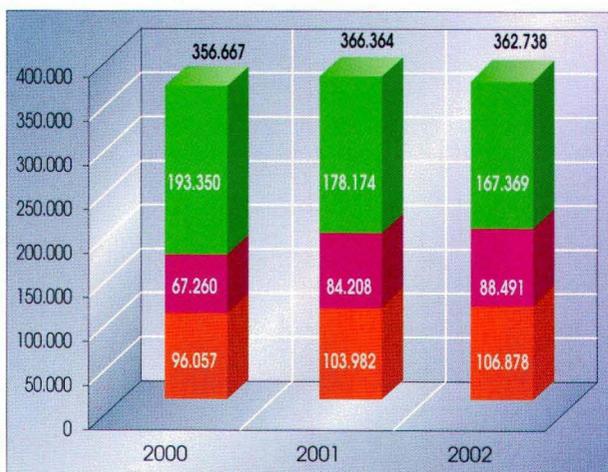
EDV-Investitionen (Datenendgeräte, Bildschirme, Server, Programme, Scanner, Drucker, etc.): € 291.268,-
Vivaristik (Aquarienraum mit div. Becken, Verblendungen, Technik etc.): € 15.824,-;

Mikrokosmos (Neue 3D und 2D Projektionen): € 49.732,-;

BESUCHER/INNEN

Mit 362.738 Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2002 lag das Naturhistorische Museum nur knapp unter den Gesamtbesucherzahlen des erfolgreichen Vorjahres (2001: 366.364). Schwerpunkt der Museumspolitik war, wie in den vorangegangenen Jahren, die Eventkultur. Im Jahr 2002 fanden hunderte Veranstaltungen statt. Neu und daher ein besonderer Publikumserfolg waren die „Dark Side“ – Nachtführungen mit akustischen und aktionistischen Überraschungen.

BESUCHERENTWICKLUNG GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)

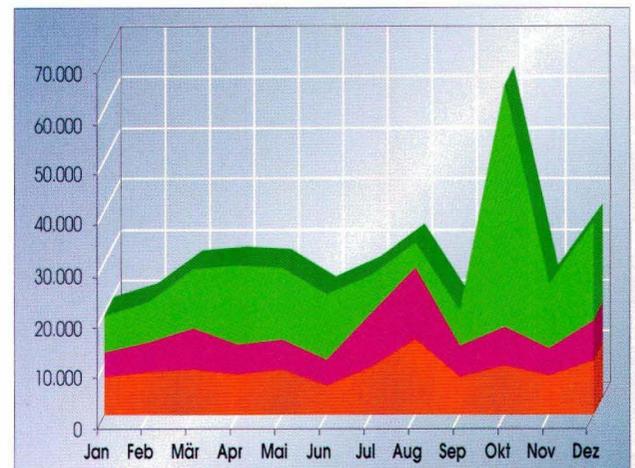


■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Die Besucherspitzen spiegeln das Publikumsinteresse an den Sonderausstellungen, wie etwa „Menagerie des Kaisers – Zoo der Wiener“, oder „Die Nationalparkmalerei“, wider. Am Tag der offenen Tür (26.10.2002) wurden 25.318 Besucherinnen und

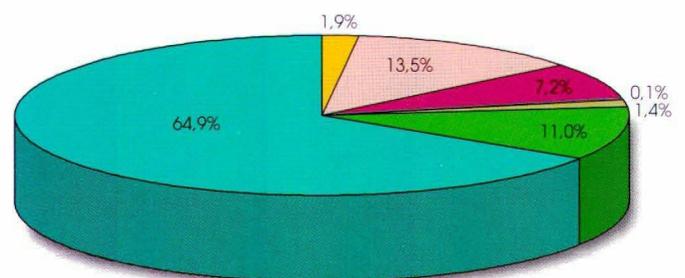
Besucher gezählt und die „Lange Nacht der Museen“ führte 8.103 Personen in das Naturhistorische Museum. Das breite Interesse an den Sonderausstellungen führte zu einem 2,5%igen Anstieg zahlenden Publikums.

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BUDGET



	in Mio. Euro
Personal	7,409
Gesetzl. Verpflichtungen	0,215
Betriebsaufwand	1,540
Aufwendungen allgemein	0,821
Ausstellungen	0,016
Sammlung	0,162
Anlagen allgemein	1,260
Gesamt	11,423

Teilrechtsfähigkeit

Das Naturhistorische Museum wurde mit 1. Jänner 2003 in die Vollrechtsfähigkeit übergeleitet, das Geschäftsjahr 2002 war daher das letzte Jahr der Teilrechtsfähigkeit.

Die Abschlussbilanz weist ein Eigenkapital in der Höhe von € 2,7 Mio. bei einer Bilanzsumme von € 3 Mio. aus.

ÖSTERREICHISCHE GALERIE BELVEDERE

HAUPTHAUS: OBERES BELVEDERE, 1030 WIEN, PRINZ-EUGEN-STRASSE 27
SAMMLUNGEN DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS

UNTERES BELVEDERE, 1030 WIEN, RENNWEG 6A
BAROCKMUSEUM
MUSEUM MITTELALTERLICHER KUNST (ORANGERIE)
PRUNKSTALL

20ER-HAUS, ARSENALSTRASSE 1, 1030 WIEN

ATELIER AUGARTEN UND GUSTINUS AMBROSI-MUSEUM, 1020 WIEN, SCHERZERGASSE 1A
ZENTRUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST DER ÖSTERREICHISCHEN GALERIE BELVEDERE
AUSSTELLUNGSHALLE ATELIER AUGARTEN
ARTIST-IN-RESIDENCE WOHNUNG
GUSTINUS AMBROSI-MUSEUM
SKULPTURENGARTEN AUGARTEN

BEETHOVENFRIES VON GUSTAV KLIMT, SECESSION, 1010 WIEN, FRIEDRICHSTRASSE 12

ÖSTERREICHISCHE GALERIE BELVEDERE

GESCHÄFTSLEITUNG:

HR DR. GERBERT FRODL, DIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER
HR DR. MICHAEL KRAPE, STELLVERTRETENDER DIREKTOR
PROKURIST MAG. WOLFGANG FINDL, LEITER DER KAUFMÄNNISCHEN ABTEILUNG

SAMMLUNGSLEITUNG:

HR DR. GERBERT FRODL, WISSENSCHAFTLICHER DIREKTOR
DR. ARTHUR SALIGER, SAMMLUNG MITTELALTER
HR DR. MICHAEL KRAPE, SAMMLUNG BAROCK
DR. STEPHAN KOJA, R DR. SABINE GRABNER, SAMMLUNG 19. JAHRHUNDERT
MMAG. DR. FRANZ SMOLA, DR. TOBIAS G. NATTER, SAMMLUNG 20. JAHRHUNDERT
MAG. THOMAS TRUMMER, SAMMLUNG 20. UND 21. JAHRHUNDERT

WEITERE ABTEILUNGEN:

SEKRETARIAT, PUBLIC RELATIONS, SPONSORING

WISSENSCHAFTLICHER BEREICH:

SAMMLUNGSABTEILUNGEN

HR MAG. ERHARD STÖBE, LEITUNG RESTAURIERUNG
WOLFGANG MAHR, REGISTRATUR
MAG. CHRISTINE BACHL-HOFMANN, LEITUNG BIBLIOTHEK
MAG. BERNHARD ANDERGASSE, REPROABTEILUNG
MAG. MONIKA MAYER, MAG. DAGMAR SACHSENHOFER, LEITUNG ARCHIV/DOKUMENTATION
MAG. HADWIG KRÄUTLER, KONZEPTION PUBLIKUMSBETREUUNG
MAG. BRIGITTE HAUPTNER, PUBLIKUMSBETREUUNG, LEITUNG ORGANISATION, ADMINISTRATION
 KUNSTVERMITTLUNG (FÜHRUNGSPERSONAL)

KAUFMÄNNISCHER BEREICH:

RECHNUNGSWESEN, PERSONALVERRECHNUNG
 MERCHANDISING, VERMIETUNGEN, GEBÄUDEMANAGER
 EDV, SICHERHEITSANLAGEN
 AUFSICHTSDIENST, PORTIERDIENST, REINIGUNG, HAUSBETREUUNG
 HAUSTECHNIK, MUSEUMS-SHOP
 KASSENGBARUNG, ANLAGENVERWALTUNG

SCHAUFLÄCHE (ALLE HÄUSER): 6.360 m²

ÖFFNUNGSZEITEN: OBERES BELVEDERE, UNTERES BELVEDERE, ATELIER AUGARTEN
 DI BIS SO 10–18, MO GESCHLOSSEN (OSTERMONTAG, PFINGSTMONTAG GEÖFFNET)
 BEETHOVEN-FRIES, SECESSION: DI BIS SO 10–18, DO 10–20, MO GESCHLOSSEN

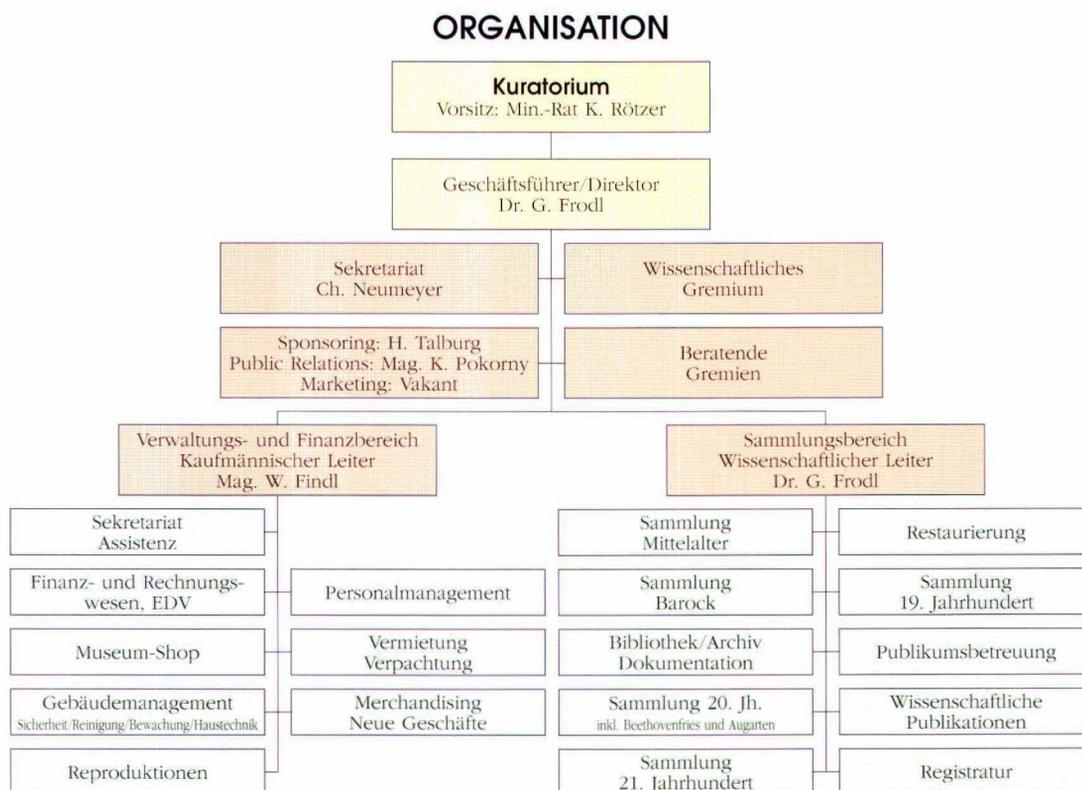
EINTRITTSPREISE:

STANDARDKARTE € 7,50; ERMÄSSIGTE KARTE € 5,- (STUDENTEN BIS 27,
 PRÄSENZ-/ZIVILDIENER, SENIOREN), KINDER BIS 10 HABEN FREIEN EINTRITT;
 WIEN-KARTE, Ö1 CLUB MITGLIEDER € 5,-; FAMILIENKARTE € 15,-;
 FÜHRUNGSKARTE € 3,-; SCHÜLER IM KLASSENVERBAND € 3,-; MIT FÜHRUNG € 2,50
 FÜHRUNGSBETREUUNG AUF ANFRAGE FÜR GRUPPEN BIS MAXIMAL 20 PERSONEN:
 DI BIS FR € 60,-, SA, SO € 90,-, SCHULKLASSEN € 36,-

BASISSUBVENTION: € 4.423 Mio.

SAMMLUNGSOBJEKTE: RUND 7.498

PERSONAL: 101 MITARBEITERINNEN AUF VOLLZEITBASIS
 (11 BEAMTE, 54 VERTRAGSBEDIENSTETETE, 36 ANGESTELLTE)



MUSEUMSPOLITIK

Das Ziel ist, die Position der Österreichische Galerie Belvedere im Rahmen der österreichischen, speziell der Wiener Museumslandschaft weiterhin klar zu definieren und im Bewusstsein des Publikums zu festigen. Dies geschieht durch eine gezielte Sammeltätigkeit, die attraktive Präsentation der ständigen Sammlungen, ein thematisch überschaubares Ausstellungsprogramm sowie durch eine auf österreichische Kunst konzentrierte Forschungstätigkeit der wissenschaftlichen Mitarbeiter.

ORGANISATION

Organisatorische Maßnahmen im Jahr 2002

Das „20er-Haus“ im Schweizergarten wurde der Österreichischen Galerie Belvedere zur vorübergehenden Nutzung bis zum Beginn der Generalsanierung (Restaurierung, technische Erweiterung, partielle Erweiterung) übergeben. Es wird nach dem Umbau ein integrierter Bestandteil der Österreichischen Galerie Belvedere sein und zur Präsentation der Sammlung des 20. Jahrhunderts sowie für Wechsellausstellungen und Vermietungen genutzt werden.

Planung 2003 und längerfristige Maßnahmen

- Schwerpunkt im Jahr 2003 ist die weitere Verbesserung der Sicherheitsmaßnahmen in personeller und technischer Hinsicht;
- Aufbau einer Bilddatenbank im Rahmen eines eCulture-Projektes des BMBWK (Beginn 2002, Ende Herbst 2005).

EINRICHTUNGSINVESTITIONEN, UMBAUTEN

- in Planung: Windfang in der Orangerie (Sammlung Mittelalterlicher Kunst) zur Verbesserung der klimatischen Bedingungen;
- Fertigstellung der von der Burghauptmannschaft finanzierten Sanierung der Sanitäranlage (Barockmuseum im Unteren Belvedere) im Herbst 2003;
- Klimatisierung der Sammlungsräume im Oberen Belvedere (Fertigstellung September 2003);
- als längerfristige Planung und beträchtlicher finanzieller Aufwand: anstehende Restaurierung der Stuckaturen in der Sala Terrena und der Prunkstiege des Oberen Belvedere sowie die Restaurierung und Reinigung des Deckenfreskos im Marmorsaal des Oberen Belvedere.

AUSSTELLUNGEN

Permanent

Museum mittelalterlicher Kunst
Unteres Belvedere / Orangerie

Barockmuseum
Unteres Belvedere

Klassizismus, Romantik, Biedermeier
Oberes Belvedere / 2. Stock

Historismus, Realismus, Symbolismus, Impressionismus, Kunst der Jahrhundertwende, Expressionismus
Oberes Belvedere / 1. Stock

Atelier Augarten/Zentrum für zeitgenössische Kunst der Österreichischen Galerie Belvedere Augarten

Skulpturengarten Augarten Augarten

Gustinus Ambrosi-Museum Augarten

Gustav Klimt. Beethovenfries Wiener Secession

Sonderausstellungen

Oberes Belvedere

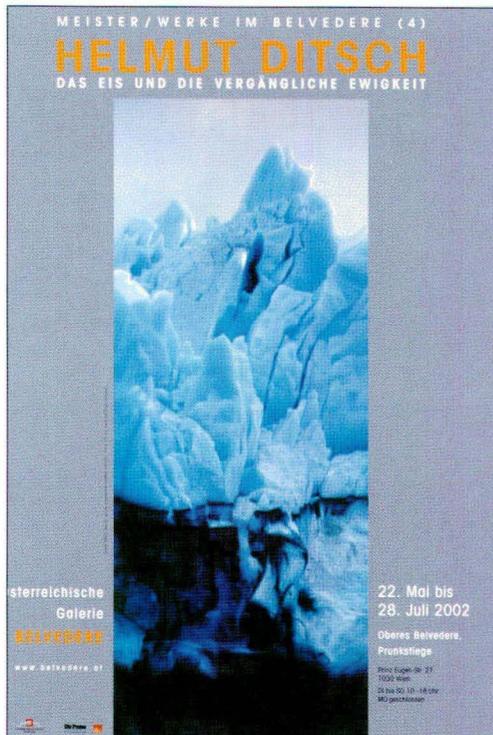
Italienische Reisen. Landschaftsbilder österreichischer und ungarischer Maler. (9. 11. 2001–3. 2. 2002)

Das Neue. Neuerwerbungen zeitgenössischer Kunst (20. 2.–1. 4. 2002)

Markus Prachensky. Eine Retrospektive. (17. 4.–23. 6. 2002)

Meister/Werke im Belvedere (4)

Helmut Ditsch. Das Eis und die vergängliche Ewigkeit (22. 5.–4. 8. 2002)



Plakat zur Ausstellung Helmut Ditsch

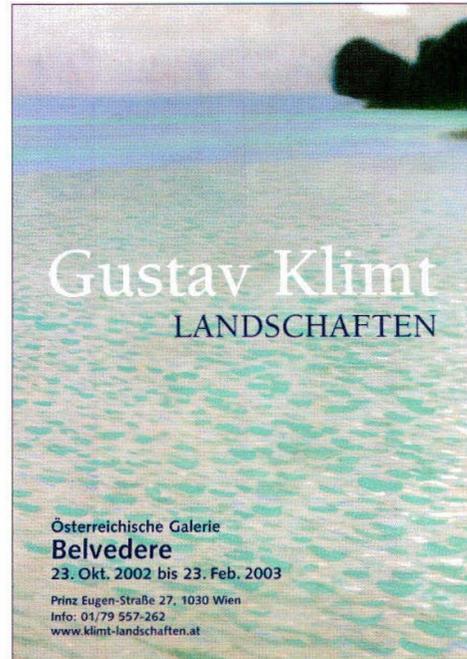
Figurative Abstraktion in der österreichischen Malerei. Werke aus den Beständen der Österreichischen Galerie Belvedere (3. 7.–25. 8. 2002)

Anton Mahringer 1902-1974. Zum 100. Geburtstag (10. 6. - 15. 9. 2002)

Josef Pillhofer: Köpfe (17. 7.–22. 9. 2002)

Franz Grabmayr. Zum 75. Geburtstag (5.–29. 9. 2002)

Gustav Klimt. Landschaften (23. 10. 2002–23. 2. 2003)



Plakat zur Ausstellung Gustav Klimt

Unteres Belvedere

Hans Fronius 1903-1988. Gemälde aus der Sammlung Prunkstall (15. 2.–1. 4. 2002)

Bedeutende Kunstwerke gefährdet–konserviert–präsentiert (17)

Gotische Meisterwerke aus Kärnten und Niederösterreich

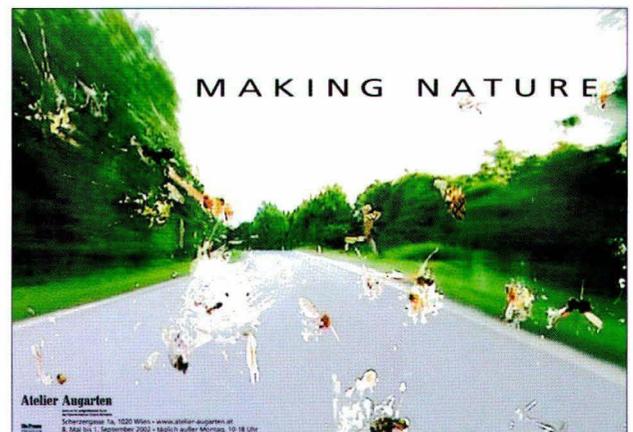
Orangerie Museum mittelalterlicher Kunst (19. 3.–5. 5. 2002)

Franz Xaver Messerschmidt 1736-1783 Barockmuseum (11. 10. 2002–9. 2. 2003)

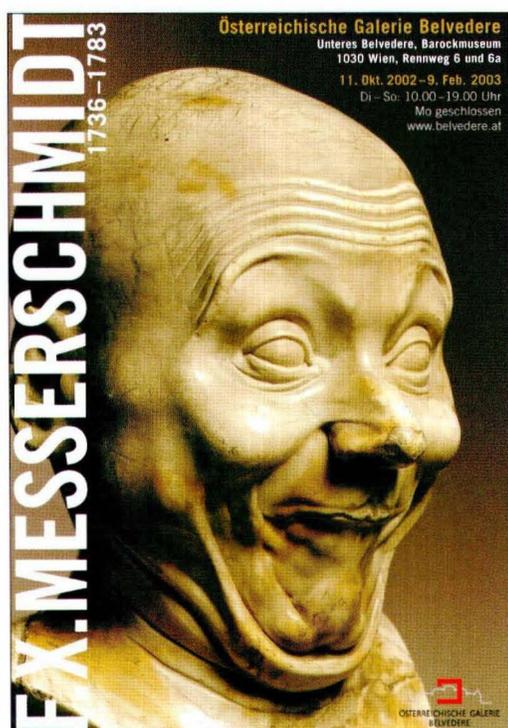
Atelier Augarten

Making Nature (8. 5.–1. 9. 2002)

Julian Opie. Wallpaper Hubert Schmalix. Paintings (5. 10. 2002–9. 2. 2003)



Plakat zur Ausstellung Making Nature



Plakat zur Ausstellung Franz Xaver Messerschmidt

RESTAURIERUNG

- Restaurierung (Restaurierwerkstätte der Österreichischen Galerie Belvedere) einer Reihe von Kunstwerken aus dem Bestand des Museums, darunter Gustav Klimt, „Allee in Schloß Kammer“, Anton Faistenberger „Hirschhutz“, Ferdinand G. Waldmüller, „Wienerwaldlandschaft mit Schloß Wildegg“, Karl Michael Pidoll, „Abendlandschaft“, Vinzenz Fischer, „Allegorie auf die Übertragung der kaiserlichen Sammlung in das Belvedere“, Carl Schuch „Stilleben“, Lorenz Adolf Schönberger, „Ideale italienische Landschaft“;
- Betreuung sämtlicher Ausstellungen und entliehener Kunstwerke, Erstellung von Zustandsprotokollen, Begleitung von Kunstwerken bei Ausstellungen im Inland und im Ausland;
- Betreuung von sechs Volontären
- Einführung der elektronischen Archivierungs- und Bearbeitungssoftware TMS (The Museum System), damit verbunden Einschulung und Eingabe von ca. 1000 Datensätzen.

SAMMLUNGSPOLITIK

Ankauf

- Hans Canon, Moses;
- Jakob Gabriel Mollinarolo, Venus und Adonis, Venus und der tote Adonis (Bleireliefs);
- Marcus Geige: 3 Werke Ohne Titel;
- Marie Müller, Portrait eines Orientalen mit weißem Kaftan und gelbem Turban;
- Egon Schiele, Portrait F.M. Haberditzl.

Schenkungen

- Marko Lulic, Bridge to Misunderstanding;
- Hildegard Joos, ZBR Nr. 3, Ohne Titel;
- Arthur Tashko, Sevillana, Tejido-Precolombino en Grises con Acentos Rojos;
- Yuri Leidermann, Duchamp – Ljulja-tsaktsak, Installation;
- Marcus Prachensky, California Revisited 18;
- Gustinus Ambrosi, Gisi Décsey, Büste;
- Jeong-A Koo, Kimbo“, Installation;
- Anton Hula, Selbstbildnis mit weißer Mütze, Ansicht einer Stadt mit Fluss und Brücke, Junge Frau mit Schleier, Stilleben unter dem Christbaum, Stilleben mit blühendem Kaktus, Das Defregental in Osttirol.

BIBLIOTHEK

Jahresstatistik Bibliothek 2002

Schriftentausch/Kauf/Geschenke

Neuerwerbungen	68
im Schriftentausch erhaltene Literatur	439
Geschenke/Belegexemplare	149
insgesamt	656

Gesamtbestand der Bibliothek: 40.656

Bibliotheksbenützung

auswärtige	151
im Haus	287
insgesamt	438

Entlehnungen/Anfragen

derzeit im Haus entlehnte Bücher	698
im Jahr 2002 entlehnte bzw. ausgehobene Literatur	1436
Anfragen (Telefon/E-Mail)	179

Ausgaben

Literatur	€ 8.890
Bibliotheksdatenbank	€ 5.300
Buchrestaurierung	€ 2.160
Buchbinder	€ 950
insgesamt	€ 17.300

FORSCHUNG, PUBLIKATIONEN, PROJEKTE

Forschung

Das Forschungsprojekt „Aufbau einer wissenschaftlichen Dokumentation und Bilddatenbank über den Nötscher Kreis“ wurde im Sommer 2002 begonnen, der Abschluss ist für Ende 2005 geplant.

Publikationen

Gerbert Frodl: Geschichte der bildenden Kunst in Österreich. Band 5., 19. Jahrhundert. (Hrsg.) München, Berlin, London, New York 2002 (Österreichische Kunst im 19. Jahrhundert, Malerei. Der Klassizismus, Biedermeier, Die profane Monumentalmalerei der zweiten Jahrhunderthälfte, Landschaftsmalerei, Orientalmalerei, Themenvielfalt im späten 19. Jahrhundert, Gustav Klimt); Anton

Mahringer, in: Ausstellungskatalog Anton Mahringer 1902-1974. Zum 100. Geburtstag.

Thomas Trummer: Zur Historisierung der Zukunft. Zu Marko Lulics jüngsten Arbeiten in: Marko Lulic. Modernity in YU (Ausstellungskatalog); Horizonte am Meer der Vorstellungen. Zur kryptotheologischen und lebensphilosophischen Konzeption von Kokoschkas frühen Porträts, in: Oskar Kokoschka: Early Portraits, Tobias Natter (Hrsg.); Zum Sammeln, Kleben und Erinnern, in: Spomenici Revolucije, Marko Lulic (Hrsg.); The Blackboard, Projection and Empty Space, in: cat. Uncommon Denominator: New Art from Vienna; Julian Opie: Wallpaper, Über den Genuss der Zustimmung (Ausstellungskatalog); Hubert Schmalix: Paintings, Zwischen ästhetischem und erotischem Interesse. Zu den Bildern von Hubert Schmalix im Atelier Augarten.

Michael Krapf: Die Atelier-Bilder im Werk von Johann Georg Platzer: Eine Schaubühne für den Künstler, Essay; Zur Situation der religiösen Historienmalerei in: Band V der Geschichte der Bildenden Kunst in Österreich, 19. Jahrhundert (Hrsg. G. Frodl), Beiträge zu F. H. Füger, J. P. Krafft, J. E. Scheffer von Leonhardshoff, L. Kupelwieser, J. Führich, J. A. Koch, A. Heinrich, J. Rebell u.a.); Die monumentale Kirchenmalerei in: Band V der Geschichte der Bildenden Kunst in Österreich, 19. Jahrhundert (Beiträge zu F. Dobiaschovsky, H. Canon u.a.); Franz Xaver Messerschmidts Leben und Werk. Der Werdegang eines Schwierigen, Charakterköpfe, Von den simplen der Natur gemäßen Köpfen zu den konvulsivischen Arbeiten, Die Auftraggeber und der Freundeskreis unter besonderer Berücksichtigung der Rolle des Magnetiseurs F. A. Mesmer, Er nannte sie seine Schnabelköpfe. Der Kampf gegen den Geist der Proportion, Die Musealisierung der „Charakterköpfe“: Messerschmidt-Rezeption im 19. Jahrhundert, in: Ausstellungskatalog Franz Xaver Messerschmidt 1736-1783; Der Mann mit dem geschlossenen Visier. Bemerkungen zu Feldmarschall Radetzky's Grabmal auf dem Heldenberg“, in: Das Wesen Österreichs ist nicht Zentrum, sondern Peripherie. Gedenkschrift für Hugo Rokyta.

Sabine Grabner: Rudolf von Arthaber. Kaufmann und Mäzen, in: PARNASS; Blumen und Früchte in der Wiener Biedermeiermalerei, in: Roswitha Juffinger (Hrsg.), Tulpen. Schönheit & Wahn, Ausstellungskatalog, Residenzgalerie Salzburg; Az osztrák hangulati impresszionizmus – A múlt pillanat megragadása Emil Jakob Schindler, Eugen Jettel és Rudolf Ribarz művészeteiben, in: ENIGMA.

Stephan Koja: Gustav Klimt. Landschaften (Stephan Koja, Hrsg.), Gustav Klimt. Landscapes (Stephan Koja, Hrsg.), Herausgabe der Hefte 1/02 und 2/02 von Belvedere - Zeitschrift für bildende Kunst (Beiträge zu Diego Velazquez, Francisco de Goya, Caspar David Friedrich, Edouard Manet, Auguste Rodin, Vincent van Gogh, Edvard Munch und Claude Monet in: Peter Stepan (Hrsg.), Ikonen der Weltkunst, Band Europa.

Franz Smola: Die acht Jahrzehnte des Malers Karl Stark, in: Bernhard Hainz (Hg), Karl Stark – Ein Leben für die Malerei; Karl Stark – Ein Leben für die Malerei, in: Joanneum aktuell; Kontinuität gewahrt. Michael Powolnys Entwurf für die 1 Schilling-Münze von 1946, in: Ausstellungskatalog Vom Schilling zum Euro – Kontinuität und Stabilität, Kunsthistorisches Museum Wien; Markus

Prachensky – Revolutionsetüden am laufenden Band – Markus Prachenskys rote Phase und die Öffentlichkeit, in: Ausstellungskatalog Markus Prachensky; Stilpluralität im Kopf. Themenschwerpunkt im bildhauerischen Werk Josef Pillhofers, in: Ausstellungskatalog Josef Pillhofer: Köpfe; Neuerwerbung; Erika Giovanna Kliem, Diving Bird, in: Österreichische Galerie Belvedere, Jahresbericht 2002; Bildführer (Texte zu 36 Werken des Museums). Belvedere Zeitschrift für bildende Kunst, Heft 1 und 2/2002

Projekte

Monika Mayer, Dagmar Sachsenhofer: Künstlerarchiv (Dokumentation und Recherche zu österreichischen Künstlern; Betreuung von wissenschaftlichen Anfragen; Planung einer relationalen Datenbank österreichischer Künstler basierend auf den Nachlässen von Ankwicz-Kleehoven, Rudolf Schmid und dem Archiv der Neuen Galerie), Provenienzforschung (Weiterführung der Provenienzforschung als Mitglieder der Kommission für Provenienzforschung).

Ausstellungsprojekte

Thomas Trummer: Das Neue. Neuerwerbungen zeitgenössischer Kunst; Julian Opie. Wallpaper Hubert Schmalix. Paintings (Augarten); Isabell Heimerdinger und Jonathan Monk (Augarten).

Franz Smola: Markus Prachensky – Eine Retrospektive, Figurative Abstraktion in der österreichischen Malerei. Werke aus den Beständen der Österreichischen Galerie Belvedere; Josef Pillhofer: Köpfe; Franz Grabmayr – Zum 75. Geburtstag.

Stephan Koja: Gustav Klimt. Landscapes (Sterling and Francine Clark Art Institute), Gustav Klimt. Landschaften, Dokumentarfilm: Gustav Klimt. Landschaften. Eine Spurensuche.

BESUCHER/INNEN

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermässigt, ■ voll

Die Österreichische Galerie Belvedere verzeichnete mit insgesamt 386.024 Besucherinnen und Besucher,

im Vergleich zu 2001 einen Besucherzuwachs von 9,43%. Der Anteil der nicht zahlenden Personen konnte weiter reduziert werden und liegt nunmehr bei 6,44%. Von den insgesamt 386.024 Besuchern entfielen 32.489 auf Schüler und Schülerinnen, dies sind 8,4% der Gesamtbesucherzahl.

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Der bemerkenswerte Besucherzuwachs von über 9% gegenüber dem Vorjahr (352.772 Besucherinnen und Besucher) ist auch auf die Sonderausstellung „Gustav Klimt – Landschaften“ zurückzuführen. Zwischen Oktober und Dezember wurde die Ausstellung von rund 100.000 Personen besucht, dieser Erfolg spiegelt sich in einem Anstieg der Besucherzahlen im Jahresverlauf gegen Ende 2002 wider.

KUNSTVERMITTLUNG, SERVICE

Vermittlungsprogramme

- Kurzführungen „Einblicke – Insights-Impressioni“: täglich (deutsch/englisch, Ostern, Weihnachten und Ferragosta italienisch);
- Themenführungen: „Betrachtungen“ (11 Termine), „Im Visier“ (8 Termine), „Kunst-Frühstück“ (4 Termine);
- Expertengespräche: „Kunst & Mode“ (4 Termine) „Zu Gast im Belvedere“ (1 Termin);
- Kunstgespräche im Atelier Augarten: „Summertime-Lectures“ (6 Termine) und „Zu Besuch im Künstleratelier“ (2 Termine).

Rahmenprogramme

Italienische Reisen: Kunst, Literatur und Musik aus und über Italien (Lesung), Begegnungen mit Italien (Experten-Gesprächs-Reihe zur Ausstellung, (4 Termine);

Franz Xaver Messerschmidt: Begegnungen mit FXM –

Experten- und Künstler-Gesprächs-Reihe (5 Termine), Besuch in einer Kunstgießerei (3 Termine), Skulpturen bitte berühren – Vermittlungsangebot für Blinde, Themenabende (2 Termine) und wöchentliche Überblicksführungen;

Gustav Klimt Landschaften: Begegnungen mit Gustav Klimt, Experten-Vortrags-Reihe zur Ausstellung (4 Termine), Klimt-Kunst-Frühstück (1 Termin), Führungen in Gebärdensprache, Klimt at night – Abendführungen mit Sektempfang (für Gruppen auf Bestellung), Ausstellungsgespräche (1 Termin), wöchentliche Überblicksführungen;

Veranstaltungen

Frühling im Belvedere – Ein Fest für alle Sinne mit speziellen Vermittlungsangeboten für Blinde und Gehörlose (7. 4. 2002),

Der merkwürdigste Künstler, Lesung zur Ausstellung F.X.Messerschmidt (29. 11. 2002),

Liebe, Zorn und Edelmut, Konzert zur Ausstellung F.X.Messerschmidt (8. 11. 2002),

Landpartien – Ein kultureller Müßiggang am Sonntag Morgen;

Lesung zur Ausstellung Gustav Klimt Landschaften (8. Dezember),

Literarische Texte mit Musikbeispielen und historischen Tonaufnahmen zur Ausstellung Gustav Klimt (24. 11. 2002),

Tages-Kunstreise an den Attersee zu den Originalschauplätzen von Klimts Landschaften (22. 9. 2002), Befana-Familienfest) in der Ausstellung Italienische Reisen (6. 1. 2002),

Krampus-Familienfest in der Ausstellung F.X.Messerschmidt (1. 12. 2002).

Vermittlungsprogramme für Kinder

- Neu: KiDiS-News: Regelmäßig erscheinende Drucksorte für Kinder mit neuen Programmen, Kurzreportagen vergangener Termine, Rätselspielen, Malblättern etc.,
- Kinderführer mit Suchaufgaben und kindgerechten Erklärungen zur Ausstellung Gustav Klimt Landschaften,
- Kindermalwettbewerb mit Präsentation in der Kindergalerie zur Ausstellung Gustav Klimt Landschaften,
- KiDis-Familiensonntage (9 Termine),
- KiDis-Sommerferienspiel: „30 Blicke – 30 fantastische Begegnungen“ im Oberen Belvedere (4 Termine),
- Kindergeburtstage: 38 Termine,

Zu allen größeren Sonderausstellungen wurden LehrerInnen-Informationstermine durchgeführt sowie eigene Schulklassenprogramme für alle Altersstufen konzipiert.

DIGITALISIERUNG, INTERNET

Die Österreichische Galerie Belvedere startete mit November 2002 ein Projekt, im Verlauf dessen der gesamte Objektbestand der Österreichischen Galerie analog fotografiert, gescannt und in die neu angekaufte Museumsbestandsdatenbank TMS (The Museum System) implementiert wird.

Ziel des Projekts ist der Aufbau einer Bilddatenbank zur Verwaltung, Dokumentation, Forschung, Präsentation und Vermarktung des Sammlungsbestandes. Nach Abschluss der Digitalisierung sollen alle Objekte in einer geringeren Auflösung einem geschlossenen Benutzerkreis (insbesondere Schulen und Universitäten) im Rahmen einer Internetplattform zu Bildungszwecken zur Verfügung stehen.

In den Monaten November und Dezember 2002 wurde die erforderliche Hard- und Software angekauft.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Die Kontakte der Österreichischen Galerie Belvedere mit ausländischen Museen werden ständig gepflegt und erweitert. Das betrifft den Austausch von Leihgaben ebenso wie die Kooperation im Zusammenhang mit Ausstellungen. Derzeit ist die Zusammenarbeit mit dem Gemeentemuseum Den Haag, dem Rijksmuseum Amsterdam, dem Ateneum in Helsinki, der ungarischen Nationalgalerie Budapest und dem Museum der bildenden Künste in Leipzig besonders zu erwähnen.

BUDGET

	Beträge in Tsd. Euro		
	2000	2001	2002
Umsatzerlöse	9.758,89	8.164,07	8.858,05
davon:			
Basisabgeltung	4.568,43	4.423,09	4.423,00
Eintrittsgelder	2.584,35	1.752,01	2.187,28
Shops, Veranstaltungen, etc.	2.577,06	1.848,56	2.247,77
Sonstige betriebl. Erträge	222,20	309,86	441,00
Personalaufwand	3.720,14	3.728,25	4.010,80
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit¹⁾	4.206,10	3.528,85	4.819,99
Abschreibung	344,80	285,19	350,32
Betriebserfolg²⁾	1.710,05	931,65	117,94
Finanzerfolg	55,23	145,35	112,74
Jahresüberschuss	1.752,14	1.055,65	710,73

¹⁾ inkl. Kunstankäufe gem. Jahresabschluss

²⁾ Betriebserfolg gem. Jahresabschluss abzgl. Kunstankäufe

Auch das Geschäftsjahr 2002 wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Jahresüberschüsse werden u.a. dazu verwendet, Ankaufsbudgets für den Ausbau der Sammlung zu bilden.

ALBERTINA TEMPORÄR IM AKADEMIEHOF (AUSSTELLUNGEN)
MAKARTGASSE 3, 1010 WIEN
AUGUSTINERSTRASSE 1, 1010 WIEN

ALBERTINA

DR. KLAUS ALBRECHT SCHRÖDER, DIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER

MAG. DR. ALFRED WEIDINGER, VIZEDIREKTOR, STV. GESCHÄFTSFÜHRER

GRAPHISCHE SAMMLUNG

DR. MARIAN BISANZ-PRAKKEN, DR. CHRISTINE EKELHART-REINWETTER,

DR. ANTONIA HOERSCHELMANN, DR. ELEONORE LOUIS, DR. MARIETTA MAUTNER-MARKHOF,

DR. MARIE LUISE STERNATH-SCHUPPANZ, DR. BARBARA DOSSI, MAG. DR. ALFRED WEIDINGER

FOTOSAMMLUNG

DR. MONIKA FABER, DR. MAREN GRÖNING, MAG. ASTRID LECHNER, MAG. MICHAEL PONSTINGL

ARCHITEKTURSAMMLUNG

DR. CHRISTIAN BENEDIK, DR. MARKUS KRISTAN

AUSSTELLUNGSMANAGEMENT

DR. MARGARETE HECK

RESTAURIERUNGSABTEILUNG

MAG. ELISABETH THOBOIS, MAG. ÜLRIKE ERTL, MAG. HANNAH SINGER,

AKAD. REST. KARINE BOVAGNET, SABINE FRÖHLICH, RUDOLF LEBERWURST

BIBLIOTHEK

MAG. SYBILLE HENTZE, DR. INGRIED KASTEL

SICHERHEIT

OTTO KUTROWATZ

FACILITYMANAGER

HELMUT MYSLIK

ALBERTINA

GRAPHISCHE SAMMLUNG: CA. 1 MILLION DRUCKGRAPHISCHE WERKE, CA. 45.000 ZEICHNUNGEN

FOTOSAMMLUNG: CA. 70.000 OBJEKTE

ARCHITEKTURSAMMLUNG: CA. 25.000 OBJEKTE

PERSONAL: 62

PLANUNGS- UND BAUFORTSCHRITT

Das Jahr 2002 stand ganz im Zeichen der Vorbereitungen für die Wiedereröffnung der Albertina am 14. März 2003. Diese wird einen öffentlichkeitswirksamen Wandel des Hauses von einem Kupferstichkabinett mit Schatzkammercharakter hin zu einem dynamischen Museum bringen.

Von den unterirdisch in der Bastei integrierten Erweiterungsbauten konnten das Studiengebäude mit Bibliothek, Werkstätten, Restaurierung und Forschungszentrum sowie der ebenfalls in der Bastei gelegene Tiefspeicher im Oktober 2002 fertig gestellt und übergeben werden. Die Errichtung der unterirdischen rund 780 m² großen Ausstellungshalle (Basteihalle) wurde fortgesetzt.

Das Jahr 2002 diente weiters der Konzepterstellung für und dem Durchführungsbeginn der umfassenden Restaurierungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen der Habsburgischen Prunkräume und der Fassade.

Im Zuge der Umbaumaßnahmen im Albertina-Palais wurde die Eingangs- und Aufgangssituation grundlegend neu gestaltet. So wurde mit der Rückverlegung des Eingangs an seine historisch richtige Stelle an der Stirnseite des Palais' begonnen. Die Errichtung des für die Erschließung des neuen 11 Meter über dem Straßenniveau liegenden Eingangs notwendigen Soravia-Wings wurde in Angriff genommen.



Innenansicht Studiengebäude

Der Harriet Hartmann Court, der als Kassenhalle und zentraler Verteilerraum der wiedereröffneten Albertina dienen wird, wurde mit einem gläsernen

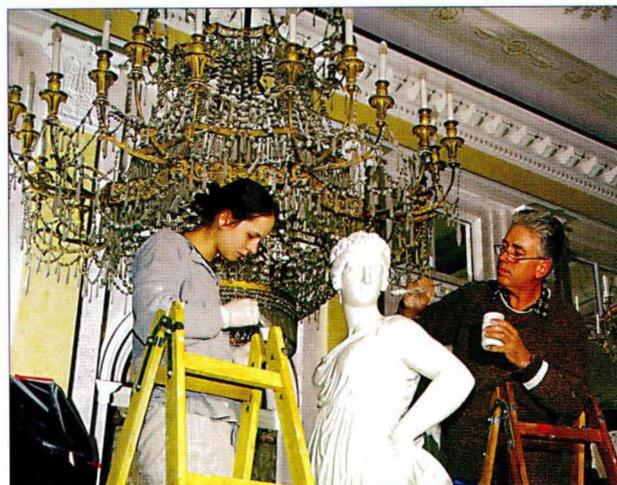
Dach versehen. Die nach dem Zweiten Weltkrieg abgeschlagene Fassade des Innenhofes konnte rekonstruiert und in den Zustand von 1822 zurückversetzt werden.

Weiters wurde die zweite neue, ca. 800 m² große Ausstellungshalle (Propter Homines Halle) errichtet. Die Finanzierung dieser erfolgte zur Gänze aus Mitteln der Stiftung Propter Homines, Vaduz, Fürstentum Liechtenstein.



Innenansicht Studiengebäude

Als dritte Ausstellungshalle wurde die schon früher vorwiegend für Studiausstellungen genutzte Pfeilerhalle neu adaptiert.



Restaurierung der Prunkräume

In das Jahr 2002 fiel der Baubeginn von Shop und Restaurant.

Als große Herausforderung erwies sich schließlich der unvorhergesehe Abbruch der einsturzgefährdeten Sphinxstiege und die daraus folgende Rekonstruktion der historischen Prunkstiege.

PERSPEKTIVEN

Am 14. März 2003 wird die Albertina nach über zehn Jahren Schließung umfassend erweitert und umgebaut, modernisiert und sorgfältig restauriert wiedereröffnet werden. Die Restaurierung der 18 Prunkräume erfolgte durch private Sponsoren und die Stadt Wien. Die ehemals graphische Sammlung wird sich dann konzeptuell vollkommen neu positioniert der internationalen Öffentlichkeit präsentieren:

Als modernes und den neuesten internationalen Standards entsprechendes Museum mit umfassender und permanenter Ausstellungstätigkeit, die einen größtmöglichen Überblick über die Sammlungen der Albertina geben soll.

Vor allem die zeitgemäße Vermittlung des Ausstellungsprogramms an Kinder und Jugendliche wird ein zentrales Anliegen des Hauses sein. Aus diesem Grund werden 2003 eigene Kinderateliers eingerichtet werden, die eine aktive, pädagogisch optimale Vermittlung der Kunst-Inhalte an Jugendliche und Schüler ermöglichen werden. Die Finanzierung der drei Kinder- und Erwachsenenateliers erfolgte zur Gänze durch Format-Werk.

AUSSTELLUNGEN

Aufgrund der intensiven baulichen wie konzeptuellen Vorbereitung für die Wiedereröffnung 2003 fanden im Jahr 2002 Ausstellungen aus Albertina-Beständen ausschließlich im Ausland statt:

Masterworks from the Albertina. From Renaissance to Rococo.

The Frick Art and Historical Center, Pittsburgh (5. 1.–3. 3. 2002)

The Speed Art Museum, Louisville (16. 3.–12. 5. 2002)

Fresno Metropolitan Museum of Art, History and Science (25. 5.–3. 8. 2002)

In dieser Ausstellungstournee präsentierte die Albertina über 100 Meisterwerke aus über 300 Jahren Kunst der Zeichnung und Druckgraphik von Dürer, Michelangelo, Raphael, Rubens und Rembrandt bis zu Poussin und Fragonard.

Albrecht Dürer – Zeichnungen aus der Wiener Albertina in der Nationalgalerie Oslo.

Nationalgalerie Oslo (17.3. - 12.5.2002)

Die Albertina zeigte Beispiele ihrer einzigartigen Dürer-Sammlung in der Nationalgalerie Oslo, darunter Blätter wie „Tote Blauracke“, „Adam und Eva“ oder „Maria mit den vielen Tieren“. Erstmals in der Geschichte der Albertina haben dafür 25 Handzeichnungen Dürers das Haus gleichzeitig verlassen.

Old Masterdrawings from Vienna Albertina.

The Unfolding Story of the Art of Drawing in Europe. From the Italian High Renaissance to the French Rococo

Art Gallery New South Wales, Sydney (7. 9.–10. 11. 2002)

Die Albertina präsentierte anhand von 120 Blättern eine hochkarätige Auswahl ihrer Meisterzeichnungen. Anhand von Werken u.a. von Dürer, Raphael, Rembrandt, Rubens, Boucher und Fragonard bot diese Ausstellung einen Überblick der Zeichenkunst vom 16. bis ins 18. Jahrhundert.

Leihgaben:

Im Jahr 2002 wurden rund 410 Leihgaben aus der Graphischen Sammlung an Museen und Kunsthallen im In- und Ausland verliehen.

Neuerwerbungen und Schenkungen

Für Neuerwerbungen für die Graphische Sammlung, die Architektursammlung und die Fotosammlung wurde 2002 eine Summe von € 919.000,- aufgewendet.

Graphische Sammlung

Unter den Neuankäufen des Jahres 2002 finden sich Werke bedeutender Künstler wie Sol Lewitt, David Hockney, Georg Baselitz, Robert Longo, Alex Katz, Oskar Kokoschka oder Ferdinand Hodler.

Ebenso konnten zahlreiche Werke zeitgenössischer österreichischer Künstler darunter etwa Siegfried Anzinger, Eva Schlegel, Günter Brus, Ulrike Lienbacher oder Erwin Bohatsch angekauft werden.

Durch Schenkungen und Leihgaben fanden Werke u.a. von Sigmar Polke, Max Weiler oder Rudolf von Alt Eingang in die Graphische Sammlung.

Publikationen (Auswahl):

Im Zentrum der wissenschaftlichen sowie der restauratorischen Arbeit der Kuratoren und der Restauratoren stand 2002 die Vorbereitung der Großausstellungen für das Jahr 2003, dem Jahr der Wiedereröffnung der Albertina.

Begleitend zu den Ausstellungen erscheinen umfassende wissenschaftliche Kataloge: Edvard Munch. Thema und Variation (2003), Albrecht Dürer (2003), Von Gustav Klimt bis Paul Klee. Fritz Wotruba und die Moderne in Österreich (2003), Günter Brus (2003), Rembrandt (2004), Rubens (2005).

Daneben wird die Herausgabe und Bearbeitung von Katalogen der Sammlungen der Albertina fortgesetzt: Sammlungskatalog französischer Zeichnungen des 19. und 20. Jahrhunderts;

Meisterwerke der Albertina – Von Dürer bis Baselitz, Bd. I bis V;

Bestandskatalog „Deutsche Zeichnungen des 19. Jahrhunderts in der Albertina“;

Gesamtverzeichnis der in der Albertina verwahrten Zeichnungen von Alfred Kubin;

Ceuvre-Katalog der Zeichnungen von Oskar Kokoschka;

Ceuvre-Katalog der Zeichnungen von Gustav Klimt.

Wissenschaftliche Aufsätze und Essays

Marian Bisanz-Prakken: Der Beethovenfries von Gustav Klimt und die Wiener Secession; Studie für das Bildnis Adele Bloch-Bauer, Studie für das Bildnis Fritza Riedler, Liebespaar; Wien um 1900 – Zeichnung und Druckgraphik.

Eleonora Louis: Öyvind Fahlström, The Complete Graphics, Multiples and Sound Works;

Klaus Albrecht Schröder: A brief History of the Albertina;

Franz Grabmayr, Das Gewicht der Malerei und die Transparenz des Körpers;

Marie Luise Sternath-Schuppanz: Katalogbeiträge, in „Old Master Drawings from Vienna“.

DIGITALISIERUNG

Im Jahr 2002 wurden im Zuge des Forschungsprojekts des Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank „Die datenmäßige Erschließung und digitale fotografische Erfassung der wichtigsten druckgraphischen Bestände der Albertina einschließlich der Erforschung ihrer Provenienz“ 8100 Werke mit der Museumssoftware TMS datenmäßig erfasst.

4050 Werke davon wurden digitalisiert. Mit Daten erfasst wurden:

- die gesamte montierte niederländische Druckgraphik,
- sämtliche Werke Rembrandts,
- sämtliche Clair-obscur-Holzschnitte des 16. Jahrhunderts,
- die druckgraphischen Werke von Goya und Picasso,
- wesentliche Bestände aus der französischen, niederländischen, russischen, deutschen und österreichischen Druckgraphik des 19. und 20. Jahrhunderts.

ARCHITEKTURSAMMLUNG

Seit Beginn des Jahres 2001 arbeitet die Architektursammlung der Albertina gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt an den Grundlagen für die Wiederherstellung der historischen Fassaden und des Courts sowie der Prunkräume.

Publikationen

Markus Kristan: Ernst Epstein – Der Bauleiter des Looshauses als Architekt.

Digitalisierung:

Im Jahr 2002 konnten umfassende Bestände der Architektursammlung digital inventarisiert werden:

- Nachlass von Carl Hasenauer,
- Pläne des Wiener Trabrennvereins,
- Nachlass Castelliz,
- Bestand Lois Welzenbacher.

FOTOSAMMLUNG

Im Zentrum der Tätigkeit der Fotosammlung im Jahr 2002 stand die Konzeption und Vorbereitung der Eröffnungsausstellung (März 2003) „Das Auge und der Apparat. Eine Geschichte der Fotografie“

Die Folgeausstellungen „Brassai“, (2003) „William Egglestone“ und „Seiji Furuya“ (beide 2004) wurden ebenfalls vorbereitet.

Weiters wurde an der Aufarbeitung des Briefarchivs des Sportfotografen Lothar Rübelt gearbeitet sowie die Arbeit am Forschungsprojekt „Nature and Art by Art and Nature – Paul Pretsch und die Frühzeit der Fotografie als Medium der Informationsgesellschaft“ begonnen.

Im Berichtsjahr wurden € 495.000,- für Neuankäufe für die Fotosammlung aufgewendet.

Publikationen:

Monika Faber: Photographic Essays on Intimacy; Rainer Iglar – Im Lichte der Peripherie; Wäre die Zeit null – Daguerrotypie in Wien 1839 bis 1841; ...ein gutmüthiger Privat-Thor. Die Fotografie am Chemischen Laboratorium des Polytechnikum in Wien; Eine Auseinandersetzung mit der Villa: Fritz Tugend hat als Amateurphotograph; Die wahre Netzhaut des Wissenschaftlers. Fotografie als Medium der Aufzeichnung für Physiker, Ärzte und Spiritisten; Für das Auge des Kaisers bestimmt. Veduten, Technik, Reise- und Katastrophenbilder aus gewidmeten Alben und Mappenwerken; Ausdrucksstudien – Das fotografische Bildnis – Nahblicke, Großaufnahmen.

Maren Gröning: Aus der Frühzeit der Fotografie und Alpinismus in Österreich.

Michael Ponstingl: Om det territoriellas semantik; Jutta Strohmaiers Treasure/On the Semantics of the Territorial: Jutta Strohmaiers Treasure.

Andreas Gruber: The Preservation of Photographs, Film and Microforms. Choices and Strategies for Preservation of the Collective Memory.

Digitalisierung:

Insgesamt wurden im Jahr 2002 10.835 Bildscans vorgenommen und 5.925 Texteinträge zur Identifikation von Bildern neu bearbeitet. Den Schwerpunkt der Digitalisierung bildeten einerseits die Fotobestände der Albertina, die Frühzeit der Farbfotografie und andererseits das Projekt „Frühe Farbfotografie“.

Durch Digitalisierung wurden ebenso die wichtigsten Bestandteile des etwa 12.000 Bilder umfassenden Langewiesche Verlagsarchivs visuell verfügbar gemacht sowie zahlreiche Kunstwerke aus der Sammlung der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt digital erfasst.

Im Zuge der Digitalisierung wurden die Fotografien, Daguerrotypen und heiklen Salzpapierabzüge auch konservatorisch betreut, gereinigt und optimal für die Lagerung verpackt.

BUDGET**Jahresabschluss der Albertina, Auszug**

	Beträge in Tsd. Euro		
	2000	2001	2002
Umsatzerlöse	5.525,23	5.550,52	5.396,23
davon:			
Basisabgeltung	5.159,44	4.948,44	5.123,00
Eintrittsgelder	54,36	0,00	0,00
Shops, Veranstaltungen, etc.	311,43	602,08	273,23
Sonstige betriebl. Erträge	54,93	324,48	1.028,32
Personalaufwand	2.507,28	2.173,15	2.675,16
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	2.473,16	2.054,79	3.096,74
Abschreibung	121,86	200,17	326,47
Betriebserfolg	477,71	1.643,54	344,18
Finanzerfolg	68,33	152,83	225,55
Jahresüberschuss	546,04	1.768,01	541,38

Das Geschäftsjahr 2002 konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Wiedereröffnung der Albertina im März 2003 hatte bereits im Geschäftsjahr 2002 zur Folge, dass Personalaufwand und sonstiger Aufwand gegenüber dem Vorjahr teilweise erheblich gestiegen und die Einnahmen aus Veranstaltungen etc. zurückgegangen sind.

Das Anlagevermögen steigt mit fortschreitendem Abschluss der Bautätigkeit und bereits eingelangte zweckgebundene Spenden für den Umbau ergeben ein gutes Finanzergebnis. Mit dem Abschluss der Umbauarbeiten und der Wiederaufnahme des Vollbetriebes ist zu erwarten, dass die damit verbundenen Betriebsaufwendungen und sonstige Aufwendungen (z.B. Einrichtung) sich entsprechend auf das Jahresergebnis auswirken werden.

MAK – MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST

HAUPTHAUS: MAK, STUBENRING 5, 1010 WIEN

WEITERE INSTITUTIONEN:

MAK-EXPOSITUR GEYMÜLLERSCHLÖSSEL
KHEVENHÜLLERSTR. 2, 1180 WIEN

MAK-GEGENWARTSKUNSTDEPOT, GEFECHTSTURM ARENBERGPARK
DANNEBERGPLATZ/BARMHERZIGENGASSE, 1030 WIEN

MAK CENTER FOR ART AND ARCHITECTURE L. A.
SCHINDLER HOUSE
835 NORTH KINGS ROAD, WEST HOLLYWOOD, CA 90069

MACKEY APARTMENT HOUSE
1137 COCHRAN AVENUE, LOS ANGELES, CA 90019

MAK – MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST

PETER NÖEVER, GESCHÄFTSFÜHRUNG UND KÜNSTLERISCHE LEITUNG

DR. JOHANNES WIENINGER, SAMMLUNGSLEITUNG (SPRECHER DER KUSTODENKONFERENZ)

MAG. MAGDALENA FISCHER, KAUFMÄNNISCHE LEITUNG

MAG. MARTINA WÄCHTER, PRESSE

SCHAUFLÄCHE: INSGESAMT 9.000 m²

ÖFFNUNGSZEITEN: DI 10–24, MI BIS SO 10–18, MO GESCHLOSSEN

EINTRITT: € 9,90 (INKL. MAK-GUIDE), € 7,90/€ 4,-

PERSONAL: 99

MUSEUMSPOLITIK

„Experiment und Tradition“ ist der Leitgedanke, dem sich das MAK verpflichtet fühlt. Es ist Museum und zugleich ein Laboratorium, in dem vor allem durch die Ausstellungen eine grenzüberschreitende Auseinandersetzung zwischen angewandter und freier Kunst, Architektur und Design stattfindet. So konnte das MAK im Jahr 2002 neben dem Ausstellungsprogramm mit interdisziplinären Projekten, wie der MAK Akademie, seinen MAK NITES, dem MAK Artists and Architects-in-Residence Program sowie dem CAT Open Programm ein neues, vor allem auch junges Publikum begeistern.

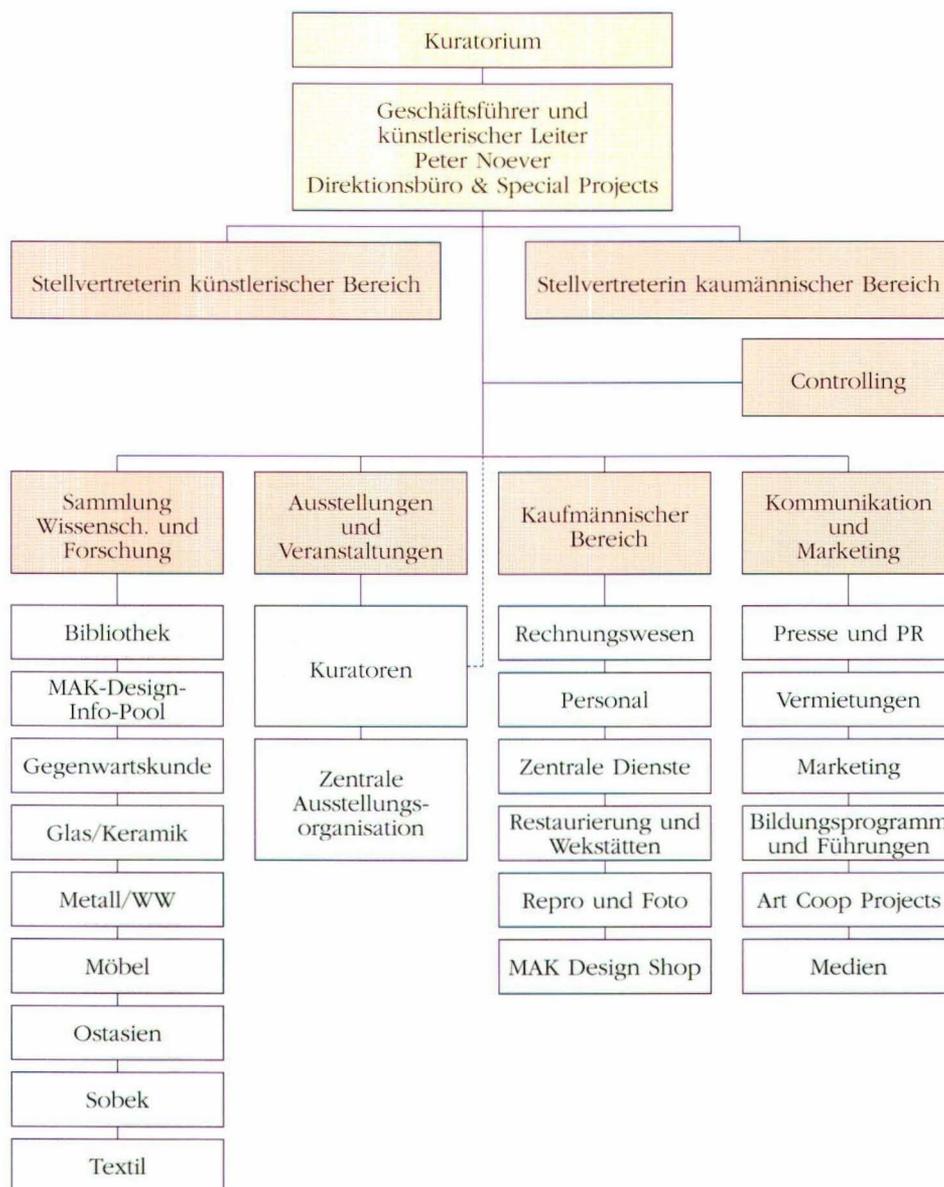
Auch im Jahr 2002 konnte das MAK seine Stellung als Stätte der der Forschung gesellschaftlicher Erkenntnis und künstlerischer Produktion in der nationalen und internationalen Museumslandschaft behaupten. Im Berichtsjahr wurde das MAK PARTNER Paket, Kooperationen mit Partnern aus der Wirtschaft, entwickelt und abgeschlossen. Weiters wurde 2002 ein neuer, in

vier Sprachen verfasster MAK-Guide aufgelegt und ein neues Eintrittssystem etabliert. Unter der Devise „Ihre Eintrittskarte hat 256 Seiten“ bietet es zu einem Preis von € 9,9 einen MAK-Guide inklusive einer Eintrittskarte an.

Mit dem Sammlungssegment „Sein Haus“ setzt sich das MAK neben der Erweiterung seiner traditionsreichen Sammlung eine neue Aufgabe: Häuser von Künstlern und Architekten werden nicht nur als Objekte der Baugeschichte, sondern im eigentlichen Sinn des Begriffs „angewandte Kunst“ erfasst. Die Besonderheit solcher Lebens- und Arbeitsräume von Künstlern und Architekten wird in spezieller Weise dokumentiert.

Mit dem Projekt CAT (Contemporary Art Tower) soll aus dem Gefechtsturm im Arenbergpark Wien ein Internationales Zentrum für zeitgenössische Kunst entstehen.

Mit der Aktion „S.O.S. zur Rettung der MAK-Sammlung“ konnte ein großer Kreis Interessierter für das



Thema Sammeln sensibilisiert werden. Diese Aktion ermöglichte – über die Galerienförderung hinaus – den Ankauf weiterer wichtiger Kunstobjekte.

Um der Aufgabe des Museums als gesellschaftlich relevanter Bildungsstätte weiter gerecht werden zu können, hat das MAK mit Beginn des Jahres 2002 den eintrittsfreien Samstag eingeführt. Ferner konnte der MAK Design Shop seine Stellung als Präsentationsplattform für besondere Designeditionen sowie als Vorbild für anspruchsvolle Produkte weiter ausbauen. Seit Ende des Jahres erscheint der Shop zudem mit neuer Einrichtung.

Ziel für die nächsten Jahre ist es, das MAK als treibende Kraft in der internationalen Museumslandschaft weiter zu stärken und als ambitionierte Forschungs- und Ausstellungsstätte fortzuführen.

ORGANISATION

Um das ambitionierte in- und ausländische Ausstellungsprogramm fortzuführen und die Präsenz des MAK stärken zu können, wurde Ende 2002 die neue Führungsposition „Kommunikation und Marketing“ geschaffen. Deutlicher als zuvor wird nun zwischen dem künstlerischen und dem kaufmännischen Bereich unterschieden.

EINRICHTUNGSINVESTITIONEN, UMBAUTEN

- großflächige Sanierung des Dachs auf Stubenringseite;
- Neureinrichtung des MAK Design Shop neu
- Verbesserung des Onlineshop (u.a. Kreditkarten-Clearingsystem);
- Neugestaltung der MAK-Website -

AUSSTELLUNGEN

Mit sechzehn Prozent des gesamten Jahresbudgets konnte das MAK ein breit gefächertes Ausstellungsprogramm in Wien realisieren:

Kooperationen wie die Ausstellung „DAVAJ! Russian Art Now“ gemeinsam mit dem Schussev State Museum of Architecture in Moskau und den Berliner Festspielen, „The Adventures of Hamza“ in Kooperation mit der Arthur W. Sackler Gallery, Washington, die Vienna MAK NITE® a Venezia in Zusammenarbeit mit der Architekturbiennale von Venedig konnten verwirklicht und zahlreiche MAK-Ausstellungen an internationale Kunstinstitutionen verkauft werden.

Das MAK-Design-Info-Pool (DIP) präsentierte sich mit den DesignShowcases® 2002 als interaktive Plattform für österreichisches Design.

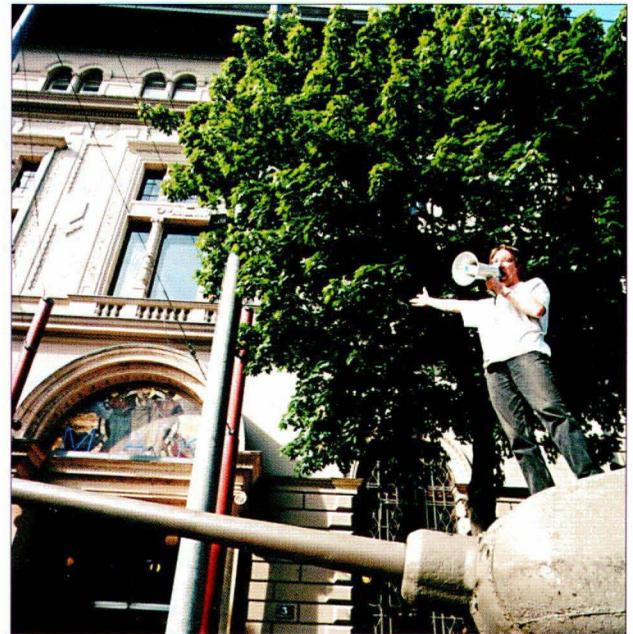
MAK-Ausstellungshallen

R. M. Schindler. Architektur und Experiment (14. 11. 2001–10. 2. 2002)

Franz West. Gnadenlos (21. 11. 2001–17. 2. 2002)

Richard Artschwager. The Hydraulic Door Check. Skulptur. Malerei, Zeichnung (27. 3.–16. 6. 2002)

Davaj! Russian Art Now. Aus dem Laboratorium der freien Künste in Russland (19. 6.–22. 9. 2002)



Ausstellung „Davaj! Russian Art Now“



Ausstellung „S.O.S.“, Josef Hoffmann/Paravent

S.O.S. Zur Rettung der MAK-Sammlung (14. 9.–6. 10. 2002)

Knoten symmetrisch_asyymetrisch. Die historischen Orientteppiche des MAK und Filminserts der Gegenwart (11. 12. 2002–23. 3. 2003)

MAK-Galerie

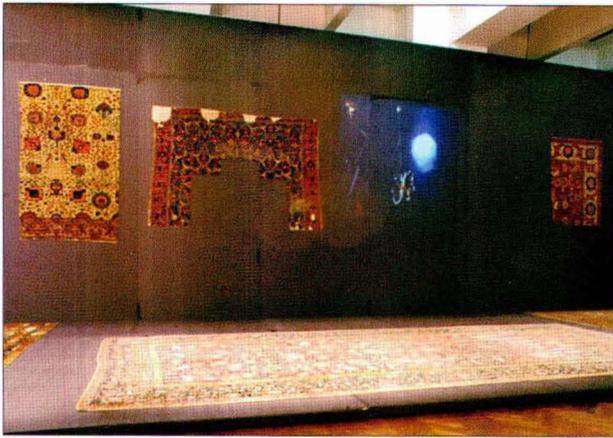
Rain - Hallway. Zwischenräume: Kunst und Architektur (14. 11. 2001–20. 1. 2002)

Maria Hahnenkamp. Transparency (13. 3.–5. 5. 2002)

Laura Kikauka. M.A.N.I.A.C. at MAK – Marvellous Abundant Neglected Items Arranged Creatively (22. 5.–11. 8. 2002)

Ulrike Lienbacher. Aufräumen (4. 9.–27. 10. 2002)

Abschied von Architektur. Roland Rainer, Stadthalle in Bremen 1955–64 (20. 11. 2002–5. 1. 2003)



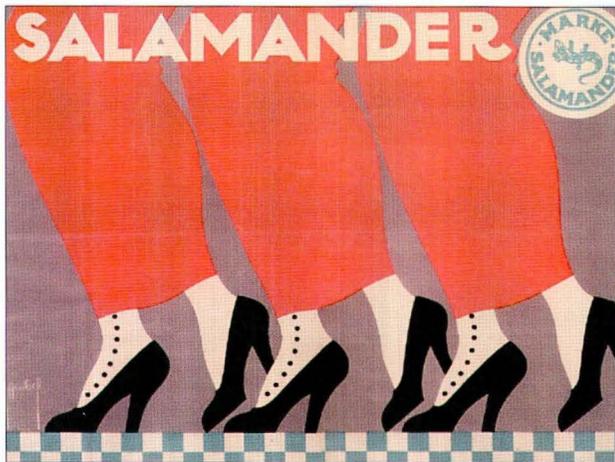
Ausstellung „Knoten symmetrisch_asymmetrisch“

MAK-Kunstblättersaal

Wiener Graphik in New York:

Josef Binders grafisches Werk in den USA 1933–1972
(26. 10. 2001–10. 3. 2002)

Ernst Deutsch-Dryden. En Vogue! (10. 4.–14. 7. 2002)



Ernst Deutsch-Dryden: Ausstellung „En Vogue“, Salamander, 1912

Stefan Sagmeister. Handarbeit
(25. 9. 2002–2. 3. 2003)

STUDIENSAMMLUNGEN

MAK-Studiensammlung Möbel

Möbel-Räume: Hubert Matthias Sanktjohanser
(12. 9. 2001–17. 2. 2002)

Unter.Tische. Überhalten. Neuerwerbungen der
Möbelsammlung (23. 10. 2002–5. 1. 2003)

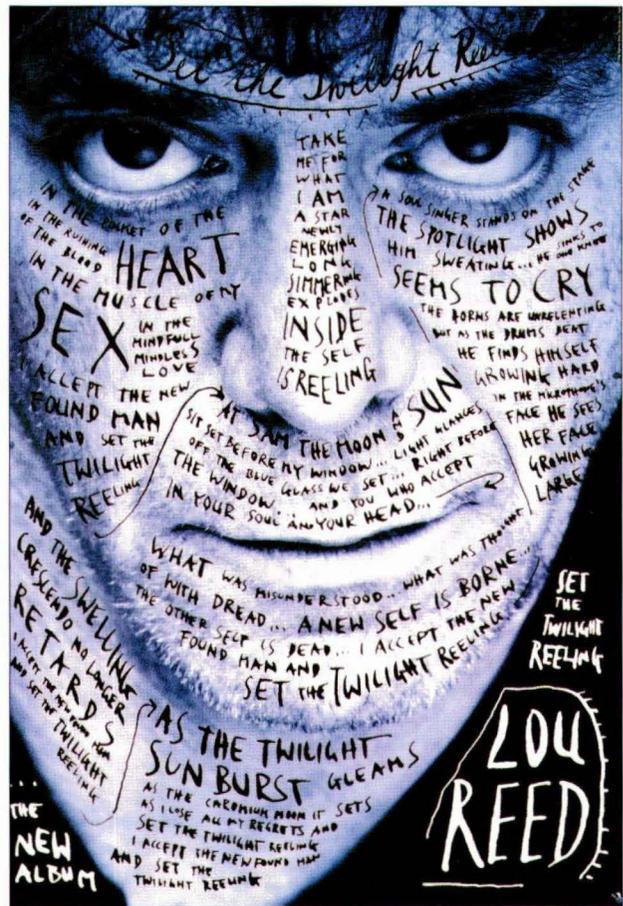
MAK-Studiensammlung Glas
Glas 1860–1960. Ein Jahrhundert Glaskunst
(30. 5.–2. 6. 2002)

MAK-Studiensammlung Textil

Unter fremdem Einfluss. Textilien aus Europa und
Asien (10. 10. 2001–24. 3. 2002)

MAK-Studiensammlung Metall

Unter fremden Einfluss. Emailkunst aus Ost und
West (10. 10. 2001–12. 1. 2003)



Stefan Sagmeister: Ausstellung „Handarbeit“

MAK-Schausammlung Ostasien

Fremde. Kunst der Seidenstraße
(24. 10. 2001–26. 5. 2002)

MAK-Garten

Plastisch & Fantastisch. Kinderspiele
(7. 8.–29. 9. 2002)



MAK-Garten, Plastisch & Fantastisch, Kinderspiele

MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark

Heaven's Gift (27. 6.–10. 11. 2002)



Gefechtsturm Arenbergpark, Ausstellung „Heaven's Gift“

ANDREAS FELDINGER /IKEA. verEDELung der Banalität (22. 6.–30. 6. 2002)

Palatin / Schaefer / Wagner / Zinell / Grundmann Beschlagtechnik GmbH.

Access Granted
(24. 4.–26. 5. 2002)

MAK Design-Info-Pool

Privatundsirius: Ute Neuber / Elmar Fröschl
Begehrter Katalog (4. 9.–29. 9. 2002)

Die Fabrikanten
150 m² Dorfboden – 100 Tage Kommunikationskultur
(6. 11.–8. 12. 2002)

MAK-Medienraum

Sabine Bitter / Helmut Weber
Urban Spin Offs. Ortsbezogene künstlerische Projekte
(2. 10.–3. 11. 2002)

VERANSTALTUNGEN

MAK Akademie, Themenschwerpunkt: „Asiatische Kunst“ (19. 1.–21. 4. 2002)

Ursache und Wirkung: Vortrag von Richard Artschwager (25. 3. 2002)

Plato's Cave and the Light within: Vortrag James Turrell (26. 6. 2002)

CAT open (10. 10.–7. 11. 2002)

Artists' Choice. Künstler als Kuratoren
(17. 10.–10. 11. 2002)

Tapetenwechsel im MAK-Design Shop (3. 12. 2002)

COOP HIMMELB(L)AU: 3 Projekte für 2 Tage
(15. u. 16. 12. 2002)

SAMMLUNG

2002 wurden Kunstwerke aus Galerienförderung und für MAK-Ausstellungen entwickelte Objekte angekauft.

Neuzugänge aus Ausstellungen:

Contemporary Siberian Artists (Die blauen Nasen / Dimitrij Bulnigyn, Wjatscheslaw Misin, Konstantin Skotnikow), Fotoserie

Wladimir Dubossarskij, Alexander Winogradow, Summer 2002 (Öl auf Leinwand)

Richard Artschwager, Haltestelle (Sitzobjekt)

Franz West, Drama (Modell)

Neuzugänge aus Galerienförderung:

Michael Kienzer, fragile (Wandobjekt)

Michael Kienzer, hide away (Glas, Aluminium, Plexiglas)

Thomas Locher, Politics of communication / Large series (Siebdruck)

Marko Lulic, Hart und Weich Nr. 1 (Pressspanplatten)

Constanze Ruhm, A Memory of the Players in a Mirror at Midnight (Gesamtzyklus, C-Prints und DVD)

MAK-BIBLIOTHEK

Gesamtausgaben 2002: € 86.220,-

Bestandserweiterung 2002 gesamt	3.875
---------------------------------	-------

davon Ankäufe	1.464
---------------	-------

Schriftentausch/Überlassung	2.411
-----------------------------	-------

FORSCHUNG, PUBLIKATIONEN, PROJEKTE

Waltraud Neuwirth/Ulrike Scholda: wissenschaftliche Aufarbeitung der Glasbestände des 19. und 20. Jahrhunderts;

Angela Völker: Publikation des Sammlungskatalogs der orientalischen Teppiche des MAK; Bearbeitung der Sammlung koptischer Textilien;

Elisabeth Schmuttermeier: Abschluss des Punzenkatalogs, Vorbereitung der Publikation des Sammlungskatalogs;

Christian Witt-Döring: Arbeiten am Œuvre-Katalog Otto Wagners;

Johannes Wieninger: Ukiyo-e, dreisprachiger Gesamtkatalog der chinesischen Objekte aus der Periode Qianlong (1736–1796) des MAK und des Museums für Völkerkunde

Kathrin Pokorny-Nagel: Grafiken der Wiener Werkstätte (Gesamtkatalog); Ornamentstichsammlung (Gesamtkatalog, gemeinsam mit dem Rijksmuseum Amsterdam und der Kunstbibliothek Berlin); Plakatsammlung (digitale Erfassung aller österreichischen Plakate bis 1930); Beginn der EDV-Bearbeitung der MAK-Barockbibliothek.

Heidi Caltik: grafische Umsetzung des MAK Design-Info-Pools in ein dreidimensionales Datenbankmodell.

Publikationen

Richard Artschwager. The Hydraulic Door Check; Hsg. Peter Noever, Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2002;

Knoten symmetrisch_asyymmetrisch. Hgs. Peter Noever, MAK, Wien 2002;

Laura Kikauka. M.A.N.I.A.C. at MAK; Hsg. Peter Noever, MAK, Wien 2002;

Stefan Sagmeister. Handarbeit, Hsg. Peter Noever, MAK, Schlebrügge Editor, Wien 2002;

Ernst Deutsch-Dryden. En Vogue! (MAK STUDIES 2), Hsg. Peter Noever, MAK, Wien 2002;

Gerald Zugmann. Blue Universe, Hsg. Peter Noever, MAK, Hatje Cantz Verlag 2002;

MAK & Wien (MAK-Guide viersprachig), Hsg. Peter Noever, MAK, Prestel Verlag, München 2002;

Trespassing: Houses x Artists, Hsg. Peter Noever, Hatje Cantz Verlag, 2002;

The Adventures of Hamza, Arthur M. Sackler Gallery, Washington 2002;

Dagobert Peche and the Wiener Werkstätte, Yale Univ. Press 2002.

BESUCHER/INNEN

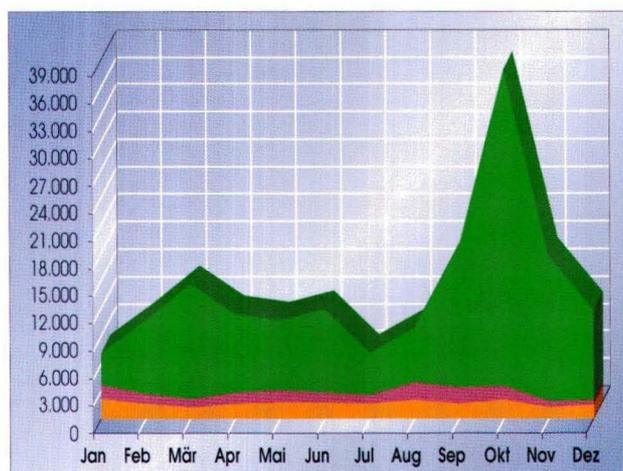
Durch die gut angenommen „MAK-Nites“ und die eintrittsfreien Samstage konnte das MAK im Jahr 2002 zusätzliches Publikum gewinnen und so einen Besucherinnen- und Besucherzuwachs von beachtlichen 5,76% gegenüber dem Vorjahr erzielen.

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Zu den negativen Begleiterscheinungen der konzeptionellen Umsetzung eines „lebendigen Museums“

zählte die sinkende Zahl zahlender Besucherinnen und Besucher. Das MAK lag mit einem Anteil von 20,5% dieser Besuchergruppe weit unter dem Gesamtdurchschnitt aller Bundesmuseen von 69,75%. Allein im Monat Oktober fanden in den Räumlichkeiten des MAK 23 Eigen- und Fremdveranstaltungen, wie die „kunst wien 2002“ (16.500 Besucherinnen und Besucher), statt.

VERMITTLUNG

Im Jahr 2002 wurden rund 348 Führungen durchgeführt. Damit konnten mehr als 5.212 Personen persönlich erreicht werden. Parallel zu den Themen der Ausstellungen wurden vor allem für Kinder und Jugendliche Themenführungen und Ferienspiele erarbeitet.

MAK Senioren

Findet jeden dritten Mittwoch im Monat mit der Möglichkeit, an einem weiterführenden Gespräch im MAK-Café teilzunehmen, statt. Themen waren u.a. R. M. Schindler: Architektur und Experiment (16. 1. 2002); Unter fremdem Einfluss: Textilien und Email aus Ost und West. (20. 2. 2002); Ernst Deutsch-Dryden: En Vogue! (17. 4. 2002); Gedeckte Tische – vom Mittelalter bis zur Wiener Werkstätte (19. 6. 2002); S.O.S. Zur Rettung der MAK-Sammlung (18. 9. 2002); KNOTEN. symmetrisch_asymmetrisch (18. 12. 2002).

MINI MAK, MAK4FAMILY

Die Intensivierung des Programms führte sowohl in den Sommerferien („Expedition zur Seidenstraße“) als auch im Herbst („Dein Blick wird ausgestellt II“) zu erheblicher Steigerung der Teilnehmerzahlen. In Zusammenarbeit mit den Kuratoren wurden zu den Ausstellungen Franz West, Gnadenlos; R.M. Schindler. Architektur und Experiment; Richard Artschwager. The Hydraulic Door Check; DAVA! Russian Art Now; KNOTEN symmetrisch_asymmetrisch; Fremde. Kunst der Seidenstraße; Unter fremdem Einfluss; Wiener Grafik; Ernst Deutsch-Dryden. En Vogue!; Stefan Sagmeister. Handarbeit sowie heaven's gift Führungen für Schulklassen, Kinder und Jugendliche speziell erarbeitet und durchgeführt.

MAK Tours

Jeden Dienstag 19.00 Uhr (an Feiertagen 15.00 Uhr), jeden Sonntag 15.00 Uhr.

MINI MARS

Jänner: „Amerika, Amerika mit Josef Binder vom Indianer zum Wolkenkratzer“ (26. 1. 2002); März: „Expedition zur Seidenstraße“ (2. 3. 2002); April: „Bücher, Bücher, wohin man sieht“ (27. 4. 2002); Mai: „Design a dress or a poster“ (11. 5. 2002); September: „Das erste Mal in einer eigenen Kinderausstellung im MAK-Garten“ (21. 9. 2002).

MINI & MIDI MARS

Oktober: CAT-Programm x 3 (12. 10. 2002); November/Dezember: „Es keramikt wieder sehr“, Weihnachtsgeschenke nach Lust und Laune herstellen (30. 11.; 1., 7. und 8. 12. 2002)

MAK Akademie

Mit großem Erfolg wurde 2002 die erste MAK AKADEMIE, eine jährlich stattfindende Vortragsreihe mit Workshopcharakter, von eigenen und externen Wissenschaftlern mit dem Ziel durchgeführt, Fachleuten und interessierten Besuchern Spezialkenntnisse über das Museum und Sammlungssegmente zu vermitteln. Themenschwerpunkt 2002: Asiatische Kunst (Kunst der Seidenstraße 19./20. 1. 2002, Keramik in der islamischen Welt (16./17. 2. 2002), Orientteppiche (16./17. 3. 2002), Email (20./21. 4. 2002).

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, SPONSORING, PARTNER

Der Abschluss zahlreicher Art Coop Projects (Kooperationen mit Partnern aus der Wirtschaft) trug wesentlich zur Umsetzung des Forschungs- und Ausstellungsprogramms bei. So konnten mit einigen Firmen Medienkooperationen abgeschlossen und neben der finanziellen Unterstützung einzelner Ausstellungen durch Wirtschaftspartner von diesen Sachleistungen übernommen werden. Das MAK Partner Paket, aus dessen verschiedenen Modulen sich das jeweilige Unternehmen sein Nutzenpaket selbst zusammenstellen kann, wurde 2002 abgeschlossen und richtet sich an die österreichische Industrie und Wirtschaft.

DIGITALISIERUNG

Der MAK Design-Info-Pool wurde in Zusammenarbeit mit der MAK NITE® als aktuelle Plattform zur Werkdokumentation von Prototypen junger Designer als dreidimensionale und interaktive Schnittfläche weiter ausgearbeitet.

INTERNATIONALE AUSSTELLUNGEN

Auch im Jahr 2002 konnte das MAK mit speziell erarbeiteten Ausstellungen internationale Kooperationen mit anderen Museen und Institutionen eingehen:

The Adventures of Hamza: Arthur M. Sackler Gallery, Washington (23. 6.–29. 9. 2002), The Brooklyn Museum of Art, New York (1. 11. 2002–26. 1. 2003), Royal Academy of Arts, London (15. 3.–8. 6. 2003), Rietberg Museum, Zürich (28. 6.–21. 10. 2003);

Dagobert Peche and the Wiener Werkstätte: Neue Galerie, New York (11. 10. 2002–10. 2. 2003);

The Vienna Secession (1898–1918): Bunkamura Museum of Art, Tokyo (2. 1.–24. 2. 2002) Shimane Art Museum, Matsue City (3. 3.–21. 4. 2002)

DAVAJ! Russian Art Now: Berliner Festspiele, Postfuhramt (10. 1.–27. 2. 2002),

heaven's gift: Vitra Design Museum, Berlin (16. 1.–24. 2. 2002),

Architecture and Revolution: CCA – Center of Contemporary Arts, Trinidad, West Indies (24. 1.–24. 3. 2002), CCAC – Californian College of Arts and Crafts, Oakland, (4.–27. 4. 2002)

MAK CENTER FOR ART AND ARCHITECTURE, LOS ANGELES

Innovation in Kunst und Architektur, neue Tendenzen und interdisziplinäre Entwicklungen, die räumliche und städtische Strukturen und konzeptiv-experimentelle Ansätze verfolgen, stehen seit 1994 im Mittelpunkt des MAK Center for Art and Architecture in Los Angeles. Das radikale Bauwerk des österreichischen Architekten Rudolf M. Schindler verkörpert dabei exemplarisch jene Annäherung von Kunst und Architektur, die den Leitfaden der Initiative bildet. Neben Ausstellungen, MAK-Talks, Symposien und Lectures im Schindler House ist das Artists and Architects-in-Residence Program in Schindlers Pearl M. Mackey House integraler Bestandteil der Aktivitäten. Das MAK Center wird unter der Leitung des MAK in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, dem Bundeskanzleramt – Kunstsektion und dem in L.A. ansässigen Verein „Friends of the Schindler House“ geführt.

Veranstaltungen

sound. at the Schindler House (Juni–Sept. 2002),

James Tenney spielt John Cage (28./29. 6. 2002),

Joe Potts mit bildenden und darstellenden Künstlern (27. 7. 2002),

Bob Sweeney and Judith Sheine (28. 7. 2002),

Carl Stone (24. 8. 2002),

Interstellar Space Revisited von Nels Cline and Gregg Bendian (20./21. 9. 2002),

MAK DAY: Envisioning Architecture (8. 9. 2002),

Kenneth Anger Retrospective (10.–12. 10. 2002),

An Evening of Conversation at the Schindler House (19. 10. 2002),

MAK TOUR 2002 (20. 10. 2002).

MAK Artists and Architects-in-Residence 2002

Hauptanliegen des Artists and Architects-in-Residence Program des MAK Center ist die gezielte und langfristige Förderung junger Künstler und Architekten / Studenten sowie die Schaffung neuer, grenzüberschreitender Möglichkeiten und Konfrontationen durch ein aktives Austauschprogramm.

Architektur: Thomas Gombotz und Antoinetta Putzu (Österreich); Christoph A. Kumpusch (Österreich); Roland Oberhofer (Italien); Nicolas Fevrier (Frank-

reich); Zlatan Vokosavjevic (Jugoslavien); Bernhard Sommer (Österreich); Lorenzo Rocha Cito (Mexiko)

Kunst: Suwan Laimanee (Thailand); Pia Rönicke (Dänemark); Corinne L. Rusch (Österreich); Una Azeemann (Schweiz); Karina Nimmerfall (Österreich); Luisa Lambri (Italien)

Veranstaltungen (Auswahl):

Savage Signs in the Digital Realm, Videoprojektionen (11. 1. 2002), Miracle; Film von Ed Ruscha (19. 1. 2002); Parallel Universes, Videoperformance (26. 1. 2002); Urban Gardening, Videodokumentation (17. 2. 2002); The Un_invited, Architekturinstallation von Mauricio Duk (16. 2.–16. 3. 2002); Luisa Lambri, Ausstellung (9. 8.–27. 9. 2002); Room, Podiumsdiskussion (22. 8. 2002).

Final Projects:

Installation der Abschlussarbeiten der MAK Center Artists and Architects-in-Residence (18.–29. 9. 2002), Karina Nimmerfall (Künstlerin, Österreich), Luisa Lambri (Künstlerin, Italien), Bernhard Sommer (Architekt, Österreich) und Lorenzo Rocha Cito (Architekt, Mexiko),

Home Scenes: 8 days of revision, Gemeinschaftsinstallation der MAK Center Artists and Architects-in-Residence (15.–22. 12. 2002).

BUDGET

Jahresabschluss des Museums für Angewandte Kunst - MAK, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2000	2001	2002
Umsatzerlöse	8.372,19	8.698,77	8.663,75
davon:			
Basisabgeltung	8.143,79	7.998,44	7.998,00
Eintrittsgelder	196,80	230,57	161,67
Shops, Veranstaltungen, etc.	31,61	469,76	504,07
Sonstige betriebl. Erträge	491,00	1.020,65	1.558,18
Personalaufwand	3.480,63	3.844,54	4.238,25
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	4.721,69	5.344,92	5.282,17
Abschreibung	694,61	699,71	601,37
Betriebserfolg	-33,72	-169,75	100,14
Finanzerfolg	31,53	43,23	63,74
Jahresüberschuss/fehlbetrag	-10,35	-137,33	151,88

Erstmals seit der Ausgliederung konnte das MAK ein Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss abschließen.

Das positive Ergebnis ist vor allem auf die Steigerungen bei den sonstigen betrieblichen Erträgen und den erfolgreichen Maßnahmen zur Beschränkung der Aufwendungen zurückzuführen.

MUSEUM MODERNER KUNST STIFTUNG LUDWIG WIEN - MUMOK

IM MUSEUMSQARTIER, MUSEUMSPLATZ 1, 1070 WIEN

MUSEUM MODERNER KUNST STIFTUNG LUDWIG WIEN – MUMOK

MAG. EDELBERT KÖB, DIREKTOR

DR. RAINER FUCHS, STELLVERTRETENDER DIREKTOR UND AUSSTELLUNGSLEITER

DR. WOLFGANG DRECHSLER, SAMMLUNGSLEITER

MAG. EVA STIMM, RESTAURIERUNG

MAG. ROBERT REITBAUER, KAUFMÄNNISCHER LEITER

MAG. BARBARA HAMMERSCHMIED, PRESSE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

FIONA LIEWEHR, MARKETING

GERLINDE PALMETSHOFER, VERWALTUNG

SCHAUFLÄCHE: 4.800 m²

NUTZFLÄCHE GESAMT: 14.000 m²

DEPOTFLÄCHE: 1.800 m²

SAMMELOBJEKTE: 5.000

ÖFFNUNGSZEITEN: DI BIS SO 10–18, DO 10–21

EINTRITT: € 8,- (ERM. € 6,50)

BASISSUBVENTION: € 7,2 Mio. (EIG. ANGABE)

PERSONAL: 74

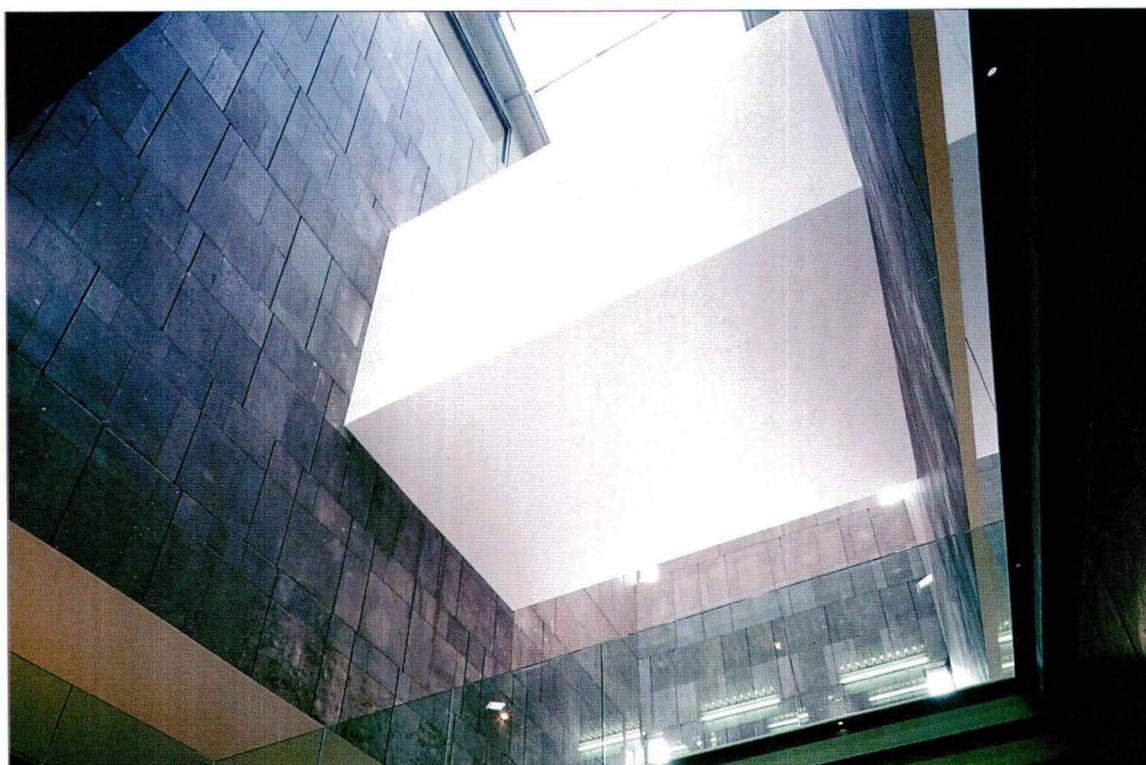
MUSEUMSPOLITIK

Mit der Überleitung des MUMOK in die Vollrechtsfähigkeit und der Übernahme der Geschäftsführung durch Prof. Edelbert Köb am 1.1.2002 hat die Museumspolitik des MUMOK eine grundlegende Neuausrichtung in allen wissenschaftlichen, kaufmännischen und administrativen Bereichen erfahren. Eine Neupositionierung im internationalen Kunst- und Museumsbetrieb ist aufgrund folgender Maßnahmen gelungen:

- Veränderung und Optimierung der architektonischen Rahmenbedingungen speziell im Ausstellungsbereich: weitgehende Entfernung der starren und beengenden Wände, Raum beruhigende Maßnahmen, dadurch Schaffung einer wesentlich attraktiveren Raumarchitektur für Ausstellungszwecke;
- an Stelle einer Überblicksausstellung über die gesamte Sammlung Auswahl von Sammlungsbeständen der Pop Art, des Fluxus, des Nouveau Realisme und des Wiener Aktionismus, die den inhaltlichen Schwerpunkt der Museumssammlung bilden mit dem Titel „Fokus 01“, Präsentation der einzelnen Epochen und Stile unter Akzentuierung thematischer und motivgeschichtlicher Vergleiche und Differenzierungen;
- damit verbunden eine vertiefte wissenschaftliche Aufarbeitung und Neuinterpretation der Sammlung mit verstärkter Präsentation von Archiv- und Dokumentationsmaterialien;

- Verstärkung bereits vorhandener Sammlungsschwerpunkte (Wiener Aktionismus, Nouveau Realisme) und strukturierte Integration aktueller Gegenwartskunst (siehe Sammlungs- und Ankaufspolitik des Museums);
- Entwicklung verschiedener Sonderausstellungsprofile unter Berücksichtigung des Anspruchs des Museums auf wissenschaftliche Seriosität der Präsentation innovativer Tendenzen;
- Neugestaltung der Ebene 6 als attraktives durchgehendes Ausstellungsgeschoß für große thematische und monographische auf die Sammlungspräsentation bezogene Sonderausstellungen;
- Einrichtung der „Factory“ auf Ebene 1 für die junge ambitionierte österreichische und internationale Kunstszene.

Mit dieser Sammlungs- und Ausstellungspolitik hat das Museum seinen Anspruch auf die Themenführerschaft in der Sammlung und Vermittlung der Kunst seit der 60er Jahre als Voraussetzung einer verstärkten internationalen Wahrnehmung untermauert. Gemeinsam mit diesem Sammlungs- und Ausstellungsprogramm startete das MUMOK eine Diskursoffensive, die der Vermittlung und Diskussion des Ausstellungs- und Sammlungsprogramms dient und darüber hinaus auch den Wechselbezug von Gegenwartskunst und gesellschaftlicher Entwicklung aufzeigt. Diese wissenschaftlichen Zielsetzungen wurden von einer Offensive in den Bereichen der Kunstvermittlung, der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Werbung und des Marketing begleitet.



Heimo Zobernig, „Weißer Kubus“ (Umbau, überbrückende Raumverbindung zur Schaffung einer durchgehenden Sonderausstellungsebene)

ORGANISATION

Organisatorische Maßnahmen 2002

(Siehe Organigramm). Das MUMOK wurde aufgrund der Anforderungen, die die Vollrechtsfähigkeit an ein Museum stellt, mit 1.1.2002 völlig neu organisiert.

Es wurden 4 große Organisationsbereiche geschaffen. Zentrale Ziele der Organisationsreform waren, die Rahmenbedingungen für die wissenschaftliche Arbeit weiter zu verbessern, die Serviceorientierung in allen Abteilungen zu verbessern und einen leistungsfähigen kaufmännischen Bereich aufzubauen.

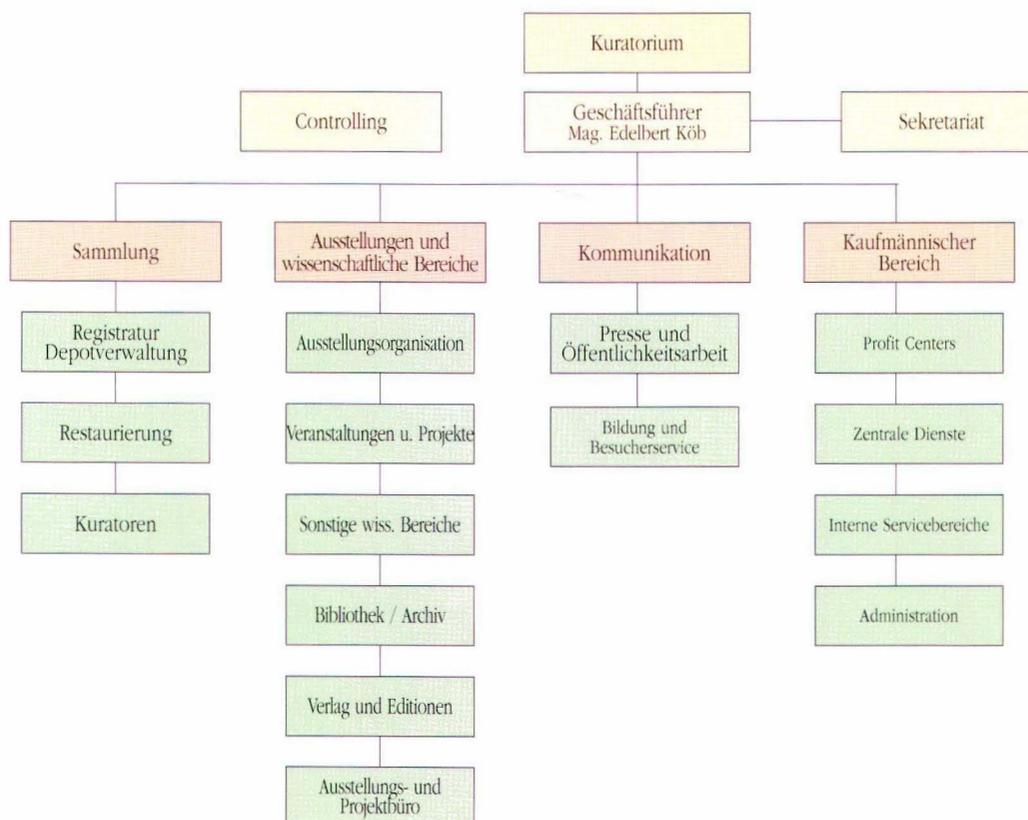
Eine Verbesserung des **Serviceangebots** wurde durch

- eine Stelle für Veranstaltungen und Projekte zum Wissenstransfer der wissenschaftlichen Arbeit des MUMOK an die Öffentlichkeit,
- personelle Verstärkung und Ausweitung der Öffnungszeiten in den Bereichen Bibliothek/ Archiv (Di-Do 10.00-15.30 Uhr) und
- Einrichtung eines Kunstservice zur Erschließung der im Depot gelagerten Sammlungsbestände (Verleihung) erzielt.

EINRICHTUNGSINVESTITIONEN, UMBAUTEN

Die Praxis des Ausstellungsbetriebs machte folgende Adaptierungen notwendig:

- Versetzung der **Lichttableaus** und Revisionsöffnungen in den Ausstellungsebenen (Gewinn von zusätzlichen Hängeflächen),
- Einbau eines **flexiblen Stellwandsystems** an Stelle von fest verankerten Bauelementen zur Flächenmaximierung im Ausstellungsbereich (Sammlungs-exponate können in dichter Abfolge gezeigt und auf Leihgaben kann weitgehend verzichtet werden),
- Ersatz der dominierenden, für Ausstellungszwecke zu intensiv befundenen Lichtdecke im Kuppelsaal durch ein **Beleuchtungssystem mit sparsam eingesetzten Lichtschienen** und variablen Spots mit dem Nebeneffekt einer beträchtlichen Einsparung von Betriebskosten,
- Einbau einer **Raumbrücke** durch die Eingangshalle als kommunizierendes und künstlerisches Element im Erdgeschoß zwischen dem Ausstellungsbereich mit großen Räumen und einem Nebentrakt mit niedrigen, kleineren Räumen (Auflösung der architektonischen Dominanz des Stiegen-Liftraktes),
- besucherfreundliche **Neugestaltung des Auditoriums** – u.a. als Konsequenz von Vermietungsproblemen (Kellerraum) – mit stoffverkleideten Paneelen in hellen Farben zur Verbesserung der Raumwirkung und der Akustik,
- **Verglasung der VIP-Lounge** im Kuppelsaal als nunmehr autonomen und für Vermietungen attraktivem Raum (auf Grund der räumlichen Einheit war vor der Abtrennung eine Nutzung während der Öffnungszeiten nicht möglich),



- Einbau eines behindertengerechten Übergangs (Steg) zum Café bzw. zur Dachterrasse als besucherfreundlichere Zugangsmöglichkeit (bisher schwer auffindbarer Eingang hinter dem Museum) auch außerhalb der Öffnungszeiten des Museums und als zweiter Fluchtweg für den geplanten Veranstaltungsraum in den Hofstallungen.

AUSSTELLUNGEN

Mit dem Beginn des neuen Ausstellungsprogramms im Sommer/Herbst 2002 wurde eine Neuprofilierung des Museums in der Öffentlichkeit erreicht.

Die positive Resonanz in den Medien und der kunstinteressierten Öffentlichkeit auf die neue Ausstellungsplanung bestätigt die gesetzten Ziele und deren konsequente weitere Verfolgung.

Das Ausstellungsprogramm basiert auf zwei Programmschienen, die sowohl der kunsthistorischen wie auch der gegenwartsbezogenen Ausrichtung des MUMOK Rechnung tragen.

Neben repräsentativen monografischen und thematischen Ausstellungen zur Moderne und zur Gegenwartskunst (Ebene 6/7) werden auch permanent Positionen von jüngeren Künstlern vorgestellt (Factory, Ebene 1).

Wissenschaftliche Veranstaltungen in Form von Symposien, Vortragsreihen und Diskussionsveranstaltungen begleiten und ergänzen das Ausstellungsprogramm.

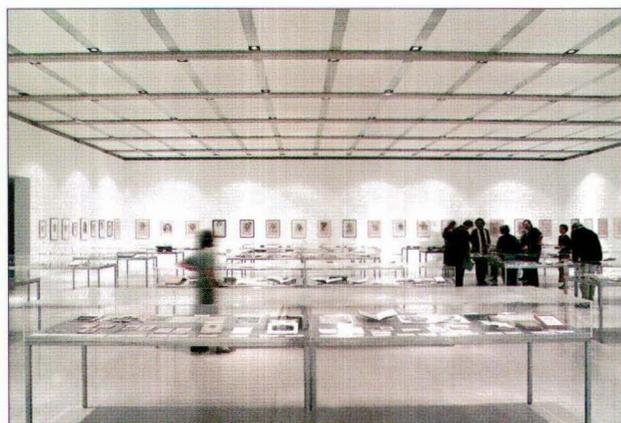
Aufgrund der Direktionsübergabe am 1.1.2002 und der vom vorigen Direktor realisierten und bis März 2002 laufenden Sammlungspräsentation, die keine Sonderausstellungsflächen vorsah, konnte das neue Ausstellungsprogramm sowie die neu konzipierte Sammlungspräsentation „Fokus 01“ erst im Sommer/Herbst 2002 beginnen.

Sonderausstellungen

Chris Burden (29. 6.–11. 8. 2002)

Antonin Artaud (5. 9.–17. 11. 2002)

Heimo Zobernig (5. 12. 2002–2. 3. 2003)



Hommage à Antonin Artaud, Raumannsicht



Heimo Zobernig, Raumannsicht der Ausstellung

Factory

Film/Körper/Aktion I

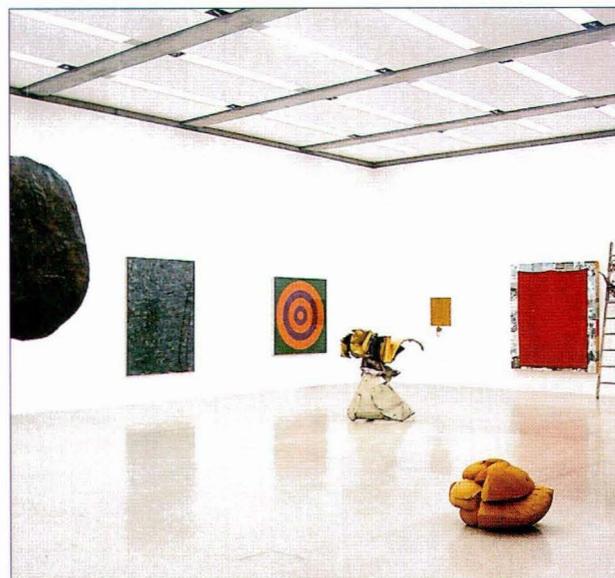
(20./21.6., 27./28.6. und 4. 7. 2002)

Jason Rhoades (5. 9.–10. 11. 2002)

Film/Körper/Aktion II (14./15. u. 21./22. 11. 2002)

Kara Walker (5. 12. 2002–23. 2. 2002)

Aus der ständigen Sammlung



FOKUS 01, Rebellion & Aufbruch, Kunst der 60er Jahre (Raumannsicht Pop Art)

Fokus 01

Kunst der 60er Jahre – Rebellion und Aufbruch, Allan Kaprow – Möbelkomödie, Abstrakte Malerei und figurative Skulptur aus der Sammlung (19. 6. 2002–26. 10. 2003, Ebene 8), Nitsch Malaktion (19. 6.–8. 9. 2002, Hofstallung).

Veranstaltungen

- Sprechen über Architektur, Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit der Zentralvereinigung der Architekten (Jänner–Juni 2002);

- The Artist as..., Vortragsreihe in Zusammenarbeit der Österreichischen Gesellschaft für Architektur (7. 2., 21. 2., 28. 2., 7. 3., 14. 3. 2002);
- Goodbye 20er Haus. Fest anlässlich des Auszugs des MUMOK aus dem 20er Haus (30. 4. 2002);
- Film | Körper | Aktion;
- FilmKunst in den 60er Jahren: Filmreihe (20. 6., 21. 6., 27. 6., 28. 6., 4. 7. 2002);
- Flaming Creatures, Lonesome Cowboys (Jack Smith und Andy Warhol), Filmreihe (19.–29. 11. 2002).

SAMMLUNGSPOLITIK

Nach einer ausführlichen Analyse der vorhandenen Sammlung wurden neue Ankaufsschwerpunkte festgelegt. Die Sammlung stellt den Versuch einer Enzyklopädie der **euro-amerikanischen Kunst** des 20. Jahrhunderts mit zahlreichen qualitativollen Hauptwerken dar. Für Wien typische Schwerpunkte im Bereich gesellschaftsbezogener und performativer **Kunst der 60er und 70er Jahre** bilden bisher Teile der Österreichischen Ludwigstiftung (Pop Art) und die Sammlung Hahn (Fluxus und Nouveau Realisme).

Um ein unverwechselbares Sammlungsprofil zu erreichen, ist es notwendig, diese Schwerpunkte auszubauen und zu vertiefen und durch einen dritten Schwerpunkt zu ergänzen: den **Wiener Aktionismus**, dem vielleicht wichtigsten österreichischen Beitrag zur Kunst nach 1945.

Damit wird erstmals auch ein österreichischer Schwerpunkt geschaffen, der inhaltlich und zeitlich mit den beiden vorhandenen Sammlungsschwerpunkten zahlreiche Parallelitäten und Überschneidungen aufweist, wobei es jedoch wichtig scheint, den Bestand an Archiv- und Dokumentationsmaterialien zu ergänzen und zu erweitern.

Verstärkt werden sollen aber auch andere Formen der Kunst der 60er und 70er Jahre wie etwa **Arte Povera** und **Konzeptkunst**. Weiters soll ein vom aktuellen Heute in die Zukunft zu entwickelnder neuer Schwerpunkt im Bereich der **Medienkunst** (als Fortsetzung der Tradition performativer gesellschafts- und medienbezogener Kunst) aufgebaut werden.

Neuerwerbungen

Im Berichtsjahr wurden für Sammlungsankäufe insgesamt € 115.000,- aufgewendet.

Manfred Leve, 36 Fotos (Dokumentation der Ausstellung Nam June Paik „Exposition of music–electronic television“, 1963);

Yves Klein und **Wolf Vostell**, Dokumentationsmaterialien;

Kurt Kren, 20 Filme (darunter wichtige Dokumente zum Wiener Aktionismus);

Karel Malich, Blue Corridor 1966;

Constanze Ruhm „Travelling: Plan 4“, 2002 (Farbfotografie).

Ankäufe durch die Österreichische Ludwig Stiftung (Dauerleihgaben)

Jeff Wall, Man with a rifle;



Jeff Wall, Man with a rifle

Günter Brus, Serie von 15 Farbfotografien („Ana“), Serie von 16 Farbfotografien („Transfusion“);

Hermann Nitsch, Serie von 13 Farbfotografien („4. Aktion 1963“);

Konvolut des Wiener Aktionismus aus der Sammlung Konz.

Ferner wurden Verhandlungen mit dem Friedrichshof aufgenommen, um wesentliche Arbeiten des Wiener Aktionismus in die Sammlung des Museums integrieren zu können.

BIBLIOTHEK

In den Monaten März und April 2002 wurde die Bibliothek nach Abschluss notwendiger Adaptierungsarbeiten vom 20erHaus in die neuen Bibliotheksräume im Museumsquartier übersiedelt. Im Zuge dessen wurde für den Bestand von ca. 20.000 Büchern, Katalogen und Zeitschriften eine neue Systematik, nach der die Neuaufstellung der Bibliothek erfolgte, entwickelt und die edv-mäßige

Erfassung in das Bibliothekssystem „Bibliotheka“ begonnen. Auch wurde durch die verstärkte Einbeziehung der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Ankaufspolitik und die inhaltliche Ausrichtung in Bezug auf die fortlaufende Ergänzung des Bücherbestandes neu strukturiert.

Im Jahr 2002 wurden ca. 2000 Bücher mittels Computer inventarisiert, der Zuwachs an Büchern für die Bibliothek durch Ankäufe und Freixemplare/Belegexemplare lässt sich mit 907 Büchern beziffern. Schwerpunkte der Ankäufe waren Theorieliteratur sowie Literatur zu den Ausstellungen und Sammlungsergänzungen.

Im Oktober 2002 wurde die Bibliothek an drei Wochentagen (Dienstag bis Donnerstag) für das Publikum geöffnet. Als zusätzliches Angebot gab es zu den aktuellen Ausstellungen Fachliteratur, die dem Publikum im Lese-Raum der Bibliothek zur Verfügung gestellt wurde. Eine neu eingebaute Buchsicherungsanlage schützt die Bibliotheksbestände.

FORSCHUNG, PUBLIKATIONEN, PROJEKTE

Edelbert Köb: Konzeption des neuen Ausstellungsprogramms (mit den Kuratoren des MUMOK), Konzeption für die Neuaufstellung der Sammlung (Fokus 01), Konzeption des „weißen Kubus“ als künstlerisch-architektonischen Raumprojekts zur Verbesserung der Situation des Sonderausstellungsbereiches (mit Heimo Zobernig), Konzeption und Vorbereitung der Ausstellung „Concrete Art“ im Rahmen von „Kulturhauptstadt Graz 2003“; Katalogtexte für die Ausstellungen Heimo Zobernig (Vorwort) und Hommage à Antonin Artaud (Vorwort); Juror für den Cedric Preis der Kiesler Stiftung 2002; Kurator des Projekts Rathausneubau Innsbruck/künstlerische Ausgestaltung (mit Dr. Silvia Eiblmayr), Kurator der Kunstprojekte der BIG Bundesimmobiliengesellschaft.

Rainer Fuchs: Koordination und organisatorische Betreuung der Ausstellung „Hommage à Antonin Artaud“ (Kurator: Cathrin Pichler), Konzeption und organisatorische Vorbereitung der Ausstellung „Öffentliche Rituale – Video/Kunst aus Polen“; Publikationen: Die geschickte Ungeschicklichkeit Antonin Artauds (Ausstellungskatalog); Zur Geschichte des Museums Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Prestel Museumsführer, München/Berlin/London/New York 2002; Lehrauftrag am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien (Museumskunde).

Wolfgang Drechsler: Konzeption und Neuaufstellung der Fluxus- und Nouveau Realisme-Sammlung im Rahmen der Sammlungsausstellung „Fokus 01“, Konzeption der Präsentation „Aus der Sammlung: Zu Antonin Artaud“; Publikationen: Zur Geschichte des Museums. In: Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Prestel Museumsführer, Mün-

chen/Berlin/London/New York 2002; FOKUS 01. Rebellion & Aufbruch, Kunst der 60er Jahre. Wiener Aktionismus, Fluxus, Nouveau Realisme, Pop Art, Begleitheft zur Ausstellung; Lehrauftrag am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien.

Eva Badura-Triska: Konzeption und Neuaufstellung des Sammlungsteiles Aktionismus im Rahmen von Fokus 01, Konzeption der Retrospektive Heimo Zobernig, Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Kunsthalle Basel, K 21 Düsseldorf 2002/2003.

Achim Hochdörfer: Konzeption des Bereichs „Pop Art“ (Fokus 01), „Allan Kaprow. Push and Pull“, der Ausstellung „Jason Rhoades: My Special Purpose“; Lehrauftrag am Institut für Kunstgeschichte an der Universität Wien.

Matthias Michalka: Konzeption der Vortragreihe „The Artist as...“, der Filmreihe „Film / Körper / Aktion“ und „Flaming Creatures / Lonesome Cowboys“, der Ausstellung „X-Screen – Film- und Video-Projektionen in den 60er und 70er Jahren“ sowie eines internationalen Symposiums (Präsentation 2003/2004); Entwicklung eines Ausstellungskonzepts „Aktionismus und Film“ für Fokus 01; Lehrauftrag am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien.

Susanne Neuburger: Konzeption der Ausstellungen „Fluxus“ (Fokus 01), „Position: Rumänien“, „Verdrängt und Vergessen: Die jüdische Gemeinde in Mistelbach“; Aufarbeitung des Grafikdepots.

Robert Reitbauer: Kundenzufriedenheits-Untersuchung MUMOK 2002 in den Bereichen Empfang/Kassa, Ausstellung/Sammlung, Shop, Café/Restaurant, Garderobe. Für jeden Servicebereich wurde die Kundenzufriedenheit erhoben, weiters wurde die Zufriedenheit mit dem Museumsbesuch insgesamt erhoben.

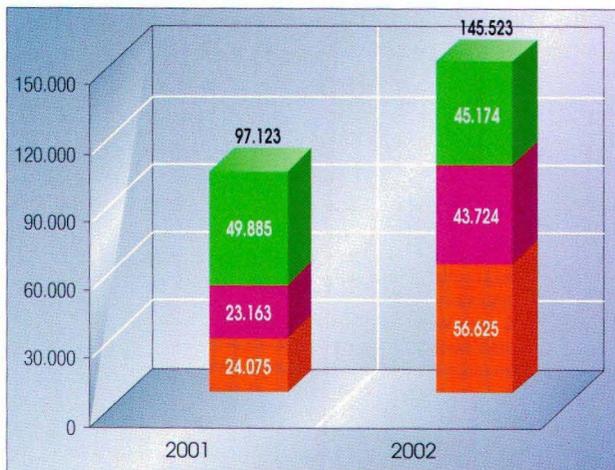
RESTAURIERABTEILUNG DES MUMOK

Das Restaurierkonzept und die detaillierten Arbeitspläne wurden auf Basis der Ergebnisse der durch die Übersiedlung notwendigen Bestandskontrollen und Analysen sowie der hauseigenen Ausstellungsvorhaben und der Leihanfragen in Absprache mit der Sammlungsleitung und den Kuratoren erstellt. Insgesamt wurden rund 500 Objekte restauratorisch betreut, davon 150 Werke, die das MUMOK für 52 Ausstellungen im In- und Ausland verliehen hat.

Im Rahmen des INCCA-Projektes (International Network for the Conservation of Contemporary Art) wurden die Befragungen von zeitgenössischen Künstlern über deren Materialgebrauch, ihre Techniken und über ihre Intentionen bei der Wahl der Mittel fortgesetzt. Insgesamt wurden 40 Dublin-Core Datensätze in das INCCA-Datennetz www.incca.org eingegeben und so den Partnerinstitutionen zur Verfügung gestellt.

BESUCHER

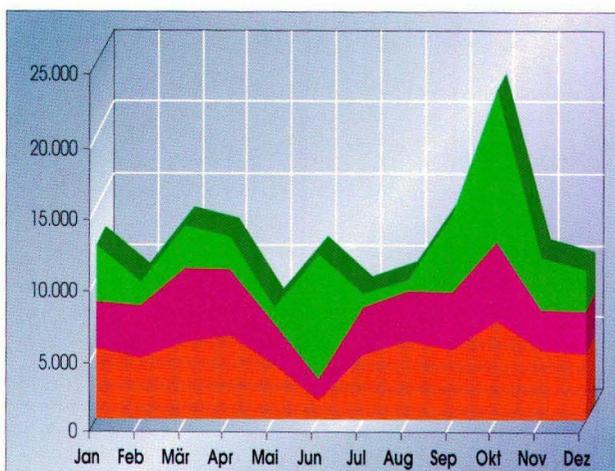
BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Das MUMOK hat im Jahr 2002 zweifelsohne vom neuen, attraktiven Standort im Museumsquartier profitiert. Ein Vergleich mit den Vorjahres-Besucherzahlen ist insofern nicht zielführend, als das neue Haus erst im September 2001 eröffnet und das Künstlerhaus nicht mehr bespielt wurde. Bemerkenswert ist jedoch, dass für das MUMOK mit 145.523 Besucherinnen und Besuchern das Jahr 2002 trotz zweimonatiger Umbauphase das bislang erfolgreichste in der Geschichte des Museums war.

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Der mit 31% relativ hohe Anteil nichtzahlender Personen erklärt sich aus der Notwendigkeit einer Positionierung des MUMOK am neuen Standort. Besonders gut besucht war der Monat Oktober (Nationalfeiertag, Lange Nacht der Museen, Aktionstag Dorotheum) mit über 23.000 Besucherinnen und Besuchern.

Eine im ersten Halbjahr 2002 durchgeführte Publikumsbefragung hat ergeben, dass insgesamt 73% der befragten Besucherinnen und Besucher aus dem deutschsprachigen Raum kamen, davon waren 41% aus Wien und 18% aus anderen österreichischen Bundesländern. Der Anteil der aus Deutschland kommenden Personen war im Untersuchungszeitraum mit 14% besonders hoch, danach folgten Großbritannien, Frankreich und Italien mit einem Besucheranteil von jeweils 3%.

VERMITTLUNG

Schulen

Im Jahr 2002 haben rund 11.000 Schülerinnen und Schüler ein schulpädagogisches Programm besucht, davon rund 5.400 aus den Bundesländern im Rahmen der Wienaktion (Wienaktion: 5017, Wiener Schulen: Kunstgespräche 4.441, Workshops: 1.159, Blitzkontakt 199).

Für die Sammlungspräsentation FOKUS 01 wurden Vermittlungskonzepte für alle Schulformen entwickelt. Über 1.100 Schülerinnen und Schüler nahmen an einem weiterführenden Programm im Atelier der Kunstvermittlung teil. Im Oktober 2002 wurde in Zusammenarbeit mit dem Büro für Kulturvermittlung das Lehrlingsfestival abgehalten. Mit der Ausstellung „Heimo Zobernig“ wurde erstmals ein schulpädagogisches Programm zu einer Sonderausstellung angeboten.

Familienprogramme

An den folgenden Veranstaltungen nahmen insgesamt 712 Kinder teil:

- das Museum ab 5 jedes erste und letzte Wochenende im Monat, offene Experimentierwerkstatt für Kinder von 5-12 Jahren (142 Kinder),
- Sonntag der Fantasie für Kinder in Begleitung ihrer Betreuungspersonen, die Veranstaltungen orientieren sich an der Sammlungspräsentation und wurden 2002 über Karten eigener Produktion, Inserate, und die Website beworben (rund 166 Kinder),
- Aktionstage (rund 200 Kinder),
- Kinderateliers (in Kooperation mit Congress & Management, rund 150 Kinder),
- Teilnahme am Wiener Ferienspiel.

Public Programs

An den nachfolgenden Veranstaltungen nahmen insgesamt 3.510 Personen teil:

MUSEUM ab 7, Spezialführungen und Kuratorenrundgänge am Donnerstagabend, Überblicksführungen zum Haus (jeden Sonntag), Privatführungen (Gruppen), Kunstherz, jeden 1. Donnerstag im Monat, von Gastkuratoren gestaltet.

Besucherservice

- Besucherinformation zunächst auf Ebene 1, dann im Kassabereich und vom Kassapersonal übernommen,

- Saaltexte zu Sonderausstellungen für das nicht wissenschaftlich orientierte Publikum.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, SPONSORING

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunkte der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2002 waren:

die Kommunikation der funktionellen und architektonischen Neudefinition des Museums nach dem Direktorenwechsel, die Pressebetreuung für die neue Sammlungspräsentation „FOKUS 01“, der Pressebetreuung für die Sonderausstellungen des MUMOK, Pressearbeit für Aktionstage (z.B. Lange Nacht der Museen und Open Museum) und Veranstaltungen des Museums, Dokumentation von Ausstellungsmaterialien (Presseunterlagen, Drucksorten und Bildmaterial) und Presseberichten, Pflege und Intensivierung der internen Kommunikation, Kontaktpflege mit Sponsoren, konzeptionelle und organisatorische Mitarbeit bei Veranstaltungen (z.B. Sponsoren-Events und Aktionstage), Umstrukturierung des Kassabereichs und die Betreuung des Kassapersonals, Adaptierung des Besucherleitsystem für Sonderausstellungen, redaktionelle Betreuung und Neugestaltung der Website des MUMOK.

Sponsoring, Partner

Die Telekom Austria, ein mittlerweile langjähriger Partner des MUMOK, übernahm die Schirmherrschaft über die Ausstellung Heimo Zobernig.

Mit Unterstützung der Telekom Austria wurde das Werk „travelling-Plan 234 / exterieur nuit“ von der österreichischen Künstlerin Constanze Ruhm für die Sammlung des MUMOK angekauft.

Das Dorotheum unterstützte die Errichtung der Verbindungsbrücke von Heimo Zobernig im Eingangsfoyer des MUMOK.

Am 17. 11. 2002 lud das Dorotheum alle Wiener und Wienbesucher zum kostenlosen Besuch und Open-House-Tag mit Sonderführungen und Malworkshops für Kinder ins MUMOK.

Eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Bank führte zur Ausstellung „Kara Walker“ mit Werken der Künstlerin, die größtenteils aus der Sammlung der Deutschen Bank stammten.

Der Standard unterstützt die Bildung und Kunstvermittlung im MUMOK: Im „Der Standard Atelier“ konnten sich 2002 mehr als 10.000 Schüler selbstgestalterisch betätigen.

Unterstützt wurde das MUMOK 2002 auch von Austrian Airlines, Infoscreen, Zumtobel Staff und der Wiener Städtischen.

DIGITALISIERUNG, INTERNET, AUDIO-VISUELLE PROJEKTE

Fortführung der digitalen Inventarisierung der Sammlung („Artefact“), laufende Aktualisierung der

Homepage des MUMOK im Internet, verstärkte Anschaffung audiovisueller Geräte (Video Beamer, dvd-Player, Monitore für medienorientierte Ausstellungen und Veranstaltung.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Polen: Kooperation mit polnischen Institutionen (Mickiewicz Institut, Polnisches Institut in Wien, Polnische Botschaft, Zacheta Galerie Warschau) im Rahmen der Ausstellungsvorbereitung „Öffentliche Rituale – Video/Kunst aus Polen“.

Frankreich: Kooperation mit französischen Institutionen (Centre Georges Pompidou, Bibliothèque Nationale) im Zuge der Ausstellung „Hommage à Antonin Artaud“.

Schweiz: Kooperation mit der Kunsthalle Basel im Zuge der Ausstellung „Heimo Zobernig“.

Russland: Kontaktaufnahme mit russischen Kunstinstitutionen zwecks Planung einer Ausstellung über russische Performance Kunst im MUMOK und Wiener Aktionismus in russischen Museen.

BUDGET

Jahresabschluss des Museums für Moderne Kunst Stiftung Ludwig Wien – MUMOK, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro
	2002
Umsatzerlöse	8.300,56
davon:	
Basisabgeltung	7.369,00
Eintrittsgelder	633,59
Shops, Veranstaltungen, etc.	297,97
Sonstige betriebl. Erträge	283,88
Personalaufwand	2.909,08
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	4.786,88
Abschreibung	305,78
Betriebserfolg	582,68
Finanzerfolg	49,34
Jahresüberschuss	619,69

Die Überleitung des Museums in die Vollrechtsfähigkeit erfolgte mit Jahresbeginn 2002.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss dient dem Aufbau des Eigenkapitals.

Im ersten Jahr der Vollrechtsfähigkeit hat das Museum auf Grund der noch nicht vorhandenen Erfahrungen mit der Vollrechtsfähigkeit und unter dem Aspekt der Sicherung der Erfüllung der per Gesetz und Verordnung übertragenen Aufgaben für die Zukunft mit entsprechender Vorsicht agiert.

TECHNISCHES MUSEUM WIEN MIT ÖSTERREICHISCHER MEDIATHEK

HAUPTHAUS: TECHNISCHES MUSEUM WIEN, MARIAHILFER STRASSE 212, 1140 WIEN
ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK, WEBGASSE 2A, 1060 WIEN
WEITERE INSTITUTIONEN: EISENBahnMUSEUM STRASSHOF

TECHNISCHES MUSEUM WIEN MIT ÖSTERREICHISCHER MEDIATHEK

HR DR. GABRIELE ZUNA-KRATKY, GESCHÄFTSLEITUNG

STABSSTELLEN

MAG. CHRISTINE LIXL, MARKETING UND KOOPERATIONEN

MAG. ELISABETH LIMBECK-LILIENAU, PROJEKTLLEITSTELLE

MAG. BARBARA HAFOK, PUBLIC RELATIONS

SAMMLUNGEN

DI MANFRED TRAGNER

WISSENSCHAFTLICHES SERVICE

DR. HELMUT LACKNER

AUSSTELLUNGEN UND BESUCHER

DR. WALTER SZEVERA

BETRIEB UND VERWALTUNG

ANNA-CHRISTINE LETZ

ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK

HR DR. RAINER HUBERT

EXPOSITUR STRASSHOF

HR DI KARL-HEINZ KNAUER

SCHAUFLÄCHE: 22.345 m²

ÖFFNUNGSZEITEN: MO BIS SA 9–18, DO 9–20, SO UND FEI 10–18

EINTRITT: € 7,-/3,30/2,60 (SCHÜLERGRUPPEN), AB 9.11.2002 € 8,-/5,-/3,- (SCHÜLERGRUPPEN)

BASISSUBVENTION (INKL. ÖSTERR. MEDIATHEK): € 11,266 Mio.

PERSONAL: 138 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER AUF VOLLZEITBASIS

MUSEUMSPOLITIK

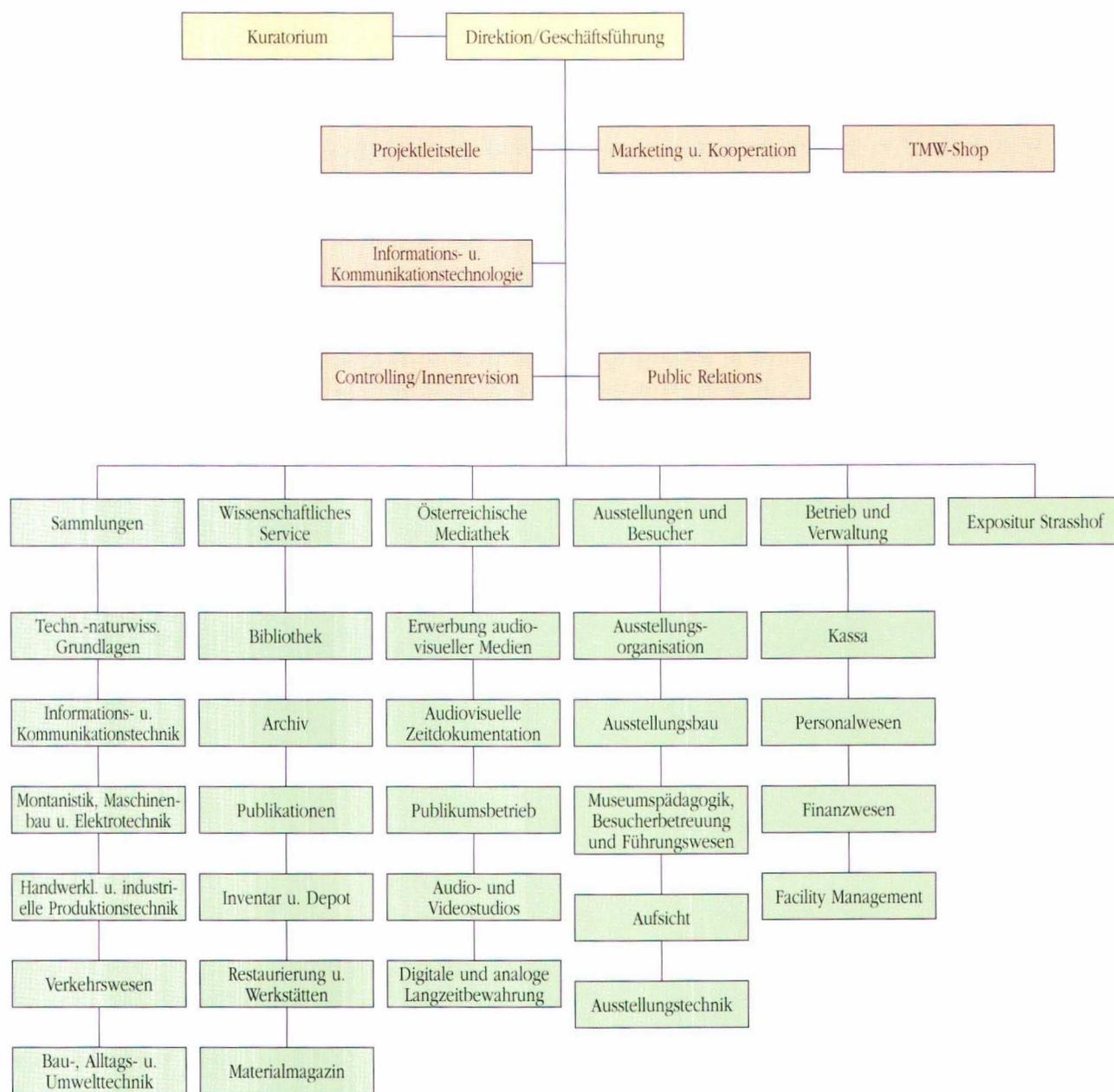
Das Technische Museum versteht sich als Erlebnis-, Lern- und Diskussionsort, wo spielerischer Erstkontakt mit technischen und naturwissenschaftlichen Phänomenen ebenso möglich ist wie das Erwerben, Ergänzen und Vertiefen von Wissen.

Die angebotene Information wird mittels eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen fachlicher Primärinformation – über Objekte, Modelle, Inter-

aktiva und Text/Bildmaterial – und vertiefter Zusatzinformation – in Leseputen, Medienstationen, Kinos und Hörstationen – sowie in einem elektronischen Führungssystem angeboten.

Dieser Medienmix, der den jeweiligen inhaltlichen Zielsetzungen Rechnung trägt, eröffnet verschiedene, individuelle Zugangsmöglichkeiten: einerseits Erleben, Experimentieren und Wahrnehmen auf verschiedenen sinnlichen Ebenen, andererseits intellektuelle Auseinandersetzung mit fachlich-wissenschaftlicher Information.

ORGANISATION



EINRICHTUNGSINVESTITIONEN

Abteilung Informations- und Kommunikationstechnik

Im Jahre 2002 wurde ein großer Budgetanteil für die neue Abteilung „medien.welten“ aufgewendet. Dabei musste nicht nur ein Projektteam finanziert werden, dem unter anderem Wissenschaftler zur Konzeption und Texterstellung und Architekten angehörten, sondern auch erhebliche Kosten für Projektsteuerung, Bauleitung, Grafik, Softwareentwicklung, Lektorat, Übersetzung und Aufbau der Ausstellung mit Schlosser, Tischler, Maler, Bodenleger etc. getragen werden. Die „medien.welten“ wurden am 8. 3. 2003 eröffnet.

Abteilung Bau-, Alltags- und Umwelttechnik

Der neue Schausammlungsbereich wird sich auf 2.300 m² den Wechselwirkungen von Technik und Kultur widmen. In viel alltäglich erlebten Erfahrungsräumen – Körper, Haus, Stadt und Umwelt – sollen erstaunliche und zum Nachdenken anregende Aspekte präsentiert werden. Im Berichtsjahr wurden die Konzepte erstellt, eine Grobterminplanung vorgenommen (geplante Eröffnung 2005), das Projektorganigramm erarbeitet und die Depotinventur des Sammlungsbereiches begonnen.

Abteilung Handwerkliche und industrielle Produktionstechnik

Für den noch einzurichtenden Bereich Produktionstechnik wurde 2002 mit der Sichtung und Dokumentation von Objekten begonnen, um einen Überblick über die Bestände zu erhalten. Dies betraf die Warenkundesammlung (ca. 3.000 Objekte bearbeitet), die Chemikalien (1.500 Objekte), das k & k Fabrikprodukten-Kabinett (ca. 600) sowie rund 180 Modelle aus der Sammlung der Landwirtschafts-Gesellschaft. Rund 600 Apothekengefäße aus der Sammlung Arthur Krupp und etwa 350 Objekte aus dem Tabakmuseum wurden inventarisiert und wissenschaftlich bearbeitet.

Abteilung Technisch- naturwissenschaftliche Grundlagen

Der letzte fertig zu stellende Schausammlungsteil wird „Sehen und Verstehen“ sein. Auch für diesen Bereich liefen im Berichtsjahr die konzeptionellen Vorarbeiten.

Umgestaltung der Mittelhalle

Auf Grund der sehr eingeschränkten Aufstellungsflächen für große Verkehrsobjekte in und um das Technische Museum Wien wurde eine Umgestaltung von Flächen im Erdgeschoß vorgenommen. Im Sinne des ursprünglichen Konzeptes der zentralen Halle wurden Objekte ausgewählt, die in den Teil „Technikbild des beginnenden 20. Jahrhunderts“ integrierbar waren. Im Jahr 2002 wurden die notwendigen Restaurierungsarbeiten durchgeführt, die mit der Präsentation des Hofsalonwagens Hz 0011 der

Kaiserin Elisabeth, der Dampflokomotive „Gmunden“ und des Sommerwagens B10 im Dezember 2002 ihren Abschluss fanden. Die Arbeiten zur Neuaufstellung werden 2003 abgeschlossen sein.



Boudoir des Hofsalonwagens Hz 0011

Umbau und Erweiterung des Bereichs Erdöl und Erdgas

Das Vorhaben, den Erdöl- und Erdgasbereich in der Schausammlung Energie entsprechend der großen Bedeutung dieser Energieträger zu vergrößern und mit Interaktiva, Filmstationen und einem Computerspiel zu bereichern, wurde fast ausschließlich mit Sponsorgeldern bestritten. In Kooperation mit der OMV-AG entstand auf 120 m² eine ausführliche Darstellung von der Entstehung dieser fossilen Brennstoffe über deren Suche, Förderung, Transport bis hin zur Verarbeitung und Aufbereitung.

Sanierung der Depots, Inventarverwaltung

Nach Abschluss der Umstrukturierung und Konzentration der Depots auf die Standorte in Wien-Breitensee (Objekt I und V) und in Wien-Floridsdorf erfolgte im Berichtsjahr vor allem die Fertigstellung der baulichen und brandschutztechnischen Sanierung des Objekts I (Zeiss-Gebäude) und des Depots Floridsdorf (ehem. Pauker-Werke) sowie die Neuaufstellung der Sammlungsobjekte in den sanierten Hallen. Im Objekt V wurden klimatisierte Räume für das Eisenbahnarchiv und ein Gemäldedepot geschaffen. In der Inventarverwaltung erfolgte schwerpunktmäßig die elektronische Erfassung der gesamten Altinventare der Vorgängersammlungen des Museums (insg. über 130.000 Datensätze).

AUSSTELLUNGEN

Im Jahr 2002 wurden insgesamt acht Sonderausstellungen gezeigt. Schwerpunkte lagen vor allem in der Präsentation hauseigener Sammlungen sowie in der Vorschau auf zukünftig einzurichtende Schausammlungsbereiche (z.B. Fotografie).

Sigertypen - Rennmotorräder von 1920 bis 1940
(bis 24. 2. 2002)

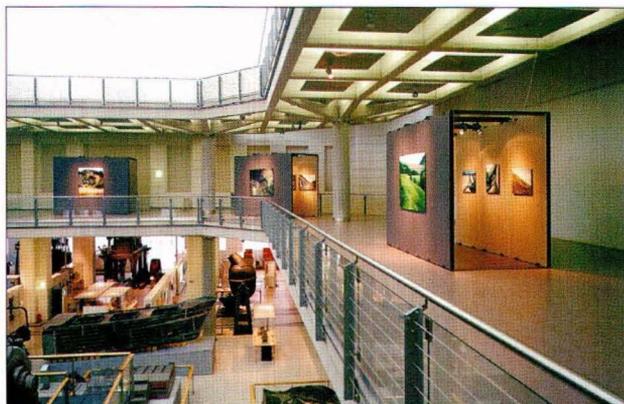
Sicherheitstechnik - Produkte aus Österreich.

In Kooperation mit dem Forschungsförderungsfonds (bis 7. 4. 2002)

Wunschmaschine Staubsauger

(31. 1.–6. 10. 2002)

Margherita Spiluttini. Nach der Natur. Konstruktionen der Landschaft. Fotografien (22. 3.–22. 9. 2002).



Sonderausstellung „Margherita Spiluttini. Nach der Natur. Konstruktionen der Landschaft“

Technik Aktuell - Innovationen der österreichischen Industrie. In Kooperation mit dem Forschungsförderungsfonds (24. 4.–6. 10. 2002).

Bewegte Kindheit - Tretautomobile für kleine Leute. Eine Wanderausstellung des Technischen Museums Berlin (9. 6.–22. 9. 2002).

fahr!rad. Von der Draisine zur Hightech-Maschine (ab 8. 11. 2002)

Vom Nutzen des Unscheinbaren - die Heizspirale (ab 29. 11. 2002)



Sonderausstellung „Bewegte Kindheit - Tretautomobile für kleine Leute“

SAMMLUNGSPOLITIK

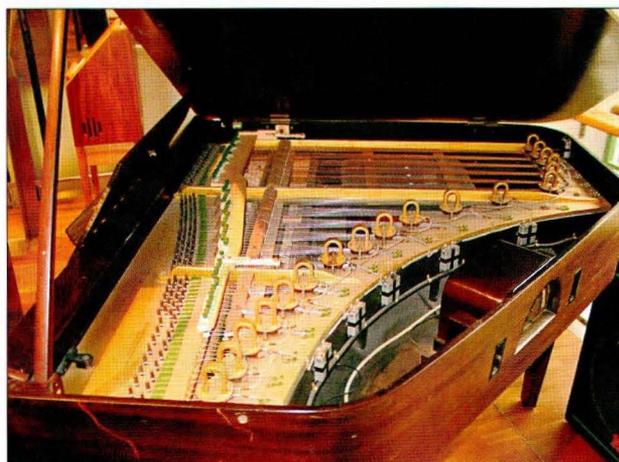
Entsprechend der mittel- und langfristigen Planung stand die Vorbereitung der Wiedereinrichtung der Schau-sammlungen mehrerer Abteilungen im Vordergrund („medien.welten“, „Bau-, Alltags- und Umwelttechnik“, „Produktionstechnik“, „Sehen und Verstehen“).

Der im Besitz des TMW befindliche Straßenbahntriebwagen ESG 23/Baujahr 1902 wurde von der Remise in Linz in das Depot Floridsdorf überstellt. Die Dampflokomotive 97.208 und drei historische Güterwagen (1875-1889) wurden restauriert.

In der Inventarbearbeitung wurde die Übertragung des Eisenbahn-Objektinventars in die TMW-Datenbank fortgesetzt, zugleich wurde die Objektdokumentation ergänzt bzw. aktualisiert.

Neuerwerbungen

Im Berichtsjahr wurden Objekte im Gesamtwert in Höhe von € 205.579,- angekauft. Die Gesamtzahl der aufgenommenen Objekte betrug 1.760.



Flügel Neo Bechstein, das erste Klavier mit elektrischer Tonabnahme, Bj. 1932



Elektrische Kaffeemaschine aus der Sammlung Mayr

Auswahl:

- sieben Rennmotorräder aus der Rotax-Rennmotorräder-Sammlung Labner,
- Ankauf und Registrierung von ca. 350 Objekten aus den Beständen des Österreichischen Tabakmuseums,
- Flügel Neo Bechstein (Jubiläumsfondsprojekt der Oesterreichischen Nationalbank),
- Volkstrautonium,
- ca. 140 historische Objekte zur Kaffeeherstellung (Sammlung Edmund Mayr).
- vierachsiger Personenwagen 3.Klasse, Bauart N28, Dieseltreibwagengarnitur ÖBB 5081.

BIBLIOTHEK UND ARCHIV

Die wissenschaftlich geführte Fachbibliothek mit vielfältigen Spezialsammlungen, wie z.B. Weltausstellungskataloge oder Firmenkataloge weist einen Bestand von etwa 100.000 Bänden auf. Dazu gehören ca. 400 Zeitschriften, wovon derzeit 187 laufend geführt werden. Der Zuwachs für 2002 betrug 3016 Bände und neun Zeitschriften-Abonnements. Zu den erwähnenswerten Ankäufen zählen 10 Bände „Krünitz, Ökonomisch-technologische Encyklopädie“ die eine weitere Vervollständigung unseres Bestandes dieser umfangreichen Enzyklopädie bedeuten.

Das Archiv verwahrt Schrift-, Bild-, Tongut sowie elektronische Datenträger zum Sammelgebiet der Naturwissenschafts- und Technikgeschichte mit Schwerpunkt Österreich. Zu den wichtigsten Spezialsammlungen gehören die Handschriften- und Urkundensammlung, die Bild- und Plansammlung und die Nachlasssammlung. Als umfangreichste Bestandserweiterung ist der Nachlass des Instituts für Weltelehre / Hanns Hörbiger zu nennen.

FORSCHUNG, PUBLIKATIONEN, PROJEKTE**Forschungsprojekte und -aufträge**

- Jubiläumsfondsprojekt der Oesterreichischen Nationalbank „Popularisierung der elektronischen Musik in den 30er Jahren“,
- EU-Projekt „Virtual Showcase“ VS,
- EU-Projekt „Scalex“ (Entwicklung einer Softwareplattform für Ausstellungskonzeption und -bespielung).
- Jubiläumsfondsprojekt der Oesterreichischen Nationalbank „Verhaltens- und Interessenforschung von Besuchern im Technischen Museum Wien anhand eines intelligenten interaktiven Leitsystems“,
- Jubiläumsfondsprojekt der Oesterreichischen Nationalbank „Integrative Geschichte des Mediensystems in Österreich vom 15. Jhd. bis zur Gegenwart“.

Publikationen des Hauses

TMW. Technisches Museum Wien. Gesamtführer. Technisches Museum Wien und Prestel Verlag, München, Berlin, London, New York 2002;
fahr!rad - von der Draisine zur Hightech-Maschine (Ausstellungskatalog),
Der Hofsalonwagen der Kaiserin Elisabeth;
Margherita Spiluttini. Nach der Natur. Konstruktionen der Landschaft. (Ausstellungskatalog), Blätter für Technikgeschichte Nr. 63.

Sonstige Publikationen

Peter Donhauser: Das frühe Wiener Accordion im Spiegel der Patentschriften, in: „In aller Munde“, Ausstellungskatalog, Berlin 2002; Der Mittelwellensender Dobl, Eigenverlag Gemeinde Dobl 2002.

Helmut Lackner: „Das alte System der Großväter“ und die neue Zeit. Zeitverdichtung und Beschleunigung während der Industrialisierung, in: Willibald Katzinger (Hsg.), Zeitbegriff, Zeitmessung und Zeitverständnis im städtischen Kontext (Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas XVII). Linz/Donau 2002; Die Vereinigte Stahlwerke AG und die Österreichisch-Alpine Montangesellschaft – Neue Arbeiten zur deutschen und österreichischen Schwerindustrie. In: FERRUM. Nachrichten aus der Eisenbibliothek 74 (2002); Die Darstellung der Geschichte von Arbeit und Industrie in der neuen Dauerausstellung „Schwerindustrie“, Essen 2002; Bergbau im Wandel – Lassing und die Folgen für den Bergbau, die Bergbauwissenschaften und die Montangeschichte. In: res montanarum. Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich, 29 (2002).

Roswitha Muttenthaler, Regina Wonisch: Zur Schau gestellt. Be-Deutungen musealer Inszenierungen. In: Ausstellen. Der Raum der Oberfläche. Weimar 2002; Gesellschaftliche Verfasstheit im Feld des Sehens – Deutungsabsichten und verborgene AutorInnenschaft. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie 3/2002; Visuelle Repräsentationen – Genderforschung in Museen. In: Gender Studies – Denksachsen und Perspektiven der Geschlechterforschung. Innsbruck 2002.

Roswitha Muttenthaler: Gesten des Zeigens – zur Kapazität von Ausstellungsdisplays, Geschlechtergeschichten zu erzählen. In: Geschlechter-Inszenierungen. Erzählen – Vorführen – Ausstellen. Münster 2002.

Manfred Tragner: Zur Auswahl des optimalen Netzzugangs- und Übertragungstarifmodells für länderübergreifenden Stromhandel. Dissertation, Institut für Elektrische Anlagen und Energiewirtschaft, 2002.

Hubert Weitensfelder: Fabriken, Kühe und Kasiner: Dornbirn im Zeitraum von 1770 bis 1914. In: Geschichte der Stadt Dornbirn, Dornbirn 2002; Das liberale und deutschnationale Lager in Vorarlberg von 1860 bis 1918. In: Ruf aus Vorarlberg um Gleichberechtigung, Politik in Vorarlberg vor 1918, Regensburg 2002.

BESUCHER**BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)**

Mit mehreren sehr spezifischen Ausstellungsthemen konnte das Technische Museum an den Publikums-

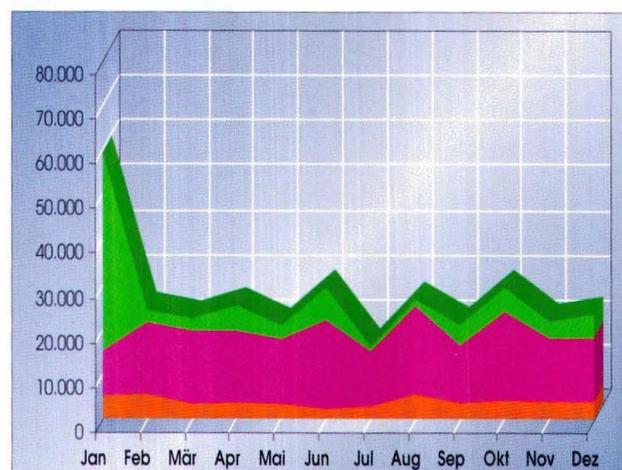
erfolg des Vorjahres anschließen. Der neuerliche Anstieg der Besucherzahlen ist auf das abwechslungsreiche Ausstellungsprogramm des Museums zurückzuführen, welches für alle Altersstufen einiges zu bieten hatte. Während „Sieger-Typen. Rennmotorräder 1920-1940“ eher für ein tendenziell älteres, männliches Publikum von Interesse war, sprach die Ausstellung „Margherita Spiluttini. Nach der Natur“ die Altersgruppe der Zwanzig- bis Fünfzigjährigen an.



■ nichtzahlend, ■ ermässigt, ■ voll

Auch für Schülerinnen und Schüler gab es im Jahr 2002 viel zu entdecken. So gab es von 14.-16. Juni in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit ein Aktionswochenende zum Thema „Kindersicherheit im Alltag“, woran über 1500 Kinder im Vorschul- und Schulalter teilnahmen. Der Aktionstag „Yo Einstein“ wurde von 3000 Schülerinnen und Schülern besucht.

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermässigt, ■ voll

Wie schon im Jahr 2001 war der Jänner auf Grund des ungebrochenen Publikumsinteresses an der Ausstellung „Sieger-Typen“, mit 59.194 Besucherinnen

und Besuchern der mit Abstand besucherstärkste Monat des Jahres 2002. Bemerkenswert ist, dass trotz der an Aktionstagen des Technischen Museums gewährten freien Eintritte für Schülerinnen und Schüler der Prozentsatz der zahlenden Personen mit 72,80% über dem Gesamtdurchschnitt von 70,20% lag.

VERMITTLUNG

Museumspädagogik

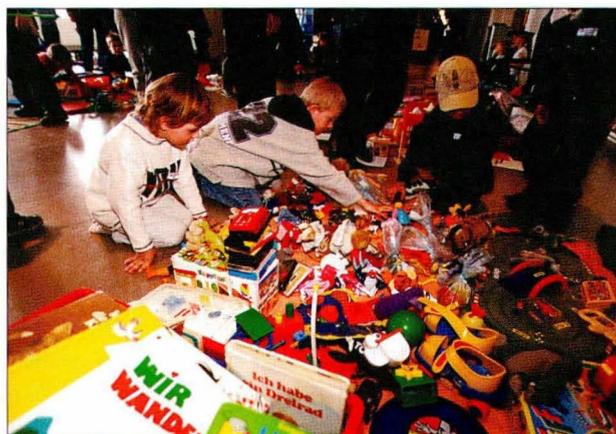
Insgesamt fanden 3.807 Führungen unterschiedlichster Kategorien statt, an denen 41.690 Personen teilnahmen.

Angebote für Schulen

- Entwicklung neuer museumspädagogischer Konzepte: Her mit der Kohle – im Bereich Schwerindustrie; Mittelalterliche Spurensuche in den Bereichen Schwerindustrie, Natur und Erkenntnis, Energie und Verkehr,
- Englischsprachige Aktionen für Volksschulen und Kindergärten,
- Begleitende Programmangebote zu den Sonderausstellungen: Sieger-Typen: Kooperation mit KFZ Lehrlingen der Siegfried Marcus Schule,
- Bewege Kindheit – Kindertretautos: Begleitprogramme für Kindergärten und Volksschulen zum Thema Verkehrserziehung,
- Regelmäßige Lehrerführungen,
- Lehrerinformationsveranstaltung,

Freizeitpädagogische Angebote

- 12 Camp-In (Übernachtungen mit aktionsreichen Angeboten zum Thema Technik),
- Seifenkistenschnuppern gemeinsam mit dem Österreichischen Seifenkistenclub,
- Kindergeburtstage (für 3- bis 6-Jährige mit Clownführung und 7- bis 12-Jährige),
- Kinder für Kinder im TMW: Kinderflohmarkt und Buchpräsentation „Märchen aus 2001 Nacht“ zugunsten der Initiative „Möwe“.



Kinderflohmarkt im Technischen Museum. Charityevent zugunsten der Initiative „Möwe“

- Sicher für dich da: Erlebnistage Kindersicherheit (14.–16. 6. 2002),
- Marionettentheater Schönbrunn „La Musica“,
- Nationalfeiertag: Mitmachstationen für Kinder,
- Nikolofeier,
- 24. 12. 2002 Sonderprogramme am Weihnachtstag,
- englischsprachige Aktionen für Familien an Wochenenden,
- Ferienspiele gemeinsam mit Wien X-tra,
- Saisonöffnungs- und Saisonabschlussfest im Eisenbahnmuseum Strasshof,
- Vorortangebote wie Bergwerksführungen, Hochspannungsvorführungen, Dampfmaschinen-vorführungen jeden ersten Sonntag im Monat, Familienprogramme.

Veranstaltungen mit externen Kooperationspartnern

Lange Nacht der Museen,

YO! Einstein – Kooperation mit der TU Wien, FIT u.a. Partnern. Informations- und Schnuppertag für Schülerinnen und Schüler (3000 Personen),

Science week mit der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik des Instituts Sacré Cœur.

Mini-TMW

Englischsprachige Angebote für Kindergärten

Clownführungen

MARKETING, PR, SPONSORING UND KOOPERATIONEN

Schwerpunkte 2002:

- Sonderausstellungen „Margherita Spiluttini“, „Bewegte Kindheit“ und „fahr!rad“, (mediale Betreuung, Aktivitäten für Multiplikatoren, Special Interest Führungen und Rahmenprogramme, sowie Akquisition von Sponsoren und Kooperationspartnern),
- zielgruppenspezifische Events wie Buchpräsentationen und musikalische Veranstaltungen,
- Vorbereitungen für den neuen Ausstellungsbereich „medien.welten“, (insbesondere Sponsoring, Partnerschaften z.B. ORF, Barco, Imagination Computerservices Technologietransfer, Kapsch und Telekom Austria, PR- und Werbekampagne ab Herbst 2002),
- Entwicklung einer neuen Corporate Identity für das Museum,
- Neugestaltung der Homepage.

Bereits im Jahr 2001 wurden mit dem Aufbau des kassendatenbasierten Informationssystems, mit laufenden Besucherbefragungen und der Ist-Analyse (Image, Motive, Potentiale, Marktumfeld) die Grundlagen für eine stärkere Integration der Marketinginstrumente und für einen zielgerichteten und koordinierten Marketingprozess geschaffen. 2002 wurde

basierend auf den Kerninhalten des Mission Statements eine neue **Corporate Identity** für das Museum entwickelt.

Das Technische Museum Wien will mit unterschiedlichen Kooperationspartnern wie ÖAMTC, Architekturzentrum Wien oder Ö1 die potentiellen Interessenten noch besser erreichen und mit zielgruppenadäquaten Programmen ansprechen.

AUDIOVISUELLE PROJEKTE, INTERNET

Als ein besonderes Highlight der neuen Abteilung medien.welten wird ein **VR (Virtual Reality) Theater** als weltweit eines der ersten im öffentlichen Betrieb installiert mit Hochleistungsprojektoren für stereoskopische Darstellungen, gekoppelt mit einem Spezialrechner Onyx 300 von Silicon Graphics Inc. Ein weiterer Basisbaustein der Ausstellung ist der virtuelle Raum, der so genannte **Cyberspace**. Mithilfe modernster Technik – Breitband Internet, lokales Ausstellingsnetzwerk, Touch-Screen Technologie und Großbildprojektionen – wurde im Rahmen eines Forschungsprojektes mit der Firma Imagination GmbH ein interaktives Ausstellungserlebnis konzipiert, das durch Einsatz von drahtloser Funkkartentechnik (smartcard) einen individuellen Ausstellungsbesuch erlaubt und Inhalte auch von zu Hause aus via Internet abrufbar macht.

Zu den im Museum gezeigten Sonderausstellungen „Spiluttini“ und „fahr!rad“ wurden Internetseiten programmiert.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Das Technische Museum ist Mitglied in den folgenden internationalen Organisationen:

AAEE (Austrian Association of Energy Economists)

ASTC (Association of Science-Technology Centers Incorporated)

CIMUSET

Coronelli Gesellschaft

Deutsche Gesellschaft f. Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik

Deutscher Museumsbund

ECSITE (European Collaborative of Science Industry and Technology Exhibitions)

Film Archiv Austria

Forum Österreichischer Wissenschaftler für Umweltschutz

Georg Agricola Gesellschaft

Gesellschaft für Medienforschung

Gesellschaft für Technikgeschichte

Gesellschaft selbstspielender Musikinstrumente

Gesellschaft zur Förderung der Druckkunst

IATM (International Ass. of Transport and Communications Museums)

ICOM

Int. Forum Historische Bürowelten

Montanhistorischer Verein für Österreich
 Museum Industrielle Arbeitswelt
 MUT (Mittleuropäische Union der Technischen Museen)
 Österreichische Gesellschaft für Informatikgeschichte
 (ÖGIG)
 ÖIAV
 Österreichischer Verband für Stenographie und Textverarbeitung
 Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte
 Österreichischer Restauratorenverband
 Österreichischer Verband der Kulturvermittler/innen im
 Museums- und Ausstellungswesen
 Österreichische Gesellschaft für Akustik (AAA)
 ÖVE (Österreichischer Verband für Elektrotechnik)
 Trevithick Society
 Verband Österreichischer Archivare
 VEE (Verein für Energiewirtschaft und Energiepolitik)
 Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e.V.
 Wiener Phonomuseum
 AGAVA
 Das Technische Museum ist Partner in den
 EU-Projekten „Virtual Showcase“, „Scalex“
 (siehe unter Punkt Forschung).

BUDGET

Jahresabschluss des Technischen Museums Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2000	2001	2002
Umsatzerlöse	11.468,53	13.025,45	12.840,86
davon:			
Basisabteilung	9.574,57	11.265,67	11.266,00
Eintrittsgelder	915,27	916,68	859,92
Shops, Veranstaltungen, etc.	978,69	843,10	714,93
Sonstige betriebl. Erträge	609,15	440,71	1.995,67
Personalaufwand	3.865,16	5.405,00	6.184,41
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	4.823,41	5.312,02	6.794,86
Abschreibung	1.040,04	1.708,16	1.781,38
Betriebserfolg	2.349,08	1.040,97	35,87
Finanzerfolg	69,01	159,44	39,01
Jahresüberschuss	2.418,09	1.200,41	74,88

Im technischen Museum wird die Neugestaltung der Ausstellungsflächen fortgesetzt, was entsprechende Aufwendungen mit sich bringt. Im März 2003 werden die adaptierten Ausstellungsflächen wieder den Besuchern zugänglich gemacht.

Trotzdem konnte das Geschäftsjahr 2002 erfolgreich abgeschlossen werden.

ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK

Im November 2002 hat Bundesministerin Gehrler das neue digitale Benützung- und Archivierungssystem der Mediathek eröffnet:

- Digitalisierung der Tonaufnahmen (rund 2000 Stunden bis Jahresende 2002),
- Langzeitarchivierung durch kontinuierliches und verlustfreies Migrieren („ewiges Archiv“),
- Anhören der digitalisierten Tonaufnahmen per Mausclick direkt aus dem Katalog auf den „Voxboxen“ (5 im Marchettischlössl der Mediathek, 2 im Technischen Museum),
- Ausschnitte der Tonaufnahmen über das Internet www.mediathek.ac.at - Onlinekatalog und akustische Galerien.



Die voxbox der Mediathek

Vor und nach der offiziellen Eröffnung wurde dieses innovative Projekt national (z. B. Bibliothekartag) und international (z. B. Workshop bei der BBC; Schallarchivkongress in Aarhus) durch verschiedene Mitarbeiter der Mediathek vorgestellt, was auch einen wesentlichen Teil der Forschungs- und Publikationstätigkeit im Berichtsjahr ausmachte.

Mit den Aktionstagen „Ihr Wort für die Ewigkeit“ wurde das digitale System der Öffentlichkeit vorgestellt und dem Publikum die Möglichkeit gegeben, selbst aktiv Stimmporträts für die „Ewigkeit“ und für das Internet bei der Mediathek zu hinterlegen. Diese Aktivitäten in den Bereichen Marketing und PR wurden durch eine neues Logo und einen Folder im Rahmen des Corporate Design des Technischen Museums ergänzt.

In einem Pilotprojekt wurden zusammen mit dem Österreichischen Volksliedwerk Digitalisierungen von Schellackplatten von außen in das digitale System eingebracht, tele-katalogisiert und sind somit von beiden Projektpartnern per Knopfdruck abhörbar.

Im Zuge der Sicherheitsoptimierung in der Mediathek wurden im gesamten Bereich Alarmanlagen eingebaut.

Der Zuwachs an audiovisuellen Trägern betrug 3034 Träger und setzte sich aus Sammlung von publizierten und nicht publizierten AV-Medien einerseits und eigener audiovisueller Quellenherstellung zusammen. So wurden von der Mediathek – neben zahlreichen Video-Mitschnitten von Kulturveranstaltungen – dokumentarische Aufnahmen angelegt. Vom Vogelsanginstitut konnten historische, von der Wiener Stadt- und Landesbibliothek literarische Tonaufnahmen übernommen werden. Wiederum hat die Austromechana die Mediathek durch Sponsoring – die Überlassung von rund 3000 Tonträgern – wesentlich unterstützt.

Publikationen und Vorträge

G. Fröschl, R. Hubert: Sounds forever ... Das digitale System der Österreichischen Mediathek, in: BuB / Forum für Bibliothek und Information 2002.

Mitgliedschaften

AGAVA – Arbeitsgemeinschaft audiovisueller Archive Österreichs (Vorsitz und Generalsekretariat)

IASA – International Association of Sound and Audiovisual Archives

VÖB – Verband Österreichischer Bibliothekare

AES – Audio Engineering Society

PATH.-ANAT. BUNDESMUSEUM

FEUCHTPRÄPARATE
KNOCHENPRÄPARATE
MOULAGEN
MEDIZINISCHE GERÄTE

PATH.-ANAT. BUNDESMUSEUM

DR. BEATRIX PATZAK, LEITERIN

WOLFGANG BRUNTHALER, SEKRETARIAT/VETERINÄRMEDIZINISCHE SAMMLUNG

ERIKA JAROS, SAMMLUNGSBETREUUNG

DRAGICA SIMICEK, PRÄPARATION/REINIGUNG

SCHAUFLÄCHE: 2.000 m²

SAMMLUNGSOBJEKTE: RUND 50.500

ÖFFNUNGSZEITEN: MI 15–18, DO 8–11, JEDER 1. SA 10–13

PERSONAL: 4

	in Mio. Euro		
	2000	2001	2002
AUSGABEN:			
REELLE GEBARUNG	0,375	0,346	0,375
ZWECKGEBUNDENE GEBARUNG	0,015	0,001	0,012
GESAMT	0,390	0,347	0,387
EINNAHMEN:			
REELLE GEBARUNG	0,000	0,000	0,002
ZWECKGEBUNDENE GEBARUNG	0,004	0,003	0,002
GESAMT	0,004	0,003	0,004

ARBEITSSCHWERPUNKTE

- Definition der Sammlungsschwerpunkte wird im Zuge der für 2003 geplanten Renovierungs- und Sanierungsarbeiten erarbeitet;
- Reparaturen an der Fassade, Behebung der durch Wassereintritt im Erdgeschoß verursachten Schäden am Mauerwerk;
- Neugestaltung des Ein- und Ausgangsbereichs der Schausammlung;
- Kooperationsgespräche mit dem Elektropathologischen Museum hinsichtlich Neupräparation von gefährdeten Feuchtpräparaten;
- Fertigstellung der Katalogisierung der Mikroskopensammlung.

SAMMLUNG

bearbeitete Feuchtpräparate	1.100
eingegebene Datensätze	6.000
neukatalogisierte Objekte	86
Übernahme der Sammlung des Universitätsinstituts für Anatomie und von Sammlungsteilen aus dem Haus der Natur, Salzburg, und des Pathologischen Instituts Linz.	



Fußskelett nach künstlicher Deformation aus China aus der Sammlung des Instituts für Anatomie

Bibliothek

Erweiterung durch Schenkungen und Ankäufe (37 Titel); Neuordnung der Handbibliothek und Revision der Bibliotheksdatei für 2003 in Planung.

AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN

Leihgaben 2002:

- „Aller Anfang“, Ausstellung im Volkskundemuseum;
- „Drei Begräbnisse und ein Todesfall“, Kassel;
- „10 Jahre Donauspital“, Ausstellung historischer Messinstrumente.

VERANSTALTUNGEN

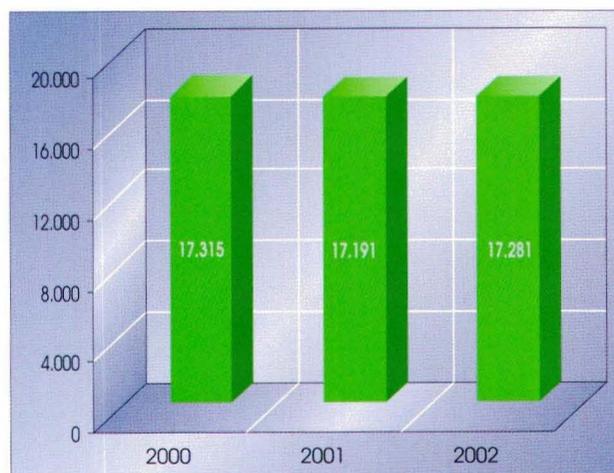
Buchpräsentation: Struwelpeter für Manager 2 (20. 6. 2002)

Vortragsreihe:

Alfred Stohl „Der Narrenturm“, jeweils mittwochs am Abend im August und September;

BESUCHER/INNEN

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (NICHTZAHLEND)



■ nichtzählend (Eintritt frei)

Im Jahr 2002 haben 17.281 Besucherinnen und Besucher die Schausammlung und die Veranstaltungen besucht. Im Vergleich zum Vorjahr mit 17.191 ist somit ein Zuwachs in Höhe von 0,52% festzustellen.

Führungen:

Ständige Führungen durch die Schausammlung während der Öffnungszeiten.

Vorlesungsführung Dr. A. Nader, Inst. f. Anthropologie;

Praktikumsführung im Rahmen der Pathologie/Sezierkurse;

Zeichnungspraktikum, Prof. Strasznizky (Akademie der bildenden Künste).

Digitalisierung

Mit Ende 2002 waren 34.000 Datensätze auf EDV gespeichert, die digitale Archivierung der Mikroskopensammlung ist abgeschlossen, für die Erfassung des Bibliotheksbestandes wird eine Datenbank entworfen.

FORSCHUNG, PUBLIKATIONEN

Patzak et al.: Der Teufel von Korneuburg, Medizin Historisches Journal;

Sedivy/Patzak: Pancreatic diseases past and present, Virchows Archiv;

Schamall et al.: Knochenstruktur und Mineralisation in historischem Skelettmaterial mit rachitischen oder osteomalazischen Veränderungen, Annalen des Naturhistorischen Museums Wien;

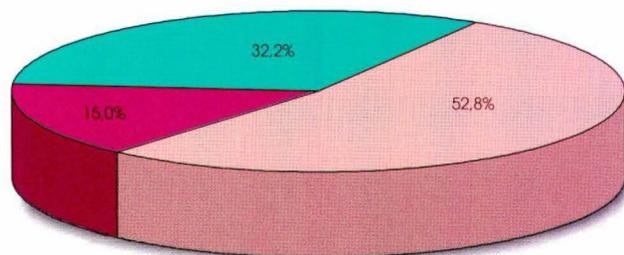
Der Narrenturm, Zeitung des Pathologischen Bundesmuseums (4 mal jährlich).

Institut für Wissenschaftsforschung (Dr. Lammer) (18. 6. 2001);

Praktikumsführungen (Pathologie); Sezierkurse;

Praktikum: Zeichnungen (Prof. Strasnizky, Akademie

BUDGET



	in Mio. Euro
Personal	0,097
Gesetzl. Verpflichtungen	0,000
Betriebsaufwand	0,159
Aufwendungen allgemein	0,045
Ausstellungen	0,000
Sammlung	0,000
Anlagen allgemein	0,000
Gesamt	0,301

HAUPTHAUS: JOSEFSPLATZ 1, 1010 WIEN, TEL.: 01/534 10, FAX: 01/534 10/280
E-MAIL: ONB@ONB.AC.AT, INTERNET: HTTP://WWW.ONB.AC.AT
(PRUNKSAAL, SAMMLUNG VON INKUNABELN, ALTEN UND WERTVOLLEN DRUCKEN,
HANDSCHRIFTEN-, AUTOGRAPHEN- UND NACHLASS-SAMMLUNG, KARTENSAMMLUNG
UND GLOBENMUSEUM)

STANDORT NEUE HOFBURG, EINGANG HELDENPLATZ, MITTeltOR
(HAUPTLESESAAL, GROSSFORMATELESESAAL, ZEITSCHRIFTENLESESAAL,
MIKROFORMEN UND AV-MEDIEN-LESESAAL, WISSENSCHAFTLICHE INFORMATION,
PAPYRUSSAMMLUNG UND PAPYRUSMUSEUM, FLUGBLÄTTER-, PLAKATE- UND EXLIBRIS-SAMMLUNG)

MUSIKSAMMLUNG: AUGUSTINERSTRASSE 1, 1010 WIEN

BILDARCHIV: NEUE HOFBURG, CORPS DE LOGIS

ÖSTERREICHISCHES LITERATURARCHIV: HOFBURG, MICHAELERKUPPEL, FESTSTIEGE
SAMMLUNG FÜR PLANSPRACHEN UND INTERNATIONALES ESPERANTOMUSEUM: HOFBURG,
MICHAELERKUPPEL, BATHYANYSTIEGE

ARCHIV DES ÖSTERREICHISCHEN VOLKSLIEDWERKES: OPERNGASSE 6, 1010 WIEN

DR. JOHANNA RACHINGER, GENERALDIREKTORIN

MARIA BERNKLAU, STELLVERTRETERIN DER GENERALDIREKTORIN

STABSTELLEN:

MAG. IRINA KUBADINOW, ABTEILUNG FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

MAG. CHRISTA MÜLLER, STABSTELLE FÜR DIGITALISIERUNG

WALTER ZABEL, ZENTRALER INFORMATIKDIENST

HAUPTABTEILUNGEN:

MARIA BERNKLAU, PERSONAL-, FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN

DR. JOSEF STEINER, BESTANDSAUFBAU UND BEARBEITUNG

DR. ANGELIKA ANDER, BENÜTZUNG UND INFORMATION

SAMMLUNGEN:

DR. ERNST GAMILLSCHEG, HANDSCHRIFTEN-, AUTOGRAPHEN- UND NACHLASS-SAMMLUNG

DR. HELMUT LANG, SAMMLUNG VON INKUNABELN, ALTEN UND WERTVOLLEN DRUCKEN

MAG. JAN MOKRE, KARTENSAMMLUNG UND GLOBENMUSEUM

DR. THOMAS LEIBNITZ, MUSIKSAMMLUNG

DR. HANS PETSCHAR, BILDARCHIV

UNIV.-PROF. DR. HERMANN HARRAUER, PAPYRUSSAMMLUNG UND PAPYRUSMUSEUM

MAG. MARIANNE JOBST-RIEDER, FLUGBLÄTTER-, PLAKATE- UND EXLIBRIS-SAMMLUNG

UNIV.-PROF. DR. WENDELIN SCHMIDT-DEGLER, ÖSTERREICHISCHES LITERATURARCHIV

MAG. HERBERT MAYER, SAMMLUNG F. PLANSPRACHEN UND INTERNATIONALES ESPERANTOMUSEUM

MAG. MICHAELA BRODL, ARCHIV DES ÖSTERREICHISCHEN VOLKSLIEDWERKES

MAG. MARIELESE SCHACK, INSTITUT FÜR RESTAURIERUNG

DR. GABRIELE PUM, AUSBILDUNGSABTEILUNG

ÖFFNUNGSZEITEN:

MUSEALE EINRICHTUNGEN

PRUNKSAAL: MO, DI, MI, FR U. SA 10–16, DO 10–19, SO U. FEI 10–16 (MAI BIS OKTOBER),
MO BIS SA 10–14 (NOVEMBER BIS APRIL)

GLOBENMUSEUM: MO BIS MI U. FR 11–12, DO 14–15

INTERNATIONALES ESPERANTOMUSEUM: MO, FR 10–16, MI 10–18

PAPYRUSMUSEUM: MO, MI BIS FR 10–17 /1. OKTOBER BIS 30. JUNI),

MO, MI BIS FR 10–16 (JULI, AUGUST, 22. SEPTEMBER BIS 30. OKTOBER)

EINTRITT: PRUNKSAAL € 5,- (ERM. € 3,-)

GLOBENMUSEUM € 2,50 (ERM. € 1,50)

PAPYRUSSAMMLUNG € 3,- (ERM. € 2,-)

INT. ESPERANTOMUSEUM € 1,50 (ERM. € 1,-)

BENÜTZUNGSEINRICHTUNGEN (LESESÄLE): JAHRESKARTE € 7,30 (TAGESKARTE € 1,45)

LESESÄLE

HAUPTLESESAL: MO BIS FR 9–21, SA 9–12.45

MO BIS FR 9–16, SA 9–12.45 (1. 7. BIS 31. 8. U. 8. 9. BIS 30. 9.)

ZEITSCHRIFTENLESESAL: MO, MI 9–16, DI, DO, 9–19, FR 9–14, SA 9–12.45

MO BIS DO 9–16, FR 9–14, SA 9–12.45 (1. 7. BIS 31. 8. U. 8. 9. BIS 30. 9.)

AUGUSTINERLESESAL: MO, MI, FR 9–16, DI, DO 9–19

MO BIS FR 9–16, (1. 7. BIS 31. 8. U. 8. 9. BIS 30. 9.)

SCHLIESSZEIT: 1.–7. SEPTEMBER

PERSONALSTAND: 289

BESTAND	2001	2002
SAMMLUNGSOBJEKTE	6.225.000	6.504.579
BESUCHER (MUSEALE EINRICHTUNGEN)	114.422	137.000
BENÜTZTE DOKUMENTE	386.605	507.496

POLITIK DES HAUSES

Nach einem arbeitsreichen Jahr der Vorbereitungen und des Überganges (2001) hat die Österreichische Nationalbibliothek ihr erstes Jahr als **vollrechtsfähige wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts des Bundes** erfolgreich hinter sich gebracht. Mit 1.1.2002 traten sowohl das Bundesmuseen-Gesetz 2002 (BGBl. I, 14/2002) als auch die neue Bibliotheksordnung der Österreichischen Nationalbibliothek (BGBl. II, 12/2002) in Kraft.

Die neuen Chancen und Möglichkeiten im autonomen Umgang mit Budget- und Personalfragen haben sich schon im ersten Jahr bestens bewährt. Die ÖNB ist nunmehr einem Kuratorium verantwortlich, dem sie quartalsweise zu berichten hat. Sie ist an die Standards einer ordentlichen Unternehmensbuchführung gebunden. Das entsprechende Know-how und auch die nötige technische Infrastruktur wurden neu aufgebaut. Auch Gehaltsverrechnung und Personalverwaltung erfolgen im Haus.

Verschiedene rechtlich relevante Maßnahmen wurden getroffen: Überprüfung aller in die Vollrechtsfähigkeit hineinreichenden vertraglichen Verpflichtungen, Umwandlung der Personalvertretung in einen Betriebsrat, Bestellung eines Arbeitsschutzausschusses inklusive der Bestellung einer Arbeitsmedizinerin für das Haus u.a.m.

Mit allen Sammlungen und Hauptabteilungen finden jährlich Budgetgespräche statt, bei denen der Personal- und Sachbedarf für das kommende Jahr genau festgelegt wird.

Auf der Grundlage des im Rahmen von Arbeitsgruppen erstellten Soll-Konzepts und unter Voraussetzung der für die nächsten fünf Jahre festgelegten Basisdotierung des Bundes wurde ein Strategiekonzept erarbeitet.

Die längerfristigen Zielsetzungen umfassen folgende Bereiche:

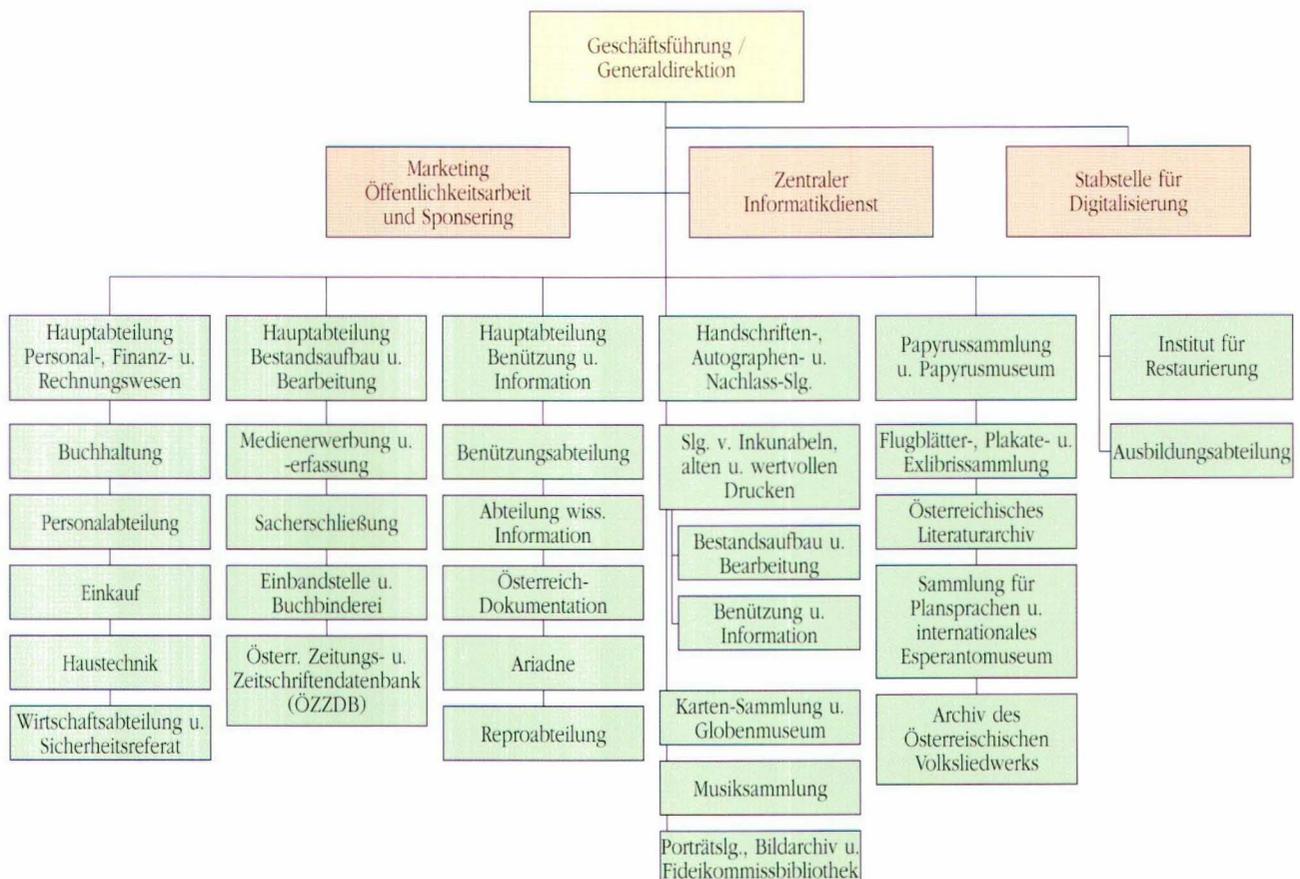
- systematischer Bestandsaufbau entsprechend den Sammelrichtlinien der ÖNB sowie umfassende Bestandserhaltung,
- Digitalisierung und Langzeitarchivierung (Katalogdigitalisierung, Objektdigitalisierung, Langzeitarchivierung elektronischer Medien),
- Dokumentation und Präsentation der Bestände (Wissenschaftliche Forschung, Publikationen und Ausstellungen).

Die sich daraus ergebenden kurz- bzw. mittelfristigen Ziele sind im Wesentlichen folgende:

- Steigerung der Besucher- und Benützerzahlen,
- Ausgeglichene Jahresbilanz,
- Erwirtschaftung zusätzlicher Einnahmen (Sponsoring, Reproduktionsservices, Vermietungen),
- Steigerung des Know-how im Bereich der modernen Medien.

ORGANISATION

Die wichtigsten organisatorischen Veränderungen im Jahr 2002 betrafen die Neuorganisation der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit, der Hauptabteilung



Personal, Finanz- und Rechnungswesen – früher Zentrale Dienste – sowie der Hauptabteilung Bestandsaufbau und Bearbeitung. Eine Stabstelle für Digitalisierung wurde neu eingerichtet.

Die **Abteilung Öffentlichkeitsarbeit** wurde räumlich in einem Großraumbüro konzentriert, einer Gesamtleiterin unterstellt und in die drei Abteilungen: Presse, Ausstellungsorganisation und BesucherInnenbetreuung und Sponsoring und Veranstaltungsmanagement gegliedert. Außerdem wurde ihr die Stelle des Webmasters zugeordnet.

Innerhalb der **Hauptabteilung Bestandsaufbau und Bearbeitung** wurden die Ergebnisse einer Arbeitsgruppe, die sich mit der Neugliederung der Hauptabteilung beschäftigte, umgesetzt. Die ehemals getrennten Abteilungen Erwerbungsabteilung, Fortsetzungsabteilung, Nominalkatalogisierung (inklusive Österreichische Bibliographie) und Zeitschriftenabteilung wurden in eine übergreifende Abteilung Medienwerbung und -erfassung zusammengefasst und in vier funktionale Arbeitsteams untergliedert, die den tatsächlichen, primär durch das Bibliothekssystem vorgegebenen Arbeitsabläufen optimal angepasst sind.

Die **Hauptabteilung Personal-, Finanz- und Rechnungswesen** wurde in die Abteilungen Buchhaltung, Personal, Einkauf, Haustechnik und Wirtschaftsabteilung untergliedert.

Für alle Sammlungen und Hauptabteilungen des Hauses wurden Detailorganigramme erstellt, die die genaue personelle Zuordnung aller MitarbeiterInnen zu den einzelnen Organisationseinheiten und Untergliederungen ausweisen.

Wichtige, zum Teil bereits längere Zeit vakante Leitungsfunktionen des Hauses wurden neu besetzt. Dies betraf die Leitung der Hauptabteilung Bestandsaufbau und Bearbeitung, der Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken, der Porträt-sammlung, Bildarchiv und Fideikommissbibliothek, der Kartensammlung/Globenmuseum und der Musiksammlung, außerdem die Funktion der Stellvertreterin der Generaldirektorin.

EINRICHTUNGSINVESTITIONEN, UMBAUTEN

Projekt Palais Mollard

Das wichtigste laufende Bauprojekt der ÖNB betrifft die Adaptierung des Palais Mollard-Clary. Das Barockpalais in der Herrngasse beherbergte vor seiner Übersiedelung in die neue Landeshauptstadt das Niederösterreichische Landesarchiv und soll bereits ab 2005 der Musiksammlung und dem Globenmuseum der ÖNB eine neue großzügige Unterbringung ermöglichen. Die Vorbereitungen dieses umfangreichen Umbau- und Sanierungsprojektes wurden in enger Kooperation mit der Burghaupt-

mannschaft 2002 zügig vorangetrieben, sodass am 20.11.2002 bereits der Spatenstich gefeiert werden konnte.



Spatenstichfeier im Hof Palais Mollard: GD Dr. J. Rachinger, BM E. Gebrer, Burghauptmann HR Dr. W. Beer und Arch. G. Lindner

Mit zwei Kellergeschoßen unter den beiden Höfen des Barockpalais und dem Umbau des Traktes an der Rückseite des zweiten Hofes werden ausreichende Magazinflächen für die Musiksammlung geschaffen. Der zur Herrngasse orientierte Haupttrakt mit den Prunkräumen wird generalsaniert und soll das Palais ab 2005 mit Ausstellungen und Konzerten zu einem wesentlichen Element des Wiener Musiklebens machen. Rund um den ersten Hof werden sich im 1. Stock die Räume des Globenmuseums gruppieren, im 3. Stock die Lesesäle der Musiksammlung und darüber Büros, bibliothekarische Bearbeitungsbereiche und eine Phono-Abteilung.

Bei einer Gesamtfläche von 4.746 m² werden 1.490 m² Depotfläche zur Verfügung stehen. Die Gesamtkosten des Umbaus sind mit 10 Millionen Euro budgetiert, die vom Bundesministerium für Wirtschaft getragen werden.

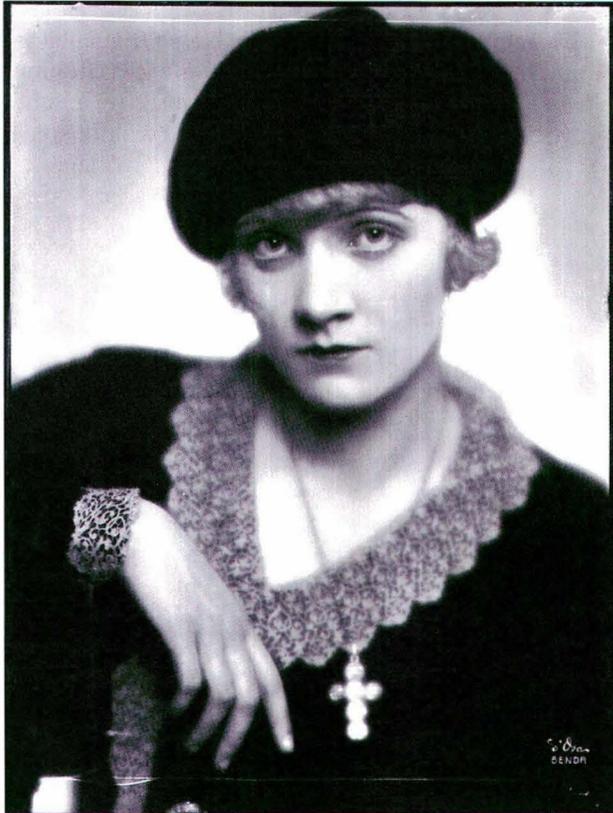
Im direkten Zusammenhang mit den angestrebten Verbesserungen im Benützungsservice stand eine Reihe von weiteren Baumaßnahmen, die primär die Sanierung und Modernisierung des Bereiches Buchausgabe, Fernleihe, Ortsleihe und Kopierstelle am Heldenplatz betrafen. Weitere Schritte – wie die Generalsanierung des Hauptlese- und des Zeitschriftenlesesaales sowie eine Neugestaltung des Eingangsreiches Heldenplatz – werden 2003 folgen.

Ab dem Jahr 2002 werden von der Abteilung Haustechnik Listen zu sämtlichen im Jahr geplanten Bau- und Sanierungsmaßnahmen erstellt. Im Jahr 2002 wurden insgesamt 19 kleinere und größere Sanierungsmaßnahmen durchgeführt, darunter die Generalsanierung der Büros der Zeitschriftenabteilung, die Neuausstattung des Büros der Öffentlichkeitsarbeit, die Sanierung der Büros der Hauptabteilung Personal-, Finanz- und Rechnungswesen, die Auswechslung der alten Holzleitern im Prunksaal und der Einbau von Treppengeländern zur Verbesserung des behindertengerechten Zugangs.

AUSSTELLUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

Ausstellungen

Der verbotenen Blick. Erotisches aus zwei Jahrtausenden, (17. 5.–31. 12. 2002)

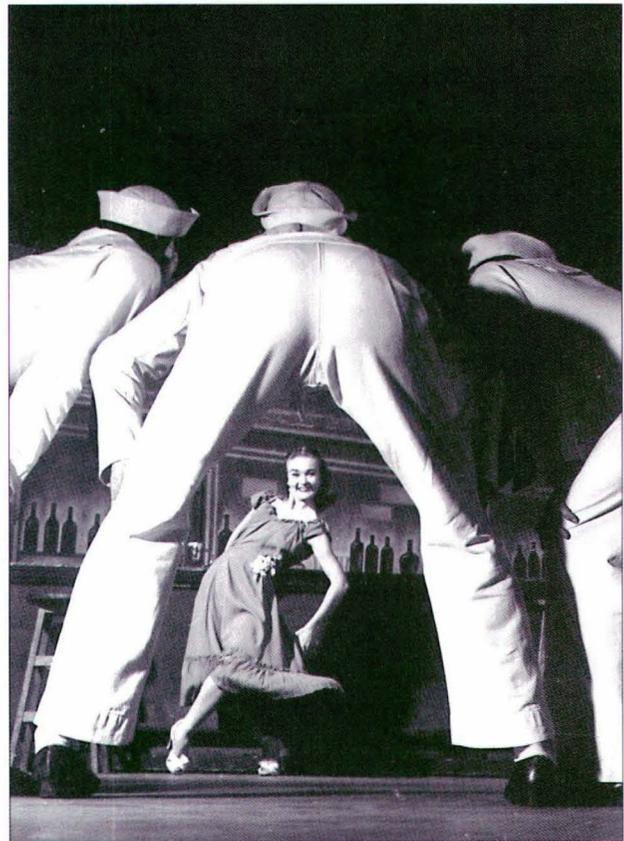


Ausstellung: „Der verbotene Blick“; Aufnahme von Marlene Dietrich aus dem Atelier d'Ora (Dora Kallmus)



Ausstellung: „Der verbotene Blick“; Der Sassanidenkönig Ardaschir mit seiner Geliebten aus dem Schahname des Firdausi, Persien 1616

Im Blickpunkt. Die Fotosammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Prunksaal (19. 11. 2002–26. 2. 2003)



Ausstellung: „Im Blickpunkt“: American Ballet Theatre in „Fancy Free“, Wien 1953

Oranien. 500 Jahre Bildnisse einer Dynastie, Camineum (1. 2.–19. 3. 2002)

Veni, vidi, radi. Radierungen von Alexandra Salehi-Vogler. Impressionen aus Wien und der Toskana, Papyrusmuseum (7. 3.–28. 6. 2002)

Plakatschätze aus der Sammlung Donau. Werbepлакate von 1900 bis 1960, Foyer der Donau-Versicherung (22. 1. –26. 2. 2002)

Österreich, Spanien, Europa und die Welt 1901 – 2001. Hundert Zeitungstitel als Spiegel der Gesellschaft, Prunksaal (6. 2.–9. 3. 2002)

Das serbische Buch in Wien 1741 – 1900, Prunksaal (20. 3.–27. 4. 2002)

Hauptsache: Ein Mumie im Wohnzimmer. Ägypten, Zypern, griechisch-römische Antike und die Sammlerleidenschaft im 19. Jahrhundert. Antiken aus dem Rollet-Museum, Baden, Papyrusmuseum (15. 7.–31. 10. 2002)

Die neue Bibliotheca Alexandrina. Von der Idee zur Eröffnung, Camineum (26. 9.–5. 10. 2002)

Vom Griffel zum Kultobjekt. 3000 Jahre Geschichte des Schreibgerätes, Papyrusmuseum (7. 11. 2002–27. 6. 2003)

Auslandsausstellungen:

Harry Weber – Leben in Wien. Fotografien aus der Österreichischen Nationalbibliothek, Südamerika;
Der literarische Einfall. Über das Entstehen von Texten, Schweizerische Landesbibliothek Bern;

Das Ufa-Plakat. Filmpremierer 1918–1943, eine Zusammenarbeit der Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung mit dem Goethe-Institut: Quito, Bogotá, Caracas, Porto Alegre, Curitiba, Belgrad, Bratislava, Neapel, Palermo, Turin, Riga, Helsinki, Tallin, Sofia und Toulouse.

Veranstaltungen

Autorenlesungen und Buchpräsentationen sind seit Jahren fixer Bestandteil des Veranstaltungsprogramms der ÖNB. Mit der Einrichtung der **ÖNB-Literatur-salons**, ist nun erstmals ein fester organisatorischer Rahmen dafür geschaffen worden. Den Anfang machten Ingrid Schramm mit ihrem Erstlingsroman „Die Traumspur“, Heidi Pataki und der Soziologe Roland Girtler. Gerhard Roth, Michael Köhlmeier, Andreas Okopenko und Günter Brus waren mit Lesungen zu Gast.

In der Reihe **Europa erlesen**, mitveranstaltet vom ORF, KulturKontakt Austria und dem Wieser Verlag, stellten sich in diesem Jahr die Länder Bulgarien, Polen, Kroatien, Litauen und Moldavien mit ihren AutorInnen vor. Diese Reihe wird zu den regelmäßigen Veranstaltungsreihen gehören, weiters die **Archiv-Gespräche** des Österreichischen Literaturarchivs und die Musikalische Dokumentationen der Musiksammlung.

NEUERWERBUNGEN (Auswahl)

Handschriften-, Autographen- und Nachlass-Sammlung: Briefe von Fürst Metternich an Paul Esterházy (1820-34), Briefe von Kronprinz Rudolf an den Nationalökonom Carl Menger (1878-88), Briefwechsel von Erzherzog Ferdinand Max mit Baron Du Pont (1859-1865), Manuskripte von Peter Altenberg, Manuskript von Stefan Zweig zu einem Drama über Adam Lux sowie eine umfangreiche Briefsammlung, Briefwechsel von Christine Busta mit W. Enzinck aus den Jahren 1962-1965.

Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken: Franciscus Niger: Modus epistolandi cum epistulis exemplaribus annexis. Leipzig: Melchior Lotter 1499 *Neuester Orbis Pictus* oder *Schauplatz der Natur und Kunst* / Hrsg. von Huld Becher und J. C. Schneemann, Meissen: bei Friedrich Wilhelm Goedsche, Wien: in der Geroldschen Buchhandlung, 1843; Nas, Johannes: *Qvinta Centvria*, Das ist, Das Fünfft Hundert, der Euangelischen warheit / Durch F. Ioan Nas. Dem M. Cyriack Spangberg nachgefolgt zugeschriben. - Getruckt zu Ingolstatt: durch Alexander Weissenhorn, 1570; Rentz, Michael Heinrich [III.]: *Die Erwogene Eitelkeit Aller Menschlichen Dinge, Oder Der so genandte Todten-Tantz: In einer gelehrten Poesie Und Vielen schönen Kupffer-Stichen*, 1741.

Kartensammlung und Globenmuseum: *Compendiöser Atlas für die Anfänger der Geographie* bestehend In 19 Land-Carten ... (Wien, bei Peter Conrad Monath,

1700-1750); Matthäus Albrecht Lotter: *Planisphaerium globi terrestris* (Augsburg, um 1785); Nicolas Sanson: *L'Hydrographie ou Description de l'Eau c'est a dire des Mers, Golfes, Lacs, Destroits et Rivieres principales, qui sont dans la Surface du Globe Terrestre* (Paris, 1652); Erdglobus, Ø 24 cm (A. K. Zaleskaja, Moskau, um 1870); Erdglobus Ø 12 cm (J. A. Brandegger, Ellwangen, um 1855).

Musiksammlung: Hauer, Josef Matthias: Originalhandschriften von 8 Werken („Empedokles“, Zwölftonmusik für Orchester op. 84, Zwölftonmusik für Orchester op. 85, Fünftes Zwölftonspiel, Zwölftonspiele Nr. 13, 17, 18, 19); Strauss, Richard: Stichvorlage zur Oper „Der Rosenkavalier“; Joachim, Joseph: Autographe Kadenz zum 3. Satz von Beethovens Violinkonzert; Wolf, Hugo: Erstdruck der Goethe-Lieder für Singstimme und Klavier, mit autographen Korrekturen und Annotationen des Komponisten; Briefsammlung Josef Reiter.

Papyrussammlung und Papyruseum: 20 koptische Textilien aus dem spätantiken Ägypten.

Bildarchiv: Nachlass von Lothar Rübelt (Sportfotograf): lückenlose Korrespondenz von 1919 bis 1990, mit ca. 200.000 Negativen und 80-100.000 Positiven sowie einer Bibliothek mit Belegexemplaren und Fachliteratur; Nachlass Alexander Exax mit einer Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung;

Exlibris-Sammlungen des aus Prag stammenden Jugendstilkünstlers Emil Orlik; Plakatsammlung des Sammlers Wilfried Daim.

Österreichisches Literaturarchiv: Vorlass Robert Schindel bestehend aus Werkmanuskripten, Korrespondenzen u.a. mit Milo Dor, Erich Hackl, Josef Haslinger, Ernst Jandl sowie Lebensdokumenten; literarischer und wissenschaftlicher Nachlass von Friedrich Heer.

Sammlung für Plansprachen und Internationales Esperantomuseum: Wilkins, John: *Mercury or the Secret and Swift Messenger, shewing, how a Man may with Privacy and Speed communicate his Thoughts to a Friend at any distance / By the Right Reverend Father in God, John Wilkins, late Lord Bishop of Chester. The Second Edition.* London: Baldwin, 1694; Nachlass von Heinrich Molenaar (1870 - 1965).

Die Verdopplung des Ankaufsbudgets für Druckschriften und neue Medien gegenüber 2001 ermöglichte wesentlich mehr Ankäufe ausländischer Erscheinungen.

RESTAURIERUNG / KONSERVIERUNG

Buchrestaurierung

- Einzelobjektrestaurierungen für Leihgaben aus der Handschriftensammlung,
- Restaurierungen im Rahmen der Buchpatenschaftsaktion,
- Bearbeitung von antiquarisch erworbenen älteren Druckschriften mit neuen Bindetechniken,

- Bearbeitung der Ausstellungsobjekte der Erotik-Ausstellung,
- Beseitigung der Verunreinigungen durch Bautätigkeit im Numismatikdepot der Musiksammlung,
- Restaurierung der orientalischen Handschriften aus der Sammlung Glaser mit Hilfe von Sponsorengeldern,



Codex aus der Sammlung Glaser vor der Restaurierung

Graphik- und Fotorestaurierung

Laufende Restaurierarbeiten, geeignete Montierung und Lagerung speziell von Exlibris, Fotos oder Aquarellen, Restaurierung von 13 Kassetten aus der Sammlung Lavater, Restaurierung und Montierung von originalen Plakatentwürfen der Neuen Galerie mit Hilfe von Sponsorengeldern, Forschungsprojekte in Zusammenarbeit mit Universitäten (Trocknung getränkter Zeitungsblöcke, Behandlung von Tintenfraßschäden).

BENÜTZER/INNEN, BESUCHER/INNEN

Nach einem steten Rückgang der Benützerzahlen bis in den vergangenen Jahren gab es im Jahr 2002 erstmals wieder einen Zuwachs um etwa 4.000 Bibliotheksbenützerinnen.

Bibliotheksbenützerinnen

2001	225.836
2002	229.404

Ausschlaggebend für diese Steigerung war sicher primär die Ausweitung der Abendöffnungszeiten von 19.00 auf 21.00 Uhr sowie eine entsprechende Verlängerung der Ausbezeiten, aber auch andere Verbesserungen des Benützerservices (Anschlüsse für Laptops im Lesesaal, Einrichtung eines speziellen Lesesaals für Internet und elektronische Medien im Tiefspeicher, u.a.m.).

In der Zahl der benützten Dokumente konnten 2002 erstmals auch der Zeitschriftenlesesaal und das Österreichische Literaturarchiv berücksichtigt werden. Es ergab sich daraus eine deutliche Steigerung von 390.000 (2001) auf über 500.000 benützte Objekte.

Eine stetige Steigerung zeigen auch die Zugriffszahlen auf die ÖNB-Homepage (von 12,3 Mio. auf 14,9 Mio.) sowie die der E-Mail-Bestellungen aus den Katalogen der ÖNB von 36.000 (2001) auf über 42.000, weiters auch die Zahl der für BenützerInnen durchgeführten Recherchen von 11.000 auf über 17.000.

Museale Einrichtungen

Der Besucherzuwachs der letzten beiden Jahre setzte sich auch im Jahr 2002 fort. Die Besuchersteigerung

Österr. Nationalbibliothek	2001	2002	%	zahlend	nichtz.
Prunksaal	91.289	116.580	+27,70	81.085	35.495
Papyrussamml./ Sonst. Ausst.	23.133	20.420	-11,73	5.265	15.155
Summe	114.422	137.000	+19,73	86.350	50.650

von fast 20% zeigt, dass das Publikum mehr als einen „verbotenen Blick“ auf die Sonderausstellungen der ÖNB warf. Allein die Hauptausstellung „Der verbotene Blick“ verzeichnete 67.499 Besucherinnen und Besucher. Doch nicht nur „Erotisches aus zwei Jahrtausenden“, sondern auch Ausstellungen wie „Die neue Bibliotheca Alexandrina“, sie wurde von über 100 Personen täglich besucht, erweckten das Publikumsinteresse.

Wie schon im Vorjahr beteiligte sich die ÖNB mit ihren vier musealen Einrichtungen (Prunksaal, Papyruseum, Globenmuseum und Esperantomuseum) auch 2002 wieder an der „Langen Nacht der Museen“ am 5./6.10 sowie am „Tag der offenen Tür“ am 26.10. Insgesamt nutzten an diesen beiden Tagen über 12.000 Menschen die Gelegenheit, die ÖNB zu besuchen.

WISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG, PUBLIKATIONEN

EU-Projekte

LEAF (Linking and Exploring Authority Files; <http://www.crxnet.com/leaf/>), Verlinkung von Normdaten zu Personen und Körperschaften, Projektdauer März 2001 bis Februar 2004.

REGNET (Cultural Heritage in Regional Networks; <http://www.regnet.org/>), Aufbau von Service-Zentren (Cultural Service Centres), Projektdauer April 2001 bis März 2003.

TNT (Trusted Network for online Trading), Demonstrationsprojekt mit den Schwerpunkten Marktanalysen, Geschäftsmodelle, Content provision und technische Unterstützung bzw. Umsetzung, Projektdauer September 2002 bis August 2004.

Rinascimento virtuale – Digitale Palimpsestforschung (Rediscovering written records of a hidden European cultural heritage) im Rahmen des Culture 2000-Programms, Projektdauer von Jänner 2002 bis Jänner 2005.

Nationale Projekte

ORBI (Österreichische Retrospektive Bibliographie): Aufbau einer Datenbank und Publikation einer Druckausgabe in mehreren Reihen:

Reihe 1 Österreichische Drucke (Monographien) 1461 ff.

Reihe 2 Österreichische Zeitungen 1492 - 1945

Reihe 3 Österreichische Zeitschriften 1725 - 1945

Reihe 4 Spezialbibliographien (Verleger- bzw. Druckerbibliographien usw.)

Inkunabelzensus Österreich: Erfassung sämtlicher Inkunabelbestände in Österreich (etwa 31.000 Exemplare, davon etwa 8.000 in der ÖNB) in einer ALEPH-Datenbank, Projektdauer April 2002 bis April 2004.

Bildarchiv Austria: elektronische Vernetzung und Langzeitarchivierung von vier Beständen österreichischer historischer Dokumentar fotografie (Verein Geschichte der Arbeiterbewegung, Österreichische Gesellschaft für Zeitgeschichte, Archiv des ORF und Bildarchiv der ÖNB).

Publikationen

Neben zahlreichen wissenschaftlichen Artikeln von MitarbeiterInnen der ÖNB in Fachzeitschriften, die im Jahresbericht der ÖNB nachgewiesen werden, wurden von der ÖNB folgende Monographien und Periodika herausgegeben:

Monographien (in Auswahl)

Der verbotene Blick: Erotisches aus zwei Jahrtausenden, Hrsg.: Österr. Nationalbibliothek, Klagenfurt, 2002;

Das Gebetbuch für Herzog Albrecht V. von Österreich von Veronika Pirker-Aurenhammer, Akad. Dr.-u. Verl.-Anst. Graz, 2002;

Im Blickpunkt: die Fotosammlung der Österr. Nationalbibliothek, Österr. Nationalbibliothek, Uwe Schögl (Hg.) Innsbruck, Haymon, 2002;

Oranien: 500 Jahre Bildnisse einer Dynastie - aus der Porträtsammlung der Österr. Nationalbibliothek und der Niederländischen Königlichen Sammlung, Den Haag, hrsg. von d. Österr. Nationalbibliothek, Wien, Red.: Uwe Schögl, Österr. Nationalbibliothek, 2002;

Frauen verstehen keinen Spaß, hrsg. von Daniela Strigl, Wien, Zsolnay, 2002;

Musikalische Dokumentation / Musiksammlung der Österr. Nationalbibliothek. - Wien Inst. für Österr. Musikdokumentation, 2002.

Periodika

Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift, hrsg. von der Österr. Nationalbibliothek, Red. Hermann Harrauer, Wien, Phoibos Verlag 2002;

Jahrbuch der Thomas-Bernhard-Privatstiftung in Kooperation mit dem Österr. Literaturarchiv, Wien, Böhlau, 2002;

Newsletter / Österr. Nationalbibliothek, Wien: Österr. Nationalbibliothek, 2002;

Österreichische Bibliographie, bearb. von der Österr. Nationalbibliothek. Verzeichnis der österreichischen Neuerscheinungen, Reihe A, Wien;

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, SPONSORING

Corporate Identity / Corporate Design

Mit der Neugestaltung des gesamten Corporate Designs der ÖNB sollte ein möglichst einheitliches, modernes und einprägsames Auftreten in der Öffentlichkeit geschaffen werden. Das neue Leitbild der ÖNB wurde bereits zu Jahresbeginn 2002 formuliert und veröffentlicht. Es ist der Versuch, zwischen den traditionellen Aufgaben einer Nationalbibliothek mit einer traditionsreichen, Jahrhunderte zurückreichenden Geschichte und den Möglichkeiten und Anforderungen eines modernen Informationszentrums zu einem neuen Selbstverständnis zu finden. Ausgehend von einem neuen zeitgemäßen Logo wurden alle wichtigen Drucksorten des Hauses neu gestaltet.

Österreichische Nationalbibliothek

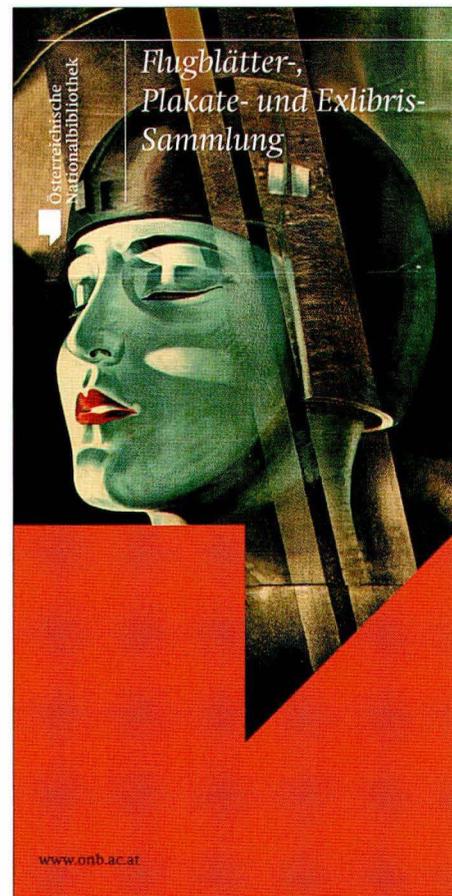


Das neue Logo der ÖNB

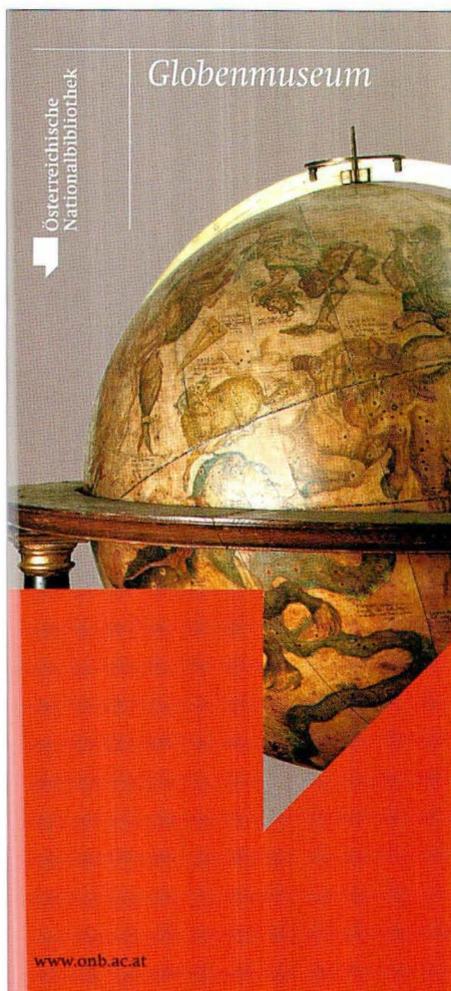
Weitere Schritte waren die Neugestaltung des Leitsystems, das in den zentralen Benützungsbereichen am Heldenplatz und am Josefsplatz 2002 umgesetzt wurde, die Festlegung einer Normschrift und die Einführung einer Dienstbekleidung im Bereich der Buchausgabe beim Hauptlesesaal.

Vermietung der Prunkräume

Durch die Vermietung ihrer historischen Räumlichkeiten an Unternehmen und internationale Veranstalter für Präsentationen, Symposien, Konferenzen etc. konnten wesentliche Einnahmen für die ÖNB lukriert werden.



Die neuen Infofolder: Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung



Die neuen Infifolder: Globenmuseum

Sponsoren

Zahlreiche Sponsoren unterstützen die ÖNB auch in diesem Jahr bei der Umsetzung großer Projekte und Vorhaben. Unter anderem wurde die Erstellung des Inkunabelzensus, einer internetfähigen Datenbank der Frühwerke des Buchdruckes, von mehreren Großunternehmen maßgeblich unterstützt. Die „Oranien“-Ausstellung sowie die Ausstellung „Der verbotene Blick“ wurden ebenfalls mit Hilfe von mehreren Wirtschaftsunternehmen finanziert.

Buchpatenschaft

Die Aktionen Buchpatenschaft und Gutenberg 3000 wurden von privaten Spendern wie von Wirtschaftsunternehmen gleichermaßen unterstützt. Anfang des Jahres 2002 wurde die Übernahme der 4.000sten Patenschaft gefeiert. Überdies wurde die Aktion Buchpatenschaft im Zuge von Ausstellungen auf Plakate und Fotografien ausgeweitet. Zuwendungen an die Aktion Gutenberg 3000 kamen der Langzeitkonservierung von Objekten zu Gute.

DIGITALISIERUNG, DIGITALE ARCHIVIERUNG

Katalogdigitalisierung

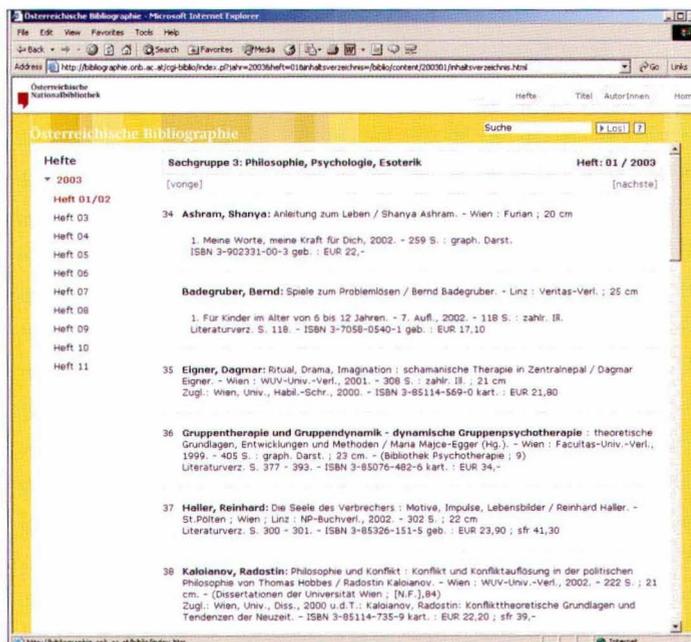
Im Jahr 2002 wurde ein Gesamtkonzept zur Umwandlung sämtlicher Bestandskataloge der ÖNB in elektronische, via Internet recherchierbare Datenbanken bis zum Jahr 2005 ausgearbeitet.

Folgende Schritte sind dabei noch umzusetzen:

- die Migration des Nominal- und Schlagwortkataloges 1930-1991 (über 3 Millionen Katalogdaten) und Integration in die ALEPH-Datenbank;
- Die Retrokonversion aller noch bestehender Zettelkataloge der Musiksammlung, der Kartensammlung, teilweise der Handschriftensammlung und des Bildarchivs;

- die Migration der allegro-Datenbanken in das Bibliotheksverbundsystem ALEPH (Konkordanzen der Lesesaal-Freihandaufstellungen, Trovanto-Datenbank des Internat. Esperantomuseums, Ariadne Datenbank).

Österreichische Bibliographie online
(<http://bibliographie.onb.ac.at/biblio/>)



Die Österreichische Bibliographie online

Ab 2003 wird die Österreichische Bibliographie – die Reihe A verzeichnet alle in Österreich verlegten oder gedruckten Neuerscheinungen – ausschließlich als Online-Publikation im Internet erscheinen. Die Vorbereitungsarbeiten dazu wurden 2002 durchgeführt,

Objektdigitalisierung

Im September 2002 wurde eine eigene Stelle u.a. für die Entwicklung eines Gesamtkonzepts für den Aufgabenbereich Digitalisierung geschaffen. Ihr obliegt zukünftig die koordinierende Planung und Umsetzung der Aktivitäten im diesem Bereich. Die Schwerpunkte liegen dabei zunächst in der Bilddigitalisierung im Bildarchiv und der Zeitungsdigitalisierung. Im Bildarchiv ist neben der bereits eingerichteten Bilddigitalisierung „on demand“ die Digitalisierung von ca. 17.000 Bildern auf ca. 200 Filmrollen zur österreichischen Zeitgeschichte 1945-1955 im Rahmen des Bildarchiv-Austria Projektes im Gange. Weiters ist der Aufbau themenbezogener Bildkataloge geplant.

Ab 2003 werden historische Zeitungen digitalisiert und online verfügbar sein.

Langzeitarchivierung elektronischer Medien

Im Berichtsjahr wurde eine Arbeitsgruppe zum Thema Langzeitarchivierung elektronischer Medien eingerichtet. Für diese neuen Problemstellungen wird sich internationaler Informationsaustausch und Zusammenarbeit als unabdingbar erweisen. Prioritäten bei der Langzeitarchivierung liegen bei

Offline-Medien (CD-ROMs; Disketten usw.) und bei der Sammlung elektronischer Hochschulschriften. Bis Ende 2003 ist die Anschaffung der notwendigen Hardware (HSM-System) und die Implementierung eines Prototyps v.a. mit Open-Source Software geplant.

INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

CENL (<http://portico.bl.uk/gabriel/de/index.html>)

Die ÖNB ist Mitglied von CENL, der Conference of European National Librarians. Ziel ist die Förderung der Zusammenarbeit der europäischen Nationalbibliotheken. Zur Zeit besteht die Konferenz aus 41 Mitgliedern aus 39 europäischen Ländern mit einem jährlichen Treffen aller Mitglieder und einem ständigen Ausschuss für gemeinsame Projekte (CoBRA Forum). Zahlreiche Projekte werden von der Europäischen Kommission finanziell gefördert.

EROMM

Das European Register of Microform Masters wurde als eine internationale Online-Datenbank aufgebaut, in der möglichst umfassende Informationen über alle Werke, die bereits mikroverfilmt wurden oder deren Verfilmung bevorsteht, zusammengeführt werden. Die ÖNB beteiligt sich bereits seit 1997 an diesem internationalen Unternehmen.

Internationale musikwissenschaftliche Bibliographien

RILM (Répertoire Internationale de Littérature Musicale) setzt sich die weltweite Erfassung selbständiger und unselbständiger Publikationen auf dem Gebiet der Musikwissenschaft in Form von Abstracts zum Ziel. Die Daten werden in der RILM-Zentrale New York gesammelt, redigiert und in gedruckter Form, als CD-ROM sowie online publiziert.

RISM (Répertoire International des Sources Musicales) erfasst weltweit gedruckte und handschriftliche Musikalien des Zeitraums vor 1800 mit Standortnachweisen. Nach Abschluss des Projektes der Druckerfassung arbeitet RISM zur Zeit an der Katalogisierung der Musikhandschriften. Die bibliographischen Daten werden in Frankfurt redigiert und elektronisch publiziert.

Die Europäische Bibliographie zur Osteuropaforschung wurde 1975 gegründet. Die Zentralredaktion befindet sich an der École des Hautes Études en Sciences Sociales in Paris. Dokumentiert werden Monographien, Zeitschriftenartikel, Fest- und Kongressschriften sowie teilweise auch umfangreichere Beiträge aus der Tagespresse. Das Material wird in den beteiligten Ländern (Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Österreich und Schweiz) gesammelt, systematisiert und nun mehr über Internet zugänglich gemacht. Seit 1996 wird der österreichische Beitrag zur Bibliographie an der Österreichischen Nationalbibliothek bearbeitet.

BUDGET

Jahresabschluss der Österreichischen Nationalbibliothek Auszug

	Beträge in Tsd. Euro
	2002
Umsatzerlöse	21.501,55
davon:	
Basisabgeltung	20.602,00
Eintrittsgelder	302,43
Shops, Veranstaltungen, etc.	597,12
Sonstige betriebl. Erträge	899,77
Personalaufwand	12.424,10
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	7.186,53
Abschreibung	787,13
Betriebserfolg	2.003,56
Finanzerfolg	155,49
Jahresüberschuss	2.154,01

Die Überleitung der Nationalbibliothek in die Vollrechtsfähigkeit erfolgte mit Jahresbeginn 2002.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss dient dem Aufbau des Eigenkapitals. Im ersten Jahr der Vollrechtsfähigkeit hat die Österreichische Nationalbibliothek auf Grund der noch nicht vorhandenen Erfahrungen mit der Vollrechtsfähigkeit und unter dem Aspekt der Sicherung der Erfüllung der per Gesetz und Verordnung übertragenen Aufgaben für die Zukunft mit entsprechender Vorsicht agiert.

WIENER HOFMUSIKKAPELLE

WIENER HOFMUSIKKAPELLE

DIREKTORIUM

MR DR. EUGEN JESSER, GESCHÄFTSFÜHRENDER LEITER

PRÄLAT DR. RUDOLF SCHWARZENBERGER, GEISTLICHER LEITER

PROF. MAG. UWE CHRISTIAN HARRER, KÜNSTLERISCHER LEITER

EINTRITTSPREISE: VON € 5,- BIS € 29,-

	2001	2002
Ausgaben (in Mio. %)	1,236	1,140
DAVON PERSONAL	0,719	0,722
EINNAHMEN:	0,397	0,427

CHARAKTERISTIK, ORGANISATION

Die Wiener Hofmusikkapelle, deren Existenz schon vor der Regierungszeit Maximilians I. nachgewiesen werden kann, wurde von diesem, den Künsten gegenüber sehr aufgeschlossenen Habsburger im Jahre 1498 reorganisiert und nach Wien berufen.

Die Wiener Hofmusikkapelle ist somit die älteste musikalische Institution Europas und wird als Wiege der Musik in Österreich angesehen.

Aufgabe der Hofmusikkapelle ist die Pflege der Kirchenmusik von der Renaissance bis in das 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Tonkunst. Sie tritt in der Hofburgkapelle auf, veranstaltet aber auch kirchenmusikalische Konzerte im In- und Ausland.

Die Hofmusikkapelle setzt sich zusammen aus

- 42 Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper (Wiener Philharmoniker),
- 18 Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper,
- den Wiener Sängerknaben,
- den Organisten HS.Prof. Herbert Tachezi, HS.Prof. Martin Haselböck und
- den Dirigenten Prof. Helmuth Froschauer (dzt. Chefdirigent des Kölner Rundfunkorchesters) und Friedrich Pleyer (dzt. Musikdirektor am Königl. Opernhaus Lüttich).

BESUCHER/INNEN

Die Besuchergesamtzahl betrug ca. 26.100 Personen (inkl. Stehplatzbesucher im Kirchenschiff). Dies bedeutet eine durchschnittliche finanzielle Auslastung von 84%.

Besichtigung der Kapelle: ca. 3.250 Personen. Der Besucherrückgang war auch in diesem Jahr signifikant, bedingt vor allem durch das Ausbleiben der Gäste aus Amerika und Fernost.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, BESUCHERANGEBOTE:

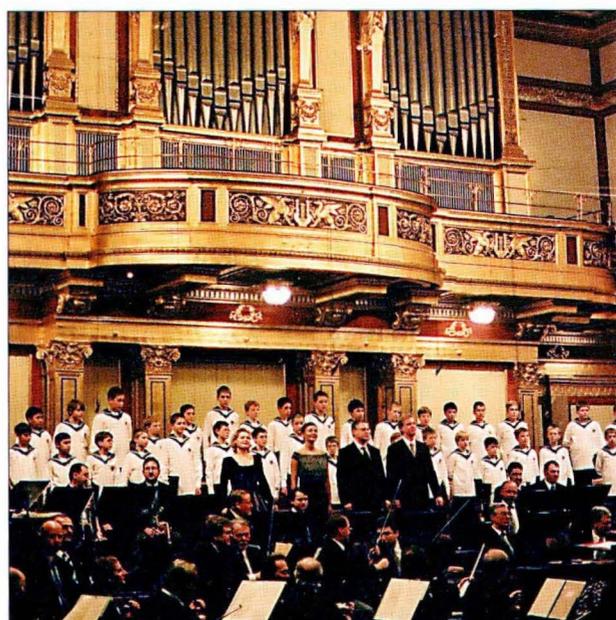
- Homepage der Wiener Hofmusikkapelle mit Möglichkeit zur Kartenreservierung über E-Mail,
- Verkaufsstand (Live-Mitschnitte von Konzerten der Hofmusikkapelle auf CDs und Videos, Geschenkartikel).

VERANSTALTUNGEN (AUSWAHL)

- W. A. Mozarts Requiem in Gedenken an den langjährigen geistlichen Leiter HR Prälat Dr. Leopold Wolf, Burgkapelle (7. 3. 2002);

- Passionskantate von Carl Philipp Emanuel Bach Wq 233, H776 „Die letzten Leiden unseres Erlösers“, im Rahmen des Festivals Osterklang, Wiener Akademie unter der Leitung von Martin Haselböck, Burgkapelle (30. 3. 2002);
- Antonio Salieris „Messe in d – moll“, Leitung Uwe Christian Harrer, mit Festgottesdienst, anlässlich des 50-jährigen Priesterjubiläums und 75. Geburtstages von Erzbischof Donato Squicciarini, Burgkapelle (14. 4. 2002);
- Randhartingers Messe Nr. 1 in C-Dur, zum 200. Geburtstag des Komponisten und K.K. Hofkapellmeisters Benedikt Randhartinger, Burgkapelle (24. 11. 2002);
- Festkonzert der Choralschola der Wiener Hofburgkapelle anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens, unterstützt von der Chorschule der Wiener Sängerknaben, Gregorianische Choräle und geistliche Musik der Wiener Hofkapelle Kaiser Maximilian I., Leitung René Clemencic, Burgkapelle (25. 11. 2002);
- A. Salieri, Konzert für Orgel und Orchester, C-Dur, W.A.Mozart, „Dixit“ et „Magnificat“, KV 193, „Sancta Maria, mater Dei“, KV 273, „Alma Dei creatoris“, KV 277 und „Regina coeli“, KV 276, F. Schubert, Messe Es-Dur D 950, konzertanter Auftritt der Wiener Hofmusikkapelle, musikalische Leitung Peter Schreier, Goldener Saal des Wiener Musikvereines (7. und 8. 12. 2002);
- Missa „Di dadi“ von Josquin Desprez (1450-1521), Leitung René Clemencic, Choralschola der Wiener Hofmusikkapelle und Chorschule der Wiener Sängerknaben, Musik a cappella, Burgkapelle (8. 12. 2002).

Insgesamt wurden in der Burgkapelle 41 Messen aufgeführt.



Goldener Saal des Wiener Musikvereines, 7. und 8. 12. 2002

VOLKSKULTUR

BUNDEMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR

SEKTION IV, ABTEILUNG 4

MR. DR. BRIGITTE BÖCK

VOLKSKULTUR

VOLKSKULTUR

Die gesellschaftliche Bedeutung und kulturpolitische Relevanz der Volkskultur für die soziale und letztlich persönliche Identität der Menschen in unserer globalisierten Informationsgesellschaft stehen heute außer Zweifel. Gerade dieser Prozess der Globalisierung wie auch jener der rasant fortschreitenden Integration unseres europäischen Kontinents bewirken jedoch eine Stärkung des Bewusstseins für die eigene Kultur und Region, für die Entfaltung der Sprache und der tradierten Bräuche. Die bessere Kenntnis der eigenen Volkskultur, der traditionellen regionalen Formen unseres immateriellen Kulturerbes, bringt für den Einzelnen auch jenes Gefühl der Sicherheit, das erforderlich ist, um offen zu sein für eine fruchtbare Auseinandersetzung mit den Kulturen der Nachbarn und für die gegenseitige Akzeptanz.



Der Salzburger Bindertanz

Im Bewusstsein dieser Bedeutung der Volkskultur im Kontext unserer reichen Kulturlandschaft und in Würdigung des vielfältigen, überwiegend ehrenamtlichen Engagements der in diesem Bereich Tätigen bietet das BMBWK finanzielle Unterstützung für gesamtösterreichische Einrichtungen (Dachverbände) der Volkskultur und zeitgemäße, innovative Volkskulturarbeit im Rahmen von bundesweit relevanten Aktivitäten, Projekten und Veranstaltungen sowie für internationale Kontakte.

Förderungswesen

Diese finanzielle Unterstützung der bundesweiten Volkskulturarbeit und der internationalen Kontaktpflege durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur erfolgt nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln aus dem Jahre 1973 in Form von Basis-, Projekt- und Personalsubventionen, wofür im Berichtsjahr ein Budget in Höhe von € 0,530 Mio. zur Verfügung stand. Die Bestrebungen der letzten Jahre, den Schwerpunkt der Förderungsmaßnahmen zunehmend auf die Unterstützung von innovativen und modellhaften Veranstaltungen und Projekten zu verlagern, wurden auch 2002 fortgesetzt.

Basisförderungen

Als Hilfe zur Sicherstellung der Tätigkeit und Infrastruktur der volkskulturellen Dachverbände und vergleichbaren Einrichtungen wurden im Jahr 2002 Basisförderungen in einer Gesamthöhe von € 0,272 Mio. zur Verfügung gestellt, und zwar u.a. an:

- Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände,
- Bundesarbeitsgemeinschaft „Österreichischer Volkstanz“,
- Österreichischer Arbeitersängerbund (ÖASB),
- Österreichischer Blasmusikverband (ÖBV),
- Österreichischer Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater),
- Österreichischer Sängerbund (ÖSB),
- Österreichisches Volksliedwerk (ÖVLW),
- Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung (IVK),
- Internationale Organisation für Volkskunst – Österreich (IOV-A).



Geigentag 2002 in der Steiermark: der Nachwuchs ist mit Feuereifer dabei

Projektförderungen

Auch im Jahr 2002 war das Ziel der einschlägigen Förderungsmaßnahmen des BMBWK, insbesondere jene Veranstaltungen von nationaler und internationaler Bedeutung zu unterstützen, die sich durch ihren modellhaften Charakter und ihre zukunftsorientierte Ausrichtung auszeichnen bzw. der kreativen Auseinandersetzung mit Volkskultur in ihrer gesamten Bandbreite widmen.

Die **Sommerakademie Volkskultur** des Österreichischen Volksliedwerkes, die 2002 bereits zum elften Mal mit großem Erfolg durchgeführt wurde, hatte diesmal nach Kärnten zur kulturellen Begegnung mit den Nachbarn in Slowenien und Friaul geladen. Diese Regionen, deren Bewohner sich sehr bewusst für die Wahrnehmung und Bewahrung ihrer Sprache und ihrer (volks)kulturellen Eigenart einsetzen, waren besonders prädestiniert, um sich mit dem Begriff der Identität auseinander zu setzen, aber auch, um das zweifellos vorhandene Potential für grenzüberschreitende Projekte, die multikulturelle Begegnung und den kulturellen Austausch auszuloten.

Weitere im Berichtsjahr geförderte Aktivitäten und Veranstaltungen von nationaler und internationaler Bedeutung waren unter anderem

- der **Alpenländische Volksmusikwettbewerb** in Innsbruck,
- die **Bad Ischler Tage zur Volksmusik 2002**,
- der **Europäische Knappen- und Hüttentag** in Arnoldstein
- das **Internationale Musikfestival „Glatt & Verkehrt“** in Krems,
- das **Internationale Festival „Musik & Tracht“** in Egg/Vorarlberg und
- das **Internationale Theaterfestival FOCUS 2002** in Holzhausen/Salzburg.

Auch die von den Bundesverbänden und anderen Einrichtungen der Volkskultur mit gesamtösterreichischen Aufgaben durchgeführten Veranstaltungen zur Aus- und Fortbildung sowie deren Maßnahmen zur Professionalisierung der Volkskulturarbeit und zur Nutzung zeitgemäßer Kommunikationstechnologien wurden im Berichtsjahr finanziell unterstützt.

Neben Seminaren für Chor- und Tanzleiter/innen, Sänger/innen, Volksmusikant/innen und Amateurmusiker/innen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland sowie für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die Vereinsfunktionen ausüben oder als Multiplikatoren tätig sind, wurden auch regionale Fortbildungsveranstaltungen und Singwochen in den Bundesländern durchgeführt, die sich regen

Zuspruchs erfreuten und einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb von zusätzlichen Qualifikationen leisten konnten.

Durch finanzielle Unterstützung der Auslandstourneen und Konzertreisen von Musikkapellen, Chören, Volkstanz-, Trachten- und Volksmusikgruppen u.a. in die Volksrepublik China konnte dazu beigetragen werden, bilaterale und internationale Kontakte auszubauen und österreichische Volkskultur im Ausland erfolgreich zu präsentieren.

Darüber hinaus wurden auch Fördermittel für die Anschaffung der erforderlichen Hardware zum Aufbau des Informationsnetzes für Volkskultur „INFOLK“ des Österreichischen Volksliedwerkes zur Verfügung gestellt.

Diese Projekte wurden mit einer Gesamtsumme von € 0,177 Mio. unterstützt.

Personalförderungen

An Personalförderungen im Rahmen der Aktion „Beschäftigung stellenloser Lehrerinnen und Lehrer in Einrichtungen der Erwachsenenbildung/Volkskultur“ zum Einsatz von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Geschäftsstellen der volkskulturellen Bundesverbände wurden im Jahr 2002 insgesamt € 0,081 Mio. gewährt.

Basisförderungen	€ 0,272 Mio.
Projektförderungen	€ 0,177 Mio.
Personalförderungen	€ 0,081 Mio.
gesamt	€ 0,530 Mio.

ÖFFENTLICHES BÜCHEREIWESEN

ÖFFENTLICHES BÜCHEREIWESEN

*BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR
SEKTION IV, ABTEILUNG 4*

MR. DR. BRIGITTE BÖCK

ÖFFENTLICHES BÜCHEREIWESEN

Öffentliche Büchereien verstehen sich – neben ihren sonstigen Funktionen – auch als Kulturträger und Kulturvermittler und wollen allen Bürgerinnen und Bürgern, unabhängig von Bildung, Herkunft und Alter, den freien Zugang zu kulturellem Wissen und kulturellen Aktivitäten ermöglichen. Sie stellen daher ein breites und vielfältiges Medien- und Veranstaltungsangebot regionalen wie überregionalen Ursprungs bereit, wobei die Spannbreite dieser Angebote keiner Einschränkung unterliegt. Damit propagieren die Öffentlichen Büchereien ein offenes Kulturverständnis und fördern die Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Identität. Sie bewahren einerseits das kulturelle Erbe und vermitteln andererseits die Neuen Medien unserer heutigen Zeit. Das Bereitstellen von Literatur ist nach wie vor eine ihrer Hauptaufgaben. Als lokale Literaturvermittler sind die Öffentlichen Büchereien oft die einzigen und daher wichtigsten Literaturversorger vor Ort. So ermöglichen sie Kindern und Erwachsenen einen lustbetonten Zugang zur Buch- und Medienkultur und unterstützen die Entwicklung der Lesefähigkeit und der Medienkompetenz.

Projektförderungen

Das Jahr 2002 stand ganz im Zeichen der Leseförderung und Literaturvermittlung.

- Auf Initiative des Büchereiverbandes Österreichs, des Dachverbandes sämtlicher Öffentlicher Büchereien, führten die Öffentlichen und Schulbüchereien eine Leseförderungsaktion unter dem Titel „**LeserStimmen – Der Preis der jungen LeserInnen**“ durch, an dem über 2.500 Büchereien österreichweit teilgenommen haben. „LeserStimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“ war ein Literaturpreis der besonderen Art. Er diente der Förderung der Leseanimation und der Österreichischen Kinder- und Jugendliteratur und trug zu einem Imagegewinn der Büchereien insgesamt bei. In den daran teilnehmenden Büchereien fanden mehr als 400 Autorenlesungen und Workshops statt; 109 Büchereien führten Bilderbuchkinos vor und



Leseförderungsaktion „LeserStimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“

organisierten zahlreiche weitere Veranstaltungen zur Leseanimation. Vielen Büchereien, die bislang noch keine Lesungen veranstaltet hatten, wurde mit dieser Aktion erstmals die Möglichkeit und Unterstützung – sowohl in finanzieller als auch organisatorischer Hinsicht – geboten, eine Autorin oder einen Autor einzuladen. 137.954 Leserinnen und Leser gaben schließlich bis Ende Mai 2002 ihre Stimme ab und wählten ihr Lieblingsbuch. Frau Bundesministerin Elisabeth Gehrler überreichte der Gewinnerin, der Autorin Jutta Treiber, den mit € 5.100,- dotierten Preis.

Weitere geförderte Projekte im Jahr 2002 waren:

- „**bn.bibliotheksnachrichten**“, die Fachzeitschrift des Österreichischen Bibliothekswerks für Öffentliche Büchereien, mit ihren sachkundigen und möglichst objektiven Rezensionen zur Hilfestellung bei der Medienauswahl,
- die Datenbank „**Rezensionen Online**“ (www.rezensionen.at) des Österreichischen Bibliothekswerks mit tausenden Rezensionen zur deutschsprachigen Literatur aus neun Fachzeitschriften, die den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren ein wichtiges Instrument zur Auswahl und Bestandsergänzung sowie der gesamten Bevölkerung Orientierung und Übersicht bietet und einen Baustein der kulturellen Infrastruktur vor allem im ländlichen Raum mit geringer Buchhandelsdichte darstellt,
- die Fortbildungsveranstaltungen „**Literatur im Gespräch**“ zur einschlägigen Schulung der Bibliothekarinnen und Bibliothekare,
- die **Literaturnetzwerke Ennstal, Innkreis und Marchfeld**, deren jeweilige Stützpunktbüchereien (in Liezen, Ried im Innkreis und Gänserndorf) neben ihrer Hauptaufgabe als Serviceeinrichtung für die teilnehmenden Büchereien auch einen entscheidenden Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit kulturellen Angeboten in unterversorgten Regionen leisten,
- der **Hausbesuchsdienst** der Büchereien Wien zur Versorgung jenes Teils der Bevölkerung mit Literatur, der nicht in der Lage ist, selbst eine Bücherei aufzusuchen,
- **Buchwochen und literarische Veranstaltungen** von Gemeinden und einzelnen Büchereien, im Berichtsjahr u.a. erstmals auch die „**Lesetopia**“ in Wels, sowie **literarische Leserunden**,
- der **Ausbau des Medienbestandes**, insbesondere mit Neuen Medien, wobei in diesem Zusammenhang die Förderung zur **Kooperation** von Öffentlichen Büchereien mit Schulbibliotheken verstärkt wurde;
- zur **technologischen Aufrüstung** der Öffentlichen Büchereien wurden auch 2002 wieder Mittel zum Ankauf von Hardware und Bibliotheks-Software zur zeitgemäßen Verwaltung der gesamten Büchereiarbeit sowie für die Installation von Internetanschlüssen zur Verfügung gestellt,

- mit dem österreichweiten Verbund „Bibliotheken ONLINE“ (www.bibliotheken.at), dem vom BMBWK laufend geförderten und vom Büchereiverband Österreichs durchgeführten Projekt zur Vernetzung aller Öffentlichen Büchereien und Schulbibliotheken sowie von Ergänzungs- und Fachbibliotheken, wird allen Bürgerinnen und Bürgern der Zugang zu Katalogen und Informationsdiensten via Internet ermöglicht und den teilnehmenden Einrichtungen werden fachliche Informationen und Datendienste geboten. In dem stetig wachsenden Onlineverbund befanden sich Ende 2002 die Medienbestände von rund 250 Bibliotheken, die entweder nach regionalen oder medienspezifischen Gesichtspunkten gesucht und gefunden werden können. Die zuständige Generaldirektion der Europäischen Kommission hat „Bibliotheken ONLINE“ inzwischen als Best-Practice-Modell präsentiert und zur weiteren Nachahmung empfohlen.
- das vielfältige Angebot zur **Qualifizierung** der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Öffentlichen Büchereien wurde im Berichtsjahr ausgeweitet: Neben den 20 Aus- und Fortbildungswochen für ehrenamtliche, nebenberufliche und hauptberufliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare wurde

wieder eine Vielzahl von regionalen Kursen sowie Veranstaltungen zur Kinder- und Jugendliteratur, Softwareschulungen, Internetkurse, Module zur Erlangung des „Europäischen Computerführerscheins“, usw. angeboten, an denen 2.312 Personen teilnahmen.

Zur Erfüllung der Aufgaben im Öffentlichen Büchereiwesen stellte das BMBWK auch 2002 Basis- und Personalförderungsmittel zur Verfügung:

Die **Basisförderungen** dienen vor allem der Sicherstellung der Tätigkeiten und der Infrastruktur der großen Büchereiverbände

- Büchereiverband Österreichs (BVÖ), Dachverband sämtlicher Öffentlichen Büchereien und der Träger- und Personalverbände,
- Österreichisches Bibliothekswerk (ÖBW), Dachverband sämtlicher Öffentlichen Büchereien in kirchlicher Träger- oder Mitträgerschaft,
- Büchereiabteilung des Österreichischen Gewerkschaftsbundes als Servicestelle der Betriebsbüchereien.

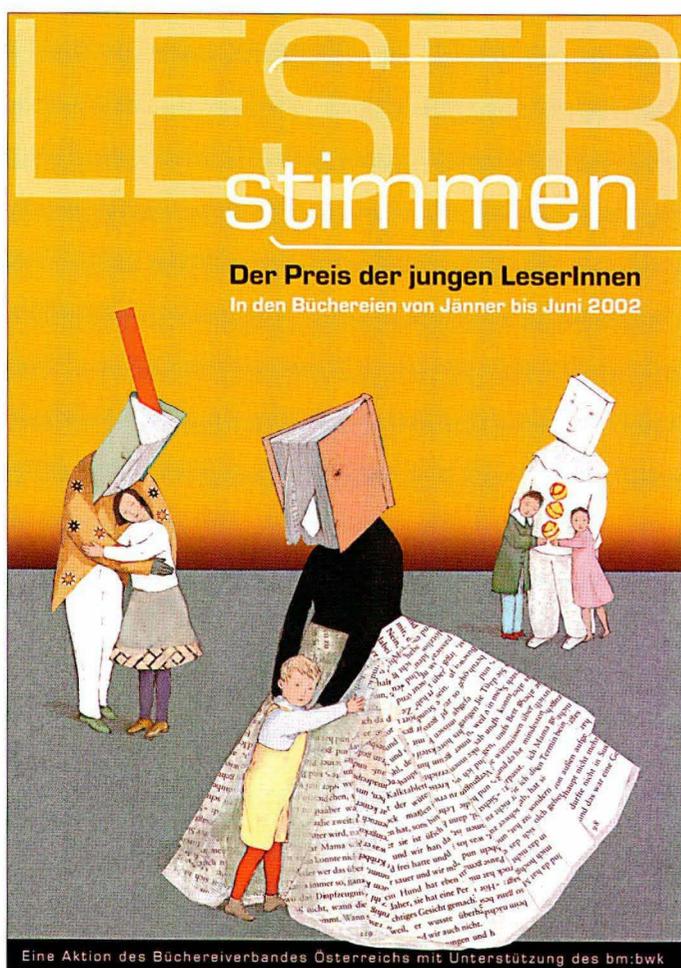
Personalförderungen

wurden für den Einsatz von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und solchen im Rahmen der „Lehreraktion“ zur Verfügung gestellt.

Grundlage für die Subventionierung durch das BMBWK ist das „Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln, BGBl. Nr. 171 vom 21. 03. 1973“.

Im Jahr 2002 standen für den Bereich des Öffentlichen Büchereiwesens € 2,088 Mio. zur Verfügung, die wie folgt verwendet wurden:

	in Mio. €
Basisförderungen	0,622
Projektförderungen	1,103
Personalförderungen	0,363
Gesamt	2,088



Plakat zu „LeserStimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“

ÖSTERREICHISCHE KULTURINFORMATION

ÖSTERREICHISCHE KULTURINFORMATION

MR DR. ELISABETH BRANDSTÖTTER

MR MAG. ULRIKE WINKLER

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR
ABTEILUNG IV/5 – ÖSTERREICHISCHE KULTURINFORMATION

eCulture Austria IM RAHMEN DER IT-INITIATIVE „eFit Austria“ DES BMBWK



Die IT-Initiative eFit Austria des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur beschäftigt sich mit den Themen Lehren, Lernen, Forschen und Vermitteln für eine vernetzte Wissensgesellschaft. Zur organisatorischen Umsetzung dieser Initiative wurden Projektschwerpunkte (eEducation, eScience, eTraining, eCulture, eAdministration, IT-Infrastruktur und eLearning Portal) entwickelt, die auf die jeweiligen objektiven Anforderungen und Zielgruppen abgestimmt sind.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur präsentiert den Projektschwerpunkt im Bereich Kultur unter „www.efit.at/eculture“.

eCulture Austria will

das kulturelle Erbe entsprechend den Herausforderungen der Zukunft erhalten und präsentieren, wertvolle Kulturgüter durch den Einsatz moderner Technologien übersichtlich und anschaulich darstellen,

die Auseinandersetzung mit dem Kultur- und Wissenserbe fördern,

das kulturelle Gedächtnis der Nation in seiner Vielfalt allen Interessenten im In- und Ausland näher bringen.

eCulture Austria strebt Folgendes an

Schaffung bzw. Verbesserung von IT-Infrastruktur für die „Gedächtnisinstitutionen“,

Erschließung, Bewahrung und integrierte Zugangsverbesserung zum kulturellen Erbe durch Digitalisierung von Kulturgütern,

Vermarktung von Wissens- und Kulturinhalten durch öffentliche Träger mit Unterstützung von Unternehmen.

eCulture Austria soll gemäß den Programmen der EU im Bereich Kultur in Form von Kooperationsplattformen für das kulturelle Erbe organisiert werden, die sowohl die Bildung von synergetisch operierenden Konsortien als auch gemeinsame Aktivitäten möglichst aller österreichischen Kultur-, Bildungs- und Forschungseinrichtungen ermöglichen.

KOOPERATIONSPLATTFORM FÜR DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung von Kulturgütern durch „Gedächtnisinstitutionen“ ist eine in Österreich weit verbreitete Praxis. Hauptakteure sind nicht nur große Gedächtnisinstitutionen, sondern auch eine Vielzahl von kleineren Organisationen im lokalen und regionalen Bereich.

Wesentliche kulturpolitische Zielsetzungen für die Digitalisierung sind:

- Bereitstellung einer kritischen Masse an digitalen Ressourcen, die auf bestehende und zukünftige Nutzererwartungen abgestimmt sind (Strategien für digitale Ressourcen),
- Förderung des Know-how-Transfers an Institutionen, die derzeit nicht zur Mitwirkung fähig sind, sowie eine Erhöhung des regionalen Stellenwertes von Archiven, Bibliotheken, Museen und anderen kulturellen Institutionen (Maßnahmen für regionale Entwicklung),
- Verbesserung des Zugangs zu Informationen und Materialien des Kulturerbe-Sektors (Zugangspolitik),
- Intensivierung der Nutzung von Inhalten seitens unterschiedlicher Zielgruppen (Nutzungspolitik),
- Erschließung und Aufbereitung des kulturellen Erbes bis hin zur Marktfähigkeit (Verwertungspolitik),
- Sicherstellung der Nutzbarkeit von Ressourcen im Kulturerbe-Sektor für die Zukunft (Politik der Erhaltung).

Die Schaffung von Strukturen und Methoden zur langfristigen Sicherung sowie für den Zugang zu digitalisierten Kulturgütern ist neben der Qualifizierung von Arbeitskräften ein entscheidender Faktor der österreichischen Informationspolitik. Es müssen daher die nationalen Archivierungsstrategien für das kulturelle Erbe koordiniert und gemeinsame Strukturen und Standards geschaffen werden.

Projekte

Durch Digitalisierungsprojekte können wertvolle und einzigartige Kulturgüter für alle Bildungs-, Forschungs- und Kultureinrichtungen im In- und Ausland zugänglich gemacht werden.

Derzeit kommt dem Aufbau von Bilddatenbanken und der damit verbundenen Digitalisierung von Kulturgütern an österreichischen Museen sowie an der Österreichischen Nationalbibliothek besondere Bedeutung zu.

Aus der Bilanz über die eCulture-Aktivitäten im Jahr 2002 sind folgende Projekte besonders hervorzuheben:

Aufbau einer Bilddatenbank am Kunsthistorischen Museum Wien – Pilotprojekt Gemäldegalerie

Auftrag:	Digitalisierung von ca. 7400 Gemälden
Projektstand:	ca. 80 % bereits digital erfasst
Realisierung:	bis 31. 12. 2004
Projektkosten:	€ 850.272,16

Aufbau einer Bilddatenbank an der Österreichischen Galerie Belvedere

Auftrag: Digitalisierung aller 6 Teilsammlungen – Museum mittelalterlicher Kunst, Barockmuseum, Sammlungen 19., 20. und 21. Jh., Gustinus Ambrosi-Museum – ca. 8000 Objekte

Projektstand: Startphase

Realisierung: bis 31. 12. 2005

Projektkosten: € 1.199.583

Aufbau einer Bilddatenbank an der Albertina

Auftrag: Digitalisierung repräsentativer Teilbestände der Graphischen Sammlung, der Architektur-Sammlung sowie der Foto-Sammlung – insgesamt ca. 40.000 Objekte

Projektstand: ca. 27.000 digitale Objekte

Realisierung: derzeit bis 31. 12. 2004

Projektkosten: € 565.031,29

Museum Online

Auftrag: In Kooperation mit Kultureinrichtungen wird Schülern und Lehrern im Rahmen des Projektunterrichtes eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit regionaler, nationaler und internationaler Kunst und Kultur unter Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglicht.

Projektstand: Von 1995–2003 haben insgesamt 393 Schulen aus dem gesamten Bundesgebiet und aus dem Ausland, 716 Lehrerinnen und Lehrer sowie 178 Museen, Kunst- und Kulturinstitutionen aus dem In- und Ausland teilgenommen und ihre Projektergebnisse auf 307 Websites präsentiert.

Informationen über M:O sowie ein Archiv, das alle Projekte seit 1995 umfasst, sind auf einer eigenen Website verfügbar:
www.museumonline.at

Auszeichnung von der Bertelsmann Stiftung und AOL Time Warner als „Best Practice Modell“ für Medienkompetenz im Bildungsbereich

Realisierung: bis 1. 12. 2003

Projektkosten: € 261.323,83 (Schuljahre 2001–2003)

Aufbau einer Internetplattform „bildarchiv austria“

Auftrag: Digitalisierung von mindestens 40.000 Objekten der ÖNB und der Kooperationspartner; Entwicklung eines eCommerce-Modells

Projektstand: vom Umfang her bereits übererfüllt

Realisierung: bis 31. 12. 2003

Projektkosten: € 353.117,30

Wissenschaftliche Aufarbeitung des Nachlasses von Thomas Bernhard

Auftrag: Formale Erfassung und inhaltliche Erschließung des literarischen Nachlasses von Thomas Bernhard nach internationalem Standard; Digitale Faksimilierung zur Schonung der Originale und für eine einfachere Benützbarekeit des Nachlasses; Vorbereitung einer Historisch-kritischen Ausgabe.

Projektstand: Nachlass weitestgehend aufgearbeitet. Bände 1- 3 der 22 Bände umfassenden Werkausgabe erscheinen Herbst 2003

Realisierung: bis 31. 3. 2004

Projektkosten: € 200.214,-

MOM – Digitale Erschließung und wissenschaftliche Bearbeitung der historischen Urkunden der niederösterreichischen und Wiener Stifte und Klöster

Auftrag: Vollständige digitale Erfassung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Urkunden sowohl der bestehenden als auch der nicht mehr existierenden Stifte und Klöster des Landes Niederösterreich in Regest oder Volltext und im Bild

Projektstand: vom Umfang her bereits übererfüllt

Realisierung: bis 31. 7. 2005

Projektkosten: € 100.800,- BMBWK,
€ 175.000,- Finanzierungspartner

DENKMALSCHUTZ

Zum besseren Verständnis werden – wie in den vorhergegangenen Kulturberichten auch – zuerst die Grundlagen von Denkmalschutz und Denkmalpflege in Österreich kurz umrissen.

WAS BEDEUTET DIE KOMPETENZ „DENKMALSCHUTZ“?

„Denkmalschutz“ ist gemäß Art. 10 Abs. 1 Zif. 13 Bundesverfassungsgesetz Bundessache in Gesetzgebung und Vollziehung.

Nach dem Denkmalschutzgesetz (in der Folge DMSG genannt) sind Denkmale „..... von Menschen geschaffene unbewegliche und bewegliche Gegenstände (einschließlich Überresten und Spuren gestaltender menschlicher Bearbeitung sowie künstlich errichteter oder gestalteter Bodenformationen) von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung“ (§ 1. (1) DMSG i.d. Fassung BGBl. I.170/1999).

Die Bundeskompetenz „Denkmalschutz“ umfasst den Schutz dieser so definierten Denkmale vor Zerstörung, Veränderung und Verbringung ins Ausland.

Während Denkmalschutz den hoheitsrechtlichen Aspekt darstellt, stellt die Denkmalpflege als praktische Umsetzung die logische, sinnvolle Ergänzung dieses Schutzes dar.

DER AUFGABENBEREICH DES BUNDESMINISTERIUMS AUF DEM GEBIET DES DENKMALSCHUTZES

1. Oberste Rechtsmittelinstanz

Auf Grund des Denkmalschutzgesetzes ist das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (in der Folge BMBWK genannt) oberste Rechtsmittelinstanz für alle aufgrund dieses Gesetzes ergehenden Bescheide (ausgenommen Archivalien).

Erste Instanz ist im Allgemeinen das Bundesdenkmalamt (in der Folge BDA genannt), soweit die Bescheide nicht - wie etwa bei Sicherungsmaßnahmen - in mittelbarer Bundesverwaltung (erste Instanz Bezirksverwaltungsbehörde, zweite Instanz Landeshauptmann, dritte Instanz Bundesministerium) ergehen.

2. Oberste Dienstbehörde

Dem BMBWK kommen als der dem BDA vorgesetzten Dienstbehörde Aufgaben der Zielvorgabe und begleitenden Beobachtung („Controlling“) zu.

3. Oberste Behörde zur Wahrnehmung der Kompetenz Denkmalschutz durch den Bund

Darunter fällt auch die Vertretung der Interessen des Denkmalschutzes in internationalen Gremien (siehe nachstehend: „Internationale Aktivitäten“), wie die Weiterentwicklung des österreichischen Denkmalschutzrechtes durch Gesetze, Verordnungen und Erlässe (siehe nachstehend: „Legistik“).

LEGISTIK

Mit Bundesgesetz vom 19. August 1999, BGBl. I. Nr. 170/1999, wurde das Denkmalschutzgesetz aus dem Jahre 1923 (Novellen 1978, 1990) grundlegend novelliert. Die novellierte Fassung trat mit 1.1.2000 in Kraft. Hinsichtlich der neuen Bestimmungen dieses Gesetzes wird auf den Kulturbericht 1999 verwiesen.

FÖRDERUNG DER DENKMALPFLEGE

Die Förderung der Restaurierung, Instandhaltung und Instandsetzung von Denkmalen spielt eine wesentliche Rolle in der Denkmalpflege.

Nachfolgende Aufstellung enthält jene Subventionsbeträge, die vom BMBWK direkt oder durch das BDA (wie in der Mehrzahl der Fälle) vergeben wurden.

Jahr	insgesamt €	insgesamt ATS	bezogen auf 1994
1994	13.398.869,93	184.372.470,-	100,00 %
1995	7.936.930,29	109.214.542,-	59,23 %
1996	15.219.411,64	209.423.670,-	113,58 %
1997	11.217.603,90	154.357.595,-	83,72 %
1998	12.513.040,55	172.183.192,-	93,38 %
1999	12.000.882,17	165.135.739,-	89,56 %
2000	10.675.059,26	146.892.018,-	79,68 %
2001	9.533.709,51	131.186.703,-	71,16 %
2002	12.879.604,-		96,12 %

Dazu kommen weiters steuerlich absetzbare Spendengelder, rd. € 2,18-2,90 Mio. (rd. ATS 30-40 Mio.) jährlich.

Im Hinblick auf die budgetäre Situation wurde mit Änderung des Bundesfinanzgesetzes 2002, BGBl. 155/2002 vom 4. 10. 2002, ein Betrag von € 3,168 Mio. zur Sicherung des Fortbestandes der Bausubstanz von unter Denkmalschutz stehenden Objekten ausgeschüttet. Ohne diese würde der Förderungsrahmen € 9,711.604,- betragen, das wären 72,48% bezogen auf 1994.

Ungeachtet der dadurch im Vergleich zu den Vorjahren erstmals angestiegenen Förderungsmittel ist es jedoch erforderlich, dass nicht etwa die steuerlichen Anreize eingeschränkt, sondern langjährige Desiderata wie etwa die steuerliche Gleichsetzung von privat genutzten mit betrieblich genutzten Denkmalen weiter im Auge behalten werden.

Eine Förderung erfolgt auch in Form von „Naturalsubventionen“. Budgetmittel, die im Rahmen der Abteilung für Restaurierung und Konservierung des BDA zur unmittelbaren Vornahme von Restaurierungsmaßnahmen aufgewendet wurden, kommen den jeweiligen Eigentümern dieser Denkmale zugute. Es handelt sich dabei um Beträge in der Größenordnung von rd. € 436.000,- (rd. 6,0 Mio. ATS).

Fassadenrestaurierungsaktion

Bei der Fassadenrestaurierungsaktion handelt es sich um eine gemeinsame Förderungsmaßnahme von

Bund, Land und Gemeinde. Die Eigentümer erhalten hierbei von allen drei Gebietskörperschaften für die Instandsetzung der Fassaden (einschließlich Trockenlegung) und sichtbaren Dachflächen ihrer Denkmale oder der für das Ortsbild wichtigen Objekte Zuschüsse (durchschnittlich 3x 10%, maximal 3x 20%).

Steuerliche Begünstigungen

Auch nachfolgende steuerlichen Begünstigungen zählen zu den Förderungen:

a) Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die für denkmalgeschützte Betriebsgebäude im Interesse der

Denkmalpflege aufgewendet werden, können gemäß § 8 Abs. 2 Einkommenssteuergesetz gleichmäßig auf 10 Jahre verteilt abgeschrieben werden; gleiches gilt auch gemäß § 28 Abs. 3 Zif. 3 Einkommenssteuergesetz bei der Abschreibung für Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.

b) Gemäß § 4 Abs. 4 Zif. 6 lit. c sowie gemäß § 18 Abs. 1 Einkommenssteuergesetz sind Zuwendungen an das BDA – in Grenzen – abzugsfähig.

c) Ganz wesentlich sind auch die außerordentlichen Begünstigungen für Denkmale im Rahmen des Bewertungsgesetzes.

STATISTISCHE ÜBERSICHT

Bundesland		Gesamtzahl der Vorhaben	Höhe der Subventionen in Euro ^{1) 2)}		Gesamtsumme ^{3) 4)} in Euro
			Profanbauten	Sakralbauten	
Burgenland	2002	64	156.820,00	202.100,00	358.920,00
	2001	77	353.324,85	191.056,81	544.381,66
	2000	69	184.164,95	286.479,58	470.644,54
Kärnten	2002	100	76.473,00	648.107,00	724.580,00
	2001	107	131.762,24	443.557,19	575.319,43
	2000	94	84.263,86	477.532,76	561.796,62
Niederösterreich	2002	324	1.218.083,00	1.948.048,00	3.166.131,00
	2001	315	1.148.303,60	1.277.940,45	2.426.244,05
	2000	293	1.067.505,07	1.877.992,92	2.945.497,99
Oberösterreich	2002	141	1.039.483,00	475.466,00	1.514.949,00
	2001	245	772.302,28	552.338,76	1.324.641,03
	2000	272	930.163,08	739.181,49	1.669.344,56
Salzburg	2002	86	717.230,00	645.910,00	1.363.140,00
	2001	103	285.124,02	591.382,82	876.506,83
	2000	70	279.992,30	506.443,17	786.435,47
Steiermark	2002	165	580.941,00	1.342.824,00	1.923.765,00
	2001	168	617.101,52	895.290,00	1.512.391,52
	2000	178	463.436,26	1.024.929,69	1.488.365,95
Tirol	2002	151	811.877,00	811.620,00	1.623.497,00
	2001	136	583.564,24	499.863,08	1.083.427,32
	2000	149	467.559,06	550.010,32	1.017.569,38
Vorarlberg	2002	77	323.983,00	369.231,00	693.214,00
	2001	71	224.093,81	169.959,81	394.053,62
	2000	83	331.513,63	214.944,30	546.457,93
Wien	2002	70	218.243,00	1.293.165,00	1.511.408,00
	2001	82	273.547,52	1.082.156,35	1.355.703,87
	2000	76	325.284,84	863.661,98	1.188.946,83
	2002	1.178	5.143.133,00	7.736.471,00	12.879.604,00
	2001	1.304	4.389.124,07	5.703.545,27	10.092.669,35
	2000	1.284	4.133.883,05	6.541.176,21	10.675.059,26

Anmerkungen:

- 1) Einschließlich Fassadenrestaurierungsaktion (€ 127.963,-), sowie Kleindenkmale, Grabungen, Gärten, Techn. Denkmale und Klangdenkmale.
- 2) Zu den Sakralbauten wurden nicht nur Kirchen, sondern auch Stifts- und Klosteranlagen (einschließlich der Nebenobjekte), Pfarrhöfe sowie Kapellen, Wegkreuze und sonstige religiöse Kleindenkmale gezählt, nicht aber profanierte Sakralbauten. Es handelt sich ausschließlich um solche Sakralbauten, die im Eigentum (oder Verwendung) gesetzlich anerkannter Kirchen oder Religionsgesellschaften stehen.
- 3) In diesen Beträgen nicht inbegriffen sind diverse Stipendien, Beträge für die Osthilfe. Nicht inbegriffen sind weiters alle Förderungen aus Sponsorgeldern.
- 4) Hierzu kommen 2002 weiters:

Osthilfe	2 Förderungen	€ 72.000,-
Zweckgeb. Sponsorgelder	125 Objekte/sakr.	€ 1.782.600,-
	15 Objekte/prof.	€ 1.625.098,-

Die Gesamtsumme an vergebenen Förderungen einschließlich der Wiederausgabe der Spendenmittel betrug daher im Jahr 2002 € 16,359.302,-.

Fassadenrestaurierungsaktion

Übersicht über das Jahr 2002:

Gemeinde (Ortschaft)	Bauphase	Zahl der Fassaden	Geförderte Gesamt- kosten in Euro	Bundessubven- tionen in Euro
Bludenz	1	5	74.738,-	7.474,-
Eggenburg	15	3	33.277,-	3.307,-
Freistadt	26, 27	19	269.176,-	26.500,-
Hall/Tirol	27, 28	10	639.076,-	69.039,-
Reichenau	1	8	151.077,-	13.052,-
Ried/Innkreis	7	6	61.772,-	4.956,-
Weissenkirchen	14	2	36.371,-	3.635,-
14 Gemeinden		53	1.265.487,-	127.963,-
2001 14 Gemeinden		107	4.056.478,-	169.492,-
2000 15 Gemeinden		114	2.823.909,-	189.821,-
1999 15 Gemeinden		139	2.143.759,-	213.850,-

Bei diesen Bestimmungen – auf die in der allgemeinen Debatte um die Förderung der Denkmalpflege gerne vergessen wird – handelt es sich, auch international gesehen, um zum Teil exemplarische Förderungen im Interesse der Denkmalpflege bei Revitalisierungsvorhaben ebenso wie bei der Übertragung des Eigentums von Denkmälern durch Schenkung oder Vererbung. Nach Schätzungen übersteigt die steuerliche Förderung der Denkmalpflege die Vergabe von Subventionen um ein Vielfaches.

Es ist jedoch das Bestreben des BMBWK, weitere steuerliche Begünstigungen für Maßnahmen der Denkmalpflege zu erreichen. Dies betrifft vor allem die noch immer fehlende Abschreibungsmöglichkeit von denkmalpflegerischen Aufwendungen für nicht betrieblich verwendete, unter Denkmalschutz stehende (eigene) Objekte. Dasselbe gilt für die mangelnde Vorsteuerabzugsfähigkeit für unter Denkmalschutz stehende Objekte, die nicht für betriebliche Zwecke genutzt werden.

Arbeitsplatzförderung durch Denkmalpflege

Bei der Förderung der Denkmalpflege in jeder wie immer gearteten Form muss bedacht werden,

- 1) dass es sich um die Förderung besonders arbeitsintensiver und daher Arbeitsplätze schaffender oder erhaltender Arbeiten handelt;
- 2) dass durch die Förderung (die sich bei Direktförderungen um die 10-12% der Kosten der denkmalpflegerisch relevanten Arbeiten bewegt) erahungsgemäß ein mehr als zehnmals so hoher Betrag insgesamt für die Instandsetzung tatsächlich aktiviert wird (wie auch ein internationales Kolloquium „Arbeitsmarktförderung durch Denkmalpflege“ erwiesen wurde, das 1999 in Berlin stattgefunden hat).

INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN

Als oberste Behörde zur Wahrnehmung der Kompetenz Denkmalschutz durch den Bund ergeben sich für das BMBWK naturgemäß auch internationale Aktivitäten auf dem Gebiete des Denkmalschutzes. Davon wären für das Berichtsjahr zu erwähnen:

1. Aktivitäten im Rahmen der UNESCO

a) UNESCO-Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt:

Das BMBWK ist für die UNESCO-Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt federführend. In dieser Eigenschaft ist das BMBWK durch einen Beobachter bei den Sitzungen des Welterbekomitees vertreten und ist Anlaufstelle für alle das Welterbe betreffenden Anfragen der UNESCO.

Nach „Schloss und Park Schönbrunn“, der „Altstadt von Salzburg“, der „Semmeringbahn mit umgebender Landschaft“, der Kulturlandschaft „Halstatt-Dachstein/Salzkammergut“, der „Altstadt von Graz“ und der Kulturlandschaft „Wachau“ sind seit 1. 1. 2002 als 7. und 8. österreichisches Objekt das „historische Zentrum von Wien“ und die „Kulturlandschaft Fertö/Neusiedlersee“ in die Welterbeliste eingetragen – letztere zusammen mit Ungarn. Ein Vertreter des BMBWK nahm die Interessen Österreichs bei der 26. Sitzung des Welterbekomitees in Budapest, Ungarn, wahr. Als weiteres Objekt wurde im Jahre 2002 der „Nationalpark Hohe Tauern“ nach Überarbeitung der ursprünglichen Einreichung, nunmehr als reines Naturgut eingereicht.

Zur Information der Öffentlichkeit wurde vom BMBWK ein Folder über die UNESCO-Konvention zur Erhaltung des Weltkultur- und Naturerbes mit Stand 1.1.2002 herausgegeben und an sämtliche rd. 6.400 Schulen Österreichs versandt.

Weiters wurde eine Ausstellung in Graz und Wien über eines der wenigen zeitgenössischen Welterbeobjekte, die „Ciudad Universitaria de Caracas“ vom BMBWK zusammen mit Venezuela gefördert.

b) Haager Konvention:

Im Zusammenhang mit der Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut im Fall eines bewaffneten Konflikts wurde vom BMBWK die Ratifizierung des 2. Protokolles veranlaßt. Österreich ist der 13. Staat, der dieses 2001 erarbeitete Protokoll ratifiziert hat. Das 2. Protokoll zur Haager Konvention, das eine wesentliche Verbesserung der bisherigen Bestimmungen zum Kulturgüterschutz darstellt, wird nach Ratifizierung durch 20 Staaten Rechtskraft erlangen.

2. Aktivitäten im Rahmen der EU

Ein Vertreter des BMBWK nahm an den Sitzungen des Kulturausschusses teil, bei denen Fragen der künftigen Kulturprogramme zur Diskussion standen.

3. Europarat

Ein Vertreter des BMBWK ist Mitglied des Büros des Fachkomitees CC-PAT für Fragen des Kulturerbes und hat in dieser Eigenschaft an verschiedenen Aktivitäten teilgenommen.

4. ICCROM (International Centre for the Preservation and Conservation of Cultural Property)

ICCROM ist die zwischenstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Rom. Österreich ist durch eine Professorin der Universität für angewandte Kunst (Reise- und Aufenthaltskosten werden vom BMBWK finanziert) vertreten, die bei der 22. Generalversammlung im November 2001 für 4 Jahre in den Council gewählt wurde.

Eine Angehörige des Bundesdenkmalamtes, Landeskonservatorat für Vorarlberg, nahm mit einem Stipendium des BMBWK an dem internationalen ICCROM-Kurs zur Erhaltung von Architektur des 20. Jh. in Finnland teil.

5. ICOMOS (International Council on Monuments and Sites)

Diese nichtstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Paris unterhält dort ein Dokumentationszentrum zur Denkmalpflege. Das BMBWK fördert das ICOMOS-Dokumentationszentrum in Paris sowie das österreichische ICOMOS-Nationalkomitee.

6. Österreichische Hilfe für Reformstaaten (sog. Oststaaten-Hilfe)

Slowakei: Vorlesungstätigkeit (Fach: Denkmalpflege) eines Fachbeamten des BMBWK im postgraduate Kurs für Architekturrestaurierung der englischsprachigen internationalen Academia Istropolitana Nova in Sväty Jur bei Bratislava. Das BMBWK fördert die Institution durch Bezahlung eines jährlichen Stipendiums, das nach Möglichkeit einem österreichischen Studenten zugutekommen soll.

Ukraine: Förderung der Sanierung der Schule Nr.8 (mit Deutschunterricht) in Lemberg sowie fallweise Entsendung eines Architekten zur Kontrolle der geförderten Arbeiten vor Ort.

7. Europäisches Zentrum für Berufe in der Denkmalpflege, Venedig

Das BMBWK fördert das Europäische Zentrum durch Bezahlung eines jährlichen Stipendiums, das nach Möglichkeit einem österreichischen Kursteilnehmer zugutekommen soll. Da im Jahr 2001 der österreichische Kursteilnehmer kurzfristig ausgefallen ist, wurde das Stipendium einvernehmlich auf das Jahr 2002 verschoben und zusammen mit dem Stipendium des Berichtsjahres vergeben.

PRÄSIDIUM
ZENTRALE ABTEILUNGEN
LANDESKONSERVATORAT FÜR WIEN
E-MAIL: wien@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR NIEDERÖSTERREICH
E-MAIL: noe@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR BURGENLAND
E-MAIL: burgenland@bda.at
HOFBURG-SÄULENSTIEGE-SCHWEIZERHOF, 1010 WIEN
TEL: 01/534 15-0, FAX: 01/534 15-252
E-MAIL: service@bda.at
<http://www.bda.at>
LANDESKONSERVATORAT FÜR KÄRNTEN
ALTER PLATZ 30, 9020 KLAGENFURT
TEL: 0463/556 30-0, FAX: 0463/556 30-20
E-MAIL: kaernten@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR OBERÖSTERREICH
RAINERSTRASSE 11, 4020 LINZ
TEL: 0732/66 44 21, FAX: 0732/66 44 21-33
E-MAIL: ooe@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR SALZBURG
SIGMUND-HAFFNER-GASSE 8/II, 5020 SALZBURG
TEL: 0662/84 83 45, FAX: 0662/84 83 45-77
E-MAIL: salzburg@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR STEIERMARK
SCHUBERTSTRASSE 73, 8010 GRAZ
TEL: 0316/36 72 56 BIS 59, FAX: 36 72 56-15
E-MAIL: steiermark@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR TIROL
BURGGRABen 31, 6020 INNSBRUCK
TEL: 0512/58 20 87, 58 29 32, FAX: 0512/58 19 15
E-MAIL: tirol@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR VORARLBERG
AMTSPLATZ 1, 6900 BREGENZ
TEL: 05574/421 01, FAX: 05574/421 01-16
E-MAIL: vorarlberg@bda.at

BUNDESDENKMALAMT

DIPL.-ING. DR. WILHELM GEORG RIZZI, PRÄSIDENT, E-MAIL: praesident@bda.at
DR. EVA-MARIA HÖHLE, GENERALKONSERVATORIN, E-MAIL: generalkonservator@bda.at

**LEITER DER ABTEILUNGEN DER LANDESKONSERVATORATE DES BUNDESDENMALAMTES
 „LANDESKONSERVATOREN“**

DIPL.-ING. FRANZ BUNZL, LANDESKONSERVATORAT FÜR BURGENLAND, E-MAIL: burgenland@bda.at
DIPL.-ING. DR. ULRICH HARB, LANDESKONSERVATORAT FÜR KÄRNTEN, E-MAIL: kaernten@bda.at
DR. PETER KÖNIG, LANDESKONSERVATORAT FÜR NIEDERÖSTERREICH, E-MAIL: noe@bda.at
UNIV.-DOZ. A.O. HSPROF. DR. WILFRIED LIPP, LANDESKONSERVATORAT FÜR OBERÖSTERREICH
 E-MAIL: ooe@bda.at
DIPL.-ING. WALTER SCHLEGEL, LANDESKONSERVATORAT FÜR SALZBURG, E-MAIL: salzburg@bda.at
DIPL.-ING. DR. FRIEDRICH BOUVIER, LANDESKONSERVATORAT FÜR STEIERMARK
 E-MAIL: steiermark@bda.at
DR. FRANZ CARAMELLE, LANDESKONSERVATORAT FÜR TIROL, E-MAIL: tirol@bda.at
DR. RENATE MADRITSCH, LANDESKONSERVATORAT FÜR VORARLBERG, E-MAIL: vorarlberg@bda.at
DR. BARBARA NEUBAUER, LANDESKONSERVATORAT FÜR WIEN, E-MAIL: wien@bda.at

LEITER DER ZENTRALEN ABTEILUNGEN:

DIPL.-ING. NORBERT GAUSS, ABTEILUNG FÜR ARCHITEKTUR UND BAUTECHNIK,
 E-MAIL: architektur@bda.at
DR. BRIGITTE FASZBINDER-BRÜCKLER, AUSFUHRABTEILUNG
 E-MAIL: ausfuhr@bda.at
DR. CHRISTA FARKA, ABTEILUNG FÜR BODENDENKMALE, E-MAIL: archaeo@bda.at
DR. ANDREAS LEHNE, ABTEILUNG DENKMALVERZEICHNIS, E-MAIL: denkmallisten@bda.at
UNIV.-DOZ. DR. GEZA HAJÓS, ABTEILUNG FÜR HISTORISCHE GARTENANLAGEN,
 E-MAIL: garten@bda.at
LEITUNG UNBESETZT, ABTEILUNG FÜR INFORMATIONSTECHNOLOGIE, E-MAIL: it@bda.at
DR. ECKART VANCSA, ABTEILUNG FÜR INVENTARISATION UND DENKMALFORSCHUNG
 E-MAIL: denkmalforschung@bda.at, fotoarchiv@bda.at
ING. WALTHER BRAUNES, ABTEILUNG FÜR KLANGDENKMALE, E-MAIL: klangdenkmale@bda.at
DR. SARÓLTA SCHREDL, ABTEILUNG FÜR MUSEEN, BIBLIOTHEKEN, E-MAIL: museen@bda.at
DR. CHRISTIANE LEHNE, RECHTSABTEILUNG, E-MAIL: recht@bda.at
DIPL.-ING. KARL NEUBARTH, ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN BAUDENKMALPFLEGE
 E-MAIL: mauerbach@bda.at
HSDOZ. MAG. DR. MANFRED KOLLER, ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN KUNSTDENKMALE
 E-MAIL: arsenal@bda.at
DIPL.-ING. RICHARD WITTASEK-DIECKMANN, ABTEILUNG FÜR TECHNISCHE DENKMALE
 E-MAIL: technik@bda.at
MAG. ANDREA BÖHM, PRESSE/ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, E-MAIL: presse@bda.at

Des knappen zur Verfügung stehenden Raumes wegen, stellt dieser Bericht nur einen gekürzten Ausschnitt des Jahresberichtes 2002 der österreichischen Denkmalpflege dar, der in der „Österreichischen Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege“ erscheint. In der Folge werden Denkmalschutzgesetz mit DMSG, Denkmalschutz mit DMS und Bundesdenkmalamt mit BDA abgekürzt.

DIE ANWENDUNG DES DENKMALSCHUTZGESETZES – RECHTSABTEILUNG

Das DMSG unterscheidet zwischen Privateigentum, welches bescheidmässig unter DMS gestellt wird (236 sog. §3-Fälle, davon 32 Berufungen dagegen), und Eigentum der öffentlichen Hand und der Kirchen oder Religionsgesellschaften, wo bis zur bescheidmässigen Bestätigung (86 sog. §2-Fälle, davon 9 Berufungen dagegen) oder aber Feststellung des Gegenteils (101 mal) automatisch die Rechtsvermutung des DMS besteht (Zahlen des Berichtsjahres). Nach der mit 1.1.2000 in Kraft getretenen Novelle zum DMSG bleibt diese Rechtsvermutung nach dem 31.12.2009 nur mehr für solche Objekte aufrecht, die zuvor in einer Verordnung (2002 für 10 politische Bezirke herausgegeben) genannt wurden.

In 16 Fällen wurde der früher bescheidmässig verfügte DMS wegen Wegfalls der Bedeutung der Denkmale oder Zerstörung derselben behoben (nach der mit 1.1.2000 in Kraft getretenen Novelle zum DMSG ist auch die restlose Zerstörung von Denkmalen bescheidmässig festzustellen, weshalb mehrere Aufhebungen v.a. in Tirol Häuser betrafen, die bereits vor Jahrzehnten abgebrochen worden sind). Weitere Denkmalschutzaufhebungen betrafen archäologisch untersuchte Bodendenkmale (Fundzonen), v.a. in Niederösterreich.

Weiters wurden 27 Bescheide über gravierende Veränderungen an wichtigen Denkmalen in der Rechtsabteilung konzipiert (davon ein Drittel für Wien), außerdem 13 Verwaltungsstrafanzeigen wegen widerrechtlicher Veränderung von Denkmalen verfasst und je 10 Anträge auf Anordnung von Sicherungsmaßnahmen bzw. Wiederherstellung an die Bezirksverwaltungsbehörden gestellt.

Der Rechtsabteilung obliegt auch die Veranlassung der Ersichtlichmachung (ca. 700) von bescheidmässigen Unterschutzstellungen im Grundbuch, darunter mehrere Ensembles wie jene von Neufelden und Haslach an der Mühl (OÖ) und der Altstadt von Feldkirch (Vbg), welches allein aus 212 Objekten besteht.

ABTEILUNG DENKMALVERZEICHNIS

Die Erhebungen zur Bestätigung der vorgenannten Rechtsvermutung des DMS bei öffentlichem Eigentum (§2 DMSG) erfolgen durch die Abteilung Denkmalverzeichnis; der Stand der erlassenen Verordnungen

geht aus den abgebildeten Plänen (Abb. 1) hervor. Ein wichtiges von der Abteilung in Angriff genommenes Vorhaben ist die Verbesserung der Objektdokumentation durch Vereinheitlichung der entsprechenden Datenbanken des BDA. So wurde 2002 die Zusammenführung der von der Abteilung für Informationstechnologie (IT-Abt.) geführten Denkmaldatenbank (die im Wesentlichen Daten über die per Bescheid unter Schutz gestellten Denkmäler enthält) mit der von der Abt. Denkmalverzeichnis erstellten Denkmallistendatenbank vorbereitet. Dabei waren die umfangreiche Revision und Korrektur der Eintragungen notwendig. Die neue vereinheitlichte Datenbank - ab Mitte 2003 im BDA-Netzwerk abrufbar - bietet neben den Möglichkeiten der Text- und Bilddokumentation einschließlich Literatur- und Personenverzeichnis nun auch eine Notizbuchfunktion: Anwender können relevante Erkenntnisse zu den einzelnen Objekten in spezielle Textfelder eintragen, sodass sich mit der Zeit fortlaufende Protokolle ergeben.

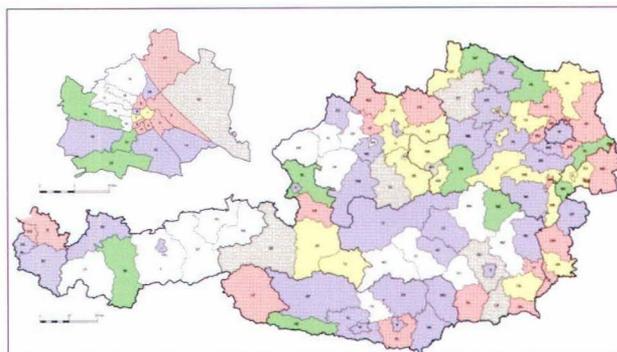


Abb. 1: Übersichtsplan Österreich, aktueller Stand des Projektes

- Erhebung im Gange
- Erhebung abgeschlossen
- IT-Bearbeitung
- rechtsabteilung, Vorbereitung der Verordnung
- Verordnung kundgemacht

AUSFUHRABTEILUNG

2002 wurden von der Abteilung 745 Ansuchen bearbeitet, darunter zahlreiche befristete Ansuchen von Museen und privaten Sammlungen für Ausstellungsorte innerhalb und außerhalb der EU. Bundesweit wurden 870 Ausfuhransuchen gestellt und bearbeitet, annähernd gleichviel wie im Vorjahr. Wie in den vorangegangenen Jahren wurden die zahlreichen Katalogauktionen in Wien und in den Bundesländern (darunter über 80 Auktionen im Dorotheum, 6 bei den Wiener Kunstauktionen) hinsichtlich eines möglichen Denkmalschutzes und damit verbunden einer Ausfuhrsperrbearbeitet. Ebenso wurden die Kunstgegenstände auf zahlreichen Antiquitätenmessen und Verkaufsausstellungen begutachtet.

Insgesamt gab es 22 Unterschutzstellungsverfahren, von denen einige noch nicht abgeschlossen sind, bei anderen ist die Unterschutzstellung bereits in Kraft getreten. Unter DMS gestellt wurden diverse Autographen (u. a. Werke von Zweig, Bernhard, Liszt und

ein Konvolut von Schriften des Physikers Erwin Schrödinger), zahlreiche Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen von der Gotik bis ins 20. Jh., eine gotische Madonnen-Skulptur, ein Möbel von J. Hoffmann, das persönliche Reisenecessaire von Kaiser Franz Joseph und ein Konvolut von Gegenständen aus dem Besitz von Kronprinz Rudolf.

Die Ausführdatenbank umfasst derzeit 97.411 Gegenstände. Neben den laufenden Ausführansuchen werden auch sämtliche Unterschutzstellungen aufgenommen; allein die „Sammlung Erzherzog Johann“ umfasst beispielsweise über 1000 Einzelobjekte (Aquarelle und Zeichnungen).



Abb. 1: Kaiser Franz Joseph I., Persönliches Reisenecessaire

Kaiser Franz Joseph I., Persönliches Reisenecessaire, (Abb. 1)

Dunkelgrüne Saffianledertasche mit Toilette- und Reiseartikeln in eigens angefertigten Lederbehältern und Futteralen, darunter ein klappbarer Standspiegel, 2 große Haarbürsten, 4 zerlegbare Reisekerzenleuchter, diverse Teller, Becher und Glasbehälter, 2 Knopfzieher mit Elfenbeingriff, eine Reiseuhr - alle Silberteile mit graviertem Namenszug „FJ I“ und österreichischer Kaiserkrone sowie Wiener Dianakopfpunze 1872 – 1922. Das im Wiener Dorotheum angebotene Necessaire stammt aus dem persönlichen Besitz des Kaisers und ist im Teilinventar über das Allodvermögen weiland Seiner Majestät des Kaisers angeführt. Es war ein ständiger Begleiter bei seinen zahlreichen Reisen und Jagdaufenthalten, vermutlich auch bei Manövern. Die umfangreiche Ausstattung war auf die speziellen Bedürfnisse des Kaisers ausgerichtet, gibt somit Aufschluss über seine alltäglichen Gewohnheiten und seinen Lebensstil auf Reisen. Bemerkenswert sind die vollständige Ausstattung und der ausgezeichnete Erhaltungszustand. Anlässlich der Versteigerung wurde das

Objekt unter Denkmalschutz gestellt und gelangte in Privatbesitz.

Friedrich Heinrich Füger, „Apollo unter den Hirten“ (Abb. 2)

Das Ölgemälde entstand 1794 in Anlehnung an einen Entwurf für den Vorhang des alten Burgtheaters auf dem Michaelerplatz. Die Komposition zeigt Apollo vor einer plastischen Gruppe, Venus und Amor auf hohem Sockel, die Lyra schlagend, vor andächtig lauschenden Musen und Hirten. Im Hintergrund eine Ideallandschaft mit Rundtempel und Wasserfall. Der nach seinem Entwurf ausgeführte Vorhang wurde später in



Abb. 2: Friedrich Heinrich Füger, „Apollo unter den Hirten“

das neue Burgtheater übertragen und ging im 2. Weltkrieg verloren. Der Vorhang ist in mehreren Innenansichten des Theaters dokumentiert. In der Albertina haben sich eine Reihe von Kompositionszeichnungen von der Hand Fügers erhalten, die als Vorstudien angesehen werden. Eine Kopie des Vorhanges von Waldmüller findet sich in der Österreichischen Galerie. Das gegenständliche Gemälde stammt aus der Sammlung der Fürsten Kinsky und wurde vom Historischen Museum der Stadt Wien erworben.

Abbildungsnachweis:

Dorotheum: 1.

Wt. Kunstauktionen: 2

AUS DER TÄTIGKEIT DER LANDESKONSERVATORATE

BURGENLAND

Zur Bewältigung der in der Vergangenheit fast unlösbar scheinenden Erhaltung der monumentalen burgenländischen Schlossbauten wurde von der Denkmalpflege die Taktik der Erhaltungsmaßnahmen in kleinen Schritten entwickelt, die allmählich Ergebnisse zeigt. Vielfach war es nicht der bauliche Zustand der Objekte, der von der Instandsetzung abhielt, sondern die Größe der Baukubatur, sodass Gesamtrestaurierungen von Monumentalbauten nahezu aussichtslos erschienen.

2002 konnte die Restaurierung des Neuen Schlosses in Gattendorf fortgesetzt werden. Auch das ehem. Esterházysschloss in Frauenkirchen wird im Zuge des Ausbaus der Handelsakademie einer Gesamtrestaurierung unterzogen. Mit der Restaurierung von Schloss Deutschkreutz oder der Restaurierung der Westfassade des Großhöfleiner Edelhofes, dem Abschluss der Außenrestaurierung des unteren Edelhofes in Forchtenstein sind weitere Erfolge bei der Erhaltung dieser herausragenden Kulturgüter gelungen. Erfreulich ist die Fortsetzung der Restaurierung an den gefährdeten Außenwandmalereien an der Hochburg von Forchtenstein. Auch die vielfachen Arbeiten im Eisenstädter Schloss sind zu erwähnen, wobei die Restaurierung von Papiertapeten im Rahmen eines EU-Forschungsprogramms erfolgte.

Einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung von Ensembles stellen Fassadenaktionen dar – durch jährliche Restaurieretappen, wie etwa in Eisenstadt oder Stadtschlaining konnten hervorragende Ergebnisse erzielt werden, sodass sich diese Städte wieder in einem homogenen Erscheinungsbild darstellen. Auch im ländlichen Bereich wie etwa im Kellerviertel von Heiligenbrunn mit seinen Blockkellern und strohgedeckten Dächern konnten die Arbeiten fortgesetzt werden. In zunehmendem Maße wird die Denkmalpflege im Burgenland auch mit Bauten des 20. Jh. befasst (z.B. Außenrestaurierung an der Schule in Sieggarten).

Die sakrale Architektur stellt einen weiteren Schwerpunkt dar: So erfolgten Arbeiten in den Kirchen von Lutzmannsburg, Rechnitz, Baumgarten, Schattendorf, Wulkaprodersdorf und in der Eisenstädter Franziskanerkirche. Ein herausragendes Ereignis ist der Beginn einer seit langem anstehenden Neugestaltung des

Eisenstädter Domes. Die Instandsetzung evangelischer (Sakral-) Bauten wurde fortgesetzt (evang. Pfarrkirche in Gols, Turmschule in Schreibersdorf).



Abb. 1: Eisenstadt, Schlosspark, Orangerie, Mittelpavillon

Eisenstadt, Schloss Esterházy, Schlosspark, Orangerie (Abb. 1)

Der Park zählt zu den bedeutendsten Landschaftsgärten des frühen 19. Jh.. Besonderer Stellenwert kam den Gewächshausanlagen zu, deren Zentrum die Orangerie wegen ihrer reichhaltigen Pflanzensammlungen heimischer und exotischer Herkunft darstellte. Im Rahmen eines EU-Projektes wurde diese nun samt den Außenanlagen einer neuen Nutzung als ein multifunktionales Veranstaltungszentrum zugeführt. Untersuchungen sowie archäologische Grabungen, welche die für die damalige Zeit fortschrittlichen Kanalführungen für die technischen Einrichtungen nachwiesen, waren wichtige Grundlagen für das in mehreren Jahresstapen durchgeführte Projekt. Dabei wurden historische Bezüge wiederhergestellt und gleichzeitig moderne Lösungen ermöglicht. Besonderes Augenmerk wurde auf Detaillösungen, wie Sanierung und Restaurierung der hölzernen Verglasungen und der Wiederherstellung des historischen Ziegelbodens unter Berücksichtigung des ursprünglichen Niveaus gelegt.

restaurierung der hölzernen Verglasungen und der Wiederherstellung des historischen Ziegelbodens unter Berücksichtigung des ursprünglichen Niveaus gelegt.

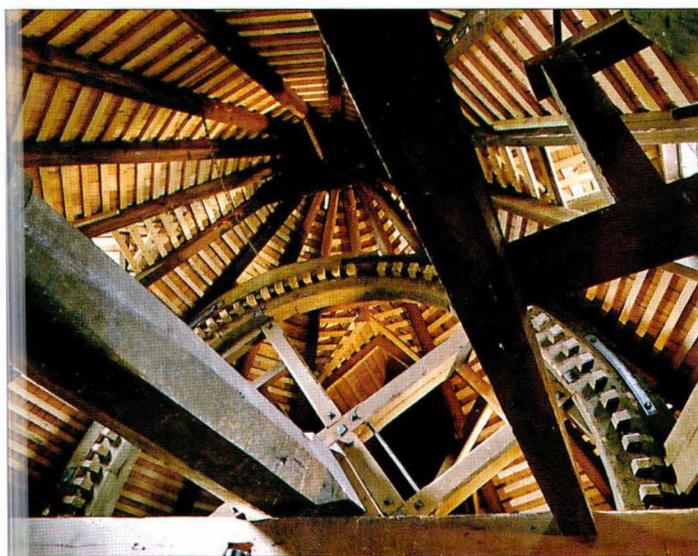


Abb. 2: Podersdorf, Windmühle, innen

Podersdorf, Windmühle (Abb. 2)

Die Windmühle wurde zu Beginn des 19. Jh. errichtet. Das heutige Gebäude ist dem Typus der Holländer Windmühlen zuzuordnen. Anfangs als Schrotmühle geplant und erst 1880 für eine Mahlmühle technisch umgerüstet, wurde der Betrieb 1924 eingestellt. In den 70er Jahren erfolgte eine grundlegende Sanierung. 2002 wurden das Schindeldach erneuert und weitere substanzerhaltende Maßnahmen durchgeführt, sodass die letzte Windmühle im Seewinkel noch anschaulich den ehemaligen Arbeitsablauf demonstriert. Eine weitere Windmühle dieser Bauweise existiert nur mehr in Retz (NÖ), sodass es sich hier um ein seltenes Dokument eines ehemals bedeutenden Wirtschaftszweiges handelt.

Wiesfleck, Weinberg 4, Bauernhof (Abb. 3)

Der außer Tenne und Stadel gemauerte Vierseithof (1. H. 19. Jh.), der noch die historische erhaltene Raumabfolge der Wohn- und Wirtschaftsbereiche zeigt, wird von einer reich gestalteten Putzschnittfassade bestimmt und präsentiert in einzigartiger Weise die für das südliche Burgenland, insbesondere den Oberwarter Raum, charakteristische bäuerliche Architektur. Der Mörtelschnittdekor zieht sich über die gesamte Straßenfront und weist neben reich gestalteten Fensterrahmen noch unterschiedliche florale Motive auf. Nach der Unterschutzstellung wurde das von Feuchtigkeitsschäden bereits schwer gezeichnete Bauernhaus restauriert. Nach Sanierung der Dächer und

des Arkadenganges konnte 2002 die Fassadenrestaurierung verwirklicht werden. Der Fassadendekor wurde wiederhergestellt, wobei aufgrund alter Fotos und einer gezeichneten Bauaufnahme verlorene oder stark beschädigte Teile der Putzdekoration ergänzt werden konnten.

Abbildungsnachweis:

BDA, Oberer: 1, 2

BDA Archiv: 3

KÄRNTEN

Im Berichtsjahr erfolgten denkmalpflegerische Maßnahmen unterschiedlicher Art an etwa 340 Objekten. Der Schwerpunkt lag dabei, wie in den Jahren zuvor, auf sakraler Denkmalpflege. Bei Kirchenrestaurierungen betrafen die Arbeiten oft Fresken, da Wandmalereien in Kärnten fast zur Grundausstattung mittelalterlicher Kirchen gehören. Mit der Restaurierung der spätgotischen Christophorusdarstellung an den Pfarrkirchen von Altenmarkt, Radsberg und Malta sowie den Freskenfreilegungen im Karner von Malta, in der Filiationkirche von Dornbach und in der Ortskapelle Michelhofen gab es überdurchschnittlich viele Freskenrestaurierungen. Bei Außenrestaurierungen wurden in Haidkirchen, St. Martin bei Osterwitz und Tscheltsch farbige historische Dekorsysteme rekonstruiert, in Heiligengeist und Tessendorf der dekorlose Letztzustand belassen. Von den Innenrestaurierungen sind die in den Kirchen von Eberndorf und Reintal hervorzuheben. Die für Kärnten so typischen Steinplattldeckungen an Sakralbauten konnten in Waittschach fortgesetzt sowie in Sörg und Tiffen abgeschlossen werden. Mit Schindeln wurden die Kirchen am Kanzianiberg, in Innerkremis, am Johannesberg, in Korpitsch, in Selesen, in Maria Wörth und in Weitensfeld eingedeckt. An den Burgruinen von Glanegg, Griffen, Hochliebenfels und an der Arnulfsfeste bei Moosburg wurden mit Mauersanierungen dringende konservatorische Maßnahmen gesetzt. Im übrigen profanen Bereich ist der Abschluss der Adaptierungsarbeiten des ehem. Burggrafenhauses von Klagenfurt erwähnenswert. Begonnen wurde die Adaptierung der sog. Burg in Klagenfurt zu einem Museum für Moderne Kunst. Die übrigen Restaurierungen im profanen Bereich erstrecken sich von dem begonnenen Umbau eines Renaissancehauses in Obervellach bis zu den alltäglichen kleineren Sanierungsmaßnahmen, deren denkmalgerechte Ausführung wichtig für das Gesamterscheinungsbild von Objekten ist.

Altenmarkt, Pfarrkirche hl. Aemilian (Abb. 1)

Westlich von Gurk befindet sich eine gut erhaltene Kirchenanlage mit einer spätgotischen Pfarrkirche, einem Rundkarner, den Resten einer ehem. Wehrmauer, einem nördlich gelegenen barocken Pfarrhof und einem barocken Pfarrstadel. Schon 1996 wurde mit der Dachinstandsetzung am Turm, der



Abb. 3: Weinberg, Bauernhaus, Fassade

Restaurierung der Turmfassaden und der Steinplattl-Neueindeckung begonnen. 2002 konnte die Gesamtrestaurierung mit der Freilegung einer spätgotischen Christophorusdarstellung abgeschlossen werden. Im Zuge der Restaurierung der S-Fassade wurde ein im 18. Jh. überstrichenes und seit Jahrzehnten bereits gut erkennbares Christophorusfresko, dessen unterer Bereich durch Grabsteine des späten 19. Jh. weitgehend zerstört war, zur Gänze freigelegt und restauriert. Die über die gesamte Höhe der Langhauswand reichende Darstellung zeigt den Riesen unterhalb eines Segmentbogens mit drei Wappen und seitlichen Renaissancepeilern. Sie geht wohl auf Dürers Holzschnitt "Der hl. Christophorus mit dem Vogelflug" (1500/02) zurück.

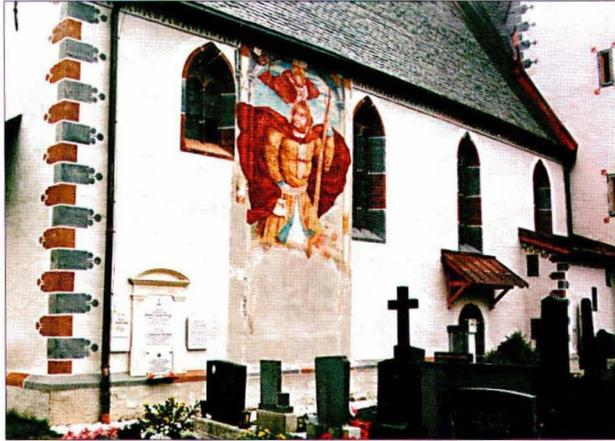


Abb. 1: Altenmarkt, Pfarrkirche hl. Aemilian

späten 19. und des frühen 20. Jh. zeigen, in welchem erschreckenden Ausmaß der Verfall der nachromanischen Bauteile seither vorangegangen ist. Da auch die beiden so imposanten 28 und 34 Meter hohen romanischen Bergfriede starke Schäden aufwiesen und die trichterförmigen Signalfensterischen in der oberen Mauerzone des Ostturmes bereits gefährdet schienen, wurden die Mauerkrone dieser beiden Türme saniert und mit Bleiblech abgedeckt, um zumindest bei diesen wichtigen Bauteilen einen ersten Sanierungsschritt getan zu haben. Es ist zu hoffen, dass diesem weitere Sicherungsmaßnahmen folgen, um dem bedeutenden mittelalterlichen Wehrbau auch als Veranstaltungsort eine Zukunft geben zu können.

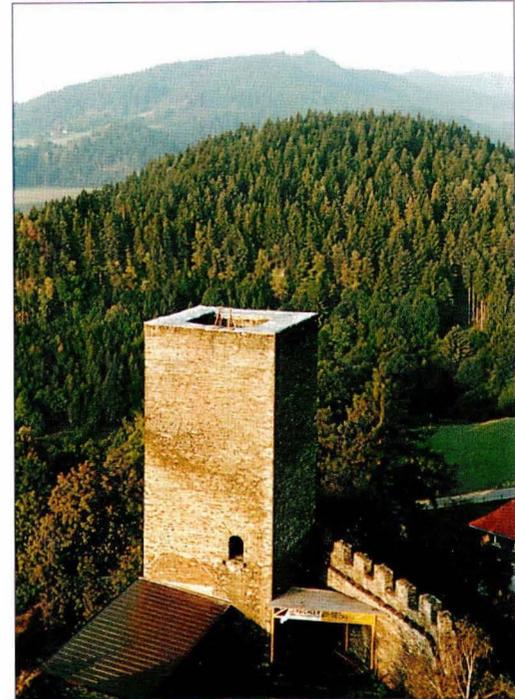


Abb. 3: Hochliebenfels, Burgruine Liebenfels, Bergfried

Michelhofen, Ortskapelle hl. Josef (Abb. 4)

Als die 1725 errichtete Ortskapelle 1999 unter Denkmalschutz gestellt wurde, konnte man unter abblätternden Stellen bzw. neben der historisierenden Raumfassung von 1886 mit Quaderimitationen und barockisierenden Wand- und Gewölbefeldern bereits freskierte Oberflächen und den Stuckdekor der Barockzeit erahnen. Weil die auf einem Felsrücken errichtete Kapelle statische Schäden im Chorbereich aufwies, wurde die geplante bauliche Sicherung mit einer Innenrestaurierung verbunden. Dabei wurden spätbarocke, 1725 datierte Wand- und Gewölbemalereien mit Darstellungen der „Sieben Schmerzen Mariens“, einem Schmerzensmann mit den „Arma Christi“ an den Chorschrägen sowie Evangelisten, Propheten und Kirchenväter im Gewölbe gefunden und freigelegt. Der wulstige Rippendekor konnte in der ursprünglichen Art rekonstruiert werden, während die freskierten Gewölbefelder freigelegt, konserviert und retuschiert wurden. Mit der Freilegung der Fresken und der Restaurierung der Ausstattung ist die Kapelle wieder ein Dokument barocker Frömmigkeit und Religiosität von großer lokalhistorischer Bedeutung geworden.

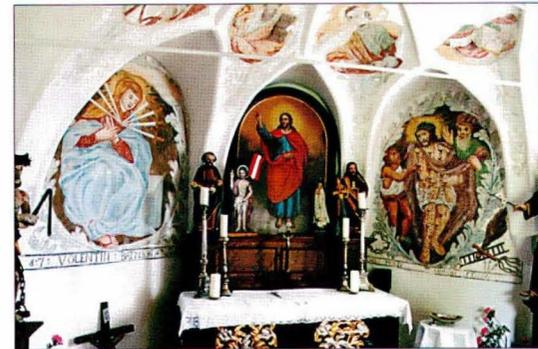


Abb. 4: Michelhofen, Ortskapelle hl. Josef, Barockfresken

Als die 1725 errichtete Ortskapelle 1999 unter Denkmalschutz gestellt wurde, konnte man unter abblätternden Stellen bzw. neben der historisierenden Raumfassung von 1886 mit Quaderimitationen und barockisierenden Wand- und Gewölbefeldern bereits freskierte Oberflächen und den Stuckdekor der Barockzeit erahnen. Weil die auf einem Felsrücken errichtete Kapelle statische Schäden im Chorbereich aufwies, wurde die geplante bauliche Sicherung mit einer Innenrestaurierung verbunden. Dabei wurden spätbarocke, 1725 datierte Wand- und Gewölbemalereien mit Darstellungen der „Sieben Schmerzen Mariens“, einem Schmerzensmann mit den „Arma Christi“ an den Chorschrägen sowie Evangelisten, Propheten und Kirchenväter im Gewölbe gefunden und freigelegt. Der wulstige Rippendekor konnte in der ursprünglichen Art rekonstruiert werden, während die freskierten Gewölbefelder freigelegt, konserviert und retuschiert wurden. Mit der Freilegung der Fresken und der Restaurierung der Ausstattung ist die Kapelle wieder ein Dokument barocker Frömmigkeit und Religiosität von großer lokalhistorischer Bedeutung geworden.

Sörg, Pfarrkirche hl. Martin (Abb. 5)

Am Abhang des Sörger Berges liegt eine spätgotische Wehranlage, von der noch zwei Ecktürme erhalten sind. Innerhalb dieser befindet sich die spätgotische Pfarrkirche hl. Martin und nördlich von ihr ein hoher romanischer, an den



Abb. 5: Sörg, Pfarrkirche hl. Martin, Steinplattldach

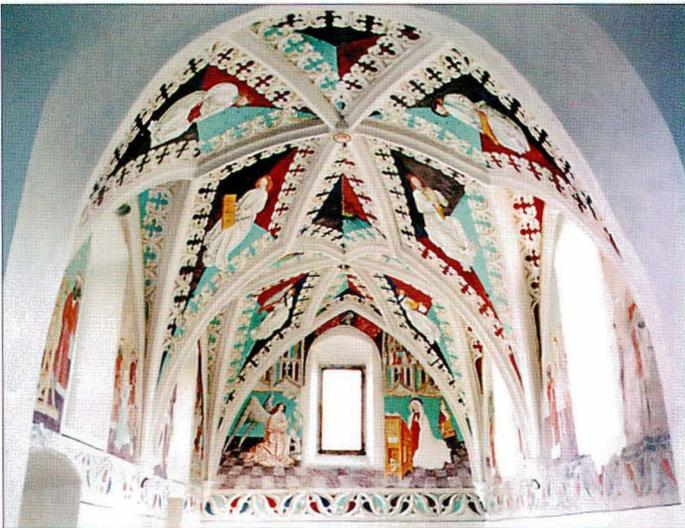


Abb. 2: Dornbach, Filialkirche hl. Katharina, freskiertes Altarraum

Dornbach, Filialkirche hl. Katharina (Abb. 2)

An einem westlichen Abhang des Maltatales befindet sich die 1461-63 errichtete Kirche. Als Gemeinde im zum UNESCO-Welterbe eingereichten Nationalpark kam Malta in den Genuss einer hohen Subvention aus Mitteln der Rubbellos-Aktion. So konnte die Restaurierung des Innenraumes begonnen werden. Nach dem Abbau des Altars wurden an den beiden Seitenwänden sechs Darstellungen aus der Katharinenlegende mit Inschriftbändern in gotischer Minuskel freigelegt, die vermutlich erstmals bei der Altaraufstellung und danach öfters überstrichen wurden. Die ursprünglich vorhandene Westwand der Kapelle - an Stelle der jetzigen Triumphbogenöffnung - war ebenfalls freskiert, sodass der derzeitige Zustand kaum die freskale Gesamtausstattung darstellen dürfte. Der für wenige Monate wieder zur Gänze überblickbare Raum mit seiner hervorragenden freskalen Ausstattung wird nach der Komplettierung der Einrichtung mit der Wiederaufstellung des barocken Altars ein völlig anderes Bild des gotischen Innenraumes ergeben.

Hochliebenfels, Burgruine Liebenfels (Abb. 3)

Die Burgruine Liebenfels liegt auf einem isolierten Felsplateau und bildet mit den hohen romanischen Bergfriede eine starke Dominante im Landschaftsbild. Große Bereiche der weit ausgedehnte Anlage, in deren Hof wiederholt Burgfeste stattfinden, sind aus Sicherheitsgründen abgesperrt. Die Burg wurde im 15. und 16. Jh. um einen großen Wohnteil erweitert. Ansichten des

Fassaden mit Lisenen gegliederter Turm, der als der Chorturm einer romanischen Kirche angesehen wird. Schon 1997 wurde die Neueindeckung der Pfarrkirche als dringend notwendig erachtet, da Schäden am Steinplattdach bereits zu Folgeschäden im Inneren geführt hatten. 2002 wurden am Kirchendach unterschiedlich große, nach unten spitz zulaufende Platten verlegt, die dem historischen Vorbild folgend, von Streifen mit orthogonalen Platten bandartig gegliedert sind. Diese Dachflächen verleihen der Kirche ein reizvolles Erscheinungsbild, das bei der Neueindeckung beibehalten blieb.

Abbildungsnachweis:

BDA, Harb: 1,2,4,5
S. Mayerl: 3

NIEDERÖSTERREICH

2002 war von der Fortsetzung laufender denkmalpflegerischer Vorhaben, der Arbeit an akuten Fällen sowie durch zahlreiche Um- und Ausbauprojekte gekennzeichnet. Im sakralen Bereich stellen die weiteren Restaurierungsetappen in den Stiften Altenburg, Geras, Herzogenburg und Klosterneuburg Schwerpunkte dar; in Stift Lilienfeld fanden die über Jahre durchgeführten Arbeiten einen Abschluss.

Die umfassende Restaurierung und Neoadaptierung der spätmittelalterlichen „Burg“ in Stift Göttweig ist besonders hervorzuheben, wurde doch in diesem Gebäude die reichhaltige Graphische Sammlung des Stiftes neu untergebracht und ein Institut der Donauuniversität Krems eingerichtet. Im Bereich der kirchlichen Denkmalpflege sind die Innenrestaurierungen der Neuklosterkirche in Wr. Neustadt, der spätgotischen Bürgerspitalkirche in Krems sowie der Kirchen von Traismauer und Kleinengersdorf zu nennen. Außenrestaurierungen erfolgten u.a. an den Kirchen von Traiskirchen und Maria Langegg. Zahlreich waren die Aktivitäten auf dem Sektor der profanen Großbauten. In Schloss Petronell erfolgten weitere Sanierungsschritte und in Schloss Ladendorf wurden wichtige substanzsichernde Maßnahmen durchgeführt. Als erste Restaurierungsetappe sind große Dachteile von Schloss Ebenfurth wiederhergestellt worden; in Schloßhof sind die Vorbereitungen für eine umfassende Wiederherstellung von Schloss Meierhof und von Schloss Niederweiden angelaufen.

Großen Schaden an der historischen Baumsubstanz verursachte das Hochwasser vom August 2002. Im Kamp- und Kremstal und der südlichen Wachau sind besonders sakrale Bauwerke betroffen, in der nördlichen Wachau die mehr zur Donau hin orientierten Wohngebäude, wie die ehem. aufwändig gestalteten Stiftslesehöfe, aber auch die Gesamtanlage von Schloss Luberegg. Trotz der umfangreichen Hilfestellungen sind die Auswirkungen dieser Katastrophe noch lange nicht behoben; weite Teile der Kulturlandschaft, v.a. das Kamptal, bieten immer noch ein Bild der Verwüstung. Auf administrativer Ebene erfolgte eine flächendeckende Denkmalerhebung im Bezirk Wien-Umgebung und in der Stadt Wr. Neustadt. Die Ensemble-Unterschutzstellung der Altstadt von Krems ist abgeschlossen. Laufend werden bedeutende Einzeldenkmale unter Schutz gestellt und Vorarbeiten für das kommende Arbeitsjahr geleistet.



Abb. 1: Altenburg, Stiftskirche, Orgeljoch

Altenburg, Stiftskirche (Abb. 1)

Im Rahmen eines langfristigen Arbeitsprogramms erfolgte 2002 die 1. Baustaple. Sie umfasste die handwerklich anspruchsvolle Neudeckung des Turmhelmes, die Sanierung der Turmfassaden und die Restaurierung des Orgeljoches im Kircheninneren. Beim Turmdach war die Kupferdeckung spröde geworden; zahlreiche Reparaturstellen wiesen Risse auf, in die laufend Regenwasser eindrang. Zuletzt vergoldete man einzelne Zierglieder, die Kugel und das Turmkreuz. Im Inneren der Kirche wurde das westliche Joch restauriert. Das 1732-33 von Troger im Gewölbe über der Orgel gemalte Fresko, das die Überführung der Bundeslade durch den harfspielenden König David und das Himmliche Konzert darstellt, ist bis heute unrestauriert geblieben und ein wichtiges Zeugnis für die originale Malweise des Künstlers. Die Maloberfläche wurde gereinigt, der Pilzbefall entfernt und kleine Fehlstellen retuschiert. Bei der Stuckausstattung erfolgte eine Neufassung in Kalktechnik gemäß Befund. Die musizierenden Putti an der Front der Empore wurden in der originalen Glanzstuckfassung wiederhergestellt.

Bad Vöslau, Rathaus (Abb. 2)

Die ursprüngliche Wasserburg wurde Anf. des 12. Jh. errichtet, im 17. Jh. zum Schloss umgebaut und Anf. des 18. Jh. barock umgestaltet; seit den 70er Jahren wird sie als Rathaus genutzt. Ursprünglich als Fassadensanierung geplant, ergab sich hier nach genauerer Befundaufnahme die Notwendigkeit einer umfassenden Außenrestaurierung mit begleitender Dokumentation und Bauforschung. Im Zuge der Arbeiten kam es zur Klärung der Bauphasen, sodass nach Vorliegen aller Ergebnisse und Unterlagen der bisherige Wissensstand bezüglich Entstehungszeit und Umbau mancher Bauteile zu aktualisieren sein wird.



Abb. 2: Bad Vöslau, Rathaus

Drösing, Denkmal Kaiser Josef II. (Abb. 3)

Die vollplastische Gusseisenstatue Kaiser Josefs II. wurde in der Salm'schen Eisengießerei in Mähren gefertigt und 1890 gestiftet. Die Farbfassung war durch Umwelteinflüsse bereits stark geschädigt und bis auf die rote Grundierung abgewittert, sodass sie keinen Korrosionsschutz mehr bot. Die in wenigen Spuren noch vorhandene originale Fassung hatte keine Untergrundhaftung mehr oder war von Eisenkorrosionsprodukten durchsetzt. Der Sockel wies Korrosionsschäden auf, an einigen Stellen fehlten Stücke. Im Zuge der Restaurierung wurden die vorhandenen Fassungen, Altverklüttungen und Korrosionsschäden mittels Feinstrahlverfahren



Abb. 3: Drösing, Denkmal Kaiser Josef II.

mechanisch abgenommen, danach wurde an der Außen- und Innenseite der Skulptur eine zweifache Korrosionsschutzgrundierung aufgebracht. Fehlende Teile wurden ergänzt, der Sockelbereich nach Befund schwarz gestrichen, die Schrift blattvergoldet. Im Inneren verstärken nun zusätzliche Edelstahlwinkel die Eckbereiche.

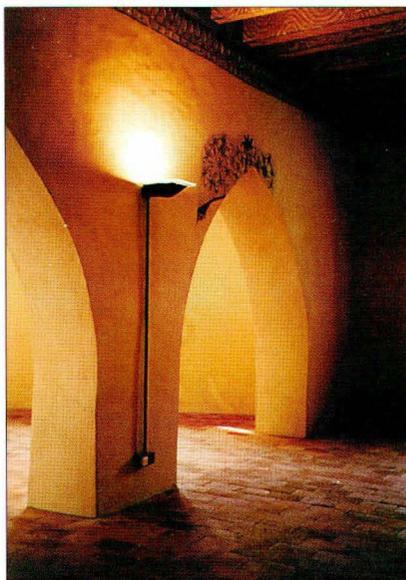


Abb. 4: Stift Göttweig, Alte Burg

dekorativen Malereien des frühen 16. Jh. wurden restauriert; zusammen mit der architektonischen Substanz, in die auch moderne Gestaltungselemente in harmonischer Weise eingebracht wurden, bilden sie einen künstlerischen Höhepunkt.



Abb. 5: Melk, Pfarrkirche, Ölberg, Judasgruppe, ubrd. Rest.

Melk, Pfarrkirche, Ölberg (Abb. 5)

Zwischen zwei Strebepfeilern ist in einer rundbogigen Nische eine figurenreiche Ölbergszene dargestellt (bez. 1502 und 1503), eine der künstlerisch bemerkenswertesten spätgotischen Skulpturengruppen Niederösterreichs. Sowohl die vollplastisch gearbeitete Christusfigur, als auch die drei Figuren Petrus, Johannes und Jakobus sind aus weichem Kalksandstein gefertigt und in die Felsenlandschaft integriert. Der Unterbau wurde aus Ziegeln hergestellt und mit Felsen aus Sandsteinelementen verkleidet. Nach Schadensaufnahme und Dokumentation wurde die Restaurierung begonnen. Um die hohe Feuchtigkeits- und Salzbelastung zu mindern, mussten Zellstoffkompressen aufgebracht werden; der Unterbau wurde saniert. Die Abnahme der Überstriche und Zementergänzungen erfolgte im Bereich originaler Farbfassungen mechanisch. Wo keine Polychromie mehr existierte, konnten dunkle Gips- und Russkrusten mittels Laser entfernt werden. Die Festigung der Sandsteinbereiche mit nachfolgender Fehlstellenkittung und monochromer Steinfassung bildete den Abschluss.

Stift Göttweig, Restaurierung der Alten Burg (Abb. 4)

An der Südseite des großen Hofes von Stift Göttweig befinden sich umfangreiche Reste der mittelalterlichen Klosterburg. Seit mehreren Jahren bestand seitens des Stiftes die Absicht, diesen Gebäudekomplex zu restaurieren und für eine sachgemäße Aufbewahrung der graphischen Sammlung sowie der Fachbibliothek und ikonographischen Diathek zu adaptieren. Den Beginn machte eine umfangreiche Befundaufnahme. Ein neuer verglaster Eingangsbereich wurde geschaffen und darin eine offene Treppenanlage untergebracht, die beide Obergeschosse miteinander verbindet. An der Westseite konnten durch die Anhebung des Daches und den Einbau eines durchlaufenden Fensterbandes helle Räume mit geeigneten Arbeitsplätzen hergestellt werden. Die im ersten Stockwerk an Wänden und Holzbalkendecken erhaltenen

Stein a. d. D., Steiner Landstraße 84, ehem. kaiserliches Mauthaus (Abb. 6)

Das ehem. Mauthaus, ein repräsentativer dreigeschoßiger Bau mit reicher Fassadenmalerei und plastischem Dekor an den Fensterrahmen ist unter Einbeziehung älterer Teile um 1536 erbaut worden. 2002 wurde ein restauratorischer Befund mit Probestrichen an der Fassade durchgeführt, um den genauen Maßnahmenkatalog und die Kosten zu erheben. Dieser ergab, dass neben der Restaurierung der Wandmalereien die steinernen Fensterrahmen und Architekturelemente instandzusetzen und entsprechend abzudecken sind, um das Niederschlagswasser von der Fassade schneller wegzuleiten. Die Arbeiten sollen 2003 durchgeführt werden.



Abb. 6: Stein a. d. D., ehem. Mauthaus

Zwettl, Hauptplatz 4, Altes Rathaus (Abb. 7)

Das mit seiner Sgraffitofassade künstlerisch bedeutende ehem. Rathaus wurde 1307 erbaut und beherbergt heute die Stadtbücherei und das Stadtmuseum. Im Zuge der Erweiterung des Museums wurde die Sgraffitofassade restauriert. Die Putzsubstanz präsentierte sich zwar in relativ gutem Zustand, aber die Kittungen und Retuschen waren stark abgewittert. Neue Details der figürlichen Darstellungen konnten gefunden und Schriftzüge ergänzt werden. Einen großen Gewinn stellt die wiedergewonnene Farbigkeit des Sgraffitos dar - zu den Sand- und Weißtönen kamen blaugraue Akzente dazu. Parallel liefen die baulichen Arbeiten, die Färbelung der restlichen Fassadenteile, des Turmobergeschoßes und der beiden seitlichen Stützpfiler.

Abbildungsnachweis:

- BDA, LK NÖ: 1,4
- BDA, Hubmann: 2
- J. Weinwurm: 3
- BDA, Zivkovic: 5
- J. Riedel: 6
- R. Wittig: 7



Abb. 7: Zwettl, Altes Rathaus, Detail

OBERÖSTERREICH

Bei gleich bleibendem Verhältnis der Förderungen für Restaurierungsmaßnahmen an profanen und sakralen Denkmälern von 60 zu 40 hat sich der Förderungsprozentsatz aufgrund der budgetären Situation auf durchschnittlich unter 10 % verschoben. Das bedeutet, dass denkmalpflegerische Erfordernisse häufig nur erschwert durchsetzbar sind, da finanzielle Unterstützung im Wesentlichen ein qualitatives Steuerungsmittel sind. Erfreuliche restauratorische Ergebnisse sind unter diesen Umständen daher besonders dort zu erzielen, wo sich die fachliche Unterstützung

der staatlichen Denkmalpflege mit dem kulturellen und finanziellen Engagement der Eigentümer verbindet. Die vorgestellte Auswahl ist dafür beispielgebend.

Zum Arbeitsbereich zählen neben der fachlichen Begleitung von Instandsetzungs- und Restaurierungsvorhaben u.a. die Fortsetzung des Denkmalverzeichnisses (Gebiet nördlich der Donau), die Weiterführung der Unterschutzstellungen, die Beteiligung an diversen Ausstellungen sowie die Mitwirkung an der Welser Messe und der OÖ Ortsbildmesse. Weiters der „Tag des offenen Denkmals“ mit 116 präsentierten Denkmalen und rd. 12.000 Besuchern und die Herausgabe des Periodikums „Denkmalpflege in Oberösterreich“ zusammen mit dem Verein Denkmalpflege in OÖ. Mitgewirkt wurde an der Endredaktion des „Dehio Handbuches Oberösterreich – Mühlviertel“ (Erscheinungstermin Mai 2003).



Abb. 1: Alkoven, Schloss Hartheim, Arkadenhof

Alkoven, Schloss Hartheim (Abb. 1)

Das Schlossgebäude wurde um 1600 im Typus eines vierflügeligen Kastells mit vier Ecktürmen, Mittelturn und Arkadenhof neu errichtet. 2002 wurden die Bau- und Restaurierungsmaßnahmen für die geplante Widmung des Schlosses für die Ausstellung „Wert des Lebens“ in Zusammenhang mit der Neugestaltung der Gedenkstätte für die nationalsozialistische Euthanasieanstalt abgeschlossen. Die Instandsetzung erfolgte nach dem Prinzip der Reparatur, sodass die überlieferten historischen Putze, Fenster, Böden, Dachstühle etc. authentisch erhalten blieben. Einen restauratorischen Schwerpunkt bildete die Konservierung und Präsentation der Fassadenmalereien des Arkadenhofs aus der Zeit um 1600.



Abb. 2: Attersee, Pfarrkirche, Einblick

Attersee, Pfarrkirche (Abb. 2)

Die erhöhte gelegene barocke Saalkirche wurde über einem gotischen Bauwerk 1721-28 von J. Pawanger auf Veranlassung von Franz Ferdinand Anton Graf Khevenhüller an Stelle einer Schlosskapelle errichtet. Im Zuge der Innenrestaurierung wurde die Raumschale gemäß Befund in einem einheitlichen durchgehenden Weißton in Sumpfkalktechnik gefärbelt. Einen Schwerpunkt bildete dabei die spätbarocke Stuckmarmorausstattung der Altäre, Portalrahmungen, Oratorien sowie der Kommunionbalustrade. Zu dem umfangreichen Restaurierungsprogramm zählen auch der große Bestand an barocken Leinwandbildern, die Chortüren und die Sakristeieinrichtung aus Holz. Außen erfolgten eine Färbelung im überlieferten Gelbbocker-Weiß und eine einfache, moderne Verglasung der Arkadenvorhalle als Witterungsschutz.

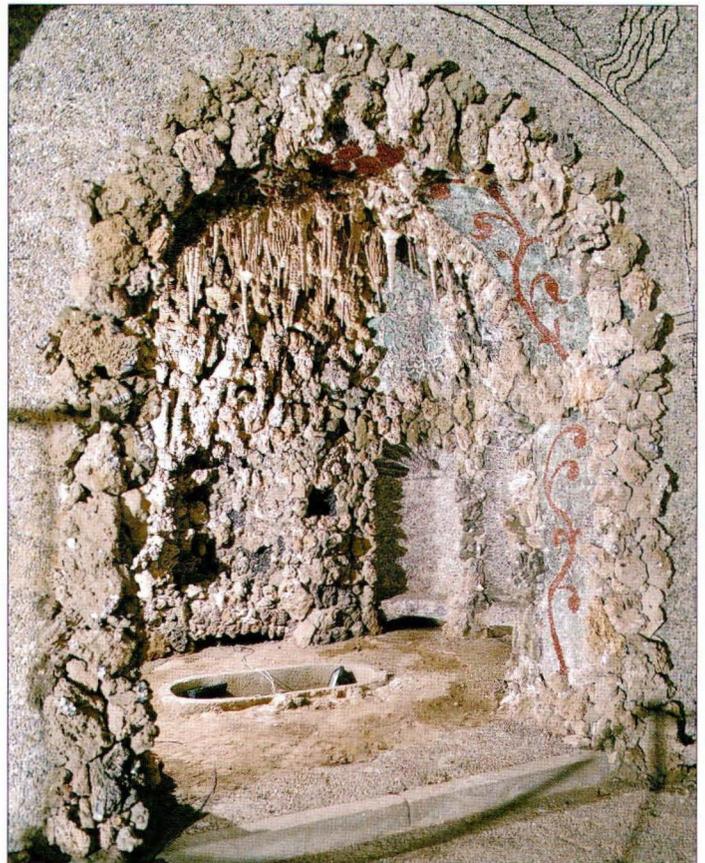


Abb. 3: Grein, Schloss Greinburg, Grotte

Grein, Schloss Greinburg (Abb. 3)

2002 konnte die Restaurierung des sog. Steinernen Theaters unterhalb des großen Festsaaß abgeschlossen werden. Es handelt sich um eine Sala terrena und eine künstliche Grotte, die um 1630/40 gestaltet wurden. Erstere ist vollständig mit einem Mosaik aus Donaukieseln ausgekleidet, die durch farbig gefasste Linien und Flächen Darstellungen von Wappen, Figuren, Architekturperspektiven und Bäumen bilden. Der anschließende ovale Grottenraum mit Wasserbecken ist mit Kalksinterbrocken, Muscheln und künstlichem Tropfstein aus Stuck und Tonzapfen zu einem Naturimitat verwandelt worden. Durch Materialermüdung und Feuchtigkeitseinwirkung sind Teile verloren gegangen bzw. waren stark absturzgefährdet. Es erfolgten umfangreiche Sicherung, Fixierung und Hinterfüllung sowie entsprechende Ergänzung, die in der Sala terrena eine Vervollständigung der gesamten Mosaikfläche zum Ziel hatte, um die vorgegebene Exaktheit der „künstlichen“ Welt wieder zu gewährleisten. Neben der Reinigung waren entsprechende Retuschen an der farbigen Gestaltung nötig. In der Grotte selbst konnte mit Konservierung und Schließung der Lücken das Auslangen gefunden werden.

Schönau im Mühlkreis, Ruine Prandegg (Abb. 4)

Die 1237 erstmals urkundlich erwähnte Burg geriet im 18. Jh. in Verfall und ist heute eine mächtige Burgruine, die aus den gotischen Bauteilen des 14. und 15. Jh. besteht. Das Fehlen kontinuierlicher Erhaltungsmaßnahmen hat zur Gefährdung des Bestands geführt, der ein gefahrloses Begehen der Anlage nicht mehr erlaubte. 1995 wurde der „Burgverein Prandegg“ gegründet, der durch jährliche Arbeitsleistungen von freiwilligen Helfern die Sicherung und Erhaltung der Burgruine gewährleistet. 2002 lag der Schwerpunkt auf Sicherung und Konservierung der am höchsten westlichen Punkt der Anlage gelegenen Erst- oder Kernburg, die durch die Anbringung von Schließen statisch konsolidiert und durch die Ausmauerung von Rissen im Bestand gefestigt wurde. Durch diese Arbeiten sowie die Sicherung von Mauerkronen konnte die Gefahr von Abrüchen beseitigt werden.



Abb. 4: Schönau, Ruine Prandegg



Abb. 5: Waldhausen, ehem. Stift, W-Fassade

Waldhausen, ehem. Stift (Abb. 5)

Aus Anlass der OÖ Landesausstellung 2002 kam es zu einer umfassenden Adaptierung und Instandsetzung der noch bestehenden ursprünglichen Wirtschaftstrakte des ehem. Stiftes, das 1792 aufgehoben und zwischen 1800 und 1810 bis auf die Kirche und die Vorgebäude abgebrochen wurde. Die Adaptierung erfolgte für Zwecke der Pfarre, für Wohnheiten sowie für die Einrichtung eines Ortsmuseums. Eine wesentliche Aufgabe in der denkmalpflegerischen Abstimmung der Planung lag in dem Bemühen um ein Gleichgewicht zwischen dem einfachen, aber typischen Charakter der überlieferten historischen Bauteile und den erforderlichen neuen Elementen wie einem zusätzlichen modernen Stiegenhaus, Arkadenverglasungen oder Dachbelichtungen. Umfangreiche archäologische Grabungen und Untersuchungen wurden durchgeführt und erfassten den hochmittelalterlichen Ursprung und vor allem die spätgotische Anlage des Stiftes mit Kreuzgang und Konventsgebäuden sowie den Übergang zu der barocken Neuanlage. Das freigelegte Untergeschoß des mittelalterlichen Refektoriums blieb als Ausstellungsraum erhalten und wurde mit einem Schutzbau versehen.



Abb. 6: Wels, Stadtplatz 41, Fassade

Wels, Stadtplatz 41 (Abb. 6)

Das ehem. Bürgerhaus weist eine künstlerische Ausstattung des Spätbarock auf. Dazu zählt ebenso die aufwändige Stuckfassade mit ihrem feingliedrigen Fensterdekor wie die Stuckdecken im Inneren und die für Wels sehr typische Ausstattung mit intarsierten Spätbarocktüren. Die neue Zweckwidmung als Medienhaus der OÖ Nachrichten ermöglichte eine Instandsetzung und Restaurierung sowie eine adäquate Nutzung der großzügigen historischen Raumstrukturen. Im Inneren gelang die spektakuläre Entdeckung und Bergung von im Boden versenkten Rotmarmorepitaphien, die als Reste vom aufgelassenen Stadtfriedhof in das Haus gelangt waren und jetzt im Innenhof präsentiert werden. Man konzentrierte sich auf die Freilegung und Fassung der aufwändigen figuralen Stuckdecke im 1. Obergeschoß mit der Darstellung des hl. Johannes Nepomuk sowie auf die Reparatur der Intarsientüren. Im Rahmen der Adaptierung blieben die Erhaltung und Sanierung der alten Bauausstattung und qualitative Ergänzungen maßgebend.

gung von im Boden versenkten Rotmarmorepitaphien, die als Reste vom aufgelassenen Stadtfriedhof in das Haus gelangt waren und jetzt im Innenhof präsentiert werden. Man konzentrierte sich auf die Freilegung und Fassung der aufwändigen figuralen Stuckdecke im 1. Obergeschoß mit der Darstellung des hl. Johannes Nepomuk sowie auf die Reparatur der Intarsientüren. Im Rahmen der Adaptierung blieben die Erhaltung und Sanierung der alten Bauausstattung und qualitative Ergänzungen maßgebend.

Abbildungsnachweis:

BDA, Oberer: 1-6

SALZBURG

Die vier ausgewählten Beispiele der praktischen Denkmalpflege stehen stellvertretend für die Vielzahl von Denkmalen, deren Restaurierung, Sanierung oder Umbaumaßnahmen im Berichtsjahr zu betreuen waren. Die in den letzten Jahren budgetbedingt

knappen Subventionen werden primär zur Verhinderung von Schäden oder Substanzverlusten für substanzsichernde Rettungs- und Notmaßnahmen verwendet. So wurden zahlreiche absichernde Maßnahmen wie etwa Dachausbesserungen, Entfeuchtungsmaßnahmen, Fixierungen und Festigungsarbeiten an Wandmalereien durchgeführt. Dazu kam die arbeitsintensive Betreuung von Bau- und Veränderungsmaßnahmen an und in Denkmalen, beginnend mit restauratorischen Befundaufnahmen, Planungsvorbesprechungen, über Baubegleitung bis hin zur fachlichen Überprüfung laufender Arbeiten. Diese Arbeiten haben sich wie in den letzten Jahren v.a. auf die großen historischen Denkmalensembles der Städte Salzburg und Hallein konzentriert, aber es wurden darüberhinaus auch zahlreiche Einzeldenkmale wie z.B. Wegkapellen, bäuerliche Objekte, Bürgerhäuser, Burgen, Schlösser, Ruinen mit verschiedenartig gelagerten Problemen betreut. Ein weiterer Schwerpunkt lag im Bereich der sakralen Denkmale, wozu der reiche Bestand an Pfarrkirchen, Filialkirchen, historischen Pfarrhöfen und Mesnerhäusern zählt. Hier konnten viele sich über mehrere Jahre hinziehende Projekte abgeschlossen werden. Das Interesse wie auch die hohe Spendenfreudigkeit der Bevölkerung zur Erhaltung und Restaurierung dieser Denkmalkategorie verdienen Dank und Anerkennung.



Abb. 1: Salzburg, Stift St. Peter, Bruderstock, illusionistische Seccomalerei vor und nach Freilegung (Pfeil bezeichnet Ecke der tatsächlichen Türöffnung)

Salzburg, Erzabtei St. Peter (Abb. 1)

Das Stift St. Peter zählt zu den bedeutendsten Denkmalanlagen Österreichs. Die Erhaltung des architektonischen Komplexes sowie der reichen künstlerischen Ausstattung stellt für St. Peter selbst einen großen finanziellen Aufwand dar und macht auch regelmäßige Betreuung notwendig. 2002 konzentrierte man sich auf den Bereich des nördlich der Stiftskirche liegenden Bruderstocks und den mittelalterlichen Kreuzgang. Im Zuge des Umbaus des Bruderstocks kam es zu bemerkenswerten Funden, deren Konservierung und Präsentation zahlreiche denkmalpflegerische Fragen aufwarfen. Hervorzuheben ist die als Schauwand konzipierte Freilegung eines Teils der Nordwand der Stiftskirche, die Freilegung einer repräsentativen barocken Wandmalerei, bez. 1726, in Form eines gemalten Prunkportals mit Gitter als symmetrische Ergänzung eines bestehenden Schmiedeeisengitters. Die Restaurierung des mittelalterlichen Teils des Kreuzgangs erfolgte nach intensiver

bauhistorischer Untersuchung und Befundaufnahme. Um den mittelalterlichen Gesamteindruck zu betonen, wurde der gut erhaltene Verputz der spätromantischen Tuffsteingewölbe freigelegt. Außerdem wurde für die Neugestaltung der Gartenfläche im Bereich des mittelalterlichen Kreuzgangs ein Gartenkonzept erstellt.



Abb. 2: Hallein, Pernerinsel, Salinengebäude

Hallein, Pernerinsel, Salinenanlage (Abb. 2)

Die Salinenanlage auf der Pernerinsel in Hallein ist 1852 – 1864 nach Plänen von Architekt Franz Ritter von Schwind erbaut worden. Um die ursprünglich vier Sudpfannen waren beidseits große Salzmagazine angeordnet. Beim südlichen Magazingebäude erfolgte befundgemäß die Färbelung eines der symmetrisch angeordneten Kopfgebäude entsprechend der Fassadengestaltung von 1920. Vorrangig waren die Eindeckung der Dachflächen und die Restaurierung der unterschiedlichen Fassadenmaterialien, wie Stein, Gipsgesimse, Putzflächen sowie die im angrenzenden Bereich angebrachte Baukeramik und die ornamentale Malerei.



Abb. 3: Hallein, Bürgerhaus, Detail

Hallein, Schöndorferplatz 16, Bürgerhaus (Abb. 3)

Das kleine Halleiner Altstadtobjekt zählte zu den Altstadtobjekten, in die seit Jahrzehnten nichts investiert wurde. Durch einen Besitzerwechsel und mit Hilfe des BDA gelang es, die im Kern spätmittelalterliche Bausubstanz mit den bescheidenen, erhaltenswerten Details denkmalgerecht zu sanieren. Konserviert bzw. restauriert wurden die spätbarocke Fassade, die Fensterkonstruktionen um 1840 sowie der Stuck und die für Hallein typische Einschubdecke, die in Verbindung mit den adäquaten Baumaterialien ein spezifisches Ambiente vermitteln.

Thalgau, Enzersbergerstraße 19, Mautmühle, Sager (Abb. 4)

Die erste urkundliche Erwähnung der am Brunnbach gelegenen Mautmühle erfolgte 1587. Die Außenerscheinung des im Baukern aus dem 16. Jh. stammenden Objekts mit Schopfwalmdach wird durch eine künstlerisch aufwändige spätbarocke Putz- und Stuckfassadengliederung (bez. 1789) und barocke Schmiedeeisenkörbe bestimmt. Nach



Abb. 4: Thalgau, Mautmühle

Unterschutzstellung im Jahr 2001 erfolgten eine Neueindeckung sowie die Restaurierung der äußerst desolaten Fassade. Die Stuckornamente wurden gefestigt bzw. ergänzt. Die Färbelung der Fassade erfolgte nach Befund in einem sandigen Umbraton mit grauer Gliederung. Zusätzlich wurden die barocken Schmiedeeisenkörbe, Holztüren und -läden sowie das barocke Marmorportal instandgesetzt.

Abbildungsnachweis:

BDA, Adam: 1
BDA, LK S: 2-4

STEIERMARK

Die Arbeiten an zwei kulturell und künstlerisch hervorragenden Objekten bildeten im Berichtsjahr Schwerpunkte. Das Mausoleum Kaiser Ferdinands II. sowie der Kalvarienberg in Graz wurden umfassenden, sich über mehrere Jahre erstreckenden Restaurierungsmaßnahmen unterzogen. Auch die Restaurierungsarbeiten an der Mariazeller Basilika fanden am Gnadenaltar ihre Fortsetzung. Abgesehen von der hohen Zahl mitbetreuer Kleinstdenkmäler wurden bei 32 sakralen und 69 profanen Denkmälern denkmalpflegerische Maßnahmen durchgeführt. Der Schwerpunkt der listenmäßigen Erhebung der sog. §-3 Denkmale lag in den polit. Bez. Leoben und Weiz, einzelne Erhebungen fanden in den Bezirken Liezen, Knittelfeld und Hartberg statt. Für den polit. Bez. Fürstenfeld wurde die entsprechende Verordnung verlautbart, für den polit. Bez. Radkersburg trat sie 2002 in Kraft. Das Landeskonservatorat ist bei vielen wichtigen steirischen Institutionen ständiges Mitglied, so etwa in der Grazer Altstadtsachverständigenkommission oder im Verein „baukultur“, der für gutes Bauen und beispielhafte Restaurierungen die „Geramb-Rose“ verleiht. 2002 wurden die Restaurierungen im Kornmesserhaus in Bruck an der Mur und im Bereich der Wallfahrtskirche Frauenberg bei Admont ausgezeichnet. Lehrveranstaltungen an der Universität und Vorträge waren wesentliche Beiträge, die Zielvorstellungen und Inhalte der Denkmalpflege zu vermitteln. Dies gelang auch im handwerklichen Bereich mit Vorträgen im Rahmen eines Bauhandwerkerseminars. Öffentlichkeitswirksam konnten die Anliegen von Denkmalschutz und Denkmalpflege anlässlich des „Europäischen Tages des Denkmalschutzes“ am Beispiel des historischen Radiosenders Dobl dargestellt werden (s. „Öffentlichkeitsarbeit“). Für 2003 wurde ein Seminar für praktische Denkmalpflege in der Ukraine vorbereitet. Die Teilnahme an der Jahrestagung der Landesdenkmalpfleger in Deutschland und der Besuch der Denkmalpflegemesse in Leipzig boten die Möglichkeit internationalen Erfahrungsaustausches.

St. Egidii bei Murau, Filialkirche (Abb. 1)

Ab 1300 erfolgten in der Kirche gotische Änderungen wie das Einziehen von Gewölben oder die Einbringung einer spätgotischen Holzbalkendecke, die - ergänzt durch eine spätbarocke Ausstattung - noch heute das Innere prägen. Im Zuge der Innenrestaurierung wurden im Chorgewölbe Originalfassungen freigelegt. Nach Abschluss der Restaurierungsarbeiten, zu denen u.a. die Freilegung der Bänke, die Restaurierung von gotischen Wandmalereien, die Festigung der Schablonenmalerei an der Mittelschiffdecke und eine Sanierung des Fußbodens gehörten, zeigte es sich, dass die Gewölbemalereien Bezug auf den zu ihrer Entstehungszeit noch nicht überfassten Hochaltar nehmen, sodass heute ein stimmiges Bild im Altarraum herrscht.



Abb. 1: St. Egidii, Kirche, Einblick

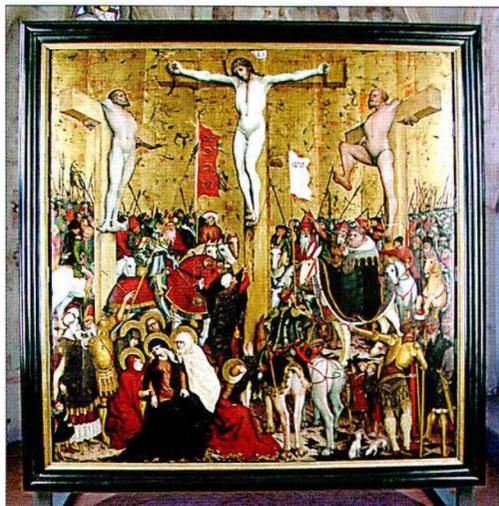


Abb. 2: Graz, Dom, Friedrichskapelle, Neuaufrichtung der „Kreuzigung mit Gedräng“

in den BDA-Werkstätten beschloss man, mit der restaurierten Friedrichskapelle einen den klimatischen Anforderungen entsprechenden Raum für das Kunstwerk zu schaffen. Die Zugänglichkeit beschränkt sich auf einen einseitig offenen, in die Kapelle eingestellten Glaskubus, der klimatisch Außen und Innen strikt trennt. Spektakulär gestaltete sich die Einbringung des Bildes, da es keine natürliche Öffnung in erforderlicher Größe gab. Ein Kapellenfenster musste ausgebaut und sein Parapet zu einem schmalen Mauerschlitze geöffnet werden, durch den das Bild eingefädelt wurde.

Graz, Dom, C. Laib, „Kreuzigung mit Gedräng“ (Abb. 2)

Die 1457 datierte und signierte „Kreuzigung mit Gedräng“ - ein Hauptwerk des schwäbischen Malers Conrad Laib - ist eines der bedeutendsten spätgotischen Werke der Steiermark, handelt es sich doch um eines der größten spätgotischen Tafelbilder nördlich der Alpen. Aus mehreren Fichtenholzbrettern zusammengesetzt, hing es einem südseitigen Chorfenster gegenüber und war starken klimatischen Belastungen ausgesetzt. Nach Restaurierung

eine Neudeckung nicht nötig, da das originale Deckungsmaterial mit seiner für Graz charakteristischen Patina restauriert werden konnte. Die Stein- und Putzfassaden wurden saniert, die Steinoberflächen gereinigt, gegen biogenen Befall behandelt, gefestigt und in Fehlbereichen ergänzt. Die Putzausbesserungen wurden dem Bestand angeglichen. Mit der Färbelung erzielte man außen eine einheitliche Oberflächenwirkung.

Graz, Äußeres Paulustor (Abb. 5)

Zwischen 1582 und 1614 als mächtiger dreigeschoßiger Baukörper mit einem kleinen Innenhof erbaut, erhielt das bedeutende Renaissance-tor eine triumphbogenartige Rustikagliederung mit einer rundbogigen Durchfahrt und zwei flankierenden Durchgängen, über denen im Jahr 1612 Wap-penkartuschen platziert wurden.



Abb. 5: Graz, Äußeres Paulustor

Abbildungsnachweis:
BDA, LK St: 1-5



Abb. 4: Graz, Mausoleum, Blick auf die Dachlandschaft

Im Rahmen einer umfassenden Außensanierung des heute zur Bundespolizeidirektion gehörenden Objektes wurde auch diese Schauseite restauriert. Dabei kam es zu einer Teilung der Arbeiten in eine durch einen Steinmetzen erfolgende Behandlung der Rustika und eine Restaurierung der Wappenkartuschen durch einen Restaurator. Mangels Befund und historischer Nachweise allfälliger früherer Fassungen wurden die Wappenkartuschen nur gereinigt, fachgerecht konserviert und in ihrer Steinsichtigkeit belassen.



Abb. 3: Graz, Zisterne, Ansicht der restaurierten Brunnenanlage

Graz, Schlossberg, Zisterne (Abb. 3)

Die auf dem Schlossberg befindliche Zisternenanlage wurde von D. dell'Aglio ab 1544 errichtet. Mit 900 m³ Volumen und 16 m Tiefe ist sie eine der größten derartigen Anlagen. Der Brunnenaufsatz stammt aus jüngerer Zeit. Der Steinkranz ist 1739 datiert; die schmiedeeiserne Brunnenlaube wurde 1897 gefertigt. Die Schmiedeeisenkonstruktion wurde vor Restaurierung befundet. Dabei zeigte sich, dass alle Anstriche mit Leinöl gebunden waren und über der roten Grundierung von Dunkel- über Hellgrün zu Schwarz reichten, wobei die Grünschichten zeitlich nahe der Erbauungszeit der Laube anzusetzen sind.

Nach Zerlegen der großteils vernieteten Laube erfolgte die Sanierung der Metallschäden; nach dem neuerlichen Zusammenbau bekam die schmiedeeiserne Konstruktion einen grünen Ölanstrich.

Graz, Mausoleum Kaiser Ferdinands II. (Abb. 4)

1614 war Baubeginn eines der bedeutendsten manieristischen Baudenkmäler Österreichs, des Mausoleums Kaiser Ferdinands II. in Graz. Giovanni Pietro de Pomis platzierte den aus der Katharinenkirche und dem südlich ange-setzten eigentlichen Mausoleum bestehende Gebäudekomplex neben Dom und Burg. Nach einer letzten Restaurierung aus den Jahren 1956 – 1960 stand eine neuerliche Restaurierung an. Im Zuge der Dachsanierung war

TIROL

Die Erhaltung der Denkmäler erfordert ihre dauernde Pflege - der Zustand der Denkmäler ist immer wieder zu kontrollieren, Bauschäden sind frühzeitig zu erkennen und Schutzmaßnahmen rechtzeitig zu ergreifen. Auf diese Weise können Kosten gespart und Substanzverluste weitgehend vermieden werden. So gesehen, sind die vielen kleinen, meist unspektakulären, aber zum richtigen Zeitpunkt durchgeführten Arbeitsschritte für die Denkmalpflege wichtiger als die großen Restaurierungen. 2002 erfolgte eine Reihe von Kirchenrestaurierungen, aus denen jene der Filialkirche zum hl. Bartholomäus in Mehrn (mit originaler frühbarocker Ausstattung), der Rokokokirche zum hl. Andreas in Rinn und der historisch interessanten Nazarenerkirche in Walchsee herausragen. Aus kunsthistorischer Sicht bemerkenswert ist die Restaurierung der klassizistischen Pfarrkirche von Reith im Alpbachtal, bei der geschlossen erhaltene Ausmalung von J. Schöpf freigelegt werden konnte. Die Konservierungsmaßnahmen am bedeutendsten Kunstwerk Tirols, dem Grabmal Kaiser Maximilians in der Innsbrucker Hofkirche, wurden fortgesetzt, mit den Vorbereitungen der großen Innenrestaurierung der Innsbrucker Jesuitenkirche begonnen. Schwerpunkt der profanen Denkmalpflege bildeten wie

immer die Altstädte von Innsbruck, Hall und Rattenberg sowie einige große Einzelprojekte, etwa in Hopfgarten im Brixental (Gasthof Goldene Krone) und Sillian (Gasthof Bernardi).

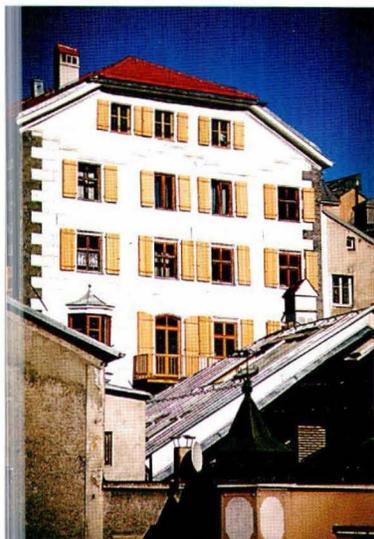


Abb. 1: Hall, Eugenstraße 4

**Hall in Tirol, Eugenstraße 4
(Abb. 1)**

Der Zustand des im Kern aus dem 15. Jh. stammenden Gebäudes war sehr desolat, das Dach dringend reparaturbedürftig und die Fassaden abgewittert. 2002 wurde mit der Generalsanierung begonnen. Das Krüppelwalmdach erhielt eine Ziegeldeckung; die verrosteten Blechgesimse wurden erneuert. Schwierig war die Instandsetzung bzw. Erneuerung der Verglasungen des ehem. Fuchsateliers. Die Gesamtsanierung des Inneren wurde mit dem Ausbau des bestehenden Dachbodenbereiches für Wohnzwecke begonnen und die technische Infrastruktur verbessert. Die Restaurierung der qualitativ ausstatteten Wohneinheiten im 1. Obergeschoss sowie des Stiegenhauses erfolgt 2003.

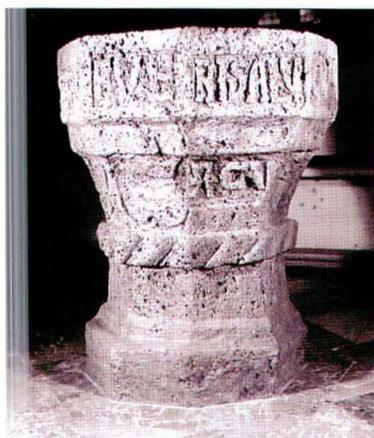


Abb. 2: Kappl, Pfarrkirche, gotischer Taufstein

**Kappl, Pfarrkirche
hl. Antonius der Einsiedler
(Abb. 2)**

Nach intensiven Vorarbeiten konnte 2001/2002 die Innenrestaurierung der Pfarrkirche durchgeführt werden, die zu den wichtigsten barocken Sakralbauten zählt. Ziel war die Wiederherstellung des barocken Raumkonzeptes. Da das Mauerwerk durch Bodenfeuchte in Mitleidenschaft gezogen war, wurde der Boden abgetragen, was zu einer archäologischen Grabung genutzt wurde. Die Wand- und Gewölbeflächen wurden in Weiß getüncht, der Stuck erhielt befundgemäß eine graublau Fassung. Die Deckengemälde im Langhaus und das Chorbogenfresko wurden gereinigt und retuschiert. Entscheidend für den Gesamteindruck ist auch der im diagonalen Schachbrettverband neu verlegte Boden aus Krambacher Marmor, der den historistischen Boden

aus ornamental gemusterten Ziegelplatten ersetzte. Restauriert werden mussten auch die gemalten Altarbilder und die Stationsbilder.

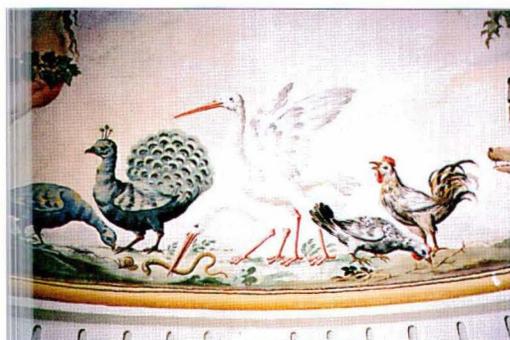


Abb. 3: Kirchberg, Wallfahrtskirche, Deckenfresko, Detail

**Kirchberg,
Wallfahrtskapelle
Unsere Liebe Frau
und hl. Anna am
Kirchanger
(Abb. 3)**

2001 wurde mit der Sanierung der 1765/68 entstandenen Kapelle begonnen. Die 2002 durchgeführten baulichen Maßnahmen betrafen die Aufbringung eines material- und strukturgerechten Fassadenputzes, die Neu-

färbung der Fassade mit Kalkfarbe, den Einbau bleigerahmter Sechseckscheiben in die Fenster, die Erneuerung des schadhafte Sockelputzes im Innenraum und die Abnahme und fachgerechte Wiederverlegung der Natursteinplatten. Das Hauptaugenmerk galt den um 1770 von

M. Kirchner geschaffenen Wand- und Deckenfresken. Der gute Erhaltungszustand erforderte nur eine Reinigung und Retusche.

**Reith i. A., Pfarrkirche hl. Petrus
(Abb. 4)**

Die Pfarrkirche zum hl. Petrus ist der größte klassizistische Sakralbau Tirols. Die 2002 durchgeführte Innenrestaurierung verfolgte das Ziel, die Kirche wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu versetzen. Sämtliche Dekorationsmalereien konnten freigelegt und retuschiert, alle figürlichen Fresken gereinigt werden, ebenso die gesamte Altarausstattung. Gesimse und Wände wurden saniert und in den ursprünglichen Tönen in Kalk neu gefärbt. Notwendige Sanierungsmaßnahmen an den Fenstern, an den Bänken und im Bereich der Emporenaufgänge wurden durchgeführt und die gesamte Installation erneuert.

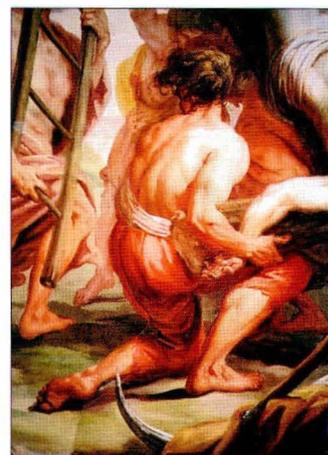


Abb. 4: Reith i. A., Pfarrkirche, Fresko, Detail

**Stans bei Schwaz, St. Georgenberg,
Hohe Brücke (Abb. 5)**

Die Restaurierung der hohen Brücke gehört zu den größten Restaurierungsvorhaben des Jahres 2002. Die im Unterbau gotische, in zwei Bauphasen um 1500 entstandene Bogenbrücke mit massiven Steinpfeilern trägt eine barocke gestelzte hölzerne Fahrbahnkonstruktion mit Dach. Die Brücke konnte für die Restaurierung nach bauhistorischen und restauratorischen Gesichtspunkten untersucht werden, wobei deren Ergebnisse die notwendigen Konzepte lieferten.

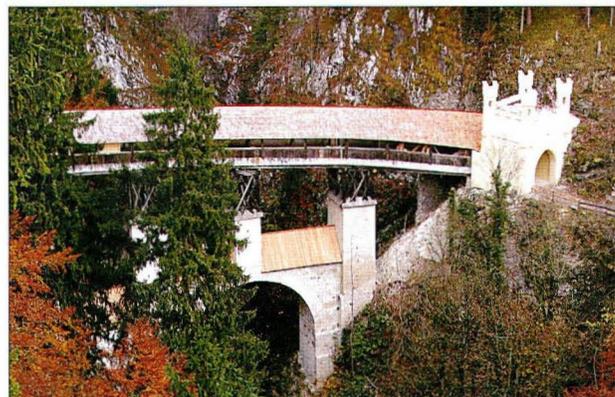


Abb. 5: Stans, Hohe Brücke

Es zeigte sich ein guter Zustand. Das Mauerwerk wurde entsprechend dem Verwitterungsgrad nachgefugt, während technisch nicht adäquate Fugenbereiche ausgetauscht wurden. Der Holzaufbau wurde partiell ergänzt; Rückbauten von einfachen Reparaturen der letzten Jahrzehnte wurden vorgenommen. Das Dach erhielt eine neue Deckung mit Lärchenbrettern.

Abbildungsnachweis:

BDA, Jud: 1
Wiesauer, TTK: 2
BDA, Rampold: 3
BDA, Caramelle: 4
F. Stöcher, Kirchenzeitung Innsbruck: 5

VORARLBERG

Aktiver und passiver Denkmalschutz, Schutz und Pflege von Einzeldenkmal und Ensemble zählen zu den ständigen Aufgaben und bieten jedes Jahr neue Herausforderungen. Eine Steigerung der Qualität bei Beratung und Ausführung wird dabei angestrebt. Transparenz, Vermarktung und Bürgernähe gewinnen immer mehr an Bedeutung. Tage der offenen Tür, Vorträge, Fachseminare und Ausstellungen transportieren die Anliegen des Denkmalschutzes. Beispiele dafür waren Informationsveranstaltungen in einem

Bregenzerwälderhaus in Schoppernau, im Kraftwerk Andelsbuch und im Gästehaus des Klosters Maria-ster in Gwiggen sowie eine Fensterausstellung in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Vorarlberg im Architekturinstitut Dornbirn. Sogar auf der Kirchenmesse Gloria wurden von Firmen und Restauratoren Beispiele der letzten Restaurierungen im Lande anhand von Objekten und Dokumentationen vorgestellt. Eines der Schwerpunktprogramme, die Dokumentation der Maisäßgebiete im Montafon, konnte mit Tafamunt in Zusammenarbeit mit dem Heimatmuseum Schruns und dem Stand Montafon weitergeführt werden. Die Bemühungen der Denkmalpflege und die Möglichkeit von Schulungen für Handwerker in der Kartause Mauerbach haben zu einer fachspezifischen Qualitätssteigerung der Leistungen von Klein- und Mittelbetrieben beigetragen und somit eine Erweiterung und Bereicherung der Aufgabengebiete sowie Ankurbelung dieser Wirtschaftszweige bewirkt.



Abb. 1: Dornbirn, Pfarrkirche

inhaltslich um die Vermittlung des Erlösungswerkes Jesu Christi geht. Bei der durchgeführten Innenrestaurierung galt es, die künstlerische Ausstattung zu konservieren, deponierte Teile an ihren ursprünglichen Standort zurückzubringen und Fehlstellen zu schließen. Ziel war es, die Geschichte und den Stimmungswert des Denkmals zu bewahren. Erst wenn rein konservatorische Massnahmen nicht ausreichten, wurden restauratorische Arbeitsschritte durchgeführt: Massnahmen an den Malereien, Ergänzung der Sandsteinplatten im Presbyterium, Reinigung der Kirchenluster, Reparatur der Bänke, Ergänzung und Reinigung der Altäre.

Dornbirn, Hatlerdorf, Pfarrkirche hl. Leopold (Abb. 1)

Die von E. v. Riedel, dem Hofbaudirektor und Vorstand der Hofbauintendantz der bayerischen Könige, geplante Pfarrkirche hl. Leopold wurde im Münchner Rundbogenstil erbaut. Die Kirche ist eine harmonische Stilschöpfung im Zusammenspiel von Architektur und Malerei, wobei es



Abb. 3: Bartholomäberg, romantisches Vortragskreuz

Fehlstellen partiell geschlossen. Die bei einer früheren Restaurierung eingesetzten Kreuzschrauben wurden durch vergoldete Rundkopfnägel ersetzt, die Steinimitationen aus Kunstharz belassen. Heute wird eine Kopie des aus dem 2. V. d. 13. Jh. stammenden Kreuzes in der Kirche gezeigt.

Abbildungsnachweis:

BDA, LK V: 1-3

WIEN

Neben den umfangreichen Aufgaben der praktischen Denkmalpflege im Jahr 2002, die nicht nur die Betreuung von profanen Großbauvorhaben und umfangreichen Restaurierungen im sakralen Bereich umfassten, sondern auch viele Kleindenkmäler und Vorstadthäuser, musste im Zusammenhang mit der Ernennung Wiens zum Welterbe auch die Unterschutzstellung des Denkmalbestandes im 1. Bezirk intensiviert werden. Neben der Fertigstellung von Großprojekten, wie dem Museumsquartier wurden umfangreiche Bauvorhaben in Angriff genommen. Dazu zählen die betreuungsintensiven Bauten der ehem. NÖ Landesregierung, die Universität, Umbau und Sanierung der Hochschule für angewandte Kunst sowie die Fortführung der Außenrestaurierungen des Kunst- und des Naturhistorischen Museums, des Burgtheaters, der Oper, des Parlaments und des

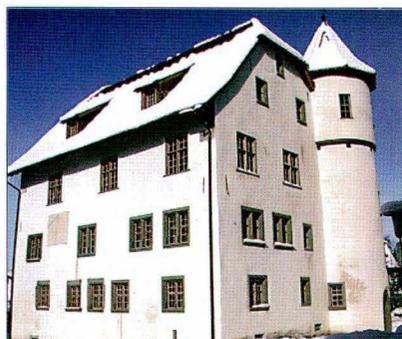


Abb. 2: Götzis, Junker Jonas Schlössle

wurden dokumentiert und konserviert. Das Dach deckte man mit dem vorhandenen Ziegelmaterial. An der Südseite wurden Stundenlinien einer Sonnenuhr entdeckt, die eine funktionstüchtige Rekonstruktion ermöglichten. Parallel zu diesen Außenarbeiten erfolgt nun die Innenrestaurierung, die 2003 ihren Abschluss finden wird.

Götzis, Junker Jonas Schlössle (Abb. 2)

Das Schösschen (1584) ist ein einzigartiges Beispiel eines herrschaftlichen Anwesens der Renaissancezeit im Bodenseeraum. Untersuchungen durch Bauforscher, Archäologen und Restauratoren ergaben kostbare Details, die nun restauriert werden. Mit den Vorbereitungs- und Planungsarbeiten wurde 2001 begonnen. 2002 konnten die statische Sanierung sowie die Konsolidierung des noch in Resten vorhandenen originalen Kellenputzes erfolgen. Reste der Malereien und Eckquaderungen

Bartholomäberg, romantisches Vortragskreuz (Abb. 3)

Das spätromantische Vortragskreuz gehört zu den qualitativsten und wertvollsten Kleinodien des Landes. 2002 wurde es in den BDA-Werkstätten restauriert. Es erfolgte eine sorgfältige Reinigung, die Wachspasten wurden entfernt, die Ränder der Emailierungen mit Acrylharz gesichert und

Schottenklosters. Im sakralen Bereich wurde die Restaurierung der Peterskirche außen abgeschlossen und innen weitergeführt, die Befundaufnahme der Kirche Am Hof vollendet und die Kuppelrestaurierung der Karlskirche begonnen. Im Palais Liechtenstein konnten die seit dem 19. Jh. nicht mehr sichtbaren Fresken Rottmayrs freigelegt werden. Im Palais Epstein, das für eine neue Nutzung durch das Parlament vorgesehen ist, erfolgte eine umfassende Befundaufnahme. In St. Stephan wurde die Außenrestaurierung fortgesetzt. Analog zu den letzten Jahren legte man auch heuer wesentliches Augenmerk auf den Gemeindebau der Zwischenkriegszeit.

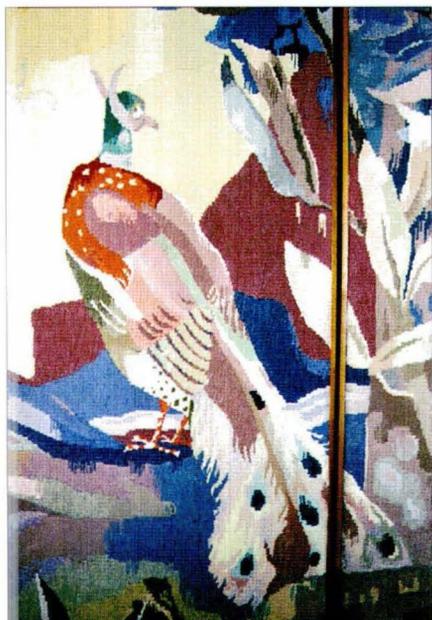


Abb. 1: Staatsoper, Gobelinsaal, Detail

1., Opernring 2, Kärntner Straße 40, Staatsoper, Gobelinsaal/Gustav-Mahler-Saal (Abb. 1)

In einem der Ende des 2. Weltkrieges zerstörten Bereiche der Staatsoper entstand nach Plänen von C. Kosak ein repräsentativer Pausensaal, der mit wandfesten Gobelins-Szenen aus der Zauberflöte darstellend – ausgestattet wurde. In den seither nahezu fünf Jahrzehnten war es zu beträchtlicher Verschmutzung der sensiblen Textiloberfläche gekommen, wodurch auch die farbige Erscheinung stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Im Bereich der Türgriffe fanden sich darüber hinaus mechanische Beschädigungen. Für die Reinigung und Restaurierung wurden die in Rahmen an den Wänden montierten Tapissereien abgenommen und der Schmutz an den Vorder- und Rückseiten der Trägerkonstruktion manuell entfernt. Einzelne mechanische Beschädigungen wurden nähtechnisch behandelt. Die an den Türflügeln angebrachten Textilien wurden vor Ort gereinigt. Um die künftige Belastung zu reduzieren, wurde eine zusätzliche Stofflage an der Wandseite befestigt.

11., Münnichplatz, Pfarrkirche Kaiserebersdorf Hll. Peter und Paul (Abb. 2)

2002 wurde mit einer umfassenden Innenrestaurierung begonnen, welche die bauliche (Trockenlegungsmaßnahmen) und technische (Elektroinstallation, Beleuchtung, Bankheizung) Sanierung und Restaurierung der historischen Ausstattung und Einrichtung umfasste. Die Langhaus- und Chorwände wurden befundgemäß in Leimfarbentechnik neu gefärbt. Die Dekorationsmalereien im Gewölbe wurden lediglich gereinigt, gefestigt und retuschiert. Im Choranbau wurde die stark



Abb. 2: Pfarrkirche Kaiserebersdorf, Einblick

überstrichene, formal kaum mehr erkennbare Stuckrippe freigelegt, gefestigt, die Fehlstellen ergänzt und gemäß dem originalen Farbbefund neu überfasst. In den BDA-Werkstätten wurden die großformatigen, im Langhaus aufgehängten Bilder des Malers P.Strudel (Hl.Franz Xaver, Hl.Antonius v. Padua, Hl.Sebastian) fachgerecht restauriert.



Abb. 3: Schloss Schönbrunn, Bergl-Zimmer

13., Schönbrunner Schlossstraße 47, Schloss Schönbrunn, Gisela-Appartements (Abb. 3)

1999 entschloss man sich zu einer Restaurierung der gartenseitig im Erdgeschoß gelegenen Räume (Gisela-Appartements) und einer Neunutzung als Kindermuseum. Basierend auf einer Bestandaufnahme und nach eingehender Analyse der diversen Schadensbilder erfolgte die Festlegung des Restaurierziels. Als 1. Schritt wurde die Trockenlegung und Entsalzung des Mauerwerkes durch den Einbau einer Bauteilheizung bzw. durch das Aufbringen von Entsalzungskompressen bewerkstelligt. Die illusionistischen Landschaftsmalereien von J. W. Bergl (1773/74) wurden restauriert und lediglich an jenen Stellen, die von früheren Wasserschäden beeinträchtigt worden waren, abgenommen, um das dahinterliegende Mauerwerk zu sanieren. Übermalungen wurden abgenommen, Fehlstellen retuschiert sowie mechanische Beschädigungen ausgebessert. Gereinigt wurden auch die Deckenfresken, sodass sich nun für die drei Räume ein einheitlich helles und luftiges Erscheinungsbild ergibt. Im sog. Rennerzimmer wurde bei Abgrabungen das ursprüngliche, also in die Errichtungszeit unter Fischer von Erlach zurückreichende Fußbodenniveau mit originalem Plattenbelag aufgefunden. Nach Abnahme von Putzschichten an den Wänden kamen Reste des Dekorationssystems in Form von Vorzeichnungen und Putzabdrücken zum Vorschein. Dieser Zustand wurde als Dokument der Frühgeschichte belassen.

13., Schönbrunner Schlossstraße 47, Schloss Schönbrunn, Blaue Stiege (Abb. 4)

2002 erfolgte die Restaurierung des Deckenfreskos von S. Ricci (1702/03) und der reich gegliederten Wände im Bereich der Blauen Stiege. Während die Maloberfläche des Freskos großflächig gereinigt wurde, erfolgten Untersuchungen nach frühen blauen Färbelungsschichten, die wohl namensgebend gewesen hätten sind. Befundgemäß wurden die Wände in hellblauen Farben gestrichen und somit das historische Erscheinungsbild aus der 2. H. d. 18. Jh. wiederhergestellt. Eine Ausnahme wurde bei dem noch in die Bauzeit Fischer von Erlachs zurückgehenden Stuckdekor in den Fensterleibungen gemacht, der vergoldet war und sich effektiv gegen eine versilberte Grundfläche abgehoben hatte; an einem Fenster wurde dieser prächtige Zustand wiederhergestellt.



Abb. 4: Schloss Schönbrunn, Blaue Stiege, Fresko

13., Wolftrathplatz 1, Pfarrkirche Ober St. Veit (Abb. 5)

Nach der Außeninstandsetzung wurde 2002 mit der Restaurierung des Inneren begonnen. Bei den Glanzstückfiguren und Stuckaturen der vier Seitenaltäre und des Hochaltars wurde die originale Polierweißoberfläche wiederhergestellt. Der an der Architektur der Seitenaltäre aufgebraachte Stuckmarmor war in gutem Zustand, am Hochaltar hingegen wies er zahlreiche Fehlstellen auf, die hinterfüllt und ergänzt werden mussten. Die nach



Abb. 5: Pfarrkirche Ober St. Veit, Hochaltar

Befund wiederhergestellte gemalte graue Rahmung der Seitenaltäre unterstreicht deren besondere künstlerische Qualität. Die barocken Altarbilder unterlagen Klimaschwankungen, die zu Rissen in der Leinwand und zu einer Gefährdung der Malschicht geführt haben. Die Restaurierung umfasste u.a. die Abnahme von Übermalungsschichten, Leinwandreparaturen, das Aufspannen der Bilder auf einen neuen passenden Keilrahmen sowie eine fachgerechte Montage.

15., Rauchfangkehrergasse 26, = Heinickegasse 1 (Abb. 6)

1924 wurde A. Brenner im Rahmen eines Pilot-Projekts beauftragt, eine kleine Arbeiterwohnung mit Einbaumöbeln auszustatten. In einer Wohnung ist diese Ausstattung noch komplett erhalten geblieben. Das BDA regte eine museale Nutzung an, die nach umfassender Sanierung und Restaurierung nun als Gemeindefachmuseum umgesetzt wird. Bemerkenswert ist die vollständig erhaltene Einbauküche, die auf kleinstem Raum sämtliche Arbeitsabläufe ermöglicht und als Vorläufer der Frankfurter Küche (1927) gelten kann. Auch die Trennung von Wohn- und Schlafraum durch ein Kastenelement wirkte bahnbrechend. Als praktisch erwiesen sich die in Nischen versenkbaren Klappbetten, Fußböden, Schränke, Schrankwand und Einbauküche wurden konserviert, ein fehlender Gasherd und Blechhofen durch entsprechende Geräte aus der Zeit ersetzt, bewegliche Teile der Einrichtung ergänzt. Es ist zu erwarten, dass dieses weltweit einzigartige Museum einer breiten internationalen Öffentlichkeit bekannt werden wird.



Abb. 6: Rauchfangkehrergasse, Einbauküche

Abbildungsnachweis:

H. Neugebauer: 1
BDA Archiv: 2, 3
Scherzer: 4
BDA, Neubauer: 5
BDA, LK-W, Schedivy: 6

ZENTRALE ABTEILUNGEN

ABTEILUNG BODENDENKMALE

Nach dem DMSG sind archäologische Funde dem BDA anzuzeigen, das zur Sicherung des ansonsten

unwiederbringlich verlorenen Befundes so genannte Denkmalschutzgrabungen veranlasst – vergleichbar etwa der Dokumentation eines Bauwerkes vor seinem Abbruch. Auch 2002 waren derartige Rettungsgrabungen Schwerpunkt der Arbeit der Abteilung. Neue Gewerbe- und Baugebiete, Materialabbau und der intensive Ausbau von Verkehrswegen erforderten großflächige und unter Zeitdruck stehende Untersuchungen vor den dadurch verursachten Bauvorhaben. Im Unteren Traisental (NÖ) erfolgte eine Ausweitung des Industriegebietes um 85.000 m², der urzeitliche Siedlungen, Gräberfelder der Frühbronzezeit, der Urnenfelderkultur und der Spätantike zum Opfer fielen. Auch in Enns/Lauriacum (OÖ) verursachte der Druck der Bauwirtschaft umfangreiche Rettungsgrabungen. Großflächige Denkmalschutzgrabungen wurden durch Straßen- und Bahnbau verursacht, so etwa im Bereich der Süd-Umfahrung Wien, wo 2000 urzeitliche Siedlungsobjekte und ein awarischer Friedhof aufgedeckt wurden. Bei den Grabungen auf der im Zuge des Ausbaues der Westbahn geplanten Güterzugumfahrung von St. Pölten konnten urzeitliche, römische und frühmittelalterliche Siedlungen sowie ein langobardischer und römischer Friedhof dokumentiert werden. Von den 113 im Berichtsjahr durchgeführten archäologischen Untersuchungen betrafen 40% Objekte des Mittelalters und der Neuzeit. Die durch Umbau- und Sanierungsmaßnahmen verursachten archäologischen Untersuchungen in Kirchen, Klöstern und Burgen haben wichtige Ergebnisse für die mittelalterliche Architektur- und Siedlungsgeschichte erbracht. Darüber hinaus erforderten Bauprojekte und Sanierungen in den historischen Stadtkernen von Horn, Klosterneuburg, Krems, Mautern, Pöchlarn, Traismauer, Tulln, Wr. Neustadt, Enns, Freistadt, Graz, Hall in Tirol, Innsbruck und Wien zahlreiche Grabungen und baubegleitende Untersuchungen. Neben der umfangreichen Grabungstätigkeit wurden 3.496 Interventionsfälle bearbeitet. Im Zuge der archäologischen Landesaufnahme wurde die EDV-mäßige Eingabe der Fundkartei fortgesetzt (dzt. 28.309 Fundplätze).

Vösendorf (Abb.1)

Auf der Trasse der geplanten Wiener Südrand Straße (S1) wurde an der Laxenburger Straße ein unbekanntes awarisches Gräberfeld entdeckt. Auf einer Fläche von 15.000 m² wurden 650 reich ausgestattete Gräber des 7./8. Jh. n. Chr. untersucht. Hervorzuheben sind mehrere Bestattungen von Männern, denen als Zeichen ihres gehobenen Status



Abb. 1: Vösendorf, awarisches Gräberfeld

neben ihren Waffen (Reflexbögen, Säbel, Streitäxte) und den prächtig gearbeiteten, vergoldeten Gürtelgarnituren ihre aufgezäumten Reitpferde mitgegeben wurden. Ende des 8. Jh. wurden einige Frauen beigesetzt, die anhand charakteristischer Trachtbestandteile als Angehörige einer slawischen Bevölkerungsgruppe anzusehen sind. Das 2.250 Objekte umfassende Fundmaterial wird in den Restaurierwerkstätten des BDA restauriert.



Abb. 2: Mauthausen, Grabungsfläche mit Straße und Werkstattbaracke.

Mauthausen (Abb.2)

Vor der Errichtung eines neuen Besucherzentrums bei der Gedenkstätte Mauthausen an der SW-Flanke des ehem. Konzentrationslagers wurde das Areal archäologisch untersucht und die Waffenmeisterei direkt an der Außenseite der südwestlichen Lagermauer lokalisiert. Die Fundamentmauern ergaben eine dreiteilige Raumgliederung mit unterkellertem mittleren Gebäude- teil. Entlang der SW- und NW-Seite der Baracke verlief eine Straße aus kleinformatischen Granitsteinen. Die zweite parallel westlich zur Waffenmeis-

tere angelegte Baracke war durch einen schmalen Korridor in zwei gleich große Gebäudehälften geteilt. Im Mittelteil dürfte sich ein Sanitär- bzw. Nasszellenbereich befunden haben. Die Begrenzung des Geländes im NW bildete eine an den Hang gebaute Mauer mit Granitsteinverkleidung. Aus einem Anbau an der NO-Ecke konnten zahlreiche Eisenobjekte geborgen werden, ferner Porzellan- geschirr und einige Stahlhelme.

Graz, Innere Stadt, Hauptplatz (Abb. 3)

Die im Zuge der Neugestaltung des Hauptplatzes erforderlichen großflächigen archäologischen Untersuchungen erbrachten Aufschlüsse über die Bauungsgeschichte. So wurden die Überreste einer Steinverbauung des 13. Jh. über Holzbauten des 12. Jh. aufgedeckt. Auch fand man den ersten

gesicherten archäologischen Nachweis für das frühmittelalterliche Graz des 11. Jh. Das Ende der Bürgerhäuser mit ihren Hof- und Wirtschaftstrakten scheint im frühen 15. Jh. nach einer Brandkatastrophe gekommen zu sein. Der große Hauptplatz entstand erst nach der endgültigen Schleifung der Bauten und der Planierung des Schuttes. Das umfangreiche Fundmaterial wird im BDA gereinigt, geordnet und gesichtet; wertvollere Objekte wurden restauriert.

Dölsach, Pfarrkirche (Abb.4)

Im Zuge der Restaurierung der Kirche wurde eine archäologische Grabung notwendig, die wichtige Aufschlüsse zur frühen Kirchengeschichte des Ortes brachte. Die Nähe zur Römerstadt Aguntum und das Patrozinium des hl. Martin waren Indizien für eine frühmittelalterliche Gründung (8.-10. Jh.). Der älteste fassbare Kirchenbau (datiert in das 10. Jh.) war eine kleine Saalkirche mit Apsis und einem Estrich auf Steinrollierung, welcher das frühmittelalterliche Gräberfeld überbaute. Diese erste Steinkirche wurde bis auf die Grundmauern abgerissen und durch eine Saalkirche mit rechteckigem Chor mit Apsis ersetzt (aufgrund von Münzfunden Datierung ins 13. Jh.). Anf. d. 16. Jh. wurden ein gotischer Polygonalchor angebaut, ein Gewölbe eingezogen und dabei der Saal in Hauptschiff und Seitenschiff geteilt. 1763 erweiterte man die Kirche und barockisierte den Chor.



Abb. 4: Dölsach, Pfarrkirche, Baubefunde im Chor und vorderen Bereich des Kirchenschiffs.

Abbildungsnachweis:

BDA, Bodendenkmale: 1-4

ABTEILUNG FÜR HISTORISCHE GARTENANLAGEN

2002 wurde an der seit der Novelle 1999 zum DMSG möglich gewordenen Unterschutzstellung der 56 im Gesetz aufgelisteten historischen Gärten und Parkanlagen weitergearbeitet. Anzumerken ist, dass in diesen Fällen die Zustimmung des Eigentümers zur Unterschutzstellung erforderlich ist. Fachgutachten über den Schlosspark von Klessheim (S), den Schloßpark Matzen in Brixlegg (T) und den Garten der ehem. Villa Skywa-Primavesi (W) wurden fertiggestellt. Der Abschluss des Unterschutzstellungsverfahrens für diese Objekte ist 2003 zu erwarten. Eingeleitet wurde das Verfahren für den Wiener Stadtpark samt Kinderpark und für den Schlosspark Matzen. Beauftragt wurden wissenschaftliche Parkpflegewerke als Grundlage für die künftigen Unterschutzstellungen und Konzepte für historische Freiräume, die einen integrierenden Bestandteil von baulichen Denkmalgesamtanlagen bilden. Erstellt bzw. abgeschlossen wurden Parkpflegewerke für Klein Wetzdorf (NÖ) – ein Teilbereich des sog. Englischen Gartens wird für die NÖ Landesausstellung restauriert, für den Schlosspark Pottendorf (NÖ), für die Linzer Bauernberganlagen, deren Unterschutzstellung für 2003 vorgesehen ist,



Abb. 3: Graz, Grabungen am Hauptplatz.

und der 1. Band für den barocken Schwarzenberggarten in Wien. Kleinere Konzepte für architektonische Freiräume wie die Stiftshöfe in St. Peter (S), Stams (T) und den architektonisch gestalteten barocken Hofbereich des Schlosses Mühlbach am Manhartsberg (NÖ) wurden durchgeführt.



Abb. 1: Parkpflegewerk Schloss Pottendorf, Titelseite

Projekt Schlosspark Pottendorf (Abb. 1)

Für den Schlosspark, eine der im DMSG aufgezählten Anlagen, wurde ein Parkpflegewerk erarbeitet. Der Park ist neben dem großteils zerstörten Schloss ein Werk des französischen Architekten Ch. Moreau aus dem frühen 19. Jh. Dieses ehemals berühmte gartenkünstlerische Werk, das bis zum 2. Weltkrieg in einem guten Zustand existierte, ist heute verwildert. Neue und aufschlussreiche Quellen wurden aufgefunden und der ursprüngliche Bestand Südwest-Garten, Schlossinsel, Wieseninsel, Waldinsel, Nordgarten und Großer Teich sowie Randbereiche analysiert und bewertet sowie Massenberechnungen und Kostenschätzungen durchgeführt.

Abbildungsnachweis:

BDA, Hajós: 1

ABTEILUNG TECHNISCHE DENKMALE

Die Tätigkeit der österreichweit zuständigen Abteilung konzentrierte sich einerseits auf die eigenständige Betreuung von Restaurierungen und Sanierungen inkl. Erteilung von Bewilligungen für Veränderungen, andererseits auf die Abwicklung von Subventionsverfahren, die Zusammenarbeit mit den Landeskonservatoraten bei diversen Sanierungsvorhaben, die Bearbeitung von Unterschutzstellungs-

anträgen und Gutachten sowie auf die Mitarbeit bei Erstellung des Denkmalverzeichnis. Weiters wurden zahlreiche Anfragen über Denkmalwürdigkeit, Sanierungstechniken, Umbau- bzw. Nutzungsmöglichkeiten bearbeitet und das Welterbe Semmeringbahn betreut. Der Europäische Tag des Denkmalschutzes fand in Österreich unter dem Motto „Technische Denkmale“ statt und ermöglichte der Öffentlichkeit die kostenlose Besichtigung dieser Objekte unter fachkundiger Führung (s. „Öffentlichkeitsarbeit“).

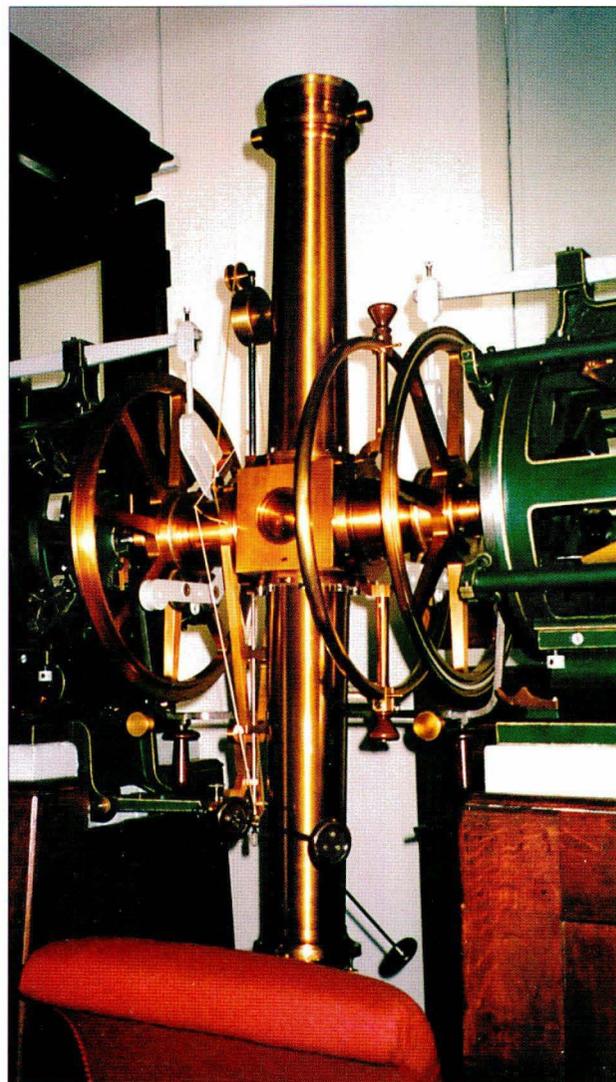


Abb. 1: Kuffner-Sternwarte, Meridiankreis, nach Restaurierung

Wien 16., Johann Staud-Straße 10, Kuffner-Sternwarte (Abb. 1)

Die Sternwarte wurde 1884-86 nach Plänen des Architekten F. v. Neumann jr. für den Brauereibesitzer Moritz von Kuffner als reichgliedertem Gebäudekomplex in Backsteinbauweise über kreuzförmigem Grundriss errichtet. Die Bausubstanz wurde 1990-93 grundlegend restauriert, die umfangreichen Instandsetzungsarbeiten an den astronomischen Geräten – Refraktor, Heliometer, Vertikal- und Meridiankreis (Mechanik der Fa. Repsold/Hamburg und Linsen der Fa. Steinheil/München) – erfolgten 1994-2002. Dieser lange Zeitraum war nötig, um sowohl die feinmechanischen Belange als auch die restauratorischen Maßnahmen durchführen zu können. Das auch im Europäischen Raum vielfach beachtete Projekt rechtfertigte den Einsatz entsprechender Finanzmittel, wodurch die Sternwarte wieder ihrer ursprünglichen Verwendung zugeführt werden konnte.

Abbildungsnachweis:

BDA, Techn. Denkmale: 1

ABTEILUNG MUSEEN, BIBLIOTHEKEN

Der Abteilung begutachtet Subventionsansuchen mittels Sachverständigengutachten und führt entsprechenden Fachberatung durch. Die Beurteilung erfolgt nach klaren Förderungsrichtlinien. Die vielfältige Aufgabenstellung spiegelt die Vielfalt der österreichischen Museumslandschaft wider. Ziel der Abteilung ist eine Verbesserung von Qualität und Quantität der bundesweit zu betreuenden öffentlichen Sammlungen, Museen und Bibliotheken. Ein wesentliches Anliegen ist die Erhaltung des beweglichen kulturellen Erbes. Die fachliche Betreuung des musealen Kulturgutes umfasst die Inventarisierung und Dokumentation der Bestände, Fragen einer zeitgemäßen Museumsgestaltung, Ausstellungspräsentation und Vermittlung. Bundesweit besteht bei vielen musealen Institutionen Nachholbedarf bezüglich konservatorischer und denkmalpflegerischer Fragen.



Abb. 1: Perchtoldsdorf, Hugo Wolf-Museum

Perchtoldsdorf (NÖ), Hugo Wolf-Museum (Abb. 1)

Das Museum beherbergt die unter Denkmalschutz stehende Hugo Wolf-Sammlung und hat sich zur Aufgabe gemacht, das Wissen zum musikalischen Schaffen Hugo Wolfs zu erschließen und zu verbreiten. Aus Anlass des 100. Todestages wurde ein neues Ausstellungskonzept entwickelt. Im Zentrum des Museums liegt das Arbeitszimmer, die Schauräume dokumentieren das Schaffen Hugo Wolfs. Das Ergebnis ist eine didaktisch gestaltete Musikgedenkstätte, die nicht nur über den Komponisten informiert, sondern auch das inhaltliche, optische und akustische Rezeptionsvermögen des Besuchers anspricht. Die Anregung des BDA zu einem audiovisuellen System für die Vermittlung der musikalischen Inhalte ist eine Facette des Museumskonzeptes.

Abbildungsnachweis:

H. Strohmayer: 1

ABTEILUNG INVENTARISATION UND DENKMALFORSCHUNG

Die Abteilung hat die Aufgabe, den österreichischen Denkmalbestand zu erfassen, zu erforschen, zu inventarisieren, zu dokumentieren und zu publizieren. Die wichtigsten Publikationen bzw. Dokumentationen sind:

PUBLIKATIONEN

Dehio-Handbuch „Die Kunstdenkmäler Österreichs“

Mit der Endredaktion des Bandes Linz, der Drucklegung der Bände „Oberösterreich – Mühlviertel“, „Niederösterreich – südlich der Donau“ (2 Teile) und „Wien – 1. Bezirk“ geht die seit 1976 erfolgte Neubearbeitung (bis auf „Oberösterreich – südlich der Donau“) dieser flächendeckenden Bestandsaufnahme aller Denkmäler Österreichs von künstlerischer, historischer und kultureller Bedeutung ihrer Fertigstellung entgegen.

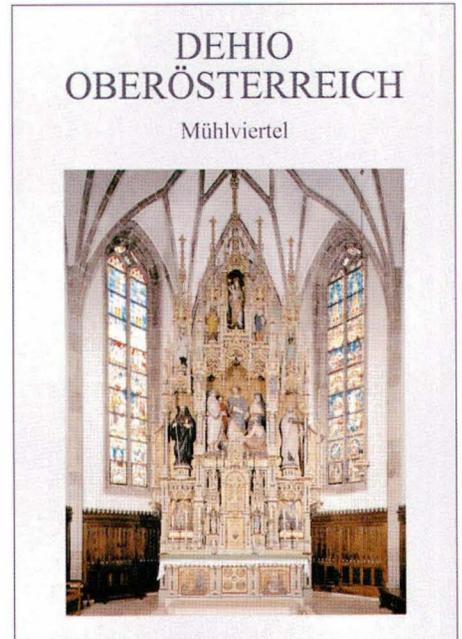


Abb. 1: Dehio-Handbuch, Oberösterreich - Mühlviertel

Österreichische Kunsttopographie

ist das große wissenschaftliche Inventar, von dem bisher 55 Bände erschienen sind. Derzeit befindet sich der Band „Bez. Oberpullendorf, Bgld.“ in Endredaktion, die Bände „Bez. Neusiedl am See, Bgld.“, „Bez. Lienz/Osttirol“ und „Graz, 2., 3. und 4. Bez.“ sind in Bearbeitung.

Corpus-Publikationen

In Bearbeitung sind der Corpus Vitrearum Medii Aevi „Band 4: Salzburg, Tirol und Vorarlberg“, „Band 5: Steiermark, 2. Teil“ und „Band 7: Kärnten“ (begleitend zu laufenden Restaurierungen) sowie der Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien „Band 3: Burgenland“. Erschienen ist „Band 2: E. Lanc, Die mittelalterlichen Wandmalereien in der Steiermark“.

Amtsperiodika

Von der Österreichischen Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege sind die Hefte 3/2001 (Tätigkeitsbericht 2000), 4/2001 und 1/2002 (Tätigkeitsbericht 2001) erschienen, in Bearbeitung befinden sich die Hefte 2/3 und 4/2002.

DOKUMENTATIONEN UND LAUFENDE AGENDEN

Fotodokumentation des österreichischen Denkmälerbestandes und Restaurierungsdokumentation.

Spezialkarteien

Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs, Kartei der Wiener Grabdenkmäler u.a.

Laufende Agenden

Wissenschaftliche Anfragen, Fotoansuchen, fachliche Unterstützung der Landeskonservatorate und fachliche Betreuung im In- und Ausland.

Abbildungsnachweis:

BDA, Schidlo: 1

ABTEILUNG ARCHITEKTUR UND BAUTECHNIK

Die in vielfältiger Weise zwischen Theorie und Praxis verflochtenen Aktivitäten verteilen sich auf vier Themenkreise.

Bildmessung und Bauaufnahmen (Referat für Photogrammetrie)

Es wurden 180 Plattenpaare belichtet, 50 Aufnahmen entzerrt und unter Verwendung von 31 Bildpaaren 7 Strichauswertungen angefertigt.

Herausgegriffen seien drei Beispiele:

Leogang (S), Pfarrkirche hl. Leonhard, Deckenfresko

Semmering (NÖ), Carolus-Denkmal

Thunau am Kamp (NÖ), Burgruine

Händische Vermessungen größeren Umfangs erfolgten u.a. in

Bleiburg (K), Schloss

Mäder (V), Alte Schulstraße 1

Schwarzenberg (V), Haus Nr. 482

Projekte im Sinne der Erhaltung und denkmalgerechten Nutzung historischer Bausubstanz

Charakteristische Beispiele hierfür sind:

Strobl (S), Haus Nr. 84, Deutschvilla, Umbauplanung

Waidhofen/Thaya (NÖ), Katastralgemeinde Kleineberharts Nr. 18, Sixmühle, Alternativvorschlag zum Umbau

Wels (OÖ), Maria Theresia-Straße 33-35, Herminenhof, Baualterplan

Wien 4., Favoritenstraße 2, Regulierung der Erdgeschoßzone

Wien 4., Waaggasse 4, ehem. Palais Colloredo, Erhöhung des Stiegengefährdes

Wien 14., Baumgartner Höhe 1, Kirche am Steinhof, Befundung des technischen Aufbaus am Südfenster mit Konstruktionszeichnungen

Wien 15., Rosinagasse 4, Amtshaus für den 15. Bezirk, Rekonstruktion bzw. Adaptierung der Hoffenster-Bestandsanalyse

Wien 18., Türkenschanzstraße 17 -

Sternwartestraße 77, Universitätssternwarte, Erhöhung der Brüstungen im Hauptstiegenhaus
Wien 23., Endresstraße 18, ehem. Klavierfabrik Partart, Adaptierungsvorschläge

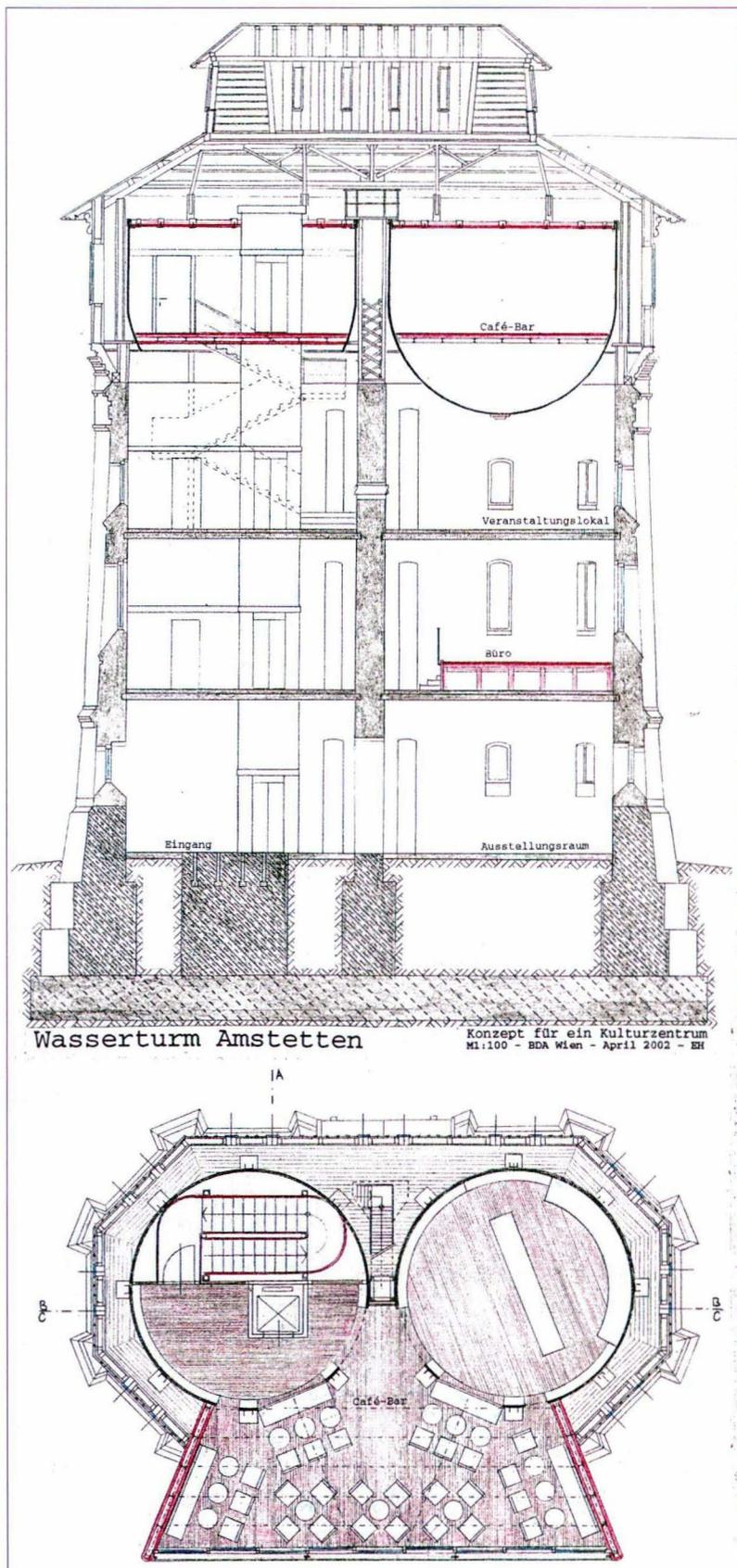


Abb. 1: Amstetten, Wasserturm, Grundriss und Querschnitt

Polychromie gotischer Steinskulpturen (Ölberggruppen) begonnen. Von den gefassten Barockskulpturen ist die mit Goldimitation ausgeführte Musterarbeit für den Hochaltar in Georgenberg bei Kuchl (S) hervorzuheben.

Textilien

Mit zwei bemalten Wandbehängen wurde die Konservierung der Barockausstattung der ehem. Stiftskirche Garsten (OÖ) fortgesetzt. Dazu kamen Paramente aus der Wiener Karlskirche, der Pfarrkirche Mauerbach (NÖ) und ein barockes Lederantependium aus Georgenberg (S).

Möbel, Holzeinrichtungen

Für die restaurierten Flügelaltäre, Tafelgemälde und Skulpturen wurde die nötige Holzkonservierung vorgenommen. Das barocke Chorgestühl aus Nussholz der Franziskanerkirche Eisenstadt wurde fertig restauriert und mit Plänen für die Wiederaufstellung retourniert. Zahlreiche Montagefahrten betrafen barocke Altargemälde in Wien und NÖ und neu gefundene Glasgemälde in St. Wolfgang/Weitra (NÖ).

Metall- und sonstige Objekte

Die Arbeiten an den gotischen Sakramentshausgittern aus Haimburg (K) wurden fortgesetzt und eine barocke Kirchentüre mit reichen Metallbeschlagen aus Loretto (B) neu übernommen. Abgeschlossen wurden die Musterrestaurierungen für Bronzeteile des Renaissancebrunnens im Grazer Landhaushof.

Bodenfunde und Glasgemälde

wurden gemeinsam mit den Abt. Bodendenkmale und Denkmalforschung bearbeitet.

Fortbildung und Forschung

Insgesamt wurden 4 Restaurierpraktikanten aus Österreich und 3 aus Deutschland, Rumänien und der Türkei betreut. Im Rahmen von Lehraufträgen fanden Vorlesungen an 4 Wiener Universitäten statt. Neben einer Fachtagung erfolgten Beiträge zu 3 Fortbildungskursen in Mauerbach und auf 7 internationalen Fachkongressen im Ausland. Das Spektrum der Arbeiten umfasste die Fortsetzung der Arbeiten zu historischen Maltechniken und Steinkonservierung, die Beteiligung am Forschungsprojekt COST (Anwendung von Lasertechniken), die Evaluierung des Einsatzes organischer Lösungsmittel in Relation von Wirkung und Toxizität sowie von Steinkonservierungen der letzten 20 Jahre sowie die Weiterentwicklung der Prüfmethode zum Bohrhärte-widerstand und zur Ultraschallmessung gemeinsam mit der TU-Wien.

NATURWISSENSCHAFTLICHES LABOR

2002 wurden 918 Proben bearbeitet. Einen Schwerpunkt bildeten Untersuchungen zu den laufenden Restaurierungen großer barocker Wandmalereizyklen. Dazu wurde eine Schrift über den Einsatz von

Ammoniumkarbonat verfasst sowie eine Studie über Stärke als Füllstoff und Farblackträger in Malschichten des 15. – 18. Jh. publiziert.

AUSSTELLUNGEN

Die Ergebnisse oft langjähriger Restaurierprojekte konnten auf 3 Ausstellungen in Wien und Linz gezeigt werden. Die Themen betrafen spätgotische Flügelaltäre aus Kärnten und NÖ, gotische Glasgemälde und die Brautruhen der Paola Gonzaga. Zur Präsentation des restaurierten Neidhartgrabes bei St. Stephan in Wien wurde bei dem öffentlich aufgeführten Sterzinger Neidhartspiel mitgewirkt.

AMTSHILFE UND OSTHILFE

Für 4 Museen in Österreich wurde Hilfestellung für Restaurierprojekte und Sicherstellung gefährdeter Kunstwerke geleistet. Schadensuntersuchungen wurden für Restaurierprobleme in Temeswar (Rumänien), Klanjec (Kroatien) und Ochrid (Mazedonien) durchgeführt sowie Stipendiaten aus Rumänien und der Türkei betreut.

RESTAURIERBEISPIELE



Abb. 1: Mühlbachl, Neidhartzyklus

Mühlbachl (T), Burg Trautson, Neidhartzyklus (Abb. 1)

1999 gelangten die auf einer Südtiroler Burg verwahrten Wandmalereien aus der 1945 zerstörten Burg Trautson südlich von Matrei am Brenner wieder nach Österreich. Unter den 1946 abgenommenen und auf Leinwand übertragenen Fragmenten zeigt ein vielfiguriger Wandfries mehrere Szenen der Neidhartdichtungen über seine Kämpfe mit den dummen Bauern (fr. 15. Jh.). Die aufgrund der Umstände stark gefährdeten Malereien wurden in mehrstufigen Arbeitsprozessen konserviert. Nun präsentiert sich die Malerei mit ihren Spruchbändern deutlich erkennbarer als zuvor. Dies betrifft v.a. die abgebildeten Szenen „Veilchenschwank“ und „Neidhart im Weinfass“. Angesichts der geringen Bestände an profanen Wandmalereien aus dieser Zeit und dem schlechten Erhaltungszustand der übrigen Neidhartbilder ist der Zyklus einzigartiges Zeugnis ritterlicher Unterhaltung im Spätmittelalter.

Pöggstall (NÖ), Pfarrkirche, Passionsaltar (Abb. 2)

Der Mischzustand des Altares mit der Pöggstaller Mondsichelmadonna im Schrein ging auf Eingriffe um 1840 zurück. Auf Grund einer genauen Untersuchung und Restaurierung zeigt der Altar nun den Zustand des 17. Jh. Damals war die Predella verändert und die gotischen Rankenmalereien der Rückseiten mit smaltblauem Anstrich bedeckt worden. Die Abdrücke im Pressbrotvorhang des Schreinhintergrundes zeigen, dass die Kreuzigungsgruppe genau in den Schrein passte und nur ein kleines

Amstetten (NÖ), Eggersdorfer Straße 27, Wasserturm, Projekt (Abb. 1)

Der im Grundriss längspolygonale, viergeschoßige Rohziegelbau (1898) hat mit schmalen, hohen Fenstern und Pilastern gegliederte Fassaden und ist von einem hölzernen Aufbau mit zweistufigem Dach bekrönt, der die beiden hochgelagerten, zylindrischen eisernen Wasserbehälter beherbergt. Zuletzt als Funkstation der Bundesbahnen in Gebrauch, soll dieses Denkmal des Industriezeitalters nunmehr eine kulturelle Nutzung unter Einbeziehung gastronomischer Aspekte bekommen. Bei dem ausgearbeiteten Revitalisierungsprojekt (Ausstellungsräume, Büros, Veranstaltungslokal, Kaffeehaus) würden die technischen Einrichtungen im Inneren erhalten bleiben. Lediglich ein auskragender Bauteil im obersten Geschoß und eine zusätzliche Treppe ließen erkennen, dass dieses Wahrzeichen eine neue Funktion gefunden hat.

Arbeiten zu den in Vorbereitung befindlichen BDA-Publikationen

Vermessen und Reinzeichnen zahlreicher Objekte für die in Bearbeitung stehenden Dehio-Handbücher und die Österreichische Kunsttopographie.

Abbildungsnachweis:

BDA, Architektur u. Bautechnik: 1

**ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN
KUNSTDENKMALE – ARSENAL**

Durch den Einsatz aller verfügbaren Ressourcen konnte trotz Schwierigkeiten der Leistungsumfang in den einzelnen Arbeitsbereichen gehalten werden. Dies war nur durch die Verdopplung der Bundesmittel durch projektbezogen organisierte Fremdmittel möglich. Begonnen wurde mit der Restaurierung und arbeitstechnischen Verbesserung der Großateliers für Stein- und Holzkonservierung. Forciert wurden 2002 die Mitarbeit an aktuellen Großprojekten der Landeskonservatoren im Bereich Steinkonservierung (Wiener Ringstraße u.a.) und bei Gesamtausschreibungen von Kirchengeschmückerarbeiten (Schwerpunkt barocke Altarbilder) und Einzeldenkmälern (Wien, Pestsäule). Die Konservierungsforschung wurde mit Schwerpunkt auf Stein-, Wandmalerei- und Gemäldekonservierung fortgesetzt. Auf der 1. internationalen Fachtagung zur Technologie und Restaurierung barocker Wandmalerei (200 Teilnehmer aus 12 Ländern) im März 2002 wurden aktuelle Forschungen und Restaurierungen in Österreich erstmals im internationalen Zusammenhang präsentiert. Im Einsatz von freiberuflichen RestauratorInnen wird die Zusammenarbeit mit der nachwachsenden Generation ausgeweitet. Dazu tragen auch Lehrtätigkeiten an den beiden Wiener Kunstakademien in den Bereichen Stein- und Gemäldekonservierung bei. Ebenso verstärken die zur Mitarbeit eingeladenen und betreuten RestaurierpraktikantInnen aus Österreich und drei anderen Ländern die bestehenden Fachkontakte.

RESTAURIERTÄTIGKEIT

2002 wurden die Restaurierungen von 78 Kunstwerken fertiggestellt und 4 Außenarbeiten in 3 Bundesländern durchgeführt. Ferner haben die Amtsrestauratoren 65 Fachgutachten und Projektkonzepte für die Landeskonservatoren erstellt. Für diese Arbeiten wurden mit 35 Restauratoren aus Österreich und der EU insgesamt 77 Werkverträge abgeschlossen.

Architektur

Beratungstätigkeit und Untersuchungen erfolgten für große Fassadenprojekte in Wien (Kunst- und Naturhistorisches Museum, Universität, Burgtheater), Graz (Mausoleum) und Salzburg (Dom). Dazu kommen weitere Untersuchungen zur Fassadenpolychromie und Stuckdekoration (Herzogenburg, Wien, St. Stephan und Universität).

Steinskulpturen

Umfangreiche Beratungen erfolgten für die barocken Parkfiguren der Schlösser Leopoldskron und Kleßheim in Salzburg und zahlreiche Wiener Steinfassaden. Ein Programm mit Ortsuntersuchungen betraf die Kontrolle früherer Steinkonservierungen zur Überprüfung und Verbesserung der Konservierungsmethoden (gotische Steinportale in Kärnten, Kalvarienberg in Lilienfeld, Pfarrkirche Schöngrabern, NÖ). Die Schwerpunkte der Atelierarbeiten betrafen spätgotische Ölberggruppen mit Originalpolychromie (Wien, St. Stephan; Eisenstadt, Dom). Gotische und barocke Steinepitaphe der Wiener Minoritenkirche und barocke Attika- und Parkfiguren wurden ebenfalls bearbeitet.

Wandmalerei

Die 2001 begonnene Nachrestaurierung abgenommener und übertragener Wandmalereien (Neidhartbilder aus Tirol und Faistauerfresken aus dem Salzburger Festspielhaus) wurde abgeschlossen. Gutachten und Laborhilfe konzentrierten sich auf aktuelle Fassadenmalereien (Krems, Freistadt, Forchtenstein) und auf barocke Deckenmalereien.

Gemälde

Die Arbeiten an Tafelbildern für die spätgotischen Flügelaltäre aus St. Stephan (Wien), Braunau (OÖ) und Pöggstall (NÖ) wurden fortgesetzt bzw. abgeschlossen, wobei die letzten beiden auf Ausstellungen in Wien und Linz gezeigt wurden. Im Zuge von langfristigen Innenrestaurierungen wurden Gemälde von A. Bellucci und P. Strudel (Stiftskirche Klosterneuburg), von P. Strudel (Pfarrkirchen Kaiserebersdorf und Wien 18.), von F. Leicher und F. A. Maulbertsch (Wien 4. und 21. Bez.), von M. Altomonte und A. Janssens (Wiener Salesianerinnenkirche) und 2 neu entdeckte Supraportenbilder von P. Troger (Wien, Paulanerkirche) bearbeitet. Dabei kamen unterschiedliche, verbesserte Konservierungsmethoden zum Einsatz.

Polychrome Skulptur

Mehrjährige Projektarbeiten an Flügelaltären aus Wien St. Stephan, Braunau, Pöggstall und Magdalensberg (K) wurden weitergeführt. Dazu kamen Altarflügel aus Saalfelden (S). Die Hochwasserkatastrophe im August 2002 erforderte Besichtigungen, Klimakontrollen und Übernahmen gefährdeter Objekte aus den Pfarrkirchen Zöbing (NÖ) und Pesenbach (OÖ). Schwerpunktmäßige Arbeiten wurden zur

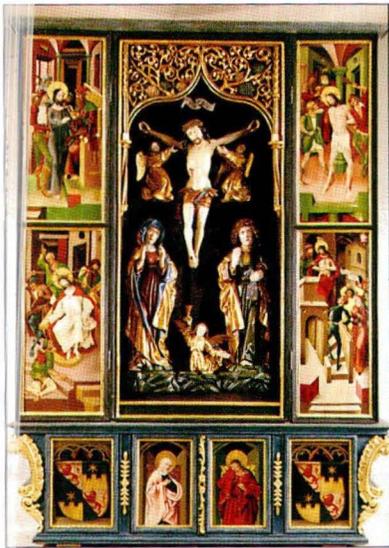


Abb. 2: Pöggstall, Passionsaltar



Abb. 3: Lambach, Benediktinerstift, Hausaltar von Matthias Wallbaum

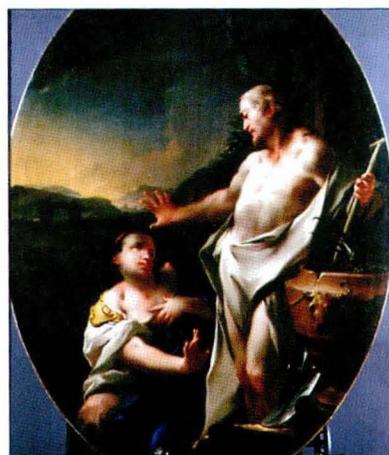


Abb. 4: Wien, Paulanerkirche, Kreuzkapelle: „Christus als Gärtner“ von Paul Troger, 1744

Sockelzwischenstück für die richtige Höhenposition ergänzt werden musste. Während die Flügelmalereien gut erhalten waren, benötigte die Konservierung, Freilegung und Retusche der Schreinsische und der Kreuzigungsgruppe ein aussergewöhnliches Arbeitspensum (4000 Arbeitsstunden). Mit seinen 14 Flügelbildern und 6 Skulpturen veranschaulicht der Pöggstaller Passionsaltar aus der Zeit um 1490 jetzt wieder die Kunst der Spätgotik.

Lambach (OÖ), Benediktinerstift, Hausaltar (Abb. 3)

1659 konnte Abt Placidus einen Hausaltar aus Ebenholzimitation mit Silberreliefs zur Passion und Auferstehung Christi erwerben, der um 1630 in der Augsburger Werkstatt des M. Wallbaum entstanden ist. Nach früheren Restaurierungen wies das Objekt mehrere Brüche der Holzteile, eine gerunzelte Überlackierung der Schwarzfassung, fleckig dunkel oxydierte Silberreliefs, verbogene und neu genagelte Silberornamente und stark verschmutzten dunkelroten Samt hinter dem Hauptrelief auf. Etliche Rahmenprofile und auch viele Ornamente fehlten. Nach Abnahme der Metallteile wurden diese mit Reduktionsbädern aufgeheilt, nachgereinigt und auf die polierten Glanzgrade frottiert, Deformationen ausgerichtet und alles mit dünnem Silberschutzlack überzogen. Im Holzträger wurden alle Brüche saniert, gemäß Befund die unterste Schwarzfassung freigelegt und alle Ausbrüche gekittet, retuschiert und auf Halbglanz gefirnisst. Nach Reinigung des roten Samtes wurden die zahlreichen Silberteile wieder mit vorhandenen bzw. neu angefertigten Silberstiften montiert.

Wien 4., Paulanerkirche, Kreuzkapelle, Christus als Gärtner (Abb. 4)

2002 wurde die Kreuzkapelle mit ihrem Barockaltar restauriert. Dabei konnten die beiden in die Stuckmarmorwände eingelassenen hochovalen Seitenbilder über den Durchgängen bei der Konservierung als Werke von Troger erkannt werden, bestätigt durch den Signaturfund „P. Troger 1744“ auf dem Fronleichnamsbild. Die Bildoberfläche wurde gesichert und der verschmutzte, stark nachgedunkelte Firnis abgenommen. Die Retusche konnte sich auf wenige Fehlstellen v.a. im Randbereich beschränken. Somit lässt sich auch die Ausstattung der ganzen Kapelle um 1740 datieren, zeigen doch die Supraporten Trogers reifen Stil analog zu Ovalbildern Trogers in der Empore der Melker Stiftskirche.

Abbildungsnachweis:

BDA, Rest.wkst. Kunstdenkmale: 1-4

**ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN
BAUENKMALPFLEGE –
KARTAUSE MAUERBACH**

Die Kartause Mauerbach beherbergt nicht nur die Abteilung, sondern ist auch bevorzugtes Lehr- und Versuchsobjekt der Baudenkmalpflege. Die Abteilung dient v.a. dem Informationstransfer – so wurde 2002 ein BDA-Weiterbildungsseminar zum Thema „Neue Materialien und Verfahren und deren Anwendbarkeit in der Praxis“ durchgeführt. Denkmalpflegekurse für das Handwerk boten Gelegenheit, auf die Vorstellungen der Berufsebenen einzugehen. Insgesamt wurden 26 Kurse mit 480 Teilnehmern abgehalten. Schwerpunkt waren die von der Praxis geforderten Kurse für Maler und Maurer, da hier der größte Informationsbedarf besteht. Die Grund- und Aufbaukurse werden für eine Vielzahl von Berufen angeboten; so sind die Veranstaltungen „Eisenarbeiten in der Denkmalpflege“ sowie die neu eingeführten Ziselierkurse besonders gefragt. Weiteres zentrales Anliegen ist die Anhebung der Qualität im Bereich der Stuckrestaurierung. Im Rahmen eines dreiwöchigen Seminars wurde das Verständnis für technische und künstlerische Besonderheit historischer Stuckausstattungen anhand praktischer Arbeiten demonstriert. Es konnte etwa gezeigt werden, dass Stuckdecken trotz Hausschwammbefall bei entsprechend sorgfältiger Planung und Durchführung der technischen Instandsetzung in ihrem wertvollen Bestand erhalten werden können.

Bei den statischen Sanierungen wurde ein in Mauerbach entwickeltes Verfahren zur Gebäudesicherung angewendet. Mit geringem Eingriff in die Bausubstanz können mittels spezieller Kunstharzmörtel die erforderlichen Zugkräfte in die gefährdeten Bauteile eingeleitet werden. Weitergeführt wurde das mehrjährig konzipierte Projekt „Limeworks“, das Gelegenheit bot, die österreichische Geschichte der Kalkgewinnung aufzuarbeiten und die historische Entwicklung des Kalkbrandes in den seltenen erhaltenen Beispielen zu dokumentieren. Ausgehend von dem umfangreichen Abschlussbericht des Projektes wurde ein Experimentalofen errichtet und Brennen und Löschen des Kalkes vorgeführt. Große Beachtung fand auch das Seminar zum Thema Kirchentemperierung. Neben Vor- und Nachteilen einzelner Methoden konnte festgestellt werden, dass für einzelne Funktionen wie Befinden der Besucher bzw. Funktionsfähigkeit von Organen unterschiedliche Anforderungen nötig sind, die intensive Vorausplanungen erfordern. Zusammen mit der TU-Wien und der Geologischen Bundesanstalt wurde eine EDV-mäßige Dokumentation der in Österreich bis 1880 verwendeten Bau- und Dekorsteine erarbeitet. Parallel dazu erfolgten Sanierungsmaßnahmen in der Kartause. So konnten die Bauarbeiten an Schüttkasten und Stadl im Herbst 2002 abgeschlossen werden – zwei Gebäudeteile, die heute bereits von der Abt. Bodendenkmale als Zentraldepot für Fundgut verwendet werden.



Abb. 1: Kalkofen, Feuerloch

Kalkofen (Abb. 1)

Dieser Ofen ist eine Kombination von traditionellen bäuerlichen Schachtofen und römischen Öfen mit langem Feuerraum und ermöglicht höhere Temperaturen und somit sparsamen Umgang mit Brennmaterial. Als Rohmaterial wurde ein Kalkstein aus der Gegend um Mauerbach verwendet. Dieses historisch belegte Baumaterial weist Anteile an Silizium- und Aluminiumverbindungen auf. Der mit Kalkstein hergestellte Branntkalk wirkt hydraulisch. Bei einer Brenndauer von 80 Stunden, kam es innerhalb der ersten 8 Stunden zu einer Trocknung der Kalksteinfüllung und einer Temperatur bis zu 600° C. Nach 24 Stunden war die Endtemperatur von ca. 900° bis 1000° C erreicht, die bis zum Abschluss des Brandes gehalten werden musste.



Abb. 2: Lorenzstadt

Schüttkasten, Stadl (Abb. 2)

Der Schüttkasten wies Reste des Originalputzes um 1700, eines bindemittelreichen, feinen Rieselputzes mit Eckquadern auf, die mit Nagelbrett stufend strukturiert waren. Nach Sicherung der Originalbestände wurden die Rieselputzoberfläche, die Eckquaderung und das Gesimse nach Befund und unter Berücksichtigung der Originaltechniken und Materialien über dem Altbestand rekonstruiert. An der N-Fassade des Stadls war der Erstputz in großen Flächen noch erhalten. Dieser wurde durch mehrfache Tränkung mit Kalkhydratlösung bzw. Hinterfüllung mit flüssigem Kalkmörtel konsolidiert. Die Ergänzungsmörtel zur Schließung der Fehlstellen wurden in Farbe und Struktur so ausgeführt, dass sie sich in den überlieferten Bestand integrieren. Das Mauerwerk wurde neu verfügt und mit einer Kalkschlämme verschlossen.

Abbildungsnachweis:

BDA, Restaurierwerkstätten Baudenkmalpflege: 1,2

WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN, DOKUMENTATION

BIBLIOTHEKARISCHE AUSSTATTUNG

Die wissenschaftliche Präsenzbibliothek des BDA umfasst als Sammlungsschwerpunkte: Denkmalschutz

und Denkmalpflege, Konservierung, mittelalterliche Glas- und Wandmalerei, österreichische Kunstgeschichte und topographische Werke. Daneben wird die Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs betreut.

FOTODOKUMENTATION

Vorhanden sind derzeit 456.639 Negative (Zuwachs: 18.639), 268.760 Dias (13.769) und 531.626 Positive (11.626). Der Zuwachs in den Landeskonservatoraten kann mit 50% angenommen werden.

PLANDOKUMENTATION

Im Planarchiv des BDA betrug der Zuwachs 2002 857 Pläne auf einen Gesamtstand von 29.584. Eine ähnliche Größenordnung weisen die Plansammlungen in den Landeskonservatoraten auf.

Im Bereich der photogrammetrischen Dokumentation betrug der Zuwachs insgesamt 180 Plattenpaare auf einen Gesamtstand von 64.720 Aufnahmen mit 3.061 Auswertungen.

ARCHIV DES BDA

2002 wurde die systematische Aufarbeitung der allgemeinen Aktenreihe fortgesetzt, sodass nun die Jahrgänge 1853 - 1916 regestenmäßig aufgearbeitet, archiviert und EDV-mäßig abrufbar sind. Weiters wurden die das Ausfuhrverbot von Kunstgegenständen betreffenden Akten der Zentralkommission von 1863-1917 und die Akten betreffend die Inventarisierung von Kunstgegenständen aus den Jahren 1905-1938 aufgearbeitet und in Regestenform erschlossen. Ebenso wurden die den Bereich Rome-Centre (Restauratorenausbildung; Tagungen) betreffenden Akten von 1960-1980 archiviert. Die bereits seit Jahren durchgeführte Aufarbeitung der Denkmalpflegeakten im Österreichischen Staatsarchiv, Abteilung Kriegsarchiv, Militärkanzlei Franz Ferdinand (MKFF) wurde weitergeführt. Derzeit sind rd. 600 Aktenkonvoluta bearbeitet und in Regestenform aufgelistet worden.

SAMMLUNGEN, MATERIALDOKUMENTATIONEN

Der schrittweise Ausbau der Kartause Mauerbach sieht auch große und inhaltlich umfangreiche Sammlungsbestände zur Dokumentation von Material und Technik der Baudenkmalpflege vor; dabei wird besonderer Wert auf alle Bereiche der historischen Technologie gelegt.

WEITERBILDUNG AUF DEM GEBIET DER DENKMALPFLEGE UND DENKMALFORSCHUNG

Außer den im Rahmen der Werkstätten Baudenkmalpflege in der Kartause Mauerbach und Werkstätten Kunstdenkmale im Arsenal abgehaltenen Kursen, Seminaren und Fachveranstaltungen, haben MitarbeiterInnen des BDA im Berichtsjahr an allen einschlägigen österr. Universitäts- und Hochschulen Lehrveranstaltungen (Denkmalschutz, Denkmalpflege und Denkmalforschung) abgehalten.

PUBLIKATIONEN DES BDA

Aus Platzgründen ist die genaue Angabe der einzelnen Titel/Autoren nicht möglich. Für Auskünfte wird auf die Bibliothek des BDA, Hofburg, Säulenstiege, 1010 Wien (T: 01-53415-124, E: bibliothek@bda.at) verwiesen.

Periodika

- Fundberichte aus Österreich
- Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
- Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte (gem. hrsg. mit dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien)

Reihen

- Arbeitshefte zur Baudenkmalpflege/
Kartause Mauerbach
- Arbeitshefte zur Österreichischen
Kunsttopographie
- Bedeutende Kunstwerke: gefährdet, konserviert,
präsentiert (gem. hrsg. mit der Österreichischen
Galerie Belvedere)
- Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien
Österreichs (gem. hrsg. mit der Österreichischen
Akademie der Wissenschaften)
- Corpus Vitrearum Medii Aevi Österreich (gem.
hrsg. mit der Österreichischen Akademie der
Wissenschaften)
- Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler
Österreichs
- Materialhefte/Fundberichte aus Österreich
- Österreichische Kunsttopographie
- Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege
- Studien zur österreichischen Kunstgeschichte

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN UND PUBLIKATIONEN DER MITARBEITER

Im Berichtsjahr erschienen über 150 wissenschaftliche Publikationen in in- und ausländischen Periodika sowie Fachpublikationen. Die behandelten Themen waren Theorie, Methodik und Geschichte der Denkmalpflege, Konservierung und Restaurierung von Denkmälern, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie sowie Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs.

VORTRÄGE, FÜHRUNGEN

Zu denselben Themenkreisen wurden Vorträge in einschlägigen Fachinstitutionen bzw. im Rahmen von nationalen und internationalen Fachtagungen und Kolloquien gehalten sowie Führungen (Ausstellungen, Grabungen, Präsentationen von Ergebnissen der Denkmalpflege).

ZUSAMMENARBEIT MIT INTERNATIONALEN ORGANISATIONEN UND EINRICHTUNGEN

Das BDA ist im Bereich der Aufgaben der Erhaltung des historischen Erbes mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen in Kontakt. Dazu

gehören auch Fachkontakte zu den Denkmalpflegeinstitutionen anderer Länder. In diesem Rahmen haben Angehörige des BDA an über 70 einschlägigen internationalen Fachveranstaltungen teilgenommen und in Vorträgen und Referaten Ergebnisse der Denkmalforschung und Denkmalpflege Österreichs präsentiert.

UNESCO Welterbe (World Heritage)

Das BDA betreut die fachlich-wissenschaftlichen Agenden für das UNESCO-Kulturerbe. 2002 wurde die Erstellung der Einreichung von Innsbruck und Nordkette/Alpenpark Karwendel unterstützt. Vorbereitende Sitzungen zur Einreichung des österreichischen Limes wurden abgehalten und zahlreiche Anfragen bearbeitet.

Europarat

Mitarbeit in verschiedenen Expertengruppen der Cultural Heritage Division. 2002 galten die Aktivitäten Fragen der Inventarisierung und Dokumentation des Kulturgutes, der Bewahrung historischer Städte sowie aktuellen Problemen der Konservierung und Restaurierung und der Aus- und Weiterbildung im Bereich der Denkmalpflege.

EU

Mitwirkung bei verschiedenen EU-Projekten zur Erhaltung des historischen Erbes sowie bei einschlägigen Expertenkommissionen. Die Aktivitäten in der Kartause Mauerbach förderte die EU im Rahmen eines Projektes zum Thema „Balkone und ihr architektonischer Stellenwert“.

ICOMOS

Das Österreichische Nationalkomitee hat derzeit 75 Mitglieder. 2002 wurden Univ.Doz. ao.HProf.Dr. Wilfried Lipp zum Vorsitzenden und Dr. Inge Podbrecky zur Generalsekretärin gewählt.

ICOM

Die Betreuung der nichtstaatlichen Museen und Sammlungen und Bibliotheken des BDA bindet dieses auch in die internationale Zusammenarbeit im Rahmen des ICOM ein.

CIHA

Die kontinuierliche Mitarbeit konzentriert sich auf die Wahrnehmung des Fachbereichs der Denkmalforschung/Denkmalpflege in diesem internationalen Rahmen.

KULTURABKOMMEN

Laufende Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachinstitutionen anderer Länder im Rahmen der Kulturabkommen beruht meist auf vorhergegangenen Kontakten mit MitarbeiterInnen des BDA und dient dem Erfahrungsaustausch.

AUSSTELLUNGEN

2002 wurden rd. 70 Ausstellungen vom BDA veranstaltet bzw. mit wesentlichen Beiträgen bereichert. Hauptveranstalter waren die Abteilung für Bodendenkmale und die Restaurierwerkstätten.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Eine österreichweite Presse- und Medienbetreuung in Form von Presseaussendungen über die Tätigkeit des BDA auf den Gebieten Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie die Veranstaltung von Pressekonferenzen und Koordinierung von Presseführungen waren auch 2002 Schwerpunkt. Neben redaktioneller Tätigkeit - die Arbeiten zum Kulturbericht des BMBWK zählen ebenfalls zu den Agenden - wurde die Dokumentation der Medienberichterstattung weitergeführt und die Website www.bda.at erweitert und regelmäßig aktualisiert.

ORF-Serie Schatzhaus Österreich

Schatzhaus Österreich – eine Gemeinschaftsinitiative von BDA, ORF-Kultur und einem gemeinnützigen Verein – wurde erfolgreich weiterproduziert. Die jeweils sonntags gesendeten Beiträge in „Tipp – Die Kulturwoche“ mit der Ankündigung von einer Woche später stattfindenden Führungen durch MitarbeiterInnen des BDA erfreuten sich auch im Berichtsjahr wieder großen Interesses seitens der Bevölkerung.

European Heritage Day / Journées européennes du Patrimoine

Einen weiteren Fixpunkt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit stellt der alljährliche Europäische Tag des Denkmalschutzes dar, der am 22. September 2002 unter dem Schwerpunktthema „Technische Denkmale“ stattfand. Es handelt sich dabei um eine Aktion des Europarates, die in allen europäischen Ländern an einem (in jedem Land frei gewählten) Wochenende im September stattfindet.

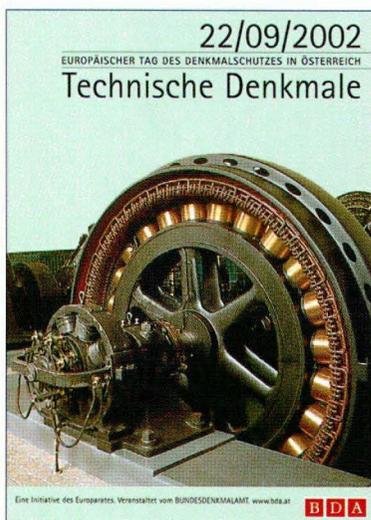


Abb. 1: Folder „Europäischer Tag des Denkmalschutzes“ 2002

vom Bergbau bis zur Textilindustrie reicht, aber auch Handwerk und Gewerbe, Eisenbahn- und Straßenbauten, Kraftwerke und Arbeitersiedlungen und bewegliche Objekte, wie Fahrzeuge und Maschinen betrifft – unter fachkundiger Führung durch BDA-MitarbeiterInnen kostenlos zu besichtigen, wurde einem immer wieder geäußerten Wunsch der Bevölkerung

Rechnung getragen. Wie umfangreich die Palette dieser Denkmalkategorie ist, machen die gezeigten Objekte deutlich: Windmühlen in Podersdorf, Bgld. und in Retz, Niederösterreich (Abb. 2) sowie die Hammerschmiede Pehn in Aggsbach-Dorf, Niederösterreich.

In Kärnten standen Nostalgie-Bahnfahrten mit Dampflokomotiven auf dem Programm, in Salzburg lud der Steinbruch Fürstenbrunn mit seinem Untersberger Marmor zum Besuch ein.



Abb. 2: Retz, Windmühle

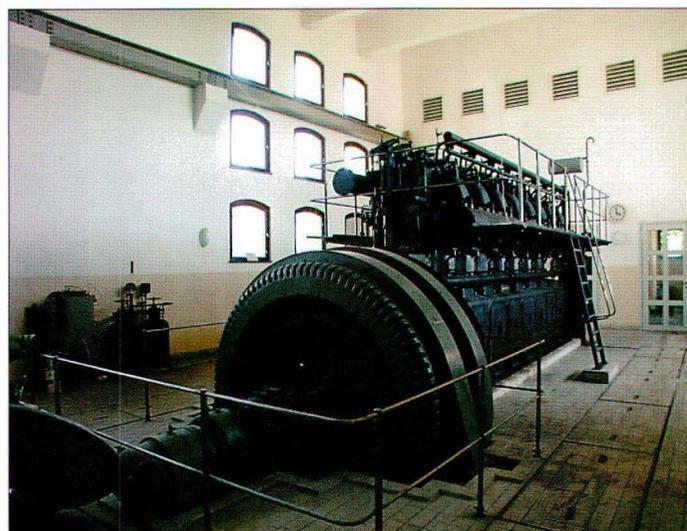


Abb. 3: Sender Dobl, Dieselaggregat

Die Sendeanlage Graz-Dobl (Abb. 3), heute von der Antenne Steiermark genutzt, und die Kuffner-Sternwarte in Wien erfreuten sich großen Interesses. In Oberösterreich (Steyrdurchbruch), Tirol (Schönberg/Stubaital) und Vorarlberg (Andelsbuch) konnten Wasserkraftwerke näher in Augenschein genommen werden. Mit dem Wiener Wasserturm am Wienerberg stand ein weiteres technisches Denkmal offen. Wie jedes Jahr veranstaltete der Verein „Denkmalpflege in Oberösterreich“ zusätzlich ein in Oberösterreich flächendeckendes Veranstaltungsprogramm. Insgesamt nutzten ca. 22.500 Besucher die Gelegenheit.

Abbildungsnachweis:

BDA, Öffentlichkeitsarbeit: 1
BDA, Archiv: 2
BDA, Bouvier: 3

